CARL-LINK-VORSCHRIFTENSAMMLUNG

# Lehrplan für die Hauptschule in Bayern

Textausgabe für die Jahrgangsstufen 7–9

1. Auflage, 1985



Carl Link

Die Neufassung des Lehrplanes für die Hauptschule in Bayern steht unter dem Auftrag, diese Schulart zu einer Bildungseinrichtung weiterzuentwickeln, die neben grundlegender Allgemeinbildung verstärkt Hilfen zur Berufsfindung vermittelt und zeitgemäße Voraussetzungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung schafft. Damit sollen der berufsvorbereitende Charakter der Hauptschule und ihr eigenständiges Profil stärker als bisher in den Vordergrund treten.

Der überarbeitete Hauptschullehrplan berücksichtigt in allen Teillehrplänen die gemeinsamen Grundanliegen

- sich mehr am Hauptschüler und seinen entwicklungs- und zeitbedingten Ansprüchen zu orientieren,
- die Unterrichtsinhalte durch Abbau von Überforderungen auf das Wesentliche zu konzentrieren,
- den Lebens- und Praxisbezug in allen Sachbereichen zu verstärken,
- Beruf und Arbeitswelt mehr in den Mittelpunkt der Schularbeit zu stellen,
- Erziehung als Lebenshilfe auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu verwirklichen.

Die drucktechnische Gestaltung wurde den Erfordernissen der Praxis angepaßt durch

- deutlich lesbares Schriftbild
- Hervorhebung der Lernziele/Lerninhalte
- zusätzlichen Schreibraum für Unterrichtsvermerke
  (z. B. Verweisungen auf andere Fachlehrpläne, Medien u. a.)

Diese Textausgabe bietet jedem Lehrer für die Unterrichtsvorbereitung wie für den Unterricht selbst eine unentbehrliche Arbeitsgrundlage.

Neben dieser Textausgabe ist eine kommentierte Ausgabe im Carl Link Verlag erschienen. Für die Jahrgangsstufen 5/6 (Verlagsnummer 2635.00) und für die Jahrgangsstufen 7–9 (Verlagsnummer 2637.00).



Verlagsnummer **2637.900** - 7/M - (ISB N 3–556–26372–6)


Printed in Germany – Imprimé en Allemagne

# Lehrplan für die Hauptschule

Jahrgangsstufen 7–9

## Gliederung/Inhaltsübersicht

# Lehrplan für die Hauptschule

KMBek vom 16. Juli 1985 (KMBl So Nr. 13)

## Verfassung des Freistaates Bayern (Auszug)

### Art. 131 Bildungsaufgabe, Oberste Bildungsziele

*(1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.*

*(2) Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott. Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen. Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewußtsein für Natur und Umwelt.*

*(3) Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.*

### Art. 135 Volksschulen

*Die öffentlichen Volksschulen sind gemeinsame Schulen für alle volksschulpflichtigen Kinder. In ihnen werden die Schüler nach den Grundsätzen der christlichen Bekenntnisse unterrichtet und erzogen. Das Nähere bestimmt das Volksschulgesetz.*

**Hinweis des Verlags:**

Die „innere Reform" des Unterrichts hat zu einem eindeutigen Vorrang der Lernziele gegenüber dem Lernstoff geführt. Damit sind die Bildungsziele der Verfassung als die obersten Ziele von Erziehung und Unterricht wieder in den Vordergrund getreten. In der Reihe CARL-LINK-FACHSCHRIFTENSAMMLUNG ist umfassend in einer eigenen Broschüre ein Beitrag zur Interprätation des Artikel 131 BV dazu gegeben: „Bildungsziele der Bayerischen Verfassung. Fragen der Entstehung und Aktualisierung." von Dr. Rolf K. Hocevar. Verlagsnummer 0001.00.

# Auftrag der Hauptschule

Die Hauptschule baut auf der Grundschule auf und umfaßt die Jahrgangsstufen 5 mit 9. Im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrags für die bayerischen Schulen hat sie die Aufgabe, dem Schüler eine grundlegende Allgemeinbildung zu vermitteln, Hilfen zur Berufsfindung zu bieten und Voraussetzungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung zu schaffen. Sie verleiht, wenn die erforderlichen Leistungen erbracht sind, den erfolgreichen, bei Nachweis besonderer Leistungen den qualifizierenden Hauptschulabschluß. In Verbindung mit dem beruflichen Schulwesen eröffnet sie Bildungswege, die zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung führen und weitere schulische und berufliche Qualifikationen ermöglichen.

Als allgemeinbildende Schule erschließt sie jedem Schüler nach dem Maße seiner Fähigkeiten die wesentlichen Bereiche der Kultur und verhilft ihm dadurch zur vielseitigen persönlichen Entfaltung. Sie vermittelt ihm einen Grundbestand an Wissen und Können und fördert seine individuellen Begabungen und Neigungen. In Anknüpfung an vorhandene Interessen und Erfahrungen weckt sie neue Interessen und ermöglicht Erfahrungen, die der junge Mensch ohne das schulische Angebot nicht machen würde. Indem sie ihn zu einer verantwortlichen Gestaltung seines Lebens und zur Wahrnehmung von Rechten und Pflichten in der Gemeinschaft befähigt, bereitet sie ihn auf das zukünftige Erwachsenenleben vor und ist zugleich Stätte jugendlichen Lebens, sinnerfüllte Gegenwart.

Sie entwickelt einen eigenen, jugendgemäßen Stil gemeinsamen Lebens und Lernens, der Entwicklungsunterschiede in den Jahrgangsstufen 5 und 6 bzw. 7 bis 9 berücksichtigt.

Die Hauptschule ist offen für die Fragen der Heranwachsenden und unterstützt jeden einzelnen Schüler bei der Bewältigung seiner Lebensprobleme. Sie hilft ihm, sich selbst und seinen Standort in der Welt zu verstehen und gültige Maßstäbe zu gewinnen und unterstützt ihn bei der Suche nach der Sinngebung seines Lebens.

Sinn- und Wertorientierung richten sich gemäß der Bayerischen Verfassung am christlichen Menschenbild aus; die Leitsätze für den Unterricht und die Erziehung nach gemeinsamen Grundsätzen der christlichen Bekenntnisse werden beachtet. Die Begegnung mit fremden Kulturen und Religionen verlangt Aufgeschlossenheit und Toleranz, aber auch Sicherheit des eigenen Standortes.

# Erziehung in der Hauptschule

2.1 Die in der Grundschule begonnene Erziehungsarbeit wird in der Hauptschule fortgeführt; sie hat Vorrang vor bloßer Vermittlung des Lehrstoffes. Erziehung erstreckt sich auf das gesamte Schulleben, Erziehung und Unterricht sind nicht voneinander zu trennen; jedes Unterrichtsfach leistet einen Beitrag zur Erziehung. Der Lehrer hat das Ziel vor Augen, den Schüler zu einem mündigen Bürger zu erziehen, der selbständig und verantwortlich handelt, Initiative entwickelt und zur Mitgestaltung des Zusammenlebens bereit und fähig ist. Er kann diesen Erziehungsauftrag nur erfüllen, wenn er ihn bejaht und die darin liegende Verantwortung für den Heranwachsenden auf sich nimmt; er sollte sich seiner Vorbildwirkung bewußt sein. Offenheit und Verständnis für die Jugendlichen sowie Fähigkeit und Willen zur erzieherischen Führung, aber auch das Wissen um die Grenzen seiner Möglichkeiten sind Voraussetzungen für den Erziehungserfolg. Ständige Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist unerläßlich.

2.2 Die Hauptschulzeit erstreckt sich von der späteren Kindheit bis zum Jugendalter. Erziehung muß dem altersbedingten wie auch dem individuellen Entwicklungsstand der Schüler Rechnung tragen. In zunehmendem Maße erfährt sie eine dem Jugendalter gemäße Ausprägung. Bei den Jugendlichen kann einerseits mit einem wachsenden Verständnis für Sinnfragen, mit größerer Selbständigkeit, einem reiferen Urteil und verantwortungsbewußterem Handeln gerechnet werden; andererseits treten in der Regel entwicklungsbedingte Schwierigkeiten auf, die durch das Fragwürdigwerden von Verhaltensweisen und Orientierungen aus der Kindheit und durch das Infragestellen von Autoritäten bedingt sind.

Bisherige Bindungen werden gelockert, neue Bindungen entstehen durch Freundschaften und Hinwendung zu Gruppen von altersgleichen Jugendlichen. Der Lehrer geht verständnisvoll auf die Schüler ein und versucht, auftretende Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen und richtig einzuschätzen. Erziehung in und durch Schule wird von den Jugendlichen in dem Maße angenommen werden, als es dem Lehrer gelingt, sie als Angebot und Hilfe für die persönliche Lebensgestaltung erfahrbar zu machen.

2.3 Erziehung in der Hauptschule wendet sich an den jungen Menschen in seiner Ganzheit. Sie beschränkt sich nicht auf Lernhilfen, sondern will in umfassendem Sinn Lebenshilfe geben. Wissensvermittlung soll mit Wertorientierung, der Aufbau von Handlungsdispositionen mit der einsichtigen Übernahme gültiger Normen verbunden sein.

Im Rahmen der Klassen- und Schulgemeinschaft fördert Erziehung Haltungen, die das Zusammenleben der Menschen bestimmen sollen. In der Auseinandersetzung mit den Inhalten des Lehrplans und aktuellen Zeitfragen finden sich Ansatzpunkte, um am konkreten Beispiel Gültiges in Vergangenheit und Gegenwart, wie auch Probleme, Aufgaben und Gefährdungen aufzuweisen. Indem Erziehung Sinn und Bedeutung von Arbeit und Beruf im menschlichen Leben erfahrbar macht, unterstützt sie die Entwicklung von Arbeitstugenden und Zukunftsperspektiven. Sie läßt den Schüler seine Interessen und Neigungen, Kräfte und Fähigkeiten erproben und zu einer realistischen Selbsteinschätzung gelangen. In politischer Hinsicht schafft sie Voraussetzungen für die Entscheidung des jungen Menschen zum Leben in unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

2.4 Die in einer Hauptschulklasse unterrichtenden Lehrer und die dort tätigen Pädagogischen Assistenten sind verpflichtet, ihre Erziehungsarbeit aufeinander abzustimmen und bei der Einzelfallhilfe zusammenzuarbeiten, wobei der Klassenleiter die Hauptverantwortung trägt. Sie müssen darauf bedacht sein, ein tragfähiges Vertrauensverhältnis zu stiften und auch unter Belastungen gesprächsbereit zu bleiben. Sie müssen bereit sein, ihr Erzieherverhalten zu überdenken und sich zu fragen, welche Auswirkungen es auf Schüler haben kann. Wenn das erzieherische Klima in Schule und Schulklasse günstig ist und von gemeinsamen Bemühen getragen wird, können schwierige Erziehungssituationen vermieden oder doch leichter behoben werden. Eine ablehnende Haltung gegenüber Schule und Lehrern ist bei Jugendlichen oft nur vorübergehender Natur und bedeutet nicht, daß es keine Möglichkeiten erzieherischer Einflußnahme mehr gibt. Zeigen sich bei Schülern ernstere Verhaltensstörungen oder Verfehlungen, so sind gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten und gegebenenfalls der Erziehungsberatung Möglichkeiten für eine Besserung zu suchen.

2.5 Der Lehrplan weist Möglichkeiten für die Verbindung von Erziehung und Unterricht auf. Übergeordnete Zielsetzungen sind in den fachlichen Vorbemerkungen ausgeführt. In einzelnen Jahrgangsstufen werden Schwerpunkte bestimmter Erziehungsbereiche erkennbar, so z. B. Umwelt-, Friedens-, Gesundheits-, Medienerziehung. Wo es möglich ist, sind einzelnen Lernzielen auch Erziehungsaufgaben zugeordnet. Hinweise für die praktische Verwirklichung finden sich in Spalte 2 des Lehrplans. Dabei war es weder möglich noch sinnvoll, mehr als Anregungen zu geben. Die Verwirklichung des Erziehungsauftrages der Hauptschule ist von der Initiative, der Verantwortungsbereitschaft und dem pädagogischen Können des einzelnen Lehrers und des gesamten Kollegiums abhängig.

# Unterricht in der Hauptschule

3.1 In allen Jahrgangsstufen und Fächern hat der Unterricht wichtige allgemeinbildende Funktionen zu erfüllen, d. h. ein solides Grundwissen und -können zu vermitteln sowie in Lernweisen und Arbeitstechniken einzuführen, die auch über die Schule hinaus Möglichkeiten der Weiterbildung eröffnen. Die Bildungsinhalte der Hauptschule müssen einerseits unabweisbaren kulturellen und gesellschaftlichen Forderungen gerecht werden und andererseits in Auswahl und Anspruchsniveau den Begabungen und Interessen der Hauptschüler angemessen sein. Die Pflichtfächer berücksichtigen die für die Persönlichkeitsentwicklung jedes Hauptschülers wichtigen Bereiche. Auswahlangebote tragen dazu bei, individuelle Begabungen und Neigungen zu fördern.

3.2 Der Unterricht ist offen für drängende Fragen der Gegenwart und aktuelle Anliegen der Jugendlichen, verliert sich jedoch nicht in bloßer Aktualität oder subjektiver Beliebigkeit. Er bereitet auf vorhersehbare Zukunftsaufgaben des einzelnen und der Gesellschaft vor, sieht aber seine Aufgabe auch in der Weitergabe überkommener Inhalte von erwiesener Bedeutung. Er läßt das Gewordensein der Gegenwart verstehen und zeigt Möglichkeiten und Grenzen unserer technisch-industriellen Zivilisation auf. Probleme und Gefährdungen, die sich in der heutigen Welt für Menschen und Natur ergeben, verschweigt er nicht; er verbindet ihre Behandlung mit der Suche nach Lösungsmöglichkeiten und macht die Verantwortung aller bewußt.

Eine Aufgabe besonderer Art erwächst dem Unterricht aus dem Zusammenleben der Schüler verschiedener Nationalitäten und Kulturen. Wechselseitige Offenheit für Überlieferungen und Wertvorstellungen anderer kann für alle Beteiligten kulturelle Bereicherung bringen.

3.3 Ab Jahrgangsstufe 7 werden die Schüler planmäßig an die Arbeits- und Berufswelt herangeführt und bei der Wahl ihres Berufes durch Information und Beratung unterstützt. Wirtschaftliche, soziale und technische Grundkenntnisse werden ergänzt durch exemplarische Darstellung von Berufsbildern und durch Einblicke in die Arbeitsweise der Beruflichen Schulen sowie in die Vielfalt an Wegen der Aus- und Weiterbildung. In einer Reihe von Fächern erhalten die Schüler Gelegenheit, im praktischen Tun Materialien, Werkzeuge und Verfahren zu erproben. Auf diese Weise wird der konkrete Bezug zur praktischen Arbeitswelt in der Hauptschule besonders berücksichtigt.

3.4 In allen Fächern unterrichtet der Lehrer nach anerkannten didaktischen Grundsätzen. Er bemüht sich um Ausgewogenheit von Sachanspruch und Schülergemäßheit, von Planung und Offenheit. Stoffbeschränkungen, soweit vom Lehrplan her vertretbar, Konzentration auf Grundlegendes und Wesentliches, Vermeidung von Überforderung und Einsatz differenzierender Maßnahmen sind erforderlich, um jeden Schüler die notwendige Lernzeit zu sichern. Der Lehrer läßt den Schülern Zeit beim Erfassen von Ausgangssituationen und Fragestellungen, beim Durchdenken von Sach- und Wertungsfragen, bei eigenen Lösungs- und Gestaltungsversuchen, beim Lesen und Formulieren sowie bei der Zuammenfassung von Unterrichtsergebnissen. Abstraktionsschritte werden umsichtig vorbereitet, schwächeren Schülern gegebenenfalls öfters erklärt, gelernte Begriffe und Verfahren in wechselnden Bezügen angewendet.

Vielseitige und abwechslungsreiche Übungen machen das Gelernte verfügbar und gewährleisten die unerläßliche Beherrschung allgemein erwarteter Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens, Rechtschreibens und Rechnens.

Wo es möglich ist, soll Lernen an der Wirklichkeit erfolgen, wo nicht, ist ein gut dosiertes Maß an Medien einzusetzen, um anschauliche Grundlagen für Wahrnehmen, gezieltes Beobachten und Vergleichen zu schaffen. Praktisches Tun ergibt sich bei der Durchführung von Versuchen, beim bildnerischen Gestalten, beim Herstellen von Gegenständen sowie bei Vorhaben, Erkundungen oder Praktika. Der Lernprozeß darf nicht bei der Betrachtung des anschaulich Gegebenen stehen bleiben; er muß über die Stufen einer gedanklich-begrifflichen, sprachlichen und wertenden Durchdringung sowie einer intensiven Aufarbeitung zu anwendungsbereitem Wissen und Können führen. Inhalte werden stets im Zusammenhang mit fachlichen Arbeitsweisen gelernt. Der Lehrer erteilt abwechslungsreichen, gut gegliederten Unterricht, der Spontaneität und aktive Mitarbeit ermöglicht, in dem es aber auch Ruhepunkte und Momente der Besinnung gibt.

Im gesamten Unterricht, besonders bei allen praktischen Tätigkeiten, ist auf die Einhaltung von Regeln der Unfallverhütung und der Sicherheitserziehung zu achten.

3.5 Durch differenzierenden und individualisierenden Unterricht wird jeder Schüler bestmöglich gefördert. Das breite Begabungsspektrum einer Klasse, unterschiedliche Interessen und Neigungen sowie die jeweiligen örtlichen Verhältnisse sind dabei zu berücksichtigen. Zum Unterricht, der sich an die ganze Klasse wendet, treten Formen der Abteilungs-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit hinzu, bei denen auch die Fördermöglichkeiten der Pädagogischen Assistenz genutzt werden können.

Differenzierende Maßnahmen erweisen sich als unabdingbar, wenn Kinder nichtdeutscher Muttersprache in Regelklassen zu betreuen sind. Ihnen kann auf diese Weise ein Förderangebot zuteil werden, das auf ihre unterschiedliche Ausgangslage und ihre Lernbedürfnisse abgestimmt ist und das insbesondere ihren sprachlichen Fähigkeiten Rechnung trägt. Deutsche Schüler können als Helfer tätig werden. Der Lehrer achtet darauf, daß die ausländischen Schüler auch im gemeinsamen Unterricht beteiligt werden.

3.6 Der Lehrplan der Hauptschule besteht aus einzelnen Fachlehrplänen; der Unterricht wird in der Regel als Fachunterricht, gelegentlich auch fächerübergreifend erteilt. Querverbindungen zwischen den Fächern sind zu nutzen, wo sie sich von der Sache her anbieten. Fachliche und überfachliche Projekte fordern das Engagement der Schüler heraus und ermöglichen besondere Lernerfahrungen. Sie stellen aber hohe Anforderungen an den Lehrer, wenn das Ergebnis den Aufwand rechtfertigen soll. Epochalunterricht begünstigt die Konzentration auf ein Arbeitsgebiet und vermeidet den zu raschen Wechsel der Unterrichtsinhalte. Er ist für einstündige Fächer verbindlich, wird aber auch für andere empfohlen. Nicht alle Bereiche und Themen sind in gleicher Intensität und Breite zu behandeln. Der Lehrer setzt Schwerpunkte und unterscheidet zwischen orientierender Überschau und exemplarischer Vertiefung.

3.7 Die Anforderungen des Lehrplans sind so bemessen, daß neben der für das Erreichen der verbindlichen Lernziele erforderlichen Zeit ein Freiraum bleibt. Dieser kann zur vertieften Behandlung einzelner Unterrichtsinhalte, zum Eingehen auf Schülerinteressen, zum erzieherischen Gespräch und für die Gestaltung des Schullebens verwendet werden. Auf die Festlegung von Zusatzangeboten und Wahlthemen wurde bewußt verzichtet, um jede unnötige Einengung des Freiraumes zu vermeiden.

3.8 Der Lehrplan enthält verbindliche „Lernziele/Lerninhalte" sowie unverbindliche „Hinweise zum Unterricht". Die Ziele und Inhalte sind so formuliert, daß sie die Anforderungen an die Schüler hinreichend genau beschreiben und den Schwerpunkt der unterrichtlichen Behandlung aufzeigen. Bei jeder Schwerpunktsetzung ist jedoch zu beachten, daß Wissen und Erkenntnisse stets in engem Zusammenhang mit Gefühlen und Einstellungen, Inhalte im Zusammenhang mit Arbeitsweisen erworben werden. Die „Hinweise zum Unterricht" stellen Anregungen dar; sie ersetzen nicht die Unterrichtsvorbereitung des Lehrers.

3.9. Jeder Lehrer erstellt für die von ihm unterrichteten Fächer einen knapp gehaltenen klasseneigenen Lehrplan, der den amtlichen Lehrplan im Hinblick auf die gegebene Situation konkretisiert. Der klasseneigene Lehrplan soll unter Bezug auf die Nummern der Lernziele des amtlichen Lehrplans Unterrichtsthemen in zeitlicher Abfolge sowie ergänzende Angaben, z. B. über Unterrichtsgänge, Betriebserkundungen, Praktika und Medienauswahl enthalten. Für die Koordination und die notwendige Abstimmung zwischen den Fächern sorgt der Klassenleiter.

# Schulleben in der Hauptschule

Ein vielseitig anregendes, menschlich förderndes, jugendgemäßes Schulleben umfaßt sowohl den Unterricht als auch außerunterrichtliche Aktivitäten. Es gibt jedem Schüler Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln, Interessen zu entfalten und sich in gemeinsamen Unternehmungen und wechselnden Situationen des Zusammenlebens zu erproben und zu bewähren.

Feste und Feiern religiösen und weltlichen Inhalts, Wanderungen, Fahrten und Schullandheimaufenthalte, Aufführungen, Wettbewerbe, Ausstellungen, sportliche Wettkämpfe und andere Ereignisse bereichern als Höhepunkte gemeinsamen Schaffens den Schulalltag und geben Gelegenheit, in der Gemeinschaft Fröhliches und Besinnliches zu erleben. Sie fordern besonderen Einsatz heraus, ermöglichen Erfolgserlebnisse und stärken die Verbundenheit mit der Schule.

Das Schulleben vollzieht sich in einem pädagogischen geformten, den Schülern gemäßen Schulalltag. Der Tagesbeginn mit Gebet, Lied, Betrachtung führt zur inneren Sammlung. Räumliche und zeitliche Ordnungen, sinnvolle Arbeits- und Pausengestaltung lassen Spielräume und setzen Grenzen, gewähren Sicherheit, entlasten und machen frei für das Wesentliche.

Ein freundlicher Ton und rücksichtsvolle Formen des Umgangs, Offenheit für persönliche Anliegen und ehrliches Bemühen um die Lösung von Konflikten tragen zu einer Atmosphäre des Vertrauens bei, in der der einzelne sich einbezogen, ernst genommen und geborgen fühlt. Ansprechende und saubere, von den Schülern mitgestaltete und mitgepflegte Räume sind Voraussetzung und zugleich Ausdruck einer solchen Atmosphäre.

Schulleben ist eine Aufgabe der ganzen Schule, nicht nur der Klasse und obliegt somit der Gesamtverantwortung des Kollegiums und der Schulleitung. Es gibt den Eltern Gelegenheit zu Teilnahme und Mitarbeit und bezieht gegebenenfalls auch die Gemeinde mit ein. Den Schülern wird altersgemäße Mitsprache bei den Entscheidungen und wachsende Selbständigkeit bei der Planung und Durchführung eingeräumt. Frei von Leistungspflicht und -bewertung erfahren sie, was es heißt, Verantwortung auch für freiwillig übernommene Aufgaben zu tragen.

# Stundentafel der Hauptschule

| Unterrichtsfach | 5. Jgst. | 6. Jgst. | 7. Jgst. | 8. Jgst. | 9. Jgst. |
|---|---|---|---|---|---|
| **1. Pflichtfächer** | | | | | |
| 1.1 Religionslehre | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 1.2 Deutsch | 6 | 6 | 6 | 5 | 5 |
| 1.3 Englisch | 4 | 4 | 3 | – | – |
| 1.4 Mathematik | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| 1.5 Physik/Chemie | – | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 1.6 Biologie | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 1.7 Geschichte | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 |
| 1.8 Erdkunde | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 1.9 Erziehungskunde | – | – | – | 1 | 1 |
| 1.10 Sozialkunde | – | – | – | 1 | 1 |
| 1.11 Arbeitslehre | – | – | 1 | 2 | 2 |
| 1.12 Hauswirtschaft | – | – | 2 | – | – |
| 1.13 Sport | 2+2* | 2+2* | 2+2* | 2+2* | 2+2* |
| 1.14 Musik | 2 | 2 | 1 | 1 | 1 |
| 1.15 Kunsterziehung | 2 | 2 | – | – | – |
| Pflichtstunden im Bereich der Pflichtfächer | 28+2* | 28+2* | 28+2* | 25+2* | 25+2* |
| **2. Wahlpflichtfächer** | | | | | |
| 2.1 Englisch | – | – | – | 3 | 3 |
| 2.2 Kunsterziehung | – | – | 2 | 2 | 2 |
| 2.3 Werken | 2 | 2 | 2 | – | – |
| 2.4 Werken/Techn. Zeichnen | – | – | – | 3 | 3 |
| 2.5 Textilarbeit | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| 2.6 Hauswirtschaft | – | – | – | 3 | 3 |
| 2.7 Maschinenschreiben | – | – | – | 2 | 2 |
| Pflichtstunden i. Bereich d. Wahlpflichtfächer | 2 | 2 | 2 | 4/5/6 | 4/5/6 |
| **3. Wahlfächer** | | | | | |
| Alle Fächer des Wahlpflichtbereichs | – | – | 2 | 2/3 | 2/3 |
| Kurzschrift | – | – | – | 2 | 2 |
| Höchststundenzahl des Wahlfachs | – | – | 2 | 2/3 | 2/3 |

**4. Arbeitsgemeinschaften**

Folgende, auch klassen- oder jahrsgangsstufenübergreifende 1- bis 2-stündige Arbeitsgemeinschaften können angeboten werden, sofern an der Schule die personellen, räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen gegeben sind: Chorgesang, Instrumentalspiel, Schulspiel, Praktisches Gestalten. Über die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften mit anderen Schwerpunkten, z. B. Deutschfördergruppen, Mathematikfördergruppen entscheidet das Staatliche Schulamt.

**5. Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache**

Für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache kann das Fach Griechisch/Italienisch/Portugiesisch/Serbokroatisch/Spanisch/Türkisch angeboten werden.

* Siehe dazu Nr. 1.3 der Bestimmungen

**Bestimmungen zur Stundentafel:**

**1. Zahl der Unterrichtsstunden**

1.1. Die Zahl der Pflichtstunden (Pflichtfächer und Wahlpflichtfächer) beträgt für die Schüler der Jahrgangsstufen 5 mit 7 30, für die Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9 mindestens 29, höchstens 31.

1.2 Die Höchstzahl der Unterrichtsstunden (Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer, Wahlfächer) beträgt für die Schüler

| | |
|---|---|
| der Jahrgangsstufen 5 und 6 | 30, |
| der Jahrgangsstufe 7 | 32, |
| der Jahrgangsstufe 8 und 9 | 34. |

Die Höchstzahl der Unterrichtsstunden kann überschritten werden, wenn der Schüler eine Arbeitsgemeinschaft, den Förderkurs für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens, den Sonderunterricht für sprachbehinderte Schüler, den Förderunterricht für deutsche Sprache, den muttersprachlichen Ergänzungsunterricht oder den Sportförderunterricht besucht.

1.3 Zu den in Nr. 1.2 genannten Unterrichtsstunden kommen noch zwei Stunden differenzierter Sportunterricht als Pflichtstunden hinzu, bei deren Durchführung die personellen, räumlichen und organisatorischen Verhältnisse zu berücksichtigen sind.

**2. Wahlpflichtfächer**

2.1 In den Jahrgangsstufen 5 mit 7 muß ein Wahlpflichtfach, in den Jahrgangsstufen 8 und 9 müssen zwei Wahlpflichtfächer gewählt werden.

2.2 Die Wahl der Wahlpflichtfächer erfolgt durch schriftliche Entscheidung der Erziehungsberechtigten.

2.3 Der Entscheidung über das Wahlpflichtfach Englisch muß eine Beratung der Erziehungsberechtigten durch die Schule vorausgehen. Das Wahlpflichtfach Englisch muß an jeder Schule angeboten werden.

**3. Bildung von Lerngruppen**

In den Pflichtfächern Englisch (Jahrgangsstufe 5 mit 7), Mathematik (Jahrgangsstufe 7 mit 9), Physik/Chemie (Jahrgangsstufe 7 mit 9) können nach näherer Bestimmung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus Lerngruppen gebildet werden.

**4. Unterrichtserteilung**

4.1 Der Klassenleiter unterrichtet nach Möglichkeit überwiegend in seiner Klasse. Dabei hält er grundsätzlich an jedem Unterrichtstag Unterricht in seiner Klasse.

4.2 Einstündige Fächer des Sachunterrichts sind grundsätzlich epochal zu erteilen.

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 2 Religionslehre / Ethik

# Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Kath. Religionslehre, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.10

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

**Katholische Religionslehre**

Für den katholischen Religionsunterricht in der Hauptschule gilt der mit Bekanntmachung vom 8. Januar 1979 Nr. III A 4 – 4/191 222 eingeführte Lehrplan (KMBl I So.-Nr. 5/1979).

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 2 Religionslehre / Ethik

# Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Evang. Religionslehre, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.11

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

**Evangelische Religionslehre**

Für die Jahrgangsstufen 7 mit 9 gilt der mit Bekanntmachung vom 30. Mai 1983 Nr. III A 4 – 4/71 600 eingeführte Lehrplan (KMBl I So.-Nr. 12/1983).

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 3 Sprachen

# Lehrplan für das Fach Deutsch

# Jahrgangsstufen 7–9

**Übersicht:**



CARL LINK VERLAG

# Deutsch

Das Fach Deutsch führt die in der Grundschule begonnene muttersprachliche Bildung in allen Teilbereichen weiter. Allgemeine Aussagen und Forderungen, wie sie im Deutschlehrplan der Grundschule stehen, haben auch für die Hauptschule Gültigkeit:

- Dem Unterricht in der Muttersprache kommt fundamentale Bedeutung zu; denn Sprache ist Träger von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und Mittel zwischenmenschlicher Verständigung.
- Verstehen und richtiger Gebrauch der Muttersprache sind unentbehrliche Voraussetzungen für den Unterrichtserfolg in allen Fächern; jedes Unterrichtsfach trägt seinerseits in spezifischer Weise zur Förderung der Sprachfähigkeit bei. Sprachförderung ist deshalb nicht nur Aufgabe des Faches Deutsch, sondern auch fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip.
- Der Lehrstoff im Fach Deutsch ist besonders gründlich zu erarbeiten und ausgiebig zu üben, damit sowohl der Deutschunterricht in den jeweils folgenden Jahrgangsstufen als auch die anderen Unterrichtsfächer und weiterführende Bildungsgänge auf soliden und gesicherten Lernergebnissen aufbauen können.
- Die Streuungsbreite der Leistungen im Fach Deutsch ist besonders groß; deshalb ist es unerläßlich, die Sprache des einzelnen Schülers sorgfältig zu beobachten und individuell zu fördern. Schülern aus zweisprachigen Klassen ist der Anschluß an den Leistungsstand der deutschen Regelklassen während einer Übergangszeit durch differenzierende Unterrichtsangebote zu erleichtern.

Hauptschulgemäßer Deutschunterricht setzt am jeweiligen Sprachstand des Schülers an und berücksichtigt dessen Fähigkeiten und Neigungen. Erfolge hängen vielfach davon ab, inwieweit es dem Lehrer gelingt, Interesse und Freude an der Sprache zu erhalten oder neu zu wecken und zu festigen. Allgemeine Norm ist die Hochsprache; der Unterricht muß folglich bemüht sein, den Schüler zum einwandfrei gesprochenen und geschriebenen Deutsch hinzuführen. Dies bedeutet weder gängelnde Fachsystematik noch Formalismus; geboten ist vielmehr ein lebensnaher, inhaltsreicher, vielseitiger Sprachunterricht, in dem die Betrachtung und Einübung sprachlicher Normen ihren festen Platz haben. Der enge Zusammenhang von Sprechen, Denken und Wollen und von Sprache, Gefühl und Phantasie verlangt, daß sich der Schüler in seiner personalen Ganzheit angesprochen fühlt und sich in den Unterricht einbringen kann.

Sprachförderung ist auf sprachliche Vorbilder angewiesen. Eigene Versuche des Schülers, sich mündlich und schriftlich auszudrücken, können besser gelingen, wenn sprachlich vorbildliche Texte gehört, gelesen und inhalts- und sprachbezogen durchdacht werden. Der Lehrer muß stets um eine vorbildliche Unterrichtssprache bemüht sein. Er greift auch sprachliche Einflüsse auf, die dem Schüler in und außerhalb der Schule, z. B. in der Gruppe der Jugendlichen und in Medien, begegnen. Positives soll bekräftigt, Negativem durch bessere Beispiele entgegengewirkt werden.

Die Aufgaben des Deutschunterrichts müssen vom Fach und vom Erziehungsauftrag her gesehen werden: Der Unterricht fördert mitmenschliche Zuwendung, gegenseitiges Verstehen und Anerkennen. Er führt zum verantwortlichen Gebrauch der Sprache. Er festigt Arbeitshaltungen wie Sorgfalt und Genauigkeit, sowohl beim Beachten sprachlicher Normen als auch beim schriftlichen Darstellen. Er weckt die Freude an Werken der Literatur, befähigt zu selbst- und textkritischem Lesen und führt zum guten Buch hin.

Im Hinblick auf den Beruf leistet der Deutschunterricht dem Schüler gerade dann gute Dienste, wenn die gesetzten Lernziele beharrlich verfolgt werden; denn auch im Berufsleben wird verlangt, daß sich der Jugendliche mündlich und schriftlich angemessen und richtig ausdrücken, daß er flüssig lesen und in lesbarer Handschrift schreiben kann.

Der Lehrplan ist in die Teilbereiche „Mündlicher Sprachgebrauch", „Schriftlicher Sprachgebrauch", „Rechtschreiben", „Lesen" und „Sprachbetrachtung" gegliedert. Diese Gliederung läßt den Lehrer die Vielfalt der Aufgaben und die fachlichen Schwerpunkte des muttersprachlichen Unterrichts klar erkennen und hilft ihm, jeden einzelnen Teilbereich gebührend zu berücksichtigen. Sie ist jedoch nicht für den Unterricht gedacht; vielmehr sind die Lernziele der verschiedenen Bereiche sinnvoll miteinander zu verbinden, ohne Schwerpunktbildungen außer acht zu lassen. Gleiches gilt für die Beziehungen des Deutschunterrichts zu anderen Unterrichtsfächern.

# 1. Mündlicher Sprachgebrauch

**Ziele und Aufgaben**

Der mündliche Sprachgebrauch stellt die Grundlage für die gesamte muttersprachliche Bildung dar. Er zielt darauf ab, die Mitteilungsbereitschaft zu erhalten, das Vertrauen in die eigene Sprache zu stärken, die Ausdrucksfähigkeit zu fördern und zum deutlichen und flüssigen Sprechen hinzuführen. Der Schüler lernt, sich in Sprechsituationen des täglichen Lebens angemessen auszudrücken sowie in Gesprächen und Diskussionen seine Gedanken in sach- und partnergerechter Sprache darzustellen. Dabei wird ihm bewußt, daß Sprechen über die Vermittlung von Informationen hinaus persönliche Zuwendung und gegenseitiges Verstehen ermöglicht. Mündliche Sprachförderung hat neben ihrem Eigenwert grundlegende Bedeutung für den schriftlichen Ausdruck; es ist aber zu berücksichtigen, daß sich mündlicher Sprachgebrauch in Funktion und Struktur vom schriftlichen auch unterscheidet.

**Unterricht**

Der Unterricht geht von natürlichen und altersgemäßen Sprechsituationen aus, die auch sprachlich weniger gewandte Schüler zu Äußerungen herausfordern. Der Lehrer führt behutsam zur Verwendung der Hochsprache hin; umgangssprachliche Ausdrucksformen treten zunehmend in den Hintergrund. Doch hat auch die Pflege der Mundart ihre Berechtigung. Die Lernziele können sowohl in Verbindung mit Inhalten aus anderen Lernbereichen als auch in gesonderten Einheiten verwirklicht werden. Möglichst häufiges und überlegtes Sprechen jedes Schülers bildet die Voraussetzung für eine zunehmend differenzierte Verwendung der Sprache; deshalb ist auf die Förderung des mündlichen Ausdrucks in allen Unterrichtsfächern besonderer Wert zu legen.

Sämtliche Lernziele und Lerninhalte gelten für alle Jahrgangsstufen; die zusammenfassende Darstellung des Lehrplans erfordert eine differenzierte Anwendung und Schwerpunktsetzung für die einzelnen Jahrgangsstufen.

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1.1 Alltägliche Sprechsituationen angemessen bewältigen, z. B.**<br>– Höflichkeitsformen anwenden<br>– Informationen erfragen<br>– Auskünfte erteilen<br>– Meinungen äußern<br>– Verständnis zeigen<br>– Interessen vertreten | | Aufgreifen von Sprechsituationen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, z. B. jemanden nach dem Weg fragen, sich für etwas einsetzen, sich vorstellen<br>Spielen von möglichen Verhaltensweisen mit Rollenwechsel<br>Konfrontieren mit vorgegebenen Situationen, z. B. anhand einer Tonbandaufnahme<br>Besprechen von unterschiedlichen Verhaltensweisen und Äußerungen<br>Klären wichtiger Fragen: Mit wem spreche ich? Was will ich erreichen? Was sage ich? Wie drücke ich mich aus?<br>Einüben von Sprech- und Verhaltensweisen unter Beachtung von Lautstärke, Betonung, Mimik, Gestik, Wortwahl<br>Herausstellen von angemessenem und unangemessenem Verhalten<br>Anwenden richtiger sprachlicher Verhaltensweisen in neuen Redesituationen |
| **1.2 Erzählen und nacherzählen** | | Finden von Erzählsituationen<br>Herausstellen von Kriterien guten Erzählens, z. B. Spannungsaufbau und -steigerung, Anschaulichkeit, Verwendung angemessener sprachlicher Mittel<br>Anwenden von Gestaltungsmitteln in Erzählsituationen<br>Anhören und Besprechen von Beispielen guten Erzählens<br>Einüben des freien Erzählens unter Verwendung einfacher rhetorischer Mittel wie Tempowechsel und Pausen<br>Nacherzählen und sprachliches Ausgestalten von Textvorgaben<br>Wechseln der Erzählperspektive |
| **1.3 Berichten und beschreiben** | | Erarbeiten von Kriterien für sachgerechtes Berichten und Beschreiben, z. B. Genauigkeit, eindeutige sprachliche Darstellung, richtige Abfolge, Adressatenbezug<br>Bewerten eigener und fremder Berichte und Beschreibungen<br>Gegenüberstellen von Erzählung und Bericht<br>Verwenden passender Fachausdrücke<br>Zusammenfassen und Vortragen von Informationen, z. B. in einem Kurzreferat (in Verbindung mit anderen Fächern) |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1.4 Sich an Gesprächen und Diskussionen beteiligen** | | |
| – Gespräch | | Ausgehen von natürlichen Sprechanlässen<br>Vergleichen von Gesprächen mit und ohne Gesprächsordnung, z. B. anhand von Tonbandaufnahmen<br>Herausstellen, Formulieren und Einüben wichtiger Gesprächsregeln und -techniken, z. B. zuhören können, sich zu Wort melden, ausreden lassen, auf den Partner eingehen, beim Thema bleiben, den Partner ernst nehmen<br>Anwenden von Gesprächsregeln und -techniken in neuen Redesituationen<br>Unterscheiden zwischen unterhaltendem und sachorientiertem Gespräch |
| – Diskussion | | Aufgreifen aktuelle Themen<br>Vergleichen von richtigem und falschem Diskussionsverhalten<br>Herausarbeiten und Einüben von Grundregeln und -techniken für die Teilnahme an einer Diskussion, z. B. den Gesprächsleiter bestimmen, eine Rednerliste führen, die Gesprächsregeln einhalten, sich auf den Vorredner beziehen, den eigenen Standpunkt darstellen, vorläufige Gesprächsergebnisse feststellen.<br>Erkennen von Störfaktoren, z. B. ungünstige Sitzordnung, zu große Teilnehmerzahl<br>Einsetzen der Diskussion als Unterrichtsform in Verbindung mit anderen Lernbereichen, z. B. mit dem schriftlichen Sprachgebrauch |
| **1.5 Rollen sprechen und darstellen** | | Finden geeigneter Spielsituationen |
| – Stegreifspiele<br>– Spiele nach Textvorlagen | | Lesen mit verteilten Rollen<br>Dramatisieren von epischen Texten<br>Nachgestalten dramatischer Texte bzw. Textteile<br>Besprechen der verwendeten darstellerischen Mittel wie Sprechtempo, Sprechmelodie, Sprechrhythmus, Artikulation, Gestik, Mimik<br>Vergleichen von pantomimischen und sprachlichen Gestaltungsversuchen<br>Anwenden von sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln in neuen Spielsituationen<br>Bewerten szenischer Darstellungsversuche<br>Vorbereiten und Durchführen eines Schulspiels |

# 2. Schriftlicher Sprachgebrauch

**Ziele und Aufgaben**

Im schriftlichen Sprachgebrauch, der im wesentlichen nur in der Schule erlernt werden kann, und dem deshalb erhebliches Gewicht zukommt, erwirbt der Schüler die Fähigkeit, zu unterschiedlichen Schreibanlässen angemessene Texte zu erstellen. Er lernt, seine Gedanken und Gefühle schriftlich darzustellen, dafür geeignete sprachliche Mittel zu wählen, sich differenziert auszudrücken und Erwartungen des Lesers einzubeziehen. In allen Jahrgangsstufen wird er vor die Aufgabe gestellt, schriftlich zu erzählen, zu informieren, Sachverhalte in den wesentlichen Punkten festzuhalten sowie Meinungen, Wünsche und Ansprüche begründet vorzubringen. Dadurch soll er zunehmend befähigt werden, über wichtige Formen schriftlicher Darstellung sicher und situationsgerecht zu verfügen. Die Pflege des schriftlichen Ausdrucks trägt auch zur Bereicherung und Differenzierung des mündlichen bei. Die Förderung des schriftlichen Sprachgebrauchs ist nicht nur Aufgabe des Deutschunterrichts; jedes Fach muß seinen spezifischen Beitrag dazu leisten.

**Unterricht**

Lernbereitschaft und Unterrichtserfolg hängen von überzeugenden Schreibanlässen und angemessenen Anforderungen ab. Häufig sind für das Gelingen der Textgestaltung inhaltliche Vorklärungen, Überlegungen zur sprachlichen Formulierung und gezielte Hilfen zur Überarbeitung der eigenen Entwürfe notwendig, insbesondere für schwächere Schüler.

Betrachtung und Vergleich von Beispielen, taktvoll durchgeführt, können hilfreich sein. Die von den Schülern gefertigten Texte verlangen eine Würdigung. Der Schüler erfährt eine Rückmeldung, wenn möglich vom Adressaten, von den Mitschülern, vom Lehrer. Er erfährt, ob seine Arbeit dem Schreibanlaß entspricht, inwieweit sie sprachlich gelungen ist und was sie bewirkt. Bei jeder Arbeit wird auf die Beachtung der rechtschriftlichen Normen, auf eine ordentliche Schrift und eine ansprechende äußere Form Wert gelegt.

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2.1 Textvorgaben aus- und nachgestalten** | | |
| – Ausgestalten vorgegebener Erzählkerne | | Weitererzählen einer angefangenen Geschichte<br>Ergänzen fehlender Erzählteile, z. B. des Höhepunktes<br>Angleichen der eigenen sprachlichen Darstellung an die der Textvorgabe |
| – Schreiben einfacher Dialoge | | Übertragen von Erzähltexten in die Form eines Dialoges<br>Ergänzen von fehlenden Dialogteilen<br>Schreiben von Dialogen zu Sprichwörtern und Redensarten<br>Entwerfen von Dialogen zu Rollenspielen, z. B. für eine Hörspielszene |
| **2.2 Alltagssituationen schriftlich bewältigen** | | |
| – Anteilnehmen<br>– Inserieren | | Aufgreifen von Anlässen aus dem Alltag<br>Sammeln und Besprechen von Inseraten aus Zeitungen und Zeitschriften<br>Erarbeiten angemessener bzw. wirksamer Formulierungen<br>Gegenüberstellen verschiedener Schülerarbeiten |
| **2.3 Sachlich und folgerichtig informieren** | | |
| – Beschreiben | | Beschreiben von Gegenständen<br>Finden von Situationen und möglichen Adressaten<br>Genaues Benennen wesentlicher Details eines Gegenstandes<br>Formulieren einer Schadensmeldung<br>Verwenden von treffenden Eigenschaftswörtern<br>Überprüfen der Entwürfe auf Vollständigkeit, Reihenfolge und eindeutige Darstellung<br>Herausstellen von Merkmalen gelungener Arbeiten (Sprache, Fachausdrücke, Gliederung, Satzbau)<br>Erkennen von Gegenständen nach Beschreibungen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Berichten | | Ausgehen von konkreten Situationen, z. B. Beitrag für die Schülerzeitung<br>Zusammenstellen notwendiger Fachausdrücke<br>Gegenüberstellen unterschiedlicher Zeugenaussagen<br>Erstellen eines Entwurfs unter Verwendung vorgegebenen Bildmaterials<br>Gliedern längerer Texte in Abschnitte<br>Sichern der wesentlichen Merkmale des Berichtens<br>Vergleichen und Bewerten unterschiedlicher Entwürfe |
| **2.4 Sachverhalte verkürzt wiedergeben** | | |
| – Zusammenfassen von Inhalten | | Unterscheiden von wichtigen und weniger wichtigen Informationen<br>Finden von Schlüsselwörtern für das Textverständnis<br>Zusammenfassen längerer Textteile in einem Satz<br>Herausstellen typischer Merkmale einer Inhaltsangabe wie Informationsdichte und Verzicht auf Unwesentliches<br>Vergleichen verschiedener Schülerarbeiten |
| – Niederschrift in Form eines Merktextes | | Zusammenstellen von Situationen, in denen Niederschriften erforderlich sind<br>Notieren von Stichpunkten, z. B. während eines Unterrichtsabschnitts im Sachunterricht<br>Vergleichen verschiedener Stichpunktsammlungen; Ergänzen der eigenen Notizen<br>Ausbauen der vorhandenen Stichpunktsammlung zu einer Niederschrift<br>Berichtigen fehlerhafte Vorlagen |
| **2.5 Sich mit Problemen auseinandersetzen** | | |
| – Stellung nehmen zu einfachen Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler | | Einholen von Auskünften<br>Ordnen der vorhandenen Informationen<br>Mündliches Erörtern des Sachverhalts<br>Herausfinden und Notieren der eigenen Argumente<br>Begründen der gewonnenen Meinung anhand konkreter Beispiele<br>Sich in die Situation anderer hineinversetzen und deren Meinung darstellen<br>Überprüfen vorliegender Entwürfe auf sachliche und persönliche Begründungen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2.1 Textvorgaben aus- und umgestalten** | | |
| – Ausbau von Textteilen | | Erweitern von ausgewählten Stellen in Textvorlagen, z. B. durch das Einfügen von Nebenhandlungen<br>Angleichen der eigenen sprachlichen Darstellung an die der Textvorgabe, z. B. im Hinblick auf die Erzählweise und die Wahl der sprachlichen Mittel<br>Gegenüberstellen und Bewerten von Gestaltungsversuchen |
| – Verändern vorgegebener Texte | | Ändern der Absicht eines Textes<br>Darstellen eines Handlungsverlaufs aus verschiedener Sicht<br>Wechseln der Darstellungs- bzw. Gattungsform, z. B. Ballade → Erzählung, Interview → Bericht |
| **2.2 Alltagssituationen schriftlich bewältigen** | | Die Erwartungshaltung des Empfängers bewußtmachen |
| – Sich bewerben<br>– Schreiben eines Lebenslaufes | | Sammeln und Ordnen wesentlicher Angaben<br>Lesen und Besprechen von Musterbeispielen<br>Erarbeiten inhaltlicher und formaler Kriterien<br>Gegenüberstellen von Lebensläufen in tabellarischer und ausführlicher Form<br>Anfertigen einer fehlerfreien Endfassung in ansprechender äußerer Form |
| **2.3 Sachlich und folgerichtig informieren** | | Besprechen von Suchanzeigen, z. B. Formblätter der Polizei |
| – Beschreiben von Personen<br>oder | | Überprüfen der Entwürfe auf Vollständigkeit, Reihenfolge und eindeutige Darstellung<br>Herausstellen von Merkmalen gelungener Arbeiten (Sprache, Fachausdrücke, Gliederung, Satzbau)<br>Identifizieren von Personen nach Beschreibungen |
| – Berichten über Betriebserkundung bzw. Betriebspraktikum (in Verbindung mit Arbeitslehre) | | Erstellen eines Fragenkatalogs<br>Ordnen der Fragen nach verschiedenen Aspekten<br>Notieren von Stichpunkten während der Erkundung bzw. des Praktikums<br>Sachliches Darstellen der wesentlichen Zusammenhänge und Vorgänge |
| **2.4 Sachverhalte verkürzt wiedergeben** | | Die wesentlichen Ergebnisse eines Unterrichtsabschnittes protokollieren, z. B. im Sachunterricht |
| – Niederschrift in Form eines Merktextes | | Klären strittiger Fragen, z. B. unter Zuhilfenahme einer Tonbandaufzeichnung<br>Überprüfen der vorliegenden Entwürfe im Hinblick auf mögliche Kürzungen oder notwendige Ergänzungen |
| – Gliederung | | Ungeordnetes Sammeln von Informationen in Stichpunkten<br>Ordnen von Stoffsammlungen<br>Finden von Oberbegriffen<br>Erarbeiten eines Gliederungsentwurfs, z. B. für ein Kurzreferat<br>Bewerten und Gewichten einzelner Teilaspekte<br>Überarbeiten lückenhafter und ungeordneter Gliederungen |



2637

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2.5 Sich mit Problemen auseinandersetzen** | | Zusammentragen und Ordnen von Informationen, z. B. für einen Leserbrief<br>Erstellen einer Gliederung<br>Sammeln von Beispielen zu Argumenten<br>Gegenüberstellen von Aussage und Gegenaussage<br>Finden und Begründen der eigenen Meinung<br>Ausbauen eines Argumentationskerns<br>Überprüfen der Entwürfe hinsichtlich ihres inhaltlichen und sprachlichen Zusammenhanges |
| – Stellung nehmen zu Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler | | |
| **2.6 Sich mit Textinhalten und sprachlichen Mitteln auseinandersetzen (Textaufgabe)** | | Herausstellen von Grundaussage und Absicht von Texten<br>Entnehmen von Einzelinformationen<br>Herausfinden von Aufbau und Struktur des Textes<br>Beantworten vorgegebener bzw. selbst gefundener Fragen an den Text<br>Stellung nehmen zu ausgewählten Textabschnitten<br>Erarbeiten besonderer Sprachmittel, z. B. Bilder, Vergleiche<br>Erläutern von Fachbegriffen und Fremdwörtern |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2.1 Literarische Textvorlagen nachgestalten** | | Lesen und Besprechen von Texten, z. B. Fabel, Kurzgeschichte<br>Herausstellen und Bewußtmachen wichtiger Gestaltungselemente<br>Gestalten eigener Texte, auch unter neuen Themenstellungen<br>Vergleichen mit literarischen Vorlagen |
| **2.2 Alltagssituationen schriftlich bewältigen** | | |
| – Antrag stellen, Widerspruch einlegen<br>– Bestellen, Reklamieren | | Aufgreifen von natürlichen Schreibanlässen, z. B. bei Anfragen: um Erlaubnis bitten, um Verständnis werben, sich beschweren<br>Herausstellen der Absicht und der Wahl der sprachlichen Mittel<br>Besprechen von fehlerhaften Beispielen, z. B. unsachliche Behauptungen, Beleidigungen, unangebrachte Drohungen, übertriebene Höflichkeit<br>Darstellen eines wirkungsvollen Aufbaus an Beispielen (Reihenfolge, notwendige Angaben) |
| – Ausfüllen von Formblättern | | Klären von Unverstandenem; Aufzeigen von Möglichkeiten der Rückfrage<br>Beachten der Hinweise auf den Vordrucken, z. B. deutliche Schrift<br>Überprüfen der ausgefüllten Vordrucke auf Vollständigkeit der Angaben |
| **2.3 Sachlich und folgerichtig informieren** | | |
| – Beschreiben von Abläufen<br>oder | | Überprüfen von Anleitungen im Hinblick auf Informationsgehalt, Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit<br>Zusammenfügen von ungeordneten Teilen einer Bedienungsanleitung<br>Ergänzen lückenhafter Angaben<br>Erläutern von Fachausdrücken; Untersuchen auf ihre Notwendigkeit<br>Selbständiges Verfassen einfacher Anleitungen<br>Anwenden einer sachlichen Ausdrucksweise<br>Vergleichen einzelner Entwürfe im Hinblick auf ihre Brauchbarkeit |
| – Berichten | | Aufgreifen von aktuellen Anlässen, z. B. Betriebserkundung, Betriebspraktikum<br>Zeitliches Ordnen von Ereignissen bzw. Tätigkeiten; Notieren von Stichpunkten<br>Vergleichen von Entwürfen; Überprüfen auf Vollständigkeit und Eindeutigkeit<br>Verbessern der sprachlichen Darstellung in ausgewählten Textabschnitten |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2.4 Sich mit Problemen auseinandersetzen** | | |
| – Stellung nehmen zu Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler | | Ordnen, Aussondern und Gliedern von Informationen<br>Belegen von Standpunkten<br>Sammeln und Einbringen von passenden Zitaten, Zeitungsüberschriften usw.<br>Verknüpfen von Argumenten; Aufbauen einer logischen Argumentationskette<br>Abwägen unterschiedlicher Meinungen<br>Bewußtes Einsetzen leserbezogener Sprachmittel, z. B. neugierig machen, überzeugen, auffordern, umstimmen<br>Finden von Abschnitten nach inhaltlichen Gesichtspunkten |
| **2.5 Sich mit Textinhalten und sprachlichen Mitteln auseinandersetzen (Textaufgabe)** | | Herausstellen von Grundaussage und Absicht von Texten<br>Entnehmen von Einzelinformationen<br>Herausfinden von Aufbau und Struktur des Textes<br>Beantworten vorgegebener bzw. selbst gefundener Fragen an den Text<br>Stellung nehmen zu ausgewählten Textabschnitten<br>Erarbeiten besonderer Sprachmittel, z. B. Bilder, Vergleiche<br>Erläutern von Fachbegriffen und Fremdwörtern |

# 3. Rechtschreiben

**Ziele und Aufgaben**

Der Unterricht macht den Schüler mit den Grundlagen der deutschen Rechtschreibung vertraut. Der Schüler soll die Einsicht in die Bedeutung der Rechtschreibung gewinnen, die wesentlichen rechtschriftlichen Regelungen kennen und anwenden lernen, mit vielseitigen Lösungshilfen vertraut werden und die Bereitschaft entwickeln, seine schriftlichen Arbeiten möglichst fehlerfrei zu erledigen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 steht der lehrgangsmäßige Aufbau im Vordergrund. Die wesentlichen Fälle der deutschen Rechtschreibung werden systematisch aufgegriffen, geklärt und geübt, die bisherigen Kenntnisse werden gesichert und erweitert. Ab Jahrgangsstufe 7 überwiegt die Arbeit an den Fehlerschwerpunkten des einzelnen Schülers bzw. der Klasse.

Auf die Entwicklung einer flüssigen und formklaren, individuell geprägten Handschrift ist Wert zu legen. Im gesamten Unterricht ist auf sorgfältige und richtige schriftliche Darstellung sowie auf vorbildliche Lehrerschrift zu achten.

**Unterricht**

Die Feststellung des Leistungsstandes und der individuellen Fehlerschwerpunkte ermöglicht gezielte Maßnahmen für die Klasse und den einzelnen Schüler. Die visuelle, akustisch-sprechmotorische, schreibmotorische und logische Durchdringung führt zur klaren Erfassung der Wortschriftbilder. Ständige Übung bewirkt ihre Sicherheit. Die Behandlung von Rechtschreibfällen, das Aufschreiben aus dem Gedächtnis, die Nachschrift geübter Texte sowie die Arbeit an individuellen Fehlern zielen nicht nur auf zunehmende Rechtschreibsicherheit, sondern auch auf Erschließung der Inhalte und somit auf Erweiterung des Wortschatzes. Regelmäßige, kurze, mit voller Konzentration durchgeführte Übungen erweisen sich als besonders wirksam und fördern zugleich solides Arbeiten. Fremddiktate dienen der Überprüfung des Lernerfolgs. Die rechtschriftliche Sicherung des fachlichen Wortschatzes ist den einzelnen Fächern aufgegeben.

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3.1 Individuelle Schwächen im Rechtschreiben erkennen und beheben lernen** | | |
| – häufig auftretende Fehler | | Festellen des Leistungsstandes der Klasse bzw. der Fehlleistungen des einzelnen Schülers durch Auswertung von (Test-)Diktaten, Nachschriften, Aufsatzentwürfen<br>Zusammenstellen von Fehlerschwerpunkten<br>Anlegen von individuellen Fehlerlisten<br>Optisches, akustisches, schreib- und sprechmotorisches sowie logisches Erfassen der Wörter<br>Strukturieren von Wörtern<br>Einüben im Textzusammenhang |
| – Lösungshilfen | | Erarbeiten von Lösungshilfen, z. B. deutliches Sprechen, Einprägen von Schriftbildern, Erkennen von Wortverwandtschaften und Wortbedeutungen, Einsatz grammatikalischen Wissens, Analogiebildung<br>Entwickeln eines Lösungsschemas bei rechtschriftlichen Schwierigkeiten |
| **3.2 Besonderheiten der Rechtschreibung beachten** | | |
| – Fachbegriffe aus dem Unterricht | | Anlegen und ständiges Fortschreiben einer Liste von notwendigen Begriffen, insbesondere aus dem Sachunterricht; Ordnen der Ausdrücke nach Fächern<br>Erfassen und Strukturieren der Wörter, die rechtschriftliche Schwierigkeiten bereiten<br>Üben der Fachausdrücke im Satzzusammenhang |
| – Schreibung von Fremdwörtern | | Sammeln von gängigen Fremdwörtern, z. B. aus Zeitungen und bei Nachrichtensendungen<br>Ordnen von Femdwörtern nach bestimmten Buchstabengruppen, z. B. -ie, -ine<br>Bilden von Reimwörtern |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Zeichensetzung | | Verwenden des Kommas bei Satzreihe und Satzgefüge<br>Besprechen von Fällen, in denen vor „und" ein Komma steht |
| **3.3 Mit Nachschlagewerken umgehen** | | Gebrauch von Wörterbuch und Duden, z. B. bei der Arbeit an Aufsätzen und Rechtschreibtexten<br>Wiederholen der Bedeutung von Symbolen und Abkürzungen<br>Nachschlagen in Inhaltsverzeichnissen, Sach-, Namens- und Ortsregistern |
| **3.4 Sich um eine geläufige und gut lesbare Handschrift bemühen** | | Vergleichen und Bewerten verschiedener Schülerschriften<br>Feststellen und Beheben von individuellen Schreibschwierigkeiten<br>Steigern der Schreibgeschwindigkeit unter Wahrung der Lesbarkeit<br>Gestalten von Einträgen, z. B. Raumaufteilung, Rand, Absätze, Hervorhebungen, Schriftgröße |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3.1 Individuelle Schwächen im Rechtschreiben erkennen und beheben lernen** | | |
| – häufig auftretende Fehler | | Feststellen des Leistungsstandes der Klasse bzw. der Fehlleistungen des einzelnen Schülers durch Auswertung von (Test-)Diktaten, Nachschriften, Aufsatzentwürfen<br>Zusammenstellen von typischen Fehlergruppen bzw. Fehlerschwerpunkten in der Klasse<br>Anlegen von Fehler- bzw. Berichtigungskarten<br>Optisches, akustisches, schreib- und sprechmotorisches sowie logisches Erfassen der Wörter<br>Strukturieren von Wörtern<br>Einüben im Textzusammenhang |
| – Lösungshilfen | | Anwenden bekannter Lösungshilfen wie deutliches Sprechen, Einprägen von Schriftbildern, Erkennen von Wortverwandtschaften und Wortbedeutungen, Einsatz grammatikalischen Wissens, Analogiebildung<br>Berichtigung von Fehlertexten anhand von Lösungshilfen |
| **3.2 Besonderheiten der Rechtschreibung beachten** | | |
| – Fachbegriffe aus dem Unterricht | | Anlegen und ständiges Fortschreiben einer Liste von notwendigen Begriffen, insbesondere aus dem Sachunterricht; Ordnen der Ausdrücke nach Fächern<br>Erfassen und Strukturieren der Wörter, die rechtschriftliche Schwierigkeiten bereiten<br>Üben der Fachausdrücke im Satzzusammenhang |
| – Schreibung von Fremdwörtern | | Aufsuchen von Fremdwörtern in einem Text<br>Nachschlagen im Wörterbuch<br>Suchen von Fremdwörtern mit bestimmten Buchstabengruppen, z. b. ph, th |
| – Zeichensetzung | | Einsetzen von Kommas und Satzschlußzeichen in einen Text<br>Verwenden von Strichpunkt, Gedankenstrich, Doppelpunkt |
| **3.3 Mit Nachschlagewerken umgehen** | | Gebrauch von Wörterbuch und Duden, z. B. bei der Arbeit an Aufsätzen und Rechtschreibtexten<br>Verwenden von Nachschlagewerken (auch Sachbüchern, Karteien), z. B. zur Ausarbeitung von Referaten und zur Unterstützung des Sachunterrichts |
| **3.4 Sich um eine geläufige und gut lesbare Handschrift bemühen** | | Vergleichen und Bewerten verschiedener Schülerschriften<br>Feststellen und Beheben von individuellen Schreibschwierigkeiten<br>Steigern der Schreibgeschwindigkeit unter Wahrung der Lesbarkeit<br>Gestalten von Einträgen, z. B. Raumaufteilung, Rand, Absätze, Hervorhebungen, Schriftgröße |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3.1 Individuelle Schwächen im Rechtschreiben erkennen und beheben lernen** | | |
| – häufig auftretende Fehler | | Feststellen von Fehlerursachen (Fehlerkunde)<br>Anlegen von individuellen Fehler- bzw. Berichtigungskarten<br>Gesondertes Behandeln von häufig auftretenden Fehlern (Zusammenstellen nach Rechtschreibbesonderheiten, Einbau in Nachschriften usw.) |
| – Lösungshilfen | | Anwenden bekannter Lösungshilfen wie deutliches Sprechen, Einprägen von Schriftbildern, Erkennen von Wortverwandtschaften und Wortbedeutungen, Einsatz grammatikalischen Wissens, Analogiebildung |
| **3.2 Besonderheiten der Rechtschreibung beachten** | | |
| – Fachbegriffe aus dem Unterricht | | Anlegen und ständiges Fortschreiben einer Liste von notwendigen Begriffen, insbesondere aus dem Sachunterricht; Ordnen der Ausdrücke nach Fächern<br>Erfassen und Strukturieren der Wörter, die rechtschriftliche Schwierigkeiten bereiten<br>Üben der Fachausdrücke im Satzzusammenhang |
| – Schreibung von Fremdwörtern | | Zusammenstellen von Fremdwörtern mit gleicher Endung, z. B. -age, -ieren, -ik, -tion<br>Suchen von Fremdwörtern aus bestimmten Sachbereichen, z. B.Technik, Sport, Medizin<br>Herausstellen und Unterscheiden der Sprech- und Schreibweise |
| – Zeichensetzung | | Einsetzen von Kommas und Satzschlußzeichen in einen Text<br>Verwenden von Strichpunkt, Gedankenstrich, Doppelpunkt |
| **3.3 Mit Nachschlagewerken umgehen** | | Gebrauch von Wörterbuch und Duden, z. B. bei der Arbeit an Aufsätzen und Rechtschreibtexten<br>Verwenden von Nachschlagewerken (auch Sachbüchern, Karteien), z. B. zur Ausarbeitung von Referaten und zur Unterstützung des Sachunterrichts |
| **3.4 Sich um eine geläufige und gut lesbare Handschrift bemühen** | | Vergleichen und Bewerten verschiedener Schülerschriften<br>Feststellen und Beheben von individuellen Schreibschwierigkeiten<br>Steigern der Schreibgeschwindigkeit unter Wahrung der Lesbarkeit<br>Gestalten von Einträgen, z. B. Raumaufteilung, Rand, Absätze, Hervorhebungen, Schriftgröße |

# 4. Lesen

**Ziele und Aufgaben**

Der Schüler wird befähigt, epische, lyrische und dramatische Texte zu lesen und zu erschließen, um sie in ihrem Eigenwert als literarische Werke und als Bereicherung seines Lebens verstehen und schätzen zu können. Sein Leseinteresse wird vertieft und erweitert. Die Förderung der Lesefreude hat Vorrang vor der bloßen Auseinandersetzung mit Textinhalt, -aufbau und -art; jedoch kann auf grundlegende literarische Kenntnisse, die sich aus der Arbeit an Texten ergeben, nicht verzichtet werden. Diese Zielsetzungen verlangen eine beständige Pflege des flüssigen und sinnerfassenden Lesens. Das freie Vortragen von Gedichten und das Gestalten im darstellenden Spiel entwickeln die Ausdrucksfähigkeit, fördern das Verstehen von Inhalt und Gestalt und vertiefen die Erlebnisfähigkeit. Darstellungen literarischer Werke in Funk und Fernsehen sowie Theaterbesuche erschließen dem Jugendlichen weitere Bereiche und Ebenen der kulturellen Teilhabe. Die Erziehung zum guten Buch ist eine ständige Aufgabe des Deutschunterrichts.

Auch Sach- und Gebrauchstexte verlangen mehr als eine bloße Informationsentnahme. Der Schüler lernt, die Absichten des Autors und die verwendeten sprachlichen Mittel zu erkennen und sich damit wertend auseinanderzusetzen. Interesse am Lesen und die Steigerung der Lesefertigkeit sind auch hier Voraussetzung und Ziel.

**Unterricht**

Literarische Texte sind so zu behandeln, daß sie vom Schüler als Einheit betrachtet und erlebt werden können. Ohne die Texte zu zerreden, sollen die bei ihrer Erschließung zu gewinnenden Einsichten möglichst durch den Schüler selbst gefunden und durch den Lehrer ergänzt und ggf. berichtigt werden. Dabei muß dem Schüler die für das Lesen und Durchdenken des Textes und die Formulierung seiner Gedanken nötige Zeit eingeräumt werden. In die Arbeit werden Ausschnitte aus der Lebensbeschreibung von Dichtern sowie Informationen über Entstehungsbedingungen und Zeithintergrund einbezogen, soweit sie dem Verständnis dienen.

Um die Auswahl geeigneter Texte zu erleichtern und ein gewisses Maß an gemeinsamen literarischen Kenntnissen zu erreichen, ist dem Lehrplan eine Literaturliste beigegeben. In jeder Jahrgangsstufe sind je drei der genannten Gedichte und Prosastücke verbindlich zu behandeln. Bei der Auswahl des weiteren Lesegutes ist darauf zu achten, daß es im Umfang und Schwierigkeitsgrad dem Alter und der Fassungskraft der Schüler entspricht und zur Persönlichkeitsentfaltung und Lebensorientierung beiträgt. Das Lesebuch entspricht in besonderem Maße diesen Anforderungen und ist daher anderen Textangeboten vorzuziehen. Mindestens die aus der Literaturliste gewählten Gedichte sind ganz oder in Ausschnitten auswendig zu lernen. Regionales, auch mundartliches Lesegut hat im Unterricht seinen gebührenden Platz. Die Schüler werden zur Nutzung von Schüler- und öffentlichen Büchereien angeregt und angeleitet.

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.1 Literarische Texte lesen, erschließen und als Bereicherung des eigenen Lebens schätzen lernen; Vortragen von Gedichten** | | Anwenden von bereits erlernten Möglichkeiten der Texterschließung |
| – Texte:<br>Gedichte;<br>epische Kleinformen:<br>Erzählung, Beispielgeschichte, Anekdote;<br>einfache dramatische Texte, z. B. Hörspiel,<br>Ganzschrift, z. B. Jugendbuch<br>– Aufbau und wesentliche Formelemente | | Weitere Schritte je nach Text und besonderer Zielsetzung:<br>– Herausarbeiten wesentlicher Aufbau- und Stilmittel<br>– Gegenüberstellen und Vergleichen literarischer Gattungen<br>– Belegen der Absicht des Autors mit Textstellen<br><br>Vergleichen motivverwandter Gedichte<br><br>Anhören und Besprechen eines Hörspiels<br><br>Lesen von Texten, die sich auf das Heimatland ausländischer Schüler beziehen |
| **4.2 Sach- und Gebrauchstexte erfassen und auswerten** | | |
| – informative Texte, z. B. Veranstaltungsprogramm, Beschreibung; Texte aus dem Sachunterricht | | Anwenden von Erschließungstechniken, z. B. Textzeilen numerieren, unbekannte Wörter unterstreichen, Textstellen durch vereinbarte Zeichen hervorheben, Schlüsselwörter finden, Hauptinformationen suchen, die Gliederung eines Textes herausstellen, Teilüberschriften bilden, Fragen an den Text stellen, verzichtbare Textteile wegstreichen<br><br>Suchen, Auswählen und Vergleichen von Informationsquellen für den jeweiligen Verwendungszweck z. B. Planung einer Reise, Vorinformation über eine Veranstaltung, Angaben über das Fernsehprogramm<br><br>Überprüfen eines Textes auf Vollständigkeit der Information |
| – Texte mit Aufforderungsabsicht, z. B. Inserat | | Untersuchen von Anzeigen nach ihrer Absicht und Wirkung<br><br>Beschreiben und Begründen wesentlicher sprachlicher Mittel<br><br>Anwenden der gewonnenen Erkenntnisse beim Verfassen eigener Entwürfe |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.3 Sich mit einer darstellenden Fernsehsendung auseinandersetzen**<br>– Gehalt und Form<br>– Darstellungsmittel | | Hinweisen auf geeignete Fernsehsendungen<br>Äußern von Eindrücken, Austauschen von Meinungen<br>Je nach Art der Sendung<br>– Erschließen von Gehalt und Form<br>– Herausstellen, wie Sprache in diesem Medium verwendet wird<br>– Vergleichen, z. B. mit dem Lesen einer Erzählung oder eines dramatischen Textes<br>Anregen zur Selbstbeobachtung, z. B.: Wie wirkt sich die Spannung, der rasche Bildwechsel aus?<br>Kann sich Phantasie beim Zuschauer entfalten oder wird sie gehemmt? Woran kann es liegen, wenn uns die Verfilmung einer Erzählung, die wir gelesen haben, nicht gefällt?<br>Herausstellen der Bedeutung des eigenen Lesens und Theaterspielens |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.1 Literarische Texte lesen, erschließen und als Bereicherung des eigenen Lebens schätzen lernen; Vortragen von Gedichten** | | Anwenden von bereits erlernten Möglichkeiten der Texterschließung |
| – Texte: Gedichte; epische Kleinformen: Erzählung, Anekdote, Kurzgeschichte; einfache dramatische Texte; Ganzschrift, z. B. Jugendroman<br>– Aufbau und wesentliche Formelemente | | Weitere Schritte je nach Text und Zielsetzung:<br>– Suchen von Höhe- und Wendepunkten; Erfassen des Gesamtverlaufs einer Handlung bzw. eines Geschehens<br>– Herausstellen der sprachlichen Mittel eines Textes, z. B. Bilder, Pointen; Erkennen der Wirkung verschiedener Gestaltungsmittel und der Absicht des Autors<br>– Sprechen über die Wirkung literarischer Texte |
| | | Anhören und Lesen von Mundartgedichten |
| | | Lesen eines Romanausschnittes |
| | | Anregen zu häuslicher Lektüre |
| | | Kurzberichte der Schüler zu gelesenen Romanen |
| | | Bewerten der Lesevorträge durch Lehrer und Schüler |
| | | Lesen eines Textes in gebrochener Schrift (Fraktur) |
| **4.2 Sach- und Gebrauchstexte erfassen und auswerten** | | |
| – informative Texte, z. B. Zeitungsbericht, Interview; Texte aus dem Sachunterricht | | Anwenden bereits gelernter Erschließungstechniken |
| | | Unterscheiden zwischen mehr sachlicher und mehr persönlicher Darstellung |
| | | Erfassen möglicher, auch nicht ausdrücklich formulierter Teilinformationen |
| – Texte, die überzeugen wollen, z. B. Aufruf, Stellungnahme | | Unterscheiden von Aufrufen nach Zielen und Formen; Zusammenstellen äußerer Merkmale |
| | | Untersuchen von Texten im Hinblick auf vorwiegend informative bzw. appellative Elemente |
| | | Erkennen von Möglichkeiten der Meinungsbeeinflussung |
| | | Unterscheiden sprachlicher Mittel des Überzeugens, Überredens und Manipulierens, z. B. Wiederholungen, Vereinfachungen, Schlagwörter, Verallgemeinerungen, Polemik |
| **4.3 Sich mit Texten aus Zeitungen und Zeitschriften auseinandersetzen** | | Unterscheiden verschiedener Arten von Zeitungen und Zeitschriften je nach Zielsetzung und Adressatengruppe |
| | | Vergleichen von Titelseite und Aufbau bei verschiedenen Zeitungen |
| | | Gegenüberstellen von aktuellen Berichten aus verschiedenen Zeitungen zum gleichen Thema, z. B. im Hinblick auf Plazierung, Umfang, Sprache, Absicht |
| | | Herausarbeiten von Möglichkeiten der Mitteilung, z. B. Bild, Text, Graphik, Karikatur |
| | | Vergleichen eines informativen Textes und eines Kommentars zum selben Thema |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.1 Literarische Texte lesen, erschließen und als Bereicherung des eigenen Lebens schätzen lernen; Vortragen von Gedichten**<br>– Texte:<br>Gedichte;<br>epische Kleinformen:<br>Kurzgeschichte, Satire;<br>einfache dramatische Texte, z. B. Theaterstück, oder<br>Ganzschrift, z. B. Jugendroman<br>– Aufbau und wesentliche Formelemente | | Anwenden von bereits erlernten Möglichkeiten der Texterschließung<br>Zusätzliche Schritte:<br>– Erstellen einfacher Kriterien für die Bewertung literarischer Texte<br>– Herausstellen der Eigengesetzlichkeit lyrischer Gestaltung<br>Anhören und Lesen von Mundarttexten<br>Einüben eines Textes für einen Vortrag<br>Vorbereiten und Durchführen eines Theaterbesuches; Sprechen über die Eindrücke<br>Einholen von Informationen über einen Roman, z. B. Autor, Anlaß, Absicht, geschichtliche Situation<br>Aufzeigen von Orientierungshilfen für das eigene Leben in einem Roman |
| **4.2 Sach- und Gebrauchstexte erfassen und auswerten**<br>– Texte mit Aufforderungsabsicht, z. B. Produktwerbung, ideelle Werbung<br>– Texte, die Meinungen wiedergeben, z. B. Kommentar, Kritik, Glosse | | Untersuchen der sprachlichen Mittel der Werbung<br>Herausarbeiten von informativen und emotionalen Aussagen in Werbeanzeigen<br>Unterscheiden von Nachricht und Kommentar<br>Herausarbeiten möglicher Kennzeichen von Kommentaren, z. B. persönliche Wertung, Beschönigung, Ironie<br>Suchen der Kernaussage, z. B. in einer Glosse |
| **4.3 Maßstäbe zur Beurteilung von Groschenromanen gewinnen** | | Herausarbeiten typischer Merkmale von Groschenromanen, z. B. Voraussagbarkeit, Vertauschbarkeit, einfache Sprache<br>Erkennen der Anpassung von Groschenromanen an die Erwartungshaltung ihrer Leser<br>Vergleichen eines Groschenromans (Ausschnitt) mit einem literarischen Text<br>Erkennen unrealistischer Verhaltensweisen und Problemlösungen<br>Kritisches Prüfen des Wertes dieser Texte für die Bewältigung von Lebenssituationen<br>Sammeln von Hintergrundinformationen über die Produktion von Groschenromanen |

# Literaturliste

### Jahrgangsstufe 7

Britting, Georg: Fröhlicher Regen
Goethe, Johann Wolfgang: Der Zauberlehrling
Hagelstange, Rudolf: Sommerliches Gebet
Heine, Heinrich: Belsazar
Mörike, Eduard: Der Feuerreiter
Rilke, Rainer Maria: Herbsttag

Ebner-Eschenbach, Marie v.: Die Spitzin
Heilige Schrift: Psalm 23: Der gute Hirte
Kaschnitz, Marie Luise: Das Wunder
Lagerlöf, Selma: Die Heilige Nacht
Schroeter, Susanne v.: Shalom heißt Frieden
Storm, Theodor: Doktor Fausts Höllenfahrt
Tolstoj, Leo: Die drei Söhne
Unbekannter Verfasser: Wessobrunner Hymnus und Gebet

### Jahrgangsstufe 8

Alter Volksspruch: Ich kam, weiß nicht woher ..
Fontane, Theodor: Die Brücke am Kway
Gerhardt, Paul: Sommergesang (Ausschnitt: Strophe 1 mit 8)
Hesse, Hermann: Im Nebel
Schiller, Friedrich: Die Bürgschaft
Tucholsky, Kurt: Augen in der Großstadt

Böll, Heinrich: Skelett einer menschlichen Siedlung
Borchert, Wolfgang: Das Brot
Ende, Michael: Momo (Ausschnitt: 6. Kapitel)
Grün, Max von der: Die Entscheidung
Kleist, Heinrich v.: Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege
Lenz, Siegfried: Die Nacht im Hotel
Liepmann, Heinz: Eine Gerichtsverhandlung in New York
Mozart, Wolfgang Amadeus: Brief an den Vater vom 9. Juli 1778

### Jahrgangsstufe 9

Bachmann, Ingeborg: Reklame
Gryphius, Adreas: Es ist alles eitel
Heine, Heinrich: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...
Kunze, Reiner: Sensible Wege
Meyer, Conrad Ferdinand: Der römische Brunnen
Schiller, Friedrich: Hoffnung

Adenauer, Konrad: Ausschnitt aus der Regierungserklärung vom 20.09.1949
Beethoven, Ludwig v.: Heiligenstädter Testament (Ausschnitte: Vom Beginn – ... „drum verzeiht ...” und „so wär's geschehen ...” – Ende)
Brecht, Bertolt: Der Augsburger Kreidekreis
Dieß, Wilhelm: Mai 1945
Frank, Anne: Tagebuch (Ausschnitt: 20. Juni 1942, 9. Oktober 1942, 29. März 1944, 11. April 1944)
Schweitzer, Albert: Zwischen Wasser und Urwald (Ausschnitt)
Sommer, Siegfried: Gedanken nach Sonnenaufgang
Thoma, Ludwig: Das Sterben

(vgl. „Erlernen von Liedern und Gedichten” Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 6. Mai 1985 Nr. A/14 – 8/21 344, KMBl I S. 74)

# 5. Sprachbetrachtung

**Ziele und Aufgaben**

Sprachbetrachtung hat eine doppelte Aufgabe: Sie erschließt dem Schüler den Bedeutungsreichtum der Sprache, und sie macht Sprache in ihrer Struktur durchschaubar. Unter sprachkundlichem Aspekt führt sie zu immer genauerem Erfassen und Unterscheiden der Bedeutung von Wörtern und Wendungen, eröffnet Einblicke in die Lebendigkeit und den geschichtlichen Wandel der Sprache und weckt neues Interesse an ihr. Unter dem Aspekt der Sprachlehre vermittelt sie grundlegende grammatische Kenntnisse und Einsichten, macht Bau und Funktion gesprochener und geschriebener Sprache deutlich und befähigt zu ihrer korrekten Anwendung. In Erfüllung beider Teilaufgaben bereichert und verfeinert sie das Verstehen von Sprache wie auch ihren mündlichen und schriftlichen Gebrauch.

**Unterricht**

Sprachbetrachtung setzt die Begegnung mit Sprache voraus. Diese kann auf unterschiedliche Weise erfolgen, z. B. an einem vorgegebenen Text, an einer Situation, die eine bestimmte Sprachform verlangt, an einer Sammlung von Wörtern oder Wendungen. Damit wird Sprache selbst zum Gegenstand. Auf der Stufe der Sprachbesinnung werden Bedeutungen untersucht, Verwandschaftsbeziehungen aufgedeckt, Herkunft und Wandel verfolgt, Formen unterschieden und in ihrer Funktion geklärt, fachliche Bezeichnungen gewonnen. Anwendung in vielfältigen Übungen sichert und vertieft das Verständnis, macht das Gelernte verfügbar und fördert seine Verwendung in neuen Zusammenhängen.

In einem Anhang zum Lehrplan sind die Begriffe zusammengefaßt, über die der Schüler am Ende der Hauptschule sicher verfügen soll. Wichtig erscheinende lateinische Bezeichnungen können daneben verwendet werden.

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5.1 Möglichkeiten der Wortbildung und -abkürzung kennen** | | |
| – Neubildungen von Wörtern | | Zusammenstellen von Wortneubildungen, z. B. aus dem technischen Bereich<br>Untersuchen der Wortneubildungen auf Informationsgehalt und Aussagekraft<br>Selbständiges Bilden von aussagekräftigen neuen Wörtern und Sprechen über deren Zweck |
| – Abkürzungen | | Herausarbeiten von Abkürzungen, z. B. aus Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen<br>Erklären gebräuchlicher Abkürzungen und Sprechen über ihren Zweck<br>Verwenden vereinbarter bzw. willkürlicher Abkürzungen, z. B. in Inseraten; Überprüfen auf Verständlichkeit |
| **5.2. Einsicht in die Bedeutung von Wörtern und Redensarten gewinnen** | | |
| – Sprachliche Bilder | | Suchen von sprachlichen Bildern, z. B. in Gedichten, Reportagen, Sprichwörtern und Redensarten<br>Gegenüberstellen von ursprünglicher und übertragbarer Bedeutung im Satzzusammenhang, z. B. fesseln, ergreifen, lesen<br>Verwenden bestimmter Zeitwörter in unterschiedlicher bildlicher Bedeutung, z. B. tragen: Leser/Brille, Baum/Früchte, Menschen/Verantwortung<br>Suchen und Anwenden von Vergleichen, die Eigenschaften (leicht wie eine Feder – federleicht) und Vorgänge (sich wie Ähren im Wind bewegen) wiedergeben<br>Finden von Sprichwörtern und Redensarten mit ähnlicher Aussage |
| – Bedeutungswandel von Wörtern | | Zusammenstellen von Wörtern und Redensarten, deren Bedeutung sich im Laufe der Zeit gewandelt hat<br>Gegenüberstellen von ursprünglicher und heute gebräuchlicher Bedeutung |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5.3 Satzteile kennen und ihre Leistung verstehen**<br>– Satzaussage<br>– Satzgegenstand<br>– Satzergänzungen<br>– Ortsangabe, Zeitangabe, Angabe der Art und Weise, Angabe des Grundes<br>– Beifügungen | | Wiederholen und Anwenden des bereits Erlernten |
| **5.4 Satzbaumuster kennen und situationsgerecht anwenden**<br>– Satzbau von Äußerungsformen, z. B. Bitten, Auffordern, Versprechen, Fragen, Erklären, Begründen | | Sammeln von geeigneten Gesprächssituationen<br>Untersuchen des Satzbaus bei verschiedenen Äußerungsformen und Herausarbeiten wichtiger Grundmuster<br>Erproben von Satzbaumustern in Sprechsituationen auf ihre Wirksamkeit<br>Anwenden geeigneter Satzbaumuster im schriftlichen Sprachgebrauch |
| **5.5 Sätze miteinander verknüpfen**<br>– Satzreihe<br>– Satzgefüge | | Anwenden des bereits Erlernten<br>Weitere Hinweise:<br>Umformen von Satzgefügen in Satzreihen und umgekehrt<br>Ersetzen von Satzgliedern durch Gliedsätze und umgekehrt |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5.1 Einsicht in die Bedeutung von Wörtern gewinnen** | | |
| – Fremdwörter, Lehnwörter | | Heraussuchen gebräuchlicher Fremdwörter aus einem Text<br>Nachschlagen und Erklären der Bedeutung von Fremdwörtern<br>Ordnen nach bestimmten Oberbegriffen bzw. Lebensbereichen<br>Erklären von Lehnwörtern<br>Ersetzen von Fremdwörtern durch treffende deutsche Begriffe<br>Unterscheiden von notwendigen und überflüssigen Fremdwörtern<br>Anwenden in sprachlichen Zusammenhängen |
| – Ein- und Mehrdeutigkeit von Wörtern | | Gegenüberstellen von Sätzen, in denen ein Wort in unterschiedlicher Bedeutung verwendet wird<br>Zusammenstellen von mehrdeutigen Wörtern; Anwenden im Textzusammenhang<br>Unterscheiden zwischen Grundbedeutung und übertragener Bedeutung, z. B. Kopf<br>Besprechen mißverständlicher Dialoge mit mehrdeutigen Wörtern<br>Lösen von Scherzfragen und Rätseln<br>Untersuchen verschiedener Bedeutungen von Eigenschaftswörtern, z. B. schwarzes Haar, schwarzer Tag, schwarzes Schaf<br>Darstellen und Besprechen von Situationen, in denen Menschen aneinander vorbeireden; Herausstellen der Bedeutung des Nachfragens |
| **5.2 Sprache situationsgerecht anwenden und verstehen** | | |
| – Zusammenhang von Situation und Sprachverwendung | | Untersuchen und Beschreiben von Sprache und Sprachgebrauch im täglichen Leben anhand einer Gesprächsaufzeichnung; Beurteilen der sprachlichen Angemessenheit<br>Erkennen und Erklären möglicher unangemessener sprachlicher Äußerungen und Mißverständnisse; Verbessern bzw. Berichtigen<br>Gegenüberstellen von unterschiedlichen Äußerungen zum gleichen Sachverhalt<br>Zuordnen der Äußerungen zu bestimmten Personen(gruppen)<br>Suchen verschiedener sprachlicher Umgangsformen in einer Situation, z. B. gegenüber Geschwistern, Eltern, Lehrer<br>Angemessenes Sprechen in verschiedenen Lebenssituationen |
| – Sonder- und Fachsprachen | | Lesen von Texten einer bestimmten Sonder- bzw. Fachsprache, z. B. Sportreportage, Wetterbericht, technische Bedienungsanleitung<br>Aufsuchen und Besprechen von fachsprachlichen Besonderheiten<br>Erkennen der Notwendigkeit eines eigenen Wortschatzes für bestimmte Berufs- bzw. Bevölkerungsgruppen<br>Sprechen über Probleme, die Sonder- und Fachsprachen mit sich bringen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5.3 Satzbaumuster kennen und situationsgerecht anwenden** | | Auffinden syntaktischer Grundmuster in Sprechsituationen, z. B. anhand von Gesprächsaufzeichnungen |
| – Satzbau von Äußerungsformen, z. B. Bitten, Auffordern, Versprechen, Fragen, Erklären, Begründen | | Gegenüberstellen verschiedener Satzbaumuster bei der sprachlichen Darstellung gleicher Inhalte; Beurteilen der Wirkung |
| | | Bewerten von Satzkonstruktionen nach stilistischen Gesichtspunkten |
| | | Erkennen und Bewerten von Satzbauformen im Zusammenhang mit der Textarbeit |
| | | Anwenden geeigneter Satzbaumuster im schriftlichen Sprachgebrauch und im Rollenspiel |
| **5.4 Sätze miteinander verknüpfen** | | Aufgreifen von sprachlichen Problemen der jeweiligen Klasse, vorwiegend in Verbindung mit dem schriftlichen Sprachgebrauch |
| – Verknüpfung von Sätzen zu Texten<br>– Sprachmittel zum Aufbau eines Textes | | Erstellen eines zusammenhängenden Textes aus vorgegebenen Einzelsätzen; Finden der richtigen Satzfolge; Einfügen treffender Bindewörter |
| | | Finden von Formulierungen in einem Text, die Sätze miteinander verbinden (nicht nur Satzanfänge) |
| | | Durchführen von Ersatz- und Umstellproben |
| | | Auflösen von überlangen Sätzen |
| | | Vergleichen von Arbeiten mit gelungenen und weniger gelungenen Satzverknüpfungen |
| | | Sinnvolles Verknüpfen von Sätzen bei der Überarbeitung von Aufsatzentwürfen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5.1 Einsicht in die Bedeutung von Wörtern gewinnen** | | |
| – Fremdwörter | | Zusammenstellen von Fremdwörtern, z. B. aus Tageszeitungen und Nachrichtensendungen; Nachschlagen und Erklären ihrer Bedeutung<br>Erläutern gebräuchlicher Fremdwortteile, z. B. -graph<br>Aufzeigen geschichtlicher Entwicklungen, die zur Übernahme von Fremdwörtern führten<br>Unterscheiden von notwendigen und überflüssigen Fremdwörtern<br>Ersetzen von Fremdwörtern durch treffende deutsche Begriffe<br>Anwenden in sprachlichen Zusammenhängen |
| – Modewörter, Schlagwörter | | Sammeln von Mode- und Schlagwörtern, z. B. aus der Presse<br>Sprechen über den Aussagewert und die Wirkung von Mode- und Schlagwörtern; Ersetzen durch andere Begriffe<br>Nachdenken über Gründe für ihre Verwendung |
| **5.2 Sprache situationsgerecht anwenden und verstehen** | | Anwenden des bereits Erlernten<br>Weitere Hinweise: |
| – Zusammenhang von Situation und Sprachverwendung | | Herausstellen von verschiedenen Standpunkten und Interessen, die in einem Gespräch vertreten werden<br>Darstellen der eigenen Meinung in angemessener Sprache<br>Erproben von situationsgerechtem Sprechen in Rollenspielen, z. B. Vorstellungsgespräch |
| – Hochsprache, Umgangssprache, Mundart | | Anhören von Gesprächen in Hochsprache, Umgangssprache und Mundart<br>Sprechen über die Bedeutung der Mundart; Aufzeigen von Situationen, in denen Mundart gesprochen wird<br>Zuordnen von umgangssprachlichen und mundartlichen Bezeichnungen zu einem hochsprachlichen Begriff<br>Herausarbeiten von angemessener und unangemessener Sprachverwendung, z. B. anhand von Gesprächsaufzeichnungen |
| **5.3 Satzbaumuster kennen und situationsgerecht anwenden** | | Sprachliches Darstellen von gleichen Inhalten unter Verwendung verschiedener Satzbaumuster<br>Umformen von Satzbaumustern zur abwechslungsreichen Gestaltung eines Textes<br>Bewerten der Verwendung verschiedener Satzbaumuster je nach Äußerungsabsicht<br>Bestimmen und Bewerten von Satzbaumustern bei der Arbeit mit Texten<br>Anwenden geeigneter Satzbaumuster bei Entwürfen im schriftlichen Sprachgebrauch<br>Vergleichen von Satzbauformen in Schülerarbeiten |
| – Satzbau von Äußerungsformen, z. B. Bitten, Auffordern, Versprechen, Fragen, Erklären, Argumentieren | | |

## Verbindliche Begriffe

| | |
|---|---|
| Laute: | Selbstlaut<br>Mitlaut<br>Umlaut<br>Doppellaut |
| Wortbestandteile: | Wortstamm<br>Vorsilbe<br>Nachsilbe<br>Endung |
| Wortarten: | Namenwort<br>**Geschlechtswort**<br>Zeitwort<br>Eigenschaftswort<br>Zahlwort<br>Fürwort<br>**Bindewort**<br>**Verhältniswort** |
| Satzarten: | Erzählsatz<br>Fragesatz<br>Ausrufesatz<br>Aufforderungssatz |
| Satzformen: | **Satzreihe**<br>**Satzgefüge** |
| Satzteile: | Satzgegenstand<br>Satzaussage<br>Satzergänzungen<br>Ortsangabe<br>Zeitangabe<br>**Angabe der Art und Weise**<br>**Angabe des Grundes** |
| Zeitstufen: | Gegenwart<br>Vergangenheit<br>Zukunft |
| Zahl: | Einzahl<br>Mehrzahl |

Die fettgedruckten Begriffe werden in der Hauptschule neu eingeführt.

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 3 Sprachen

# Lehrplan für das Fach Englisch

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Englisch, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.22

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Englisch

## Ziele und Aufgaben

Die Befähigung zur mündlichen Kommunikation in einfacher, aber gut verständlicher Sprache bildet das wichtigste Ziel des Englischunterrichts. Der Schüler lernt, häufig vorkommende Alltagssituationen in englischer Sprache zu bewältigen und einfache themenbezogene Gespräche zu führen. Dazu bedarf es eines gesicherten produktiven Wortschatzes sowie elementarer Einsichten in Form und Funktion von Redemitteln. Neben den mündlichen Fertigkeiten stellt das Leseverstehen eine wichtige fremdsprachliche Grundfertigkeit dar. Die Fähigkeit zum eigenständigen schriftlichen Ausdruck ist in begrenztem Rahmen und auf einfachem Sprachniveau zu pflegen.

Diese fremdsprachlichen Grundfertigkeiten helfen dem Schüler bei der Kontaktaufnahme im In- und Ausland, unterstützen ihn bei späteren beruflichen Aufgaben und ermöglichen ihm einen bewußteren Umgang mit Freizeitangeboten. Er erhält Einblicke in Lebensbedingungen und -gewohnheiten anderer Völker; so wird sein Erfahrungshorizont erweitert und eine tolerante Haltung angebahnt.

## Unterricht

Der Englischunterricht wird vorwiegend auf englisch geführt. Es gibt aber auch Unterrichtssituationen, in denen das Deutsche seinen notwendigen Platz hat, z. B. bei Dolmetschübungen, beim Bewußtmachen grammatischer Formen und bei einzelnen Phasen der Textarbeit oder als Lernhilfe für schwächere Schüler. Sprechgewohnheiten werden durch die Verbindung von nachahmenden und einsichtigem Lernen gebildet. Das Sichverständlichmachen hat prinzipiell Vorrang vor sprachlicher Korrektheit der Äußerungen, doch sind bei häufig auftretenden Fehlleistungen sinnvoll verteilte Übungen einzuplanen.

Die Lernziele werden im Rahmen eines situativen Verfahrens miteinander verschränkt, Wortschatz und grammatische Formen in konkreten Kommunikationssituationen dargeboten. Auch die Übung erfolgt unter Bezugnahme auf solche Kommunikationssituationen. Auf die Isolierung von Lernschwierigkeiten ist jedoch zu achten. Neben ganzheitlichem Lernen sind auch analytische Phasen vorzusehen.

Das Prinzip der Anschaulichkeit ist in allen Jahrgangsstufen zu wahren. Dinge, Bilder und graphische Hilfen erleichtern das Verstehen, verdeutlichen die Funktion von Redemitteln, stützen das Gedächtnis, lenken Übungen und dienen als Anstöße zu eigenen Sprechversuchen. Authentische Materialien sind planvoll einzusetzen. Eine besondere Rolle spielen auditive und audio-visuelle Medien. Sie dienen der Schulung des Hörverständnisses und bieten Vorbilder für die Einübung von Redemitteln an.

Die wiederholende Übung hat gerade im Englischunterricht hohen Stellenwert. Das gilt nicht nur für Wörter und grammatische Strukturen, sondern auch für Sprechakte, Gesprächsabläufe und Texte. Neben gelenkte Übungen treten dabei auch offene Aufgaben, die eine vielseitige Anwendung der Redemittel in alltäglichen Situationen sicherstellen. In der Jahrgangsstufe 7 sind Wiederholungen besonders notwendig, um in neu gebildeten Klassen eine gemeinsame Lernbasis zu schaffen.

Eine wichtige Aufgabe ist die planmäßige Einübung von Lerntechniken, wie das Nachschlagen im Wörterbuch und das effektive Lernen von Wörtern. Sie ermöglichen das selbständige Weiterlernen.

Musische und spielerische Aktivitäten fördern die Lernbereitschaft, kommen den Bedürfnissen der Schüler entgegen und schaffen einen Ausgleich zu einem ausschließlich lehrbuchbezogenen Unterricht.

Nach Möglichkeit sollen direkte Kontakte mit Engländern oder Amerikanern in den Unterricht einbezogen werden, z. B. durch Briefpartnerschaften, Gäste im Unterricht und durch Treffen mit englischen oder amerikanischen Schülern.

Um der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Schüler Rechnung zu tragen, sind in bestimmten Phasen des Unterrichts differenzierende Maßnahmen einzusetzen.

Den jeweils unter Lernziel 2 aufgeführten Sprechhandlungen sind Beispiele von Redemitteln zu ihrer Realisierung zugeordnet. Diese haben Vorschlagscharakter. Sie können durch andere Redemittel ersetzt werden, die sich an den vorgegebenen Redeabsichten orientieren.

Lernziel 5 einer jeden Jahrgangsstufe enthält eine Liste der zu bearbeitenden grammatischen Inhalte. Im Sinne eines planmäßigen Aufbaus erfolgt zwar eine jahrgangsmäßige Zuordnung dieser Inhalte; diese Zuordnung bedeutet aber keine starre Abfolge, sondern sie läßt ein flexibles Erarbeiten innerhalb der Jahrgangsstufen 5/6 und 7 mit 9 zu.

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **Sprachliche Ziele** | | |
| **1. Erlernte sprachliche Mittel mündlich anwenden** | | Zur Einübung der Gesprächsfähigkeit werden realistische Alltagssituationen simuliert. Spieltelefone wirken häufig gesprächsfördernd. |
| **1.1 als Teilnehmer am englischen Unterrichtsgespräch, das zunehmend auch spontane Beiträge enthält, z. B. Rückfragen, Vorschläge** | | Themenbezogene Gespräche spielen eine zunehmend bedeutende Rolle. Sie werden hauptsächlich durch gesprächsmotivierende Texte angeregt, beschränken sich aber im wesentlichen auf kurze Feststellungen. |
| **1.2 als Jugendlicher in kurzen Gesprächen mit englischsprechenden Gleichaltrigen und Erwachsenen in der Familie und im Freizeitbereich** | | Neben einsprachige Übungsformen sollte auch das Dolmetschen treten. |
| **1.3 als Auskunftsuchender in unbekannter Umgebung, z. B. im Informationsbüro, am Fahrkartenschalter** | | |
| **1.4 als Käufer und Verkäufer in Geschäften** | | |
| **1.5 als Gast im Restaurant** | | |
| **2. Folgende Sprechhandlungen ausführen:** | | Sprechhandlungen werden nicht isoliert, sondern immer im Rahmen sinnvoller kommunikativer Texte eingeführt und geübt. |
| **2.1 nach Gründen fragen, z. B.:**<br>Why ...? | | Der Zusammenhang zwischen Redeabsichten und Redemitteln wird durch die Übung von Minimalsituationen hervorgehoben. |
| **2.2 sich entschuldigen oder rechtfertigen, z. B.:**<br>– Sorry, I didn't ..., because ...<br>– I'm sorry to/that ...<br>– Sorry, I've got to .../<br>Sorry, I have to ...<br>– That's all right. | | Auch Dolmetschübungen, flow charts und Lückendialoge können diesen Zusammenhang verdeutlichen. |
| **2.3 einen Vorschlag machen und darauf reagieren, z. B.:**<br>– Why don't we ...?<br>– Let's ...<br>– What about ...?<br>– I'd love to ..., (but ...)<br>– All right, but I must ... | | |
| **2.4 auf Warenangebote reagieren, z. B.:**<br>– That's very/too ...<br>– It fits quite well.<br>– That looks ...<br>– Well, I'll take ... | | |
| **2.5 um Auskunft bitten und einer solchen Bitte entsprechen, z. B.:**<br>– What does ... mean? –<br>That means that ...<br>– When does ...?<br>– I'm looking for ...<br>– Excuse me, is this seat taken?<br>– Do you know ...?<br>– My German size is ... | | |
| **2.6 um einen Gefallen bitten und darauf reagieren, z. B.:**<br>– Please ... (imperative)<br>– Who can ...?<br>– I'd like (to) ...<br>– Could you ...?<br>– I need ... | | |
| **2.7 Stellung nehmen zu Tätigkeiten, z. B.:**<br>– I hate/love ... (-ing form)<br>– I like/don't like ... (-ing form)<br>– I prefer ... (-ing form)<br>– It was/it's/it'll be nice to ... | | |
| **2.8 Vergleiche anstellen, z. B.:**<br>– She is as ... as ...<br>– Which ... is ... (comparative)<br>– The ... is ... than ...<br>– Who is the tallest boy in your class? | | |
| **2.9 über vergangene Ereignisse und Tätigkeiten berichten, die in der Gegenwart nachwirken, z. B.:**<br>– Have you ... (past participle) | | |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – I've (just/already) ... (past participle)<br>– I haven't ... (past participle) yet. | | |
| **2.10 berichten, was jemand anderer sagt oder gesagt hat, z. B.:**<br>– He says that Jenny is ill./ He said that Jenny was ill.<br>– He told us that Fred has had an accident. | | |
| **2.11 die Abhängigkeit zweier Handlungen voneinander zum Ausdruck bringen, z. B.:**<br>– I'll ... if ... | | |
| **2.12 etwas versprechen, z. B.:**<br>– I'll do it.<br>– I'll ... of course.<br>– I won't ... | | |
| **2.13 einen Brief beginnen und beenden, z. B.:**<br>– Dear ...,<br>– Thank you for ...<br>– Love, John.<br>– Yours sincerely, Ann. | | |
| **2.14 zugeben, daß man etwas nicht weiß oder nicht versteht, z. B.:**<br>– Sorry, I don't know.<br>– Pardon?<br>– Sorry, I don't/didn't understand ...<br>– What did you say? | | |
| **2.15 sich rückversichern, z. B.:**<br>– Is that right?<br>– That's ..., isn't it? | | |
| **3. Texte in englischer Sprache erstellen:** | | Die schriftliche Textproduktion verlangt ab der Jahrgangsstufe 7 verstärkt eigenständige Formulierungen, die jedoch durch visuelle oder verbale Hilfen gesteuert werden. |
| **3.1 beschreibende bzw. erzählende Kurztexte zu Bildern oder Bildfolgen** | | Persönliche Briefe bedürfen der Vorgabe von Adressaten und möglichen Schreibanlässen bzw. Inhalten. |
| **3.2 kurze schriftliche Aussagen zu Textinhalten** | | Bei der schriftlichen Arbeit im Anschluß an Texte sollten wechselnde Sozialformen berücksichtigt werden. |
| **3.3 kurze persönliche Briefe** | | Das Suchen von Wörtern im zweisprachigen Wörterbuch wird immer wieder gemeinsam geübt.<br>Die Ursachen von Fehlleistungen in diesem Bereich werden mit der Klasse besprochen. |
| **4. Englischen Texten Informationen entnehmen und sich an einfachen Gesprächen über diese Texte beteiligen** | | Als Übungstechniken empfehlen sich:<br>Mehrfach-Auswahl-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben, Beantworten von Verständnisfragen, deutsche Inhaltswiedergabe. |
| **Hörtexte:** | | |
| **4.1 schwierige Dialoge in Britischem Englisch** | | Die Hörtexte sollten grundsätzlich durch Tonträger vermittelt werden. |
| **4.2 Kurzinterviews** | | Eine Lernhilfe kann das stille Mitlesen darstellen. |
| **4.3 einfache erzählende Texte** | | |
| **Lesetexte:** | | |
| **4.4 kurze Sachtexte mit landeskundlichem Bezug (vgl. Themenbereiche)** | | Das stille Erlesen des Textes mit Hilfe von Leitfragen nimmt breiteren Raum ein (selektives Lesen). |
| **4.5 einfache Gebrauchstexte, z. B.: Aufschriften und Plakate, Programme, Fahrpläne, Telefonbuchausschnitte, Katalogausschnitte, Speisenkarten, Prospekte, Spielanleitungen, Gebrauchsanweisungen** | | Die Arbeit mit dem Wörterbuch wird systematisch geübt.<br>Textabschnitte werden auf englisch zusammengefaßt, mit Überschriften versehen oder auf deutsch wiedergegeben. |
| **4.6 persönliche Mitteilungen, z. B. Briefe (auch in Handschrift)** | | Vor allem im Zusammenhang mit Ganzschriften ist das extensive Lesen zu üben. |
| **4.7 einfache erzählende Texte mit landeskundlichem Hintergrund** | | Die Lektüre soll zu Stegreifspielen anregen.<br>Landeskundliche Bezüge in den Lesetexten werden im Unterrichtsgespräch herausgestellt. |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.8 eine Ganzschrift**<br>**4.9 Comics**<br>**4.10 Lied- bzw. Schlagertexte**<br>**4.11 kurze Gedichte (vgl. Themenbereiche)** | | |
| **5. Folgende Strukuren und Strukturelemente kennen, richtig bilden und funktionsgemäß verwenden:**<br>**5.1 Sätze mit Zeitwörtern wie like, hate mit anschließender -ing Form**<br>**5.2 Sätze mit Zeitwörtern wie want mit to-Infinitiv**<br>**5.3 Bestimmungsfrage mit why, z. B.: Why did Mary do that?**<br>**5.4 Begründungssatz, z. B.: She was late because she missed the bus.**<br>**5.5 Gliedsatz nach den Zeitwörtern say und tell ohne "tense shift", z. B.: He said that his sister was ill. Rezeptive Kenntnis der indirekten Rede mit "tense shift".**<br>**5.6 Bedingungssatz bei erwarteter Erfüllbarkeit, z. B.: I'll tell you my secret if you don't tell it to Jane.**<br>**5.7 einfache question tags, z. B.: This pullover is too big for me, isn't ist?**<br>**5.8 Zeitform: present perfect simple form, Gegenwart mit will, z. B. John has just finished his homework./He'll never do that again.**<br>**5.9 Hilfszeitwörter: have, will, won't, could, z. B.: haven't seen him since Christmas. Rezeptive Kenntnis von: must, mustn't, needn't.**<br>**5.10 Steigerungsformen des Eigenschaftswortes mit -er und -est, z. B.: Who is taller, Jack or Till?/Mr. Brown is the nicest teacher in our school.** | | Kognitive Lernhilfen werden vermehrt eingesetzt.<br>Wo Interferenzen zu erwarten sind, wird mit dem Deutschen kontrastiert.<br>Früher behandelte grammatische Inhalte werden turnusmäßig wiederholt.<br>Zu empfehlen sind binnendifferenzierende Maßnahmen in den Übungsphasen, z. B. leistungsstarke Schüler: Konstruktionsaufgaben; leistungsschwache Schüler: Einsetzaufgaben. |
| **6. Einen produktiven Wortschatz von weiteren ca. 300 Einheiten mündlich und schriftlich richtig gebrauchen** | | In den Jahrgangsstufen 7 – 9 werden die anschaulichen Hilfen mehr und mehr durch verbale Verfahren abgelöst.<br>Die Wortschatzarbeit erfolgt weiterhin in sinnvollen Kontexten.<br>Der Schüler ist so oft wie möglich anzuhalten, Erklärungen, Beschreibungen und Umschreibungen selbst zu geben, damit er bereits bekanntes Sprachwissen sinnvoll anwenden kann.<br>Als Lernhilfe wird auf die Ableitung von Adverbien aus Adjektiven aufmerksam gemacht.<br>Bewährte Arbeitstechniken sind: Arbeit mit Gegensatzpaaren, Erstellen von Wort- und Sachfeldern, Umschreibungen, Einsetzübung, Wortableitungen, Lernspiele, Zusammenstellen von Wörtern nach phonetischen oder orthographischen Gesichtspunkten, Nachschlagen im Wörterbuch, Anlegen einer Klassen-Wörterkartei. |
| **7. Sprachliche Äußerungen dem englischen Sprechrhythmus angleichen** | | Beim Chor- und Einzelsprechen ist auf eine möglichst natürliche Sprechgeschwindigkeit hinzuarbeiten.<br>Die Schüler werden daran gewöhnt, natürliche Sprechtakte zu bilden.<br>Dazu ist es notwendig, die Sprechgewohnheiten von englischen native speakers auf Tonträgern zu beachten und nachzuahmen. |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **Themenbereiche**<br>Die sprachlichen Ziele beziehen sich in der Jahrgangsstufe 7 hauptsächlich auf nachstehende Themen. Dabei sind Schwerpunktbildungen möglich.<br>– Urlaub, Reisen<br>– Wetter<br>– Abenteuer<br>– Sport und Spiele<br>– Sehenswürdigkeiten in Großbritannien<br>– exemplarische Darstellung britischer Regionen<br>– exemplarische Darstellung des Lebens in Großbritannien<br>– öffentliche Einrichtungen in Großbritannien<br>– Geschäfte und Restaurants | | |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **Sprachliche Ziele** | | |
| **1. Die englische Sprache mündlich anwenden** | | Der notwendige thematische Wortschatz wird sorgfältig eingeübt. Dabei ist auf ein realistisches Sprachniveau zu achten. |
| **1.1 als Teilnehmer am englischen Unterrichtsgespräch, z. B. im Rahmen der Textarbeit** | | Bei ausgewählten Situationen handelt es sich zunehmend auch um solche aus dem Inland und dem nicht-englischsprachigen Ausland. |
| **1.2 als Jugendlicher in Gesprächen mit englischsprechenden Gleichaltrigen und Erwachsenen in der Familie und im Freizeitbereich** | | Der Schüler handelt jetzt mehr in der Rolle des Informationsgebenden. |
| **1.3 als Helfer im Gespräch mit Ortsfremden** | | |
| **1.4 als Kunde und Mitarbeiter in Dienstleistungsbetrieben** | | |
| **1.5 als Teilnehmer an einem Telefongespräch** | | |
| **2. Folgende Sprechhandlungen ausführen:** | | Die Sprechhandlungen werden in typische Situationen eingebettet. In der Übungsphase werden diese Situationen dann thematisch und sprachlich variiert. |
| **2.1 Auskunft einholen und geben über Entfernung und Dauer, z. B.:**<br>– How far is it to ...?<br>– How long will it take to ...?<br>– How long are you going to stay ...?<br>– It's about ... from here.<br>– It'll take (you) about .../It takes (you) ... | | Zur Motivationsförderung werden des öfteren kommunikative Spiele durchgeführt, z. B.: szenische Gestaltung von Texten Durchspielen von Alltagssituationen, Durchspielen fiktiver Situationen ("on a deserted island", "crash landing", etc.). |
| **2.2 indirekt nach Ort, Zeit oder Grund eines Ereignisses fragen, z. B.:**<br>– Could you tell me where/when/why ...? | | Das themengebundene Gespräch kann der Lösung eines realen oder fiktiven Problems dienen. |
| **2.3 nach Problemen fragen und sie schildern, z. B.:**<br>– What's the problem?/What's wrong?<br>– I've got a problem.<br>– I don't know if/how to ...<br>– The ... isn't working.<br>– I think the ... is out of order | | |
| **2.4 nach persönlichen Eindrücken fragen und darauf antworten, z. B.:**<br>– What's/was ... like?<br>– What do you think of ...?<br>– How did you like ...?<br>– Did you enjoy ...?<br>– Why did you like?<br>– Isn't it ...?<br>– I think/thought it was ...<br>– It's a pity/shame that ... | | |
| **2.5 ein Telefongespräch aufnehmen, z. B.:**<br>– This is ... speaking.<br>– Hello, is that ...?<br>– Can I speak to ...?/Can you put me through to ...? | | |
| **2.6 Personen und Dinge durch ihre Tätigkeiten näher kennzeichnen, z. B.:**<br>– Is that the man who gave you the flowers?<br>– Jack has bought a car that can go 110 m.p.h. | | |
| **2.7 etwas anbieten, z. B.:**<br>– Can I help you?/Can I show you ...?<br>– What can I do for you?<br>– We've got some ...?<br>– Anything else?<br>– What ... would you like?/Would you like ... or ...?<br>– Are you interested in ...?<br>– What are you looking for? | | |
| **2.8 Unterschiede feststellen, z. B.:**<br>– What is the difference between ...?<br>– ... is the most interesting film I have ever seen. | | |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2.9 einen Rat geben, z. B.:**<br>– Mind the/your ...<br>– You'd better ...<br>– You should/shouldn't ...<br>– What about ... (-ing-Form)?<br>– Either ... or ...<br>– Try to ... | | |
| **2.10 Freude ausdrücken, z. B.:**<br>– I'm looking forward to ...<br>– I'm glad to ... | | |
| **3. Texte in englischer Sprache erstellen:** | | Die Schüler werden zum freien Formulieren ermuntert. Trotzdem muß die Arbeit der Texterstellung sprachlich gründlich vorbereitet werden. |
| **3.1 beschreibende bzw. erzählende Kurztexte zu Bildern oder Bildfolgen** | | |
| **3.2 kurze schriftliche Aussagen zu Textinhalten** | | Die Schülerarbeiten sollten individuell korregiert und nachgearbeitet werden. |
| **3.3 persönliche Briefe** | | Auf eine sinnvolle Verwendung des Wörterbuches wird weiterhin großer Wert gelegt.<br>Das Finden des zum Kontext passenden Ausdrucks wird immer wieder geübt. |
| **4. Englischen Texten Informationen entnehmen und sich an einfachen englischen Gesprächen über diese Texte beteiligen** | | |
| **Hörtexte:** | | |
| **4.1 Dialoge, auch in Amerikanischem Englisch; Telefongespräche** | | Zu den Hörverstehensübungen werden nun zunehmend auch Texte herangezogen, die<br>– von Amerikanern gesprochen werden<br>– durch Hintergrundgespräche leicht gestört sind,<br>– oder, im Falle des Britischen Englisch, in höherer Sprechgeschwindigkeit dargeboten werden. |
| **4.2 Interviews** | | |
| **4.3 kurze erzählende Texte, auch in Amerikanischem Englisch** | | |
| **4.4 englische Unterrichtsfilme** | | |
| **4.5 kurze Hörspiele** | | |
| **Lesetexte:** | | |
| **4.6 Sachtexte mit landeskundlichem Bezug (vgl. Themenbereiche)** | | Die Textarbeit mündet zunehmend in themenbezogene Gespräche ein, die in leistungsschwachen Gruppen teilweise auch auf deutsch geführt werden können. |
| **4.7 Gebrauchstexte, z. B.: Fahr- und Flugpläne, Speisenkarten (auch in Amerikanischem Englisch), Annoncen, Werbetexte, Kochrezepte, Spielanleitungen.** | | Auf ein punktuelles Übersetzen wird gelegentlich zurückgegriffen, um das Detailverständnis zu sichern. |
| **4.8 persönliche und offizielle Mitteilungen, z. B. Brief, Telegramm** | | Die Texte können auch bisher unbekanntes Sprachmaterial in begrenztem Umfang enthalten. |
| **4.9 Texte aus Zeitungen und Illustrierten, z. B. Interviews, Berichte** | | |
| **4.10 kurze erzählende Texte mit landeskundlichem Hintergrund** | | |
| **4.11 eine Ganzschrift** | | |
| **4.12 Lied- und Schlagertexte** | | |
| **4.13 Gedichte** | | |
| **5. Folgende Strukturen und Strukturelemente kennen, richtig bilden und funktionsgemäß verwenden:** | | Herstellen von systematischen Zusammenhängen zwischen neuen grammatischen Stoffen und bereits früher erarbeiteten, z. B. bei den Fragen in indirekter Form werden die direkten Fragen wiederholt; bei der Einführung der Steigerung mit more/most wird die Steigerung mit -er/-est wiederholt. |
| **5.1 Bestimmungsfrage mit how far, how long, z. B.: How far is London from Glasgow? How long will it take to repair the car?** | | Differenzieren der Grammatikarbeit: bei leistungsstarken Schülern durch fakultives Zusatzangebot, z. B. die als "rezeptiv" ausgewiesenen Formen; bei leistungsschwachen Schülern durch Beschränkung einzelner grammatischer Inhalte auf die Fertigkeit des Wiedererkennens, z. B. bei Relativsätzen und Fragen. |
| **5.2 Frage in indirekter Form, z. B.: Can you tell me when the train to London leaves?** | | |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5.3 definierender Relativsatz mit who and that, z. B.: The pupils who were late this morning have to stay after school. Rezeptive Kenntnis des Relativsatzes ohne who oder that ("contact clause")** | | |
| **5.4 Zeitformen: Rezeptive Kenntnis des past continous und des past perfect simple form** | | |
| **5.5 Steigerungsformen des Eigenschaftswortes mit more und most, z. B.: I think history is more interesting than geography.** | | |
| **6. Einen produktiven Wortschatz von weiteren ca. 300 Einheiten mündlich und schriftlich richtig gebrauchen** | | Beispiele von Wortzusammensetzungen werden gesammelt.<br>In Gruppenarbeit werden Wörter mit mehreren Bedeutungen (Homonyme) zusammengestellt.<br>Übung im Umschreiben bekannter, aber auch nicht bekannter Wörter in entsprechenden Kontexten. |
| **Themenbereiche**<br>Die sprachlichen Ziele beziehen sich in der Jahrgangsstufe 8 hauptsächlich auf nachstehende Themen. Dabei sind Schwerpunktbildungen möglich.<br>– Urlaub, Reisen<br>– Abenteuer<br>– Arbeit und Beruf<br>– Jugend und Freizeit<br>– Technik<br>– Sehenswürdigkeiten in den USA<br>– exemplarische Darstellung nordamerikanischer Regionen<br>– öffentliche Einrichtungen in den USA<br>– exemplarische Darstellung des Lebens in den USA<br>– einzelne Ereignisse aus der Geschichte der USA | | |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **Sprachliche Ziele** | | |
| **1. Die englische Sprache anwenden** | | Die kommunikative Übung nimmt immer häufiger die Form von Rollenspiel und Simulation an. |
| **1.1 als Teilnehmer am englischen Unterrichtsgespräch, z. B. im Rahmen der Textarbeit** | | Nach Möglichkeit werden direkte Kontakte mit Engländern oder Amerikanern gepflegt. |
| **1.2 als Jugendlicher in Gesprächen mit englischsprechenden Gleichaltrigen und Erwachsenen in der Familie und im Freizeitbereich** | | |
| **1.3 als Mitarbeiter und Kunde an verschiedenen Arbeitsplätzen** | | |
| **1.4 als Teilnehmer an einem Telefongespräch** | | |
| **2. Folgende Sprechhandlungen ausführen:** | | Bei der Arbeit mit Sprechhandlungen werden häufig auch sprachliche Alternativen gesammelt. |
| **2.1 beim Telefonieren sich zuhörbereit zeigen und nach näheren Angaben fragen, z. B.:**<br>– I beg your pardon?<br>– Would you say that again, please?<br>– Who's speaking?<br>– Where are you speaking from?<br>– What's your number?<br>– Can I phone you back?<br>– Can I take a message? | | Im Lauf der Lektüre und bei der Durchnahme von Hörtexten wird hervorgehoben, wie englische Muttersprachler bestimmte Sprechhandlungen realisieren. |
| **2.2 jemand einen Entschluß mitteilen, z. B.:**<br>– I'm going to ...<br>– I'm planning to ... | | Anwendungsmöglichkeiten bisher gelernter Sprechhandlungen werden zunehmend auch in Unterrichtsvorhaben gesucht, z. B.: Vorbereitung einer Klassenfeier oder einer Theateraufführung, Zusammenstellung von Informationspaketen zu landeskundlichen Themen, Erstellen eines Hörspiels, Tonkassettenkorrespondenz mit einer Schülergruppe in England oder Amerika. |
| **2.3 alternative Pläne vorstellen, z. B.:**<br>– I could either ... or ... | | |
| **2.4 Einwände machen und abwägen, z. B.:**<br>– I (don't) think/believe that ...<br>– Maybe, but I think ... | | |
| **2.5 ein Urteil begründen, z. B.:**<br>– I've made up my mind to ... because ...<br>– I think it's better to ... because ... | | |
| **2.6 Überzeugtheit zum Ausdruck bringen, z. B.:**<br>– I'm sure that ... | | |
| **2.7 Gleichgültigkeit äußern, z. B.:**<br>– I don't mind (...)<br>– I don't care (...)<br>– It doesn't matter (...) | | |
| **2.8 Enttäuschung und Unzufriedenheit äußern, z. B.:**<br>– It's a pity that ...<br>– I'm afraid it's ...<br>– It wasn't a good idea to ... | | |
| **2.9 eine Präferenz ausdrücken, z. B.:**<br>– I'd rather ...<br>– I prefer ... | | |
| **3. Texte in englischer Sprache erstellen:** | | Bevor eigene Texte geschrieben werden, sollten die Schüler gute Vorbilder bearbeiten. Es darf aber nicht bei einer bloßen Nachgestaltung bleiben. |
| **3.1 persönliche Briefe, z. B. Vereinbarungen, Erlebnisberichte, Meinungen, Beschreibungen** | | Briefe an echte Briefpartner im Ausland erhöhen die Schreibmotivation. |
| **3.2 beschreibende bzw. erzählende Kurztexte zu Bildfolgen oder im Anschluß an Gelesenes** | | |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4. Englischen Texten Informationen entnehmen und sich an einfachen englischen Gesprächen über diese Texte beteiligen** | | |
| **Hörtexte:** | | |
| **4.1 Gespräche, auch in Amerikanischem Englisch; Telefongespräche, auch berufsbezogener Art** | | Es werden auch Hörtexte von Sprechern geboten, deren Muttersprache weder Englisch noch Deutsch ist. Bei schwierigeren Texten ist nach der ganzheitlichen Darbietung eine Satz-für-Satz-Bearbeitung zu empfehlen. |
| **4.2 Rundfunkausschnitte, z. B. Werbespot, Nachrichten, Wetterbericht** | | Eine Kombination aus Hörverstehen und Lückendiktat (auch mit größeren Lücken) zwingt zu genauem Hinhören. |
| **4.3 Hörspiele und Unterrichtsfilme** | | Der Verstehenskontrolle dienen direkte Inhaltsfragen und das einfache Gespräch zum Text-Thema. |
| **4.4 kurze Erzähltexte** | | |
| **Lesetexte:** | | |
| **4.5 einfache bzw. vereinfachte literarische Erzählungen** | | Neben den Inhaltsfragen und der gelenkten Nacherzählung wird vor allem das themengebundene Gespräch gepflegt. |
| **4.6 Sachtexte mit landeskundlichem Bezug (vgl. Themenbereiche)** | | Dieses bezieht sich auf aktuelle Probleme im Erfahrungsbereich der Schüler oder auch auf Einzelaspekte des Textes, z. B. Charaktere, Verhaltensweisen, Wahrheitsgehalt. |
| **4.7 Texte aus Zeitungen und Illustrierten, z. B. Interview, Bericht** | | Zur Erstellung von kleinen Hörspielen sollen die Schüler ermuntert werden. |
| **4.8 Briefe** | | |
| **4.9 Gebrauchstexte, z. B.: Werbetexte, Prospekte, Annoncen, Anleitungen** | | |
| **4.10 Lied- bzw. Schlagertexte** | | |
| **4.11 Gedichte** | | |
| **5. Folgende Strukturen und Strukturelemente kennen, richtig bilden und funktionsgemäß verwenden:** | | Bisher gelernte grammatische Formen sollen nach Schwerpunkten systematisch wiederholt werden. |
| **5.1 bisher gelernte grammatische Formen (Wiederholung)** | | Im Lauf der Lektüre werden gelegentlich einzelne Sätze grammatisch untersucht. |
| **5.2 rezeptive Kenntnis von Passiv-Sätzen** | | |
| **5.3 rezeptive Kenntnis von verkürzten Nebensätzen (Partizip-Konstruktionen)** | | |
| **5.4 rezeptive Kenntnis von if-Sätzen mit unerfüllter Bedingung** | | |
| **6. Einen produktiven Wortschatz von weiteren ca. 300 Einheiten mündlich und schriftlich richtig gebrauchen.** | | Verschiedene Arten der Wortableitung durch Vorsilben (happy-unhappy) und Nachsilben (good-goodness) werden gesammelt. |
| | | Der bisher gelernte Wortschatz wird durch Gruppierung in Wortfamilien und Sachfelder wiederholt. |
| **Themenbereiche**<br>Die sprachlichen Ziele beziehen sich in der Jahrgangsstufe 9 hauptsächlich auf nachstehende Themen. Dabei sind Schwerpunktbildungen möglich.<br>– Urlaub, Reisen<br>– Abenteuer<br>– Arbeit und Beruf<br>– Technik<br>– Freizeitgestaltung<br>– Gegenwartsprobleme<br>– ausgewählte Information über Länder der englischsprachigen Welt | | |

## Grundwortschatz

Die folgenden 1100 Wörter zusammen mit ihren gebräuchlichen Ableitungen und Verbindungen werden als Orientierungsrahmen für die Arbeit am Produktivwortschatz der Hauptschule empfohlen. Bei Wörtern mit mehreren Bedeutungen weisen die eingeklammerten deutschen Begriffe auf diejenigen Bedeutungen hin, die als besonders wichtig betrachtet werden. Bei anderen Wörtern wird in Klammern auf die wichtigsten Zusammensetzungen und festen Wendungen verwiesen.

**a**
a, able, about, account (Bankkonto), ache (in: tooth~, head~, etc.), across, active, actually, address, adult, advertisement, afraid, after, afternoon, afterwards, again, against, age, ago (in: a year ~, one day ~, etc.), agree, air, airport, alive, all, allow, almost, alone, along, aloud, already, also, always, a.m., ambulance, and, angry, animal, another, answer (antworten, Antwort), any (also: ~one, ~more, ~way, ~thing, ~where), apple, appointment, army, argument (in: have an ~), arm, armchair, arrival, arrive, art, as...as, ashtray, ask (fragen, bitten), asleep, assistent (in: shop ~), at, at last, at least, at once, at all, aunt, autumn, away

**b**
baby, back (zurück, Rücken, Rückseite), bad, bag (also: hand~ ), baggage, bake, balcony, ball (also: base~, foot~, etc.), banana, bank (Geldinstitut), basket, bath, bathing suit, bathroom, be, beach, bean, beautiful, because, become, bed, bedroom, beef, beer, before, beg (in: I ~ your pardon), begin, beginning, behind, believe, bell, belong, between, big, bike, bill (Rechnung), bird, biro, birth, birthday, biscuit, bit (in: a ~ of), bitter, black, blanket, blood, blouse, blow (blasen, Schlag), blue, board (Tafel, Brett), boat, body, boil, bone, book, boot (Stiefel, Kofferraum), border, boring, born, borrow, both, bottle, bottom, box (also: letter-~, call-~), boy, brake (bremsen, Bremse), bread, break (kaputtmachen, Pause), breakdown, breakfast, bridge, bright (hell), bring, broad, brother, brown, brush (büsten, Bürste, Pinsel), build, building, bulb (Glühbirne), bull, burn, bus (also: ~stop, ~-driver), busy, business, but, butcher, butter, button, buy, by

**c**
cabbage, café, cake, call (rufen, nennen, Ruf, Anruf), camera, camping site, can (können), cap, capitel, car (also: ~-park, ~crash), caravan, cardboard, cardigan, careful, carry, cassette recorder, castle, cat, cattle, ceiling, cellar, cemetary, cent, centimetre, central heating, centre, century, cereal, certificate, chair, chance, change (umziehen, umsteigen, verändern, Wechselgeld), cheap, check, cheers, cheese, chemist (Apotheker), cheque (Scheck), cherry, chest (Brust), chicken, child, chimney, chips, chocolate, choose, Christian name, Christmas, church, cigar, cigarette, cinema, city, class (also: ~mate, ~room), clean (putzen, sauber), clear, clever, climate, climb, clock (also: alarm-~), close, clothes, cloud, cloudy, coach (Reisebus), coast, coat (also: ~hanger), coffee, cold, colour, comb (kämmen, Kamm), come, comfortable, complain, cook (kochen, Koch), cool, collect, copy, corner, correct (verbessern, richtig), corridor, cost, cotton, couch, count, country, course (in: of ~), cousin, cover (zudecken, Deckel), cow, cross (überqueren, Kreuz), crossing, crowd, cry (weinen, Schrei), cucumber, cup, cupboard, curtain, cushion, customs, cut (schneiden, Schnitt)

**d**
daily, dance, danger, dangerous, dark (dunkel, Dunkelheit), date (Datum), daughter, day, dead, death, dear, declare (in: anything to ~), deep, degree, dentist, department store, departure, desk, dessert, dial (wählen), dictionary, die, difference, different, difficult, dining room, dinner, direction, dirty, dish (also: ~washer), distance, disturb, do, doctor, dog, dollar, door, down, downstairs, draw (zeichnen), dream (träumen, Traum), dress (sich anziehen, Kleid), dressmaker, drink (trinken, Getränk), drive, driver, driving licence, dry (trocknen, trocken), during

**e**
each, ear, early, earn, east, Easter, easy, eat, egg, either...or, electric (in: ~ iron, ~ razor, etc.), electricity, else (in: what ~?), employment (also: unemployment), empty (entleeren, leer), end, engine, enjoy, enough, enter, entrance, entrance fee, envelope (Briefumschlag), escape (entfliehen, Flucht), even (sogar), evening, ever, every (also: ~one, ~thing, ~where), exam, example (in: for ~), except, excited, exciting, excuse (in: ~ me), exit, exercise (also: ~ book), exist, expensive, explain, eye

**f**
face, factory, fair (blond), fair (Volksfest), fall, false, family (also: ~ name), far, fare (Fahrpreis), farm, farmer, fast, fasten, fat (dick, Fett), father, favourite, feel, fellow, fetch, fever, few (also: a ~), field (also: football ~), fight, fill (also: ~ up), film, finally, find, fine (schön, fein, Geldstrafe), finger, finish, fire (schießen, Feuer), firm (Firma), fish (fischen, Fisch), fit (passen), fix (reparieren), flat (platt, Etagenwohnung), flight (Flug), floor (Fußboden, Stockwerk), flour, flower, flu, fly (fliegen, Fliege), fog, follow, food, fool, foot, for, foreign, foreigner, forest, forget, fork, form (Formular), free, freeze, fresh, fridge, friend, frighten, from, front (also: in ~ of), frost, fruit, fry, full, fun, funny, furniture

**g**
gale, gallon, game, garage (Garage, Reparaturwerkstatt), garden, gas (Gas), gentlemen, get (also: ~ up, ~ on, etc.), girl, give, glad, glass, glove, go, God, gold, good, good-bye, grandfather, grandmother, grass, great, green, greengrocer, grey, grocer, groceries, ground (in: on the ~), ground floor, group, grow, guess, guide (Fremdenführer), gun (Schußwaffe)

**h**
hair (also: ~brush, ~-tonic, ~-do, ~dresser), half, hammer, hand, happen, happy, hard, hardly, hat, hate, have (got), he, head, health (also: ~ insurance), hear, heart (also: by ~), heat (erhitzen, Hitze), heavy, help (helfen, Hilfe), here, high, hill, hit (schlagen, Schlager), hobby, hold, hold-up (Stau), hole, holiday, home (also: ~work), hope (hoffen, Hoffnung), horse, hospital, hot, hotel, hour, house (also: ~wife), how (also: ~ much, ~ long, etc.), hungry, hurry, hurt, husband

**i**
I, ice (also: ~-cream, ~ hockey), idea, if, ill, illness, important, impossible, in, inch, information, (~ bnreau), insurance, insured,
interested, intersting, interview, into, invite, it

**j**
jacket, jam, job, join, joke (spaßen, Witz), journey, juice (in: orange ~, apple ~), jump, just

**k**
keep, key, kill, kilometre, kind (freundlich, Art), king, kiss (küssen, Kuß), kitchen, knee, knife, knock (klopfen, Schlag), know

**l**
lady, lamp, land (landen, fester Boden), last, late, later, laugh, lay (in: ~ the table), lazy, learn, leave, left (links), leg, lemonade, lend, let, letter (Buchstabe, Brief), lie (liegen, Lüge, lügen), life, lift (heben, Aufzug), light (leicht, Licht), like (mögen, wie), line (Zeile), lip (also: ~stick), listen, litre, little, live, living-room, lock (absperren, Schloß), long, look (schauen, Blick), lorry (also: ~-driver), lose, lot (in: a ~ of), loud (also: ~speaker), love (lieben, Liebe), low, luck, lunch

**m**
machine (also: coffee-~, washing-~, etc.). make, man, manage (zurechtkommen), many, map, market, marry, match (Streichholz, Spielabschnitt), matter (in: What's the ~?, as a ~ of fact), may, maybe, meal, mean (bedeuten, gemein), meat (also: cold~), medicine, meet, meeting, menu, metal, metre,

middle, mile, milk, mineral water, minute, mirror, mist, mistake, mix, modern, moment, money, month, moon, more, morning, most, mother, motorbike,
motorway, mountain, mouth, much (in: how ~), museum, music, must

**n**
nail (also: finger~), name, narrow, near, nearly, neck (also: ~lace), need, needle, neighbour, never, new, newspaper, next, nice, night (also: Good~!, mid~, ~dress), no (also: ~one, ~where, etc.), noice, north, nose, not (also: ~ at all, ... either), nothing, notice (beachten, Anzeige), now, number (also: ~-plate)

**o**
of, off, office (also: lost property ~, post ~),
often, oil, old, on, once more, one-way street, only, open (öffnen, offen), opening-hours, opposite, or, orange, order (Befehl, Ordnung), ordinary, other, out, outside, over, own (besitzen, eigenes), owner

**p**
packet (in: a ~ of cigarettes), page, pain, pair, pan, paper, parcel, pardon (in: I beg your ~), parents, park (Park, parken), part (Teil), party, pass (vorbeigehen – zeitlich und räumlich), passenger, passport, past, patient (Patient, geduldig), pay, peace, pear, pedestrian (also: ~ precinct, ~ crossing), pen, pencil, penny, people, perhaps, person, pet, petrol (also: ~ station), phone, photo, pick (also: ~ up), picture (also: ~ postcard), pie, piece, pig, picnic, pill, pillow, pilot, pin, pint, pipe, pity (in: What a ~!, It's a ~ that ...), place (Ort), plan (planen, Plan), plane (Flugzeug), plant, plastic, plate (Teller), platform (Bahnsteig), play, please (bitte), plenty of, plug, p.m., pocket, police (also: ~man, ~-station, ~ car), poor, pop (in: ~ music, ~star), pork, possible, post (in: ~card, ~man, ~ office), pot (also: tea~), potato, pound, (als Gewicht und Währung), practical, practice, practise, prefer, prepare, prescription, present (Geschenk), president, press (drücken), pretty, price, prison, prisoner, prize, programme (Programm, Sendung), promise (versprechen, Versprechen), proud, pub, pudding, pull, pullover, pupil, purse, push, put (also: ~ on), pyjamas

**qu**
quality, quarter (in: a ~ past nine), queen, question, quickly, quiet, quite

**r**
race (Rennen, Rasse), radio, railway station, rain, raincoat, rainy, read, ready, really, recipe, record (also: ~-player), red, remember, repair, repeat, reporter, rest (ausruhen, Ruhe), restaurant, return, rice, rich, ride (reiten, fahren, Runde), right (rechts, richtig), ring (läuten, Telefonanruf, Ring), ripe, river, road, rock (Felsen), roll (Brötchen), roof, room, round, rubber, rule (Spielregel), ruler, run

**s**
sad, safe (sicher), sail (segeln, Segel), salad, same, sand, sandals, sandwich, saucer, sausage, save (sparen, retten), say, school (also: primary ~, secondary ~, etc.), scissors, sea, season, seat (Sitzgelegenheit), second (Sekunde), secretary, see, seldom, self-service, sell, send, sentence, service (überprüfen, Kundendienst, Gottesdienst), shake, shall, shampoo, sharp (scharf, spitz), shave, she, sheep, sheet (Bettlaken, Blatt Papier), shine (strahlen, polieren), ship, shirt, shoe, shoot, shop (also: shoe-~, book-~, etc., short, should, shoulder, shout, show, shower (Dusche), shut, sick, side, sights (also: sightseeing), sign (also: ~-post), silly, silver,
simple, since, sing, singer, sister, sit (also: ~ down), size, skin, skirt, sky, sleep (schlafen, Schlaf), slow, small, smell (riechen, Geruch), smile, smoke (rauchen, Rauch), snack-bar, snow (schneien, Schnee), so, soap, socket (Steckdose), socks, soft (weich, leise), soldier, some (also: ~one, ~thing, ~where),
sometimes, son, song, soon, sorry, sort (in: a ~ of), sound (klingen, Geräusch), soup, south, souvenir, spare time, speak, special, speed, spell, spend (verbringen, ausgeben), spoon, sport, spring (Frühling, Feder), Square (in: Trafalgar ~), stairs, stamp, stand, star, start (beginnen, Anfang), station (Bahnhof), stationer, stay, steak, steal, step, stick (kleben, Stock), still (noch), stockings, stomach (Magen, Bauch), stone, stop, storm, story, stove, straight, stranger, street, strong, such, suddenly, sugar, suit (also: ~case), summer, sun (also: ~shine), supermarket, supper, sure, surgery-hours, surname, surprise, sweet (Bonbon, Nachspeise, süß), swim (also: ~ming pool, ~ming trunks), switsch (also: ~ on, ~ off)

**t**
table (also: ~-cloth, ~ tennis), tablet, take, talk, tall, tap (Wasserhahn), tape-recorder, taste (schmecken), taxi (also: ~-driver), tea, teach, teacher, team, tear (zerreißen, Träne), telegram, telephone (also: ~ number, ~ directory, ~ box), television (also: ~ set, ~ programme, ~ serial, etc.), tell, temperature, tennis, terrible, test (prüfen, Test), text, than, thank, that, the, theatre, then, there, thermometer, they, thief, thin, thing, think (meinen, denken), thirsty, this, through, throw, ticket, tie (binden, Krawatte), till (bis), time, timetable, times (in: three ~, etc.), tin (Dose), tired, to, toast, today, toe, together, toilet (WC), tomato, tomorrow, tongue, tonight, too (zu sehr, ebenfalls), tooth (also: ~brush, ~paste), top, touch, tourist, towel, tower, town (also: ~ hall), traffic (also: ~ lights), train, tram, travel, tree (also: plum-~, pear-~, etc.), trouble, trousers, true, try (also: ~ on), turn (also: ~ on, ~ off), tyre

**u**
ugly, umbrella, uncle, under, underground, understand, up, upstairs, use (benutzen, Nutzen), useful, useless, usually

**v**
van, vegetables, very, view (Aussicht), village, visit (besuchen, Besucher), visitor, voice

**w**
wait, waiter, waitress, wake up, walk (zu Fuß gehen, Spaziergang), wall, wallet, want, war, warm, wash (also: ~ up, ~-basin), watch (anschauen, Uhr), water, way, we, weak, wear, weather, week, weight, welcome, well, west, wet, what, wheel (also: steering-~), when, where, which, while (während), white, who, why, wide, wife, wild, will, win, wind, window, wine, winter, wish, with, without, woman, wonder (in: I ~ where/why/etc.), wonderful, wood (Holz, Wald), word, work (arbeiten, Arbeit), world, worry (in: Don't ~), worried, would, wound, write, wrong

**y**
yard (als Maß), year, yellow, yes, yesterday, you, young

**z**
zero, zoo

**Außerdem:**
- die Kardinal- und Ordinalzahlen
- die Wochen- und Monatsnamen
- die Namen der Erdteile und ausgewählter Länder
- die Namen ausgewählter Nationalitäten und Sprachen
- die Namen ausgewählter Städte, Flüsse und Berge
- ausgewählte englische Vor- und Nachnamen

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 4 Mathematik/Naturwissenschaften

# Lehrplan für das Fach Mathematik

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Mathematik, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.30

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Mathematik

**Ziele und Aufgaben**

Das Fach Mathematik vermittelt mathematische Begriffe, Verfahrensweisen und Darstellungsmittel und lehrt, sie anzuwenden. Es weckt mathematisches Interesse, schult das Abstraktions- und Vorstellungsvermögen, befähigt zu folgerichtigem und problemlösendem Denken und erzieht zu konzentriertem und sorgfältigem Arbeiten. Es führt zum Verständnis und zur Beherrschung der Grundrechenarten sowie der Maße und Gewichte.

Beim Lösen von Sachaufgaben lernt der Schüler, Beziehungen in Sachverhalten zu erfassen, Zahlen, Größen und Operationen zuzuordnen, einen geordneten Lösungsweg zu entwerfen, richtig auszuführen und zu überprüfen. Durch Betrachten und Darstellen geometrischer Formen gelangt er zu einer differenzierten Raumerfassung. Er wird befähigt, mathematische Aufgaben in anderen Fächern und im Alltag zu lösen, und darauf vorbereitet, das Erlernte in Beruf und Wirtschaft anzuwenden. Er erhält einen ersten Einblick in Bedeutung und Leistung der Mathematik, aber auch in Grenzen der quantifizierenden Betrachtungsweise.

**Unterricht**

Der Unterricht geht von wirklichkeitsbezogenen oder mathematischen, stets jedoch schülergemäßen Aufgabenstellungen aus. Grundlage für den Aufbau von Begriffen, Operationen und Lösungsverfahren ist der handelnde Umgang mit Arbeits- und Veranschaulichungsmitteln. Problemlösendes, bewegliches mathematisches Denken wird durch Variation der Betrachtungs- und Darstellungsweisen, selbständiges Finden, Erproben und Vergleichen mehrerer Lösungswege und Berücksichtigung wechselseitiger Beziehungen erreicht. Dabei lernen die Schüler, Gedankengänge zu begründen und Arbeitsergebnisse zu überprüfen. Abstraktionsschritte werden behutsam und ohne unnötige Formalisierungen vollzogen. Formeln sollen nicht zu früh eingeführt und stets auf ihre Grundlage rückbezogen und begründet werden können.

Bei der Auswahl von Sachaufgaben ist auf rechnerische Ergiebigkeit und sachliche Stimmigkeit zu achten. Regelmäßiges Überschlagen von Rechnungen erleichtert das Durchschauen der Aufgaben und dient der mathematischen und sachbezogenen Überprüfung des Ergebnisses; Übungen im Schätzen unterstützen den Umgang mit Größen. Eine saubere, übersichtliche Darstellungsweise dient der Überschau und der Sicherheit.

Regelmäßige, abwechslungsreiche Übung, auch in Form des Kopfrechnens, ist unverzichtbar. Der individuellen Förderung dienen sorgfältige Fehleranalysen, Berücksichtigung unterschiedlicher Lernwege und Bereitstellung der notwendigen Lernzeit zur Bewältigung von Schwierigkeiten. Der Taschenrechner wird erst mit Beginn der Jahrgangsstufe 8 verwendet; sein Einsatz darf das Verstehen der Operationen und die Rechenfertigkeit nicht schmälern.

Der zweckfreie Umgang mit mathematischen Fragestellungen soll über dem anwendungsbezogenen Lernen nicht vergessen werden; auch er ist geeignet, Freude und bleibendes Interesse an Mathematik zu wecken und zu erhalten.

Die Lernziele und -inhalte des Lehrplans sind verbindlich, nicht jedoch ihre Abfolge in einer Jahrgangsstufe.

| Jahrgangsstufe 7 | Jahrgangsstufe 8 | Jahrgangsstufe 9 |
|---|---|---|
| 1. Bruch- und Prozentrechnen<br>1.1 Rechnen mit Dezimalbrüchen, Näherungswerten<br>1.2 Prozentbegriff<br>Grundbegriff der Prozentrechnung | 1. Bruch-, Prozent-, Zinsrechnen<br>1.1 Taschenrechner<br>1.2 Bruch- und Prozentrechnen (Wiederholung und Sicherung)<br>1.3 Zinsrechnen | 1. Bruch-, Prozent-, Zinsrechnen Verhältnisrechnen<br>1.1 Bruch-, Prozent-, Zinsrechnen auch mit Taschenrechner (Weiterführung)<br>1.2 Verhältnisbegriff Verhältnisgleichung |
| 2. Gleichungen<br>2.1 Belegen von Variablen, Lösen von Gleichungen (in einfachen Fällen durch Umformen) | 2. Gleichungen<br>2.1 Umformung von Rechenausdrücken<br>2.2 Lösen von Gleichungen durch Umformung | 2. Gleichungen<br>2.1 Lösen von Gleichungen durch Umformung (schwierigere Fälle)<br>2.2 Umgang mit Formeln |
| 3. Zuordnungen<br>3.1 Zuordnungen und ihre Darstellung<br>3.2 Sachaufgaben mit Zuordnungen | 3. Zuordnungen<br>3.1 Zusammengesetzte Größen<br>3.2 Sachaufgaben mit Zuordnungen | 3. Maßnahmen zur Steigerung der Rechenleistungen<br>3.1 Arbeit an individuellen Schwierigkeiten<br>3.2 Vorbereitung auf die Leistungsfeststellung zum qualifizierenden Hauptschulabschluß |
| 4. Geometrie<br>4.1 Dreiecke und Vierecke<br>4.2 Umfang und Flächeninhalt von Parallelogramm, Dreieck und Trapez<br>4.3 Oberfläche und Rauminhalt von Quadern (Wiederholung) | 4. Geometrie<br>4.1 Konstruktionen<br>4.2 Vielecke (mit Berechnungen)<br>4.3 Kreis (mit Berechnungen)<br>4.4 Oberfläche und Rauminhalt von Prisma und Zylinder | 4. Geometrie<br>4.1 Konstruktionen<br>4.2 Seitenberechnung im rechtwinkligen Dreieck (Satz des Pythagoras)<br>4.3 Wurzelbegriff Bestimmen der Quadratwurzel mit Taschenrechner<br>4.4 Pyramide, Kegel, zusammengesetzte Körper |
| 5. Sachrechnen<br>5.1 Umgang mit Größen (Wiederholung und Sicherung)<br>5.2 Sachaufgaben | 5. Sachrechnen<br>5.1 Lesen von Schaubildern<br>5.2 Sachaufgaben | 5. Sachrechnen<br>5.1 Aufbereitung von sach- und umweltbezogenem Zahlenmaterial Berechnung von Mittelwerten<br>5.2 Vorhaben |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Bruchrechnen, Prozentrechnen** | | |
| **1.1 Mit Dezimalbrüchen rechnen** | | Dezimalbrüche schriftlich addieren und subtrahieren, multiplizieren und dividieren |
| **Brüche in Dezimalbrüche umwandeln** | | Umwandeln von Brüchen in Dezimalbrüche (durch schriftliches Dividieren) und nicht abbrechende Dezimalbrüche als Brüche darstellen |
| **Dezimalbrüche abbrechen und runden** | | Zweckmäßiges Abbrechen und Runden von Maßzahlen |
| **Mit Näherungswerten rechnen** | | Klären des Begriffs Näherungswert<br>Einbringen von Erfahrungen und Kenntnissen aus dem Alltag<br>Lösen entsprechender Aufgaben in angemessener Weise<br>Durchführen zweckmäßiger Überschlagsrechnungen mit gerundeten Zahlen<br>Überprüfen des Rechenergebnisses |
| **1.2 Den Prozentbegriff verstehen** | | Beschreiben von Anteilen mit Hilfe von Brüchen, Brüchen mit dem Nenner 100, Dezimalbrüchen mit zwei Stellen nach dem Komma<br>Angeben in Prozentsätzen<br>Verdeutlichen in Streifen-, Block- und Kreisdiagrammen |
| **Grundaufgaben der Prozentrechnung lösen** | | Vergleichen von Größen und Größenpaaren<br>Erkennen der relativen Änderungen<br>Beispiel: Preiserhöhung, Preissenkung |
| **Gebrauch der Ausdrücke: Prozentsatz, Prozentwert, Grundwert** | | Erläutern der Grundaufgaben der Prozentrechnung in Diagrammen<br>Zuordnen von Gleichungen und Lösen<br>Erschließen von Sachaufgaben mit Hilfe der neuen Begriffe |
| **2. Gleichungen** | | |
| **2.1 Belegen von Variablen in Rechenausdrücken und Gleichungen** | | Entwickeln von Rechenausdrücken und Gleichungen zu Sachaufgaben oder Zahlenrätseln<br>Belegen von Variablen nach Tabellen, Ausrechnen |
| **Gleichungen auf verschiedene Weise lösen** | | Vereinfachen komplexerer Ausdrücke<br>Isolieren der Variablen durch Umkehroperationen<br>Bestimmen der Lösung<br>Übergang zum Isolieren der Variablen durch Gleichungsumformung in einfachen Fällen<br>Waagemodell und zeichnerische Darstellungen als Vorstellungshilfen |
| **2.2 Zu einfachen Sachaufgaben Gleichungen erstellen und lösen** | | Wiederholte Übungen im Lösen von Gleichungen mit Hilfe bekannter Lösungsverfahren, z. B. durch Umkehraufgaben, Vergleich von Rechenausdrücken<br>Kontrollieren durch Einsetzen<br>Anwendung dieser Verfahren beim Berechnen von geometrischen Größen und Prozentgrößen<br>Vertiefen des Variablenbegriffs, die Beziehung zu geometrischen Formeln deutlich machen<br>Variation der Aufgabenstellungen, z. B. Interpretieren vorgegebener Gleichungen an verschiedenen Sachverhalten<br>Erfinden und Lösen von Zahlenrätseln in Textform |
| **3. Zuordnungen** | | |
| **3.1 Zuordnungen darstellen und untersuchen** | | Erkennen von Zuordnungen in Sachzusammenhängen<br>Untersuchen von vorgegebenen Wertepaaren<br>Lesen von Schaubildern, z. B. Benennen der zugeordneten Größen, Ablesen von Wertepaaren<br>Darstellen von Zuordnungen in Tabellen, Schaubildern und im Koordinatensystem<br>Anwenden der Erfahrungen beim Umgang mit Zeitplänen, Tarif- , Gebührenordnungen<br>Beantworten von lebenspraktischen Fragestellungen |



2637

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3.2 Sachaufgaben mit Zuordnungen in verschiedenen Darstellungen lösen** | | Ausgang von geeigneten Sachsituationen<br>Erkennen und Prüfen von proportionalen und nicht proportionalen Zuordnungen<br>Ermitteln des Rechnungsweges und der einzelnen Größen<br>Werteberechnung, z. B. mit Hilfe von Tabellen (über die Quotienten- bzw. Produktgleichheit), durch Darstellung im Koordinatensystem oder im Dreisatz<br>Deuten von Aufgaben zur Prozentrechnung als proportionale Zuordnung |
| **4. Geometrie** | | |
| **4.1 Dreiecks- und Viereckstypen unterscheiden**<br>**Dreiecke und Vierecke als Grundflächen von Körpern betrachten**<br>**Gebrauch der Ausdrücke: rechtwinklig, spitzwinklig, stumpfwinklig, gleichschenklig, gleichseitig** | | Vergleichen und Charakterisieren von Vierecken (Eigenschaften der Seiten bzw. Diagonalen)<br>Benennen spezieller Vierecke<br>Kennzeichnen anhand der Mittellinien<br>Erkennen von Beziehungen, Darstellen (Haus der Vierecke)<br>Systematisches Betrachten von Dreiecken<br>Beschreiben durch Aussagen über Seiten und Winkel<br>Untersuchen der Winkelsumme bei Dreiecken und Vierecken<br>Berechnen von Winkeln<br>Figuren (z. B. Quadrate, Rechtecke, Dreiecke) im Gitternetz verschieben und die Gesamtfigur als Schrägbild deuten<br>Entstehenlassen von Körpern durch Bewegung von Flächen<br>Zuordnen von Körpern und Netzen |
| **4.2 Umfang und Flächeninhalt von Parallelogramm, Dreieck und Trapez berechnen** | | Zusammensetzen und Zerlegen von Vielecken<br>Flächeninhaltsgleich umformen, z. B. durch Drehen und Verschieben von Teilflächen<br>Ergänzen von Flächen<br>Berechnen von Flächeninhalten, Entwickeln von Formeln für die einzelnen Flächentypen |
| **4.3 Oberfläche und Rauminhalt von Quadern berechnen, Zusammenhänge untersuchen** | | Wiederholen der Rauminhaltsberechnung<br>Anwenden bei Sachaufgaben<br>Untersuchen von Zusammenhängen zwischen Umfang und Flächeninhalt, Oberfläche und Rauminhalt bei verschiedenen Figuren |
| **5. Sachrechnen** | | |
| **5.1 Mit Größen rechnen: Geldwerte, Gewichte, Längen, Flächeninhalte Rauminhalte, Hohlmaße, Zeitspannen** | | Wiederholen der gebräuchlichen Größeneinheiten<br>Schulen der Größenvorstellung, z. B. durch Schätzen und Überprüfen, durch Suchen von Vergleichsgrößen<br>Meßübungen mit verschiedenen Geräten und Skalen<br>Begründen, warum Meßwerte Näherungswerte sind<br>Berechnen von Meßwerten mit sinnvoller Genauigkeit<br>Runden<br>Umrechnen von Größen in zweckmäßige Einheiten<br>Größen vergleichen<br>Rechnen mit Größen in Sachzusammenhängen |
| **5.2 Sachsituationen rechnerisch erschließen, vorgegebene Sachaufgaben lösen** | | Arbeit innerhalb von Sachfeldern<br>Entwickeln von Rechenfragen, Bilden von Sachaufgaben<br>Einsatz graphischer Lösungshilfen<br>Vergleich und Diskussion verschiedener Lösungswege<br>Übersichtliche Darstellung der Aufgabenlösung<br>Kontrolle des Ergebnisses und Einordnung in den Sachverhalt |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Bruch-, Prozent- und Zinsrechnen Taschenrechner** | | |
| **1.1 Den Taschenrechner als Rechenhilfsmittel überlegt anwenden** | | Erproben der Funktion der verschiedenen Schalter und Tasten<br>Ablesen der Anzeigen<br>An geeigneten Aufgaben Möglichkeiten und Grenzen des Taschenrechners erkennen<br><br>Lösen von Aufgaben nach Ergebnisschätzung und Überschlagsrechnung<br>Festlegen des Rechenverlaufs in Skizzen<br>Notieren von Teilergebnissen, Runden des Endergebnisses<br>Kontrollrechnung<br><br>Anregen zu eigenen Entdeckungen mit dem Taschenrechner durch Probleme zum Nachdenken und Ausprobieren |
| **1.2 Bruch- und Prozentrechnen auch an schwierigeren Aufgabenstellungen üben** | | Regelmäßige Kopfrechenübungen<br>Wiederholen und Sichern der schriftlichen Rechenverfahren, vor allem mit Dezimalzahlen<br>Individualisierende Übungen aufgrund von Fehleranalysen<br><br>Wiederholen der Prozentrechnung in neuen Sachzusammenhängen, z. B. Gewinn und Verlust, Preisnachlaß, statistische Erhebungen<br>Erläutern und Darstellen von Prozentsätzen in Schaubildern<br>Lösen von Grundaufgaben der Prozentrechnung auf dem Taschenrechner (ohne %-Taste)<br>Darstellen von Prozentsätzen in Dezimalbrüchen |
| **1.3 Sachaufgaben zur Zinsrechnung lösen Gebrauch der Ausdrücke: Kapital, Zinssatz, Zins, Zeit** | | Zinsrechnung als Anwendung der Prozentrechnung verstehen<br>Herstellen des lebenspraktischen Bezugs<br>Klären der neuen Begriffe und Verdeutlichen in einem Schaubild<br><br>Lösen von Grundaufgaben, Schwerpunkt Berechnung von Tageszinsen<br>Beschränkung auf wirklichkeitsnahe Beispiele |
| **2. Gleichungen** | | |
| **2.1 Rechenausdrücke umformen und berechnen** | | Vereinfachen von Rechenausdrücken mit Variablen, z. B. durch Zusammenfassen, Zerlegen, Vertauschen, Kürzen/Erweitern und Berechnen<br>Umformen von Summen/Differenzen, Produkten/Quotienten<br><br>Vergleich von Rechenausdrücken mit Variablen<br>Feststellen der Wertgleichheit anhand von Wertetabellen<br><br>Bearbeiten von Sachaufgaben<br>Entwickeln eines Gesamtansatzes als Rechenplan oder Rechenausdruck |
| **2.2 Gleichungen durch Umformung lösen und bei Sachaufgaben anwenden** | | Erproben der Lösung von Gleichungen durch Umformen (Waagemodell, Zahlengerade als Vorstellungshilfen)<br>Lösen in Einzelschritten und Erläutern<br>Formulieren von Umformungsregeln<br>Überprüfen der Lösungen, z. B. durch Einsetzen<br><br>Einbringen der Erfahrungen bei Sachaufgaben, vor allem bei geometrischen Berechnungen und allen damit verbundenen Umkehraufgaben (Formelumstellungen) |
| **3. Zuordnungen** | | |
| **3.1 Zusammengesetzte Größen verstehen: Preis, Stundenlohn, Geschwindigkeit, Dichte** | | Herstellen des Sachbezugs<br>Einführen der gebräuchlichen Einheiten<br>Klären des Zusammenhangs zwischen den zugeordneten Größen, z. B. durch Meßreihen, durch Einsetzen verschiedener Variablen (zunächst ohne Formelumstellung), durch Verwendung von Umwandlungszahlen<br>Vertiefen durch Formelumstellungen<br><br>Lösen von Sachaufgaben<br>Verbindung zu den Sachfächern nützen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3.2 Sachaufgaben mit Zuordnungen rechnerisch bzw. zeichnerisch lösen** | | Erschließen der Sachsituation<br>Herausstellen der zugeordneten Größen<br>Beschreiben der Zuordnung<br>Entscheiden, welcher Lösungsweg gewählt werden kann<br>Anwenden bekannter Darstellungen, z. B. Tabelle, Koordinatensystem, Dreisatz<br><br>Lösen von Aufgaben über die Quotienten- bzw. Produktgleichheit<br><br>Einsatz des Taschenrechners, z. B. beim Erstellen von Wertetabellen |
| **4. Geometrie** | | |
| **4.1 Konstruktionen mit Lineal, Geodreieck und Zirkel ausführen** | | Halbieren einer Strecke, Zerlegen in gleiche Teile<br>Errichten einer Senkrechten in einem Punkt, Fällen des Lotes<br><br>Konstruieren von Parallelen, Dreiecken, Vierecken, Kreisen, regelmäßigen Vielecken<br>Ähnliches Vergrößern und Verkleinern von Figuren<br><br>Zeichnen von Schrägbildern (Säulen mit unterschiedlicher Grundfläche) nach Konstruktionsregel<br>Zeichnen von Ansichten<br><br>Wichtig bei allen Übungen:<br>Sorgfältig zeichnen (auch auf unliniertem Papier)<br>Konstruktionsschritte beschreiben und geordnet ausführen<br>Zeichnungen korrekt beschriften |
| **4.2 Regelmäßige und unregelmäßige Vielecke untersuchen, Berechnungsmöglichkeiten finden** | | Systematisches Betrachten und Beschreiben, Zerlegen und Ergänzen von Flächen<br>Berechnen von Umfang und Flächeninhalt |
| **4.3 Umfang und Flächeninhalt von Kreisen bestimmen<br>Die Kreiszahl $\pi$ als Näherungswert verstehen** | | Messen von Umfang und Durchmesser kreisförmiger Gegenstände<br>Berechnen des Quotienten mittels Tabelle<br>Verdoppeln (Verdreifachen) des Radius, Vergleichen mit dem Umfang<br>Entwickeln einer Formel zur Umfangsberechnung<br>Erklären der Kreiszahl $\pi$<br><br>Bestimmen des Flächeninhalts von Kreisen, z. B. durch Vergleich von Innen- und Außenquadrat, durch Flächenumwandlung oder durch Auszählen von Einheitsquadraten<br>Notieren möglicher Formeln zur Berechnung und Anwenden<br><br>Berechnen von Kreisbögen, Kreisausschnitten, Kreisringen sowie zusammengesetzten Flächen |
| **4.4 Oberfläche und Rauminhalt von Prismen und Zylindern berechnen, Zusammenhänge untersuchen** | | Schulung der Raumvorstellung: vom Modell zur Zeichnung und umgekehrt<br>Arbeiten mit Skizzen und Maßstabszeichnungen<br><br>Berechnen von Oberflächen als Summe der Teilflächen<br>Bestimmen des Rauminhalts von Prismen<br>Übertragen des Berechnungsverfahrens auf Zylinder<br>Erarbeiten, Erläutern und Anwenden von Formeln<br><br>Lösen von Sachaufgaben<br>Übung der Formelumstellung bei der Berechnung verschiedener Größen<br>Untersuchen von Zusammenhängen zwischen Rauminhalt und Oberfläche |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5. Sachrechnen** | | |
| **5.1 Schaubilder lesen, zeichnen, interpretieren** | | Sachbezogenes Auswerten von Graphiken zu aktuellen Themen bzw. Themen aus dem Sachunterricht<br>Beschreiben des Kurvenverlaufs mit Begriffen wie: Höchstwert, Tiefstwert, steigend, fallend, Tendenz<br>Klären der Unterschiede, Zusammenhänge und Weiterentwicklungen von Kurvenverläufen<br>Vergleich unterschiedlicher Darstellungen<br>Erkennen möglicher Fehlerquellen<br>Beachten des Näherungscharakters der abgelesenen Werte<br>Fragen nach der Aussagekraft von Zwischenwerten<br>Zeichnen von Schaubildern<br>Wahl des geeigneten Maßstabes und der günstigsten Darstellungsform |
| **5.2 Sachsituationen rechnerisch erschließen, vorgegebene Sachaufgaben lösen**<br>Sachthemen:<br>Gewinn und Verlust, Preisnachlaß (Rabatt, Skonto)<br>Kredit, Raten<br>Brutto- und Nettolohn, Steuern, Abgaben<br>öffentlich Einnahmen und Ausgaben | | Arbeit innerhalb von Sachfeldern<br>Aufgreifen von lebenspraktischen Fragestellungen<br>Nützen von Beziehungen zu den Sachfächern<br>Zusammenstellen von Berechnungen<br>Erkennen von Zusammenhängen, Auswirkungen<br>Darstellen von Ergebnissen in informativen Schaubildern<br>Auswerten auf dem aktuellen Sachhintergrund |



2637

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Bruch-, Prozent-, Zinsrechnen Verhältnisrechnen** | | |
| **1.1 Weiterführende Aufgaben zur Bruch-, Prozent- und Zinsrechnung sicher lösen** | | Regelmäßige Kopfrechenübungen<br>Festigen der schriftlichen Rechenverfahren, vor allem mit Dezimalzahlen |
| **Taschenrechner überlegt anwenden** | | Lösen von Prozentrechnungen in verschiedenen Darstellungen und neuen Sachzusammenhängen, z. B. Einkommen (Steuern, Versicherungen), prozentuales Wachstum, Energiesparen<br>Lösen von Aufgaben mit vermehrtem und vermindertem Grundwert<br>Lösen von Promille- und Zinsrechnungen |
| **1.2 Den Verhältnisbegriff verstehen** | | Aufgreifen von vertrauten Beispielen zur Begriffsklärung z. B. Spielergebnisse, Maßstabsbezeichnungen<br>Untersuchen interessanter Beispiele aus Architektur und Kunst<br>Berechnen von Streckenverhältnissen, Verkleinern/Vergrößern |
| **Sachaufgaben mit zwei- und mehrgliedrigen Zahlenverhältnissen lösen** | | Entwickeln der Verhältnisgleichung zu entsprechenden Sachaufgaben, z. B. Verteilungen, Mischungen<br>Anwenden auch bei Aufgaben mit Zuordnungen |
| **2. Gleichungen** | | |
| **2.1 Umformen von Gleichungen, auch in schwierigen Fällen** | | Rechenausdrücke vereinfachen, umformen, vergleichen<br>Zusammenstellen der Umformungsregeln an Beispielaufgaben<br>Darstellen überschaubarer Sachprobleme in Gleichungsform (einfache Zahlenbeispiele)<br>Lösen der Gleichungen durch schrittweises Umformen<br>Erklären des Lösungsweges, Notieren der Schritte<br>Überprüfen der Lösungen durch Einsetzen, Einordnen der Ergebnisse in den Sachzusammenhang<br>Anwenden der Umformungsregeln auch bei Bruch- und Verhältnisgleichungen |
| **2.2 Formeln nach einzelnen Variablen auflösen** | | Ausgehen von Sachproblemen aus dem Alltag, z. B. geometrische oder physikalische Berechnungen<br>Wiederholen der Formeln<br>Auflösen nach verschiedenen Variablen<br>Ausführen der Berechnungen<br>Überprüfen der Ergebnisse durch Umkehraufgaben<br>Anlegen einer Formelsammlung mit Beispielaufgaben |
| **3. Maßnahmen zur Steigerung der Rechenleistungen** | | |
| **3.1 Arbeit an individuellen Schwierigkeiten aufgrund von Fehleranalysen** | | Einige Übungsgrundsätze:<br>Erreichbare Übungsziele setzen, Teilerfolge bestätigen<br>Motivieren durch Wechsel der Übungs- und Arbeitsformen<br>Individuelle Hilfen anbieten<br>Erfolgskontrolle, Fehler selbst finden und begründen lassen<br>Unmittelbare Berichtigung |
| **3.2 Sich auf Leistungserhebungen vorbereiten** | | Informieren über Anforderungen (Umfang und Schwierigkeitsgrad von Aufgaben) und Bedingungen<br>Sprechen über die richtige Vorbereitung auf Probearbeiten, Berufsberatungs- und Einstellungstests<br>Einüben des Vorgehens, Aufzeigen von Hilfen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Bearbeiten von Sachaufgaben zu den verschiedenen Aufgabentypen, z. B. Prozent-, Promille-, Zinsrechnungen<br>Zuordnungen, Verhältnisrechnungen<br>Geometrische Berechnungen<br><br>Sicherheit gewinnen im selbständigen Lösen von Aufgaben, auch mit Zeitkontrolle |
| **4. Geometrie** | | |
| **4.1 Konstruktionen mit Lineal, Geodreieck und Zirkel ausführen** | | Halbieren einer Strecke, Zerlegen in gleiche Teile<br>Errichten einer Senkrechten in einem Punkt, Fällen des Lotes<br>Übertragen von Winkeln, Winkel halbieren, zeichnerisch addieren<br><br>Konstruieren von Parallelen, Dreiecken, Vierecken, regelmäßigen Vielecken, Kreisen (auch auf unliniertem Papier)<br>Aus kombinierten Mustern Konstruktionsschritte entnehmen und die Figuren nachzeichnen<br>Ähnliches Vergrößern und Verkleinern von Figuren im Gitternetz<br><br>Zeichnen von Netzen, Schrägbildern, Ansichten zu vorgegebenen Körpern, auch Werkstücken<br>Vor- und Nachteile der verschiedenen Darstellungen erkennen (Anschaulichkeit/Maßgenauigkeit) |
| **4.2 In rechtwinkligen Dreiecken Seiten berechnen gemäß dem Lehrsatz des Pythagoras** | | Markieren eines rechtwinkligen Dreiecks im Freien (Zahlenverhältnis der Seitenlängen, z. B. 3 : 4 : 5)<br>Zeichnen im verkleinerten Maßstab 1 : 100<br><br>Aufsuchen von Beziehungen zwischen den Seiten durch Errichten von Quadraten und Einzeichnen von Einheitsquadraten bzw. Umformen<br><br>Aufstellen der Formel<br>Nachprüfen, ob sie auch für andere bzw. für alle rechtwinkligen Dreiecke gilt |
| **4.3 Den Wurzelbegriff verstehen, Wurzelwerte mit dem Taschenrechner berechnen** | | Klären der Begriffe Quadratzahl und Quadratwurzel<br>Bestimmen der Quadratwurzel zur Lösung geometrischer Probleme: mit Hilfe von Schätzungen, Näherungsverfahren und Taschenrechner<br><br>Lösen von Anwendungsaufgaben zum Pythagoras |
| **4.4 Oberfläche und Rauminhalt von Pyramide, Kegel und zusammengesetzten Körpern berechnen** | | Verbindung zu Lernziel 4.1<br>Wechsel des Vorgehens: vom Modell zur Zeichnung und umgekehrt<br>Berechnen von Mantelflächen als Summe der Teilflächen<br><br>Möglichkeiten zur Bestimmung von Rauminhalten erproben, z. B. Auffüllen der Hohlkörper, Zerlegen von Quader- bzw. Zylindermodellen, Annäherungen durch Schnittmodelle, Treppenkörper<br><br>Erarbeiten, Erläutern und Anwenden der Formeln<br>Üben der Formelumstellung in Sachzusammenhängen |
| **5. Sachrechnen** | | |
| **5.1 Daten und Zahlenmaterial aus verschiedenen Lebensbereichen sammeln und aufbereiten** | | Entwickeln von Fragestellungen zu aktuellen Themen<br>Material gewinnen:<br>aus Tabellen, Schaubildern, Zeitungmeldungen<br>durch Zählen, Messen, Befragen von Personen<br>Ordnen und Darstellen in Listen und Schaubildern |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **Mittelwerte berechnen** | | Beurteilen von Auswertungsdaten (Herkunft, Zustandekommen)<br>Betrachten einiger Beispiele von Häufigkeitsverteilungen<br>Berechnen des Mittelwertes<br>Fragen nach der Aussagekraft von Mittelwerten, z. B. im Wirtschaftsteil von Tageszeitungen, in Statischen Jahrbüchern<br>Beispiele für richtige und für verfälschende Darstellung und Interpretation errechneter Werte durchdenken |
| **5.2 Gemeinsam ein Vorhaben planen und durchführen** | | Anknüpfen an aktuelle Themen und Interessen der Schüler, an Fragestellungen aus dem Sachunterricht bzw. Vorhaben in praktischen Fächern, z. B. Finanzierungsplan (Reise, Mofakauf, Schülerzeitung)<br>Fertigungsvorhaben (Geschenk, Regal, Kleidungsstück)<br>Umfrage (Berufswünsche, Freizeitinteressen)<br>Sich gemeinsam für ein Vorhaben entscheiden<br>Berücksichtigen von Zeitaufwand und Zugang zu Informationsquellen<br>Überlegen, wie die Informationen beschafft werden sollen<br>Verteilen der Arbeitsaufträge und Ausführen<br>Zusammenführen der Einzelergebnisse und Auswerten |

Verbindliche Schreibweisen und Endformen des schriftlichen Rechnens:

**1. Zeichen**

| | |
|---|---|
| $\langle, \rangle, =$ | kleiner als, größer als, gleich |
| $\square$,x,a,b,u,A,V... | Platzhalter (Variable) |
| $\triangleq$ | entspricht |
| $\approx$ | ungefähr |
| $\sphericalangle$ | Winkel |
| $\pi$ | Kreiszahl |
| $\sqrt{}$ | Wurzel aus |

**2. Formeln**

| | |
|---|---|
| Quadrat | $u = 4 \cdot a$<br>$A = a \cdot a$<br>$A = a^2$ |
| Rechteck | $u = 2 \cdot a + 2 \cdot b$<br>$A = a \cdot b$ |
| Dreieck | $A = \frac{g \cdot h}{2}$ |
| Parallelogramm | $A = a \cdot h$ |
| Trapez | $A = \frac{a + c}{2} \cdot h$ |
| Kreis | $u = 2 \cdot r \cdot \pi$<br>$u = d \cdot \pi$<br>$A = r \cdot r \cdot \pi$<br>$A = r^2 \cdot \pi$ |
| Würfel | $V = a \cdot a \cdot a$<br>$V = a^3$ |
| Prisma | $V = G \cdot h$ |
| Pyramide | $V = \frac{1}{3} \cdot G \cdot h$ |

**3. Größen** — **häufig verwendete Einheiten**

| | |
|---|---|
| Längen | km, m, dm, cm, mm |
| Flächeninhalte | $km^2$, ha, a, $m^2$, $dm^2$, $cm^2$, $mm^2$ |
| Rauminhalte | $m^3$, $dm^3$, $cm^3$, $mm^3$; hl, l |
| Massen (Gewichte) | t, kg, g mg |
| Zeitspannen | Jahr, Monat, Woche, Tag, Std., Min., Sek.<br>ab Jgst. 7: h, min, s |
| Geldwerte | DM, Pf |
| Dichte | $\frac{kg}{m^3}, \frac{g}{cm^3}$ |
| Geschwindigkeit | $\frac{km}{h}, \frac{m}{s}$ |
| Stundenlohn | $\frac{DM}{h}$ |

**4. Endformen des schriftlichen Rechnens**

```
  50 294        246 802        386 · 72
+ 43 645      – 57 438          2702
     1          11 11             772
  93 939       189 364          27792
```

Jahrgangsstufe 5:

```
27801 : 72 = 386 R 9
 216
  620
  576
   441
   432
     9
```

Kurzform:

```
5728 : 8 = 716
 12
  48
```

ab Jahrgangsstufe 6 ausdividieren:

```
27801 : 72 = 386,126
 216
  620
  576
   441
   432
     90
     72
     180
     144
     360
     360
      –
```

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 4 Mathematik/Naturwissenschaften

# Lehrplan für das Fach Physik/Chemie

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Physik/Chemie, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.35

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Physik/Chemie

**Ziele und Aufgaben**

Das Fach Physik/Chemie weckt und fördert das Interesse des jungen Menschen an physikalischen, chemischen und technischen Sachverhalten und gibt ihm Hilfen zur Orientierung in einer Welt, die von Naturwissenschaft und Technik geprägt ist. Es klärt wesentliche Phänomene und Prozesse der unbelebten Natur und erhellt die oft schwer durchschaubare technische Umwelt.

Der Schüler erwirbt ein gesichertes Grundwissen und erlernt fachliche Arbeitstechniken. Er gewinnt Einblick in naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen; dabei sollen ihm Stellenwert und Aspektcharakter der Naturwissenschaften deutlich werden. Er soll erkennen, daß Forschungsergebnisse der Physik und Chemie wesentlich zu unserer Zivilisation beitragen, er soll aber auch die Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis erfahren. An lebensbedeutsamen Problemen werden ihm Möglichkeiten, Nutzen und Gefahren technischer Entwicklungen sowie das Ringen um ausgewogene Lösungen bewußt. Er wird zu verantwortungsbewußtem Umgehen mit technischen Geräten und Hilfsmitteln angeleitet.

Eine solche naturwissenschaftlich-technische Grundbildung befähigt den Schüler, die Fülle der Informationen besser zu verstehen und selbständig weiterzulernen. Sie ist Grundlage für die Aus- und Weiterbildung im Beruf und eröffnet Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung.

**Unterricht**

Der Unterricht geht in der Regel von Naturerscheinungen oder praktischen Problemen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler aus. Aus der eingehenden Beobachtung und Beschreibung bzw. dem probierenden Tun wird die physikalische, chemische oder technische Fragestellung gewonnen, die den Fortgang des Unterrichts bestimmt und zu Begriffsbildung und Ableitung von Regeln führt. Ausgangspunkt können aber auch fachliche Begriffe, Zusammenhänge oder Informationen sein, die der Klärung bedürfen und ein Fortschreiten in Richtung auf Beispiele und Anwendungsfälle erfordern. Bei zu schwierigen, aber die Schüler interessierenden Fragen bleibt manchmal nur die Möglichkeit der bloßen Information. In jedem Fall steht der Lehrer vor dem Problem, wie die alters- und schulartgemäße didaktische Reduktion geleistet werden kann, ohne den Sachverhalt unzulässig zu vereinfachen oder zu verfälschen.

Der Unterricht nutzt die Möglichkeiten handelnder, gedanklicher und sprachlicher Selbsttätigkeit: Beobachten, Zerlegen, Zusammensetzen, Planen, Experimentieren, Bauen funktionsfähiger Modelle, Formulieren von Erklärungsversuchen, Darstellen von Ergebnissen. Der Schülerversuch hat Vorrang vor dem Demonstrationsversuch. Bei allen Versuchen sind die amtlichen Sicherheitsbestimmungen zu beachten. Dies gilt besonders für den Umgang mit Chemikalien und für Versuche mit elektrischem Strom. Gefährliche oder aufwendige Versuche sind durch geeignete Medien zu ersetzen. Die Schüler werden angeleitet, mit den Geräten und Materialien sachgerecht und sorgsam umzugehen.

Vorgänge, die der Beobachtung und Anschauung nicht unmittelbar zugänglich sind, lassen sich oft nur mit Hilfe von Modellvorstellungen erklären. Diese müssen dem jeweiligen Sachverhalt angemessen sein und so verwendet werden, daß der Schüler ihre begrenzte Leistung erkennt und sie lediglich als Hilfe zum Verständnis der Wirklichkeit auffaßt.

Die notwendigen physikalischen und chemischen Begriffe sind sorgfältig zu erarbeiten; dabei werden die Ausdrücke der Alltagssprache allmählich durch die Begriffe der Fachsprache ersetzt. Falls im Lehrplan nicht anders festgelegt, ist ein grobes quantitatives Erfassen von Zusammenhängen, z. B. in Form von Je-desto-Beziehungen bzw. einfachen Wortgleichungen, ausreichend. Gesetzmäßigkeiten lassen sich vielfach durch einfache Rechenbeispiele veranschaulichen; eine Überbewertung mathematischer Formalismen ist zu vermeiden. Unterrichtsergebnisse sollen anschaulich, übersichtlich und sauber dargestellt werden.

Gewonnene Erkenntnisse sind in ihrer Bedeutung für Technik und Natur aufzuzeigen. In der Regel lassen sich vielfältige Anwendungsmöglichkieten in Haushalt, Verkehr und bei technischen Herstellungsverfahren finden. In Verbindung mit dem Fach Werken/Technisches Zeichnen können Modelle hergestellt und erprobt werden. Wechselbeziehungen ergeben sich auch mit Biologie und Erdkunde, wenn z. B. Naturerscheinungen oder Funktionsmechanismen physikalisch oder chemisch erklärt werden sollen.

## Übersicht

**Jahrgangsstufe 7**

1. Elektrischer Stromkreis
2. Elektrische Stromstärke
3. Dauer- und Elektromagnete
4. Bewegung von Körpern
5. Schwerkraft
6. Verbrennung als chemische Reaktion
7. Säuren und Laugen

**Jahrgangsstufe 9**

1. Erdöl und Kohle
2. Spannungserzeugung durch Induktion
3. Aufbau und Wirkungskreis des Transformators
4. Elektrische Stromversorgung im Haus
5. Radioaktivität
6. Energieumwandlung in Kraftwerken
7. Elektronische Bauteile

**Jahrgangsstufe 8**

1. Krafteinsparung durch Maschinen
2. Arbeit und Energie
3. Elektrische Spannung
4. Elektrischer Widerstand
5. Arbeit und Leistung
6. Aufbau der Stoffe
7. Salze als wichtige Verbindungen

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Elektrische Stromkreise aufbauen und darstellen** | | Aufbau von Stromkreisen mit verschiedenen Stromquellen, Verbrauchern und Schaltern (Parallel- und Reihenschaltung; UND-, ODER-Schaltung)<br>Anfertigen von Schaltskizzen<br>Aufbauen von Stromkreisen nach vorgegebenen Schaltskizzen |
| – einfacher und verzweigter Stromkreis<br>– Schaltzeichen<br>– leitende und nichtleitende Materialien<br>– Wärme- und Lichtwirkung des elektrischen Stromes | | Schließen eines Stromkreises mit verschiedenen festen und flüssigen Materialien<br>Zusammenstellen gebräuchlicher Leiter und Nichtleiter<br>Hinweisen auf die Leitfähigkeit feuchter Materialien und die damit verbundenen Gefahren<br><br>Einfache Versuche zur Wärme- und Lichtwirkung des elektrischen Stromes<br>Zeigen der Heizspirale an einem Heizgerät<br>Aufstellen von Regeln für sachgerechten Umgang mit Steckern, Kabeln und Schaltern<br><br>Alle Schülerversuche nur mit Niederspannung (max. 24 V)<br>Warnung vor eigenen Versuchen mit Strom aus der Steckdose |
| **2. Stromstärke als Menge des fließenden Stromes verstehen** | | Durch einen Versuch nachweisen, daß bei mehr Verbrauchern die Wärmewirkung des elektrischen Stromes in der Zuleitung größer wird<br>Erklären der erhöhten Wirkung in der Zuleitung als Addition der Strommenge<br>Einführen des Begriffs „Stromstärke"; Angeben der Maßeinheit<br>Erarbeiten von Regeln für die Messung der Stromstärke<br>Durchführen von selbständigen Messungen mit einem Amperemeter |
| – Stromstärke; Einheit: Ampere (A)<br>– Messung der Stromstärke im einfachen Stromkreis<br>– Schmelzsicherung | | Nachweisen, daß die Zuleitung durch paralleles Zuschalten zu vieler Verbraucher heiß werden kann; Hinweis auf Brandgefahr<br>Einbauen einer „Schwachstelle" in die Zuleitung als „Sicherung"<br>Den Aufbau einer Schmelzsicherung erläutern<br>Aufzeigen, daß die Stromstärke bei einem Kurzschluß besonders hoch ist<br>Aufzeigen von Ursachen für Kurzschlüsse, z. B. blanke Leitungen, defekte Isolation |
| **3. Grundkenntnisse zum Magnetismus erwerben** | | Feststellen, welche Materialien vom Magneten angezogen werden<br>Ausprobieren, wie weit die Magnetkraft reicht; Sichtbarmachen des Magnetfeldes mit Hilfe von Eisenfeilspänen<br>Erklären des Begriffs „Magnetpole" als Stellen der größten Anziehungskraft<br>Ausprobieren, mit welchen Materialien sich die Magnetkraft abschirmen läßt<br>Magnetisieren von Weicheisen und Stahl<br>Feststellen, wie zwei Magnete aufeinander einwirken<br>Aufzeigen von Anwendungsmöglichkeiten für Dauermagnete<br>Funktionsweise eines Kompasses |
| – Dauer- und Elektromagnet<br>– Elektromagnetische Geräte | | Bauen eines „abschaltbaren" Magneten<br>Vergleich mit Stabmagnet<br>Nachweisen, daß sich die magnetische Kraft durch Veränderung der Stromstärke, der Windungszahl und durch den Eisenkern beeinflussen läßt<br>Hinweisen auf Anwendungsmöglichkeiten für Elektromagnete, z. B. Lasthebemagnet, Türöffner, Gleichstromklingel, Relais, Elektromotor |
| **4. Bewegung als Wirkung von Kraft verstehen** | | Versuche zur Bewegung von Körpern, z. B. Spielzeugeisenbahn; Messen von Fahrstrecke und Zeitdauer, Aufzeichnen und Vergleichen von Wegstrecke und Zeitabschnitt<br>Ableiten des Begriffs „Geschwindigkeit" als Quotient aus Weg und zugehöriger Zeit<br>Zusammenstellen von verschiedenen Geschwindigkeiten aus Natur und Technik |
| – Geschwindigkeit als Quotient aus Weg und Zeit<br>– Beschleunigung, Abbremsen | | |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – ohne Krafteinwirkung keine Änderung der Bewegung<br>– Messen von Kräften; Einheit: Newton (N)<br>– Konsequenzen für den Straßenverkehr | | Versuche zur Beschleunigung (Kugelbahn, Tropfwagen, motorgetriebene Spielfahrzeuge, Fallenlassen eines Gegenstandes)<br>Beobachten, Vergleichen und Aufzeichnen von Wegstrecken und zugehörigen Zeitabschnitten<br>Ableiten des Begriffs „Beschleunigung" (ohne mathematische Formel) als Geschwindigkeitsänderung in einer bestimmten Zeit, z. B. von 0 auf 100 km/h in 10 s<br><br>Versuche zum Abbremsen eines Fahrzeugs<br>Herausstellen der jeweiligen Ursachen für das Abbremsen, z. B. Reibung, Luftwiderstand<br><br>Erklären der Ursachen für Beschleunigung und Abbremsen durch gegenseitiges Einwirken von Kräfte, z. B. bei Ruderblatt und Wasserrad<br><br>Den Grad der Verformung einer Feder als Maß für die Kraft festlegen; Einführen der Maßeinheit Newton<br>Zusammenfassen der Wirkungen, die von Kräften ausgehen, z. B. Beschleunigung, Richtungsänderung, Verformung<br><br>Erklären von Vorgängen im Straßenverkehr, z. B. Bremsen und Anfahren, Verminderung der Reibung bei Aquaplaning, Bremswege bei unterschiedlichen Straßenverhältnissen<br>Erläutern von Maßnahmen zur Verkehrssicherheit, z. B. Reifenprofil, Streusand, Abstand halten |
| **5. Die Wirkung der Schwerkraft kennen**<br><br>– Erdanziehung<br>– Abhängigkeit der Gewichtskraft von der Masse eines Himmelkörpers<br>– Schwerkraft und Raumfahrt | | Einen Gegenstand aus verschiedenen Höhe auf Knetmasse fallen lassen; die Tiefe des Abdrucks als Maß für die Geschwindigkeit verwenden<br>Informieren über die Größe der Fallbeschleunigung: Zunahme von ca. 10 m/s in 1 s<br>Einführen des Begriffs „Masse"<br>Messen von verschiedenen Massen; Herausarbeiten, daß eine Masse von 1 kg mit ca. 10 N von der Erde angezogen wird<br>Die Schwerkraft als wesentliche, auf der Erde ständig wirkende Kraft erkennen<br><br>Mit Hilfe von Medien die Wirkung geringerer Anziehungskraft auf dem Mond zeigen<br>Ordnen der Himmelskörper nach Masse; Auflisten entsprechender Gewichtskräfte<br>Herausstellen, daß die Gewichtskraft eines Körpers von der Masse des jeweiligen Himmelskörpers abhängt<br><br>Überwinden der Erdanziehung und Fortbewegen im luftleeren Raum mit Hilfe des Rückstoßprinzips<br>Auf einige Aspekte der Weltraumfahrt eingehen, z. B. Satellitenbahn, Gewichtslosigkeit, Ablauf eines Raumfluges |
| **6. Die Verbrennung als chemische Reaktion erkennen**<br><br>– Bedingungen für die Verbrennung<br>– Oxide als Ergebnisse einer Oxidation<br>– Unfallverhütung | | Herausfinden wichtiger Bestandteile der Luft; graphisches Darstellen der Zusammensetzung der Luft<br>Durch Versuche die Bedingungen für die Verbrennung herausfinden: Brennstoff, Sauerstoff, Entzündungstemperatur<br>Feststellen, daß sich bestimmte Stoffe (z. B. Bratfett, Heu) beim Erreichen einer bestimmten Temperatur selbst entzünden<br><br>Verbrennen verschiedener Stoffe, z. B. Stahlwolle, Magnesium, Kohlenstoff (Holzkohle);<br>Feststellen, daß neue Stoffe mit neuen Eigenschaften entstehen<br>Untersuchen der Eigenschaften von neu entstehenden Stoffen beim Verbrennen von Kohlenstoff: Kohlenstoffdioxid, Kohlenstoffmonooxid<br>Hinweisen auf die Gefährlichkeit von Kohlenstoffmonooxid<br><br>Herausarbeiten, daß jede Verbrennung eine Reaktion zwischen einem Stoff und Sauerstoff ist;<br>Aufstellen von Wortgleichungen<br><br>Einführen der Begriffe „Oxidation" und „Oxide"<br>Rosten als stille Oxidation deuten; Möglichkeiten der Korrosionsvermeidung zusammenstellen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Ableiten des Begriffs „chemische Reaktion"<br>Unterscheiden von chemischen und physikalischen Vorgängen |
| | | Begründen verschiedener Möglichkeiten der Brandbekämpfung<br>Informieren über Brandverhütung |
| **7. Säuren und Laugen kennenlernen**<br>– Wirkungen und Nachteile<br>– Verwendung in Haushalt und Technik<br>– Gefahren für die Umwelt<br>– richtiger Umgang mit Säuren und Laugen | | Zusammenstellen einiger Säuren aus Natur und Haushalt, z. B. Zitronensäure, Milchsäure, Ameisensäure; Feststellen der gemeinsamen Eigenschaft: „sie schmecken sauer"<br>Ergänzen durch weitere Säuren und Angeben der Verwendung, z. B. Schwefelsäure in der Autobatterie, Essigsäure als Entkalkungsmittel<br>Nachweisen von Säuren, z. B. mit Hilfe von Lackmuspapier<br>Herausstellen der Bedeutung von Säuren, z. B. für die Verdauung, Geschmacksverbesserung und Konservierung von Nahrungsmitteln<br>Verschiedene Säuren z. B. auf Metalle, Mineralien, pflanzliche und tierische Stoffe einwirken lassen; Feststellen der schädlichen Wirkung<br>Zeigen, daß Säuren unterschiedlicher Konzentration verschiedene Wirkungen haben (Versuche mit konzentrierten Säuren nur als Lehrerversuch!)<br>Informieren über einige wichtige Anwendungen von Säuren in der Technik, z. B. Ätzverfahren (Druckerei), Reinigungsverfahren<br>Zusammenstellen einiger häufig verwendeter Laugen, z. B. Waschlauge, Kalkwasser, Salmiakgeist<br>Nachweisen von Laugen mit Hilfe von Lackmuspapier<br>Herausarbeiten der Wirkungen von Laugen, z. B. keimtötend, ätzend<br>Informieren über die Bedeutung der Laugen in Haushalt und Technik, z. B. zur Herstellung von Seife, zum Abbeizen, Entfernen von Flecken, Desinfizieren<br>Aufzeigen der Folgen der Belastung von Gewässern durch Einleiten großer Mengen von Industriesäuren und Laugen bzw. der Belastung der Atmosphäre durch Ausstoß großer Mengen säurebildender Abgase<br>Hinweisen auf den sachgerechten Umgang mit Säuren und Laugen, z. B. beim Aufbewahren, Mischen, Verdünnen, Beseitigen<br>Wichtige Verhaltensregeln bei Unfällen mit Säuren und Laugen zusammenstellen. |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Die Bedeutung einfacher Maschinen für die Kraftverstärkung einsehen**<br>– einfache Maschinen, z. B. Hebel, Rolle, Schiefe Ebene<br>– mechanische Arbeit; Einheit: Newtonmeter (Nm) | | Durch Versuche mit Kraftwandlern feststellen, daß Kräfte verstärkt werden können<br>Herausfinden, wo in Technik und Natur z. B. das Hebelprinzip verwendet wird<br>Anhand von Beispielen aufzeigen, daß die Größe der mechanischen Arbeit von Kraft und Weg abhängig ist; Einführen der Maßeinheit Newtonmeter<br>Ableiten der goldenen Regel der Mechanik; Sammeln und Erklären von Beispielen aus der Technik |
| **2. An Beispielen die Energieumformung verstehen**<br>– Energieformen<br>– Möglichkeiten, Energie umzuformen<br>– Satz von der Energieerhaltung<br>– Verbrennungsmotor als Energiewandler<br>– Umwandlungsverluste durch unerwünschte Wärmeentwicklung; Wirkungsgrad | | An Beispielen zeigen, wie es der Mensch geschafft hat, die Kräfte der Natur zu nutzen<br>Herausfinden, welche Energieform mit welchem Gerät jeweils genutzt wurde<br>Zusammenstellen von Energieformen<br>Finden von Beispielen, wie Energieformen ineinander umgewandelt werden können; Aufstellen von typischen Umwandlungsketten<br>Erklären des Begriffes „Arbeit" als Umformung von Energie<br>Einführen des Energieerhaltungssatzes<br>Verdeutlichen, daß am Ende vieler Umwandlungsketten die Wärmeenergie steht<br>Herausarbeiten, daß der Verbrennungsmotor chemische Energie in Bewegungsenergie umwandelt und dabei „Verluste" in Form von Wärmeenergie auftreten<br>Bildhaftes Veranschaulichen der Energiebilanz;<br>Erkären des Begriffs „Wirkungsgrad"<br>Einbeziehen der Problematik des Schadstoffausstoßes |
| **3. Spannung als Ursache für den elektrischen Strom begreifen**<br>– Spannung; Einheit: Volt (V)<br>– Messen von Spannungen<br>– Je-desto-Beziehung zwischen Spannung und Stromstärke<br>– gefährliche Spannungen | | Anschließen verschiedener Verbraucher an Stromquellen mit verschieden hohen Spannungen; Beobachten der unterschiedlichen Wirkung und Messen der auftretenden Stromstärken<br>Diese verschieden großen Wirkungen auf die unterschiedlichen Spannungen zurückführen; Festlegen der Maßeinheit Volt<br>Nachweisen, daß die Stromstärke mit der Spannung wächst; graphisches Darstellen; Formulieren als je-desto-Beziehung<br>Zusammenstellen von Regeln für das Messen von Spannungen im einfachen Stromkreis<br>Informieren über Spannungen, z. B. bei Steckdosen, Flachbatterie, Monozelle, Autoakkumulator, Überlandleitung, Blitz<br>Begründen, warum angegebene Betriebsspannungen von elektrischen Geräten zu beachten sind<br>Nachweisen: Am offenen Schalter kann die volle Stromquellenspannung liegen<br>Warnen vor Spannungen größer als 24 Volt |
| **4. Den Zusammenhang zwischen Stromstärke, Spannung und Widerstand verstehen**<br>– Widerstand; Einheit: Ohm (Ω )<br>– Je-desto-Beziehung zwischen Widerstand und Stromstärke<br>– Festwiderstände und regelbare Widerstände<br>– einfache Rechenbeispiele für den Zusammenhang von Stromstärke, Spannung und Widerstand | | Nachweisen, daß bei gleichbleibender Spannung die Stromstärke in Stromkreisen unterschiedlich sei kann; Zurückführen auf den unterschiedlichen Widerstand der Verbraucher<br>Durch Versuche ermitteln, worauf diese unterschiedlichen Widerstandswerte zurückzuführen sind<br>Klären der Maßeinheit für den Widerstand: Wenn bei einer Spannung von 1 V eine Stromstärke von 1 A fließt, liegt ein Widerstand von 1 Ω vor Widerstand und elektrische Leitfähigkeit in Beziehung setzen<br>Herausarbeiten des Zusammenhangs zwischen Stromstärke, Spannung und Widerstand; Veranschaulichen an einfachen Rechenbeispielen<br>Informieren über die weitere Bedeutung des Begriffs „Widerstand" als elektrischer Bauteil<br>Herausstellen, daß Widerstände zur Begrenzung von Stromstärken dienen (Schutzwiderstand)<br>Vorstellen von industriell gefertigten Festwiderständen und veränderlichen Widerständen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Experimentieren mit temperaturabhängigen Widerständen und Fotowiderständen; Aufzeigen von Anwendungsmöglichkeiten |
| **5. Leistung als eine wichtige Größe in der Technik kennenlernen** | | |
| – Leistung als Quotient aus Arbeit und Zeit; Einheit: Watt (W) | | Ausgehen von mechanischen Leistungen, z. B. bei körperlicher Arbeit; Feststellen des Zusammenhangs von Kraft, Weg und Zeit<br>Erklären des Begriffs „Leistung" als Quotient aus Arbeit und Zeit; Einführen der Maßeinheit Watt |
| – elektrische Leistung als Produkt aus Spannung und Stromstärke | | Übliche und herausragende mechanische Leistungen von Mensch, Tier und technischem Gerät zusammenstellen (Benennung: kW und PS)<br>Durchführen von einfachen Berechnungen |
| – elektrische Arbeit als Produkt aus elektrischer Leistung und Zeit; Einheit: Wattsekunde (Ws), Kilowattstunde (kWh) | | Durch Parallel- und Hintereinanderschalten von Glühlampen gleicher Wattzahl aufzeigen, daß das jeweilige Produkt aus Stromstärke und Spannung als Maßzahl für die Leistung angesehen werden kann<br>Erklären, warum verschiedene elektrische Geräte, z. B. Glühlampe im Auto bzw. im Haushalt, auch bei unterschiedlicher Spannung gleiche Leistung umsetzen können<br>Ermitteln der Stromarbeit elektrischer Geräte<br>Einführen der Maßeinheiten Wattsekunde (Ws) und Kilowattstunde (kWh)<br>Veranschaulichen der elektrischen Arbeit durch Vergleichen mit mechanischer Arbeit<br>Berechnen der Betriebskosten verschiedener Haushaltsgeräte<br>Erklären der Stromrechung<br>Hinführen zum verantwortungsbewußten Umgang mit elektrischer Energie |
| **6. Grundkenntnisse über den Aufbau der Stoffe erweben** | | |
| – Auf- und Abbau chemischer Verbindungen | | Zerlegen von Wasser, ggf. im Hoffmannschen Apparat (Lehrerversuch)<br>Herausarbeiten der Kenneigenschaften und der Verwendung von Wasserstoff |
| – Elemente und Verbindungen | | Erarbeiten des Begriffs „Element" als chemisch nicht weiter zerlegbarer Stoff |
| – wichtige chemische Symbole | | Anhand der Synthese von Wasser zeigen, daß eine chemische Verbindung aus der Reaktion von mindestens zwei Elementen entsteht<br>Die Reaktionen in einfache Wortgleichungen fassen<br>Einführen der chemischen Symbole für einige bekannte Stoffe; Übertragen von Wortgleichungen in Symbolgleichungen |
| – Atome und Moleküle | | Herausarbeiten, daß bei chemischen Reaktionen jeweils Teilchen der beteiligten Stoffe miteinander reagieren<br>Unterscheiden von einfachen und zusammengesetzen Teilchen<br>Einführen der Begriffe „Atom" und „Molekül";<br>Erläutern der Wortbedeutung „atomos" aus historischer Sicht |
| | | Zusammenstellen und Erklären von Stoffveränderungen in der Umwelt, z. B. Rosten, Anlaufen von Silber, Löschen von gebranntem Kalk, Hartwerden von Kalk- und Zementmörtel, Backen mit Backpulver, Entkalken<br>Einfache Schülerversuche zur Analyse und Synthese chemischer Verbindungen<br>Warnung vor gefährlichen Experimenten |
| **7. Salze als wichtige Verbindung kennenlernen** | | |
| – Eigenschaften einiger Salze | | Herstellen einiger Salze<br>Entwickeln von Wortgleichungen, z. B. Metall + Säure → Salz + Wasserstoff<br>Zusammenstellen typischer Kenneigenschaften<br>Unterscheiden einiger Salze durch Flammenfärbung |
| – Nutzen und Gefahren bei der Verwendung | | Informieren über Nutzen und Gefahren von Salzen, z. B. bei der Verwendung von Kochsalz als Bestandteil der Nahrung, Konservierungsmittel, Streusalz, Ausgangsstoff für die chemische Industrie<br>Gegenüberstellen der Notwendigkeit der Verwendung von Salzen als Düngemittel und der damit verbundenen Probleme |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Die Bedeutung von Erdöl, Erdgas und Kohle kennen**<br>– Aufbau aus Kohlenstoff und Wasserstoff<br>– Energieträger und wichtige Rohstoffe<br>– Eigenschaften und Verwendung von Kunststoffen | | Über die Entstehung fossiler Brennstoffe berichten<br>Durch Versuche nachweisen, daß Erdöl, Erdgas und Kohle aus den Elementen Kohlenstoff und Wasserstoff aufgebaut sind; als Kohlenwasserstoffe benennen<br>Aufzeigen des Prinzips der fraktionierten Destillation beim Erdöl bzw. der Trockendestillation bei der Kohle<br>Entwickeln einiger Elemente der Kohlenwasserstoffreihe (nur einfache, gesättigte Kohlenwasserstoffe)<br>Veranschaulichen des jeweiligen Anteils von Erdöl, Erdgas und Kohle als Energieträger in der Bundesrepublik Deutschland<br><br>Aufzeigen, welche Vielfalt von Produkten aus Erdöl und Kohle gewonnen werden<br>Erörtern der Feststellung: Erdöl ist zum Verbrennen zu schade<br>Herausstellen typischer Eigenschaften von Kunststoffen und der sich daraus ergebenden Verwendbarkeit<br>Erörtern von Problemen, die bei der Verwendung von Kunststoffen auftreten<br>Vor eigenen Versuchen mit Koststoffen warnen |
| **2. Spannungserzeugung durch Induktion kennen**<br>– Entstehen einer Induktionsspannung<br>– Aufbau und Wirkungsweise des Generators<br>– Wechselstrom und Gleichstrom | | Mit Dauermagnet und Spule Versuche zur Erzeugung von Induktionsspannungen durchführen<br>Herausarbeiten der Bedingungen für Entstehung und Höhe der induzierten Spannung<br><br>Betrachten eines zerlegten Fahrraddynamos; Benennen der Teile und Herausfinden der Funktionsweise<br><br>Untersuchen der zeitlichen Verlaufs der Induktionsspannung<br>Ableiten des Begriffs „Wechselstromm"; Vergleichen von Wechselstrom und Gleichstrom<br>Vorstellen verschiedener Bauausführungen und Bezeichnungen von Generatoren, z. B. Dynamo, Lichtmaschine<br>Nachprüfen, daß der Generator auch als Elektromotor eingesetzt werden kann und umgekehrt |
| **3. Aufbau und Wirkungsweise des Transformators kennen**<br>– Beziehungen zwischen Primärspannung (-stromstärke), Windungszahlen, Sekundärspannung (-stromstärke)<br>– Energietransport mittels Hochspannung | | Vorstellen des Transformators als Gerät zur Spannungs- (Strom-)wandlung<br>Herausarbeiten des Funktionsprinzips<br>Die Bezeichnungen „Primärspule", „Sekundärspule" „geschlossener Eisenkern" einführen und die Aufgaben klären<br>Verändern der Windungszahlverhältnisse; Messen der jeweiligen Spannungen an Primär- und Sekundärspule; Feststellen des Zusammenhangs zwischen Spannung und Windungszahl<br><br>Anwenden des Energieerhaltungssatzes: Feststellen, daß das Produkt aus Spannung und Stromstärke auf der Primär- und Sekundärseite beim idealen Transformator gleich ist<br>Begründen, warum in Haushalt und Technik bevorzugt Wechselstrom verwendet wird<br>Vorstellen verschiedener Bauausführungen von Transformatoren<br><br>Erklären, warum elektrische Energie durch Hochspannung über weite Entfernung fast verlustfrei übertragen werden kann<br>Aufzeigen weiterer Anwendungsmöglichkeiten des Transformators, z. B. für elektrisches Schweißen und Schmelzen |
| **4. Gefahren durch den elektrischen Strom im Haus kennen und meiden**<br>– Gefahr eines Erdschlusses durch den menschlichen Körper<br>– Funktionsweise des Schutzleiters; Farbkennzeichnung | | Erkunden der Stromversorgung im Haus<br>Feststellen, daß der Nulleiter geerdet ist und deshalb zwischen dem Außenleiter (Phase) und der Erde eine Spannung von 220 Volt besteht<br><br>Erläutern der Bedingungen, unter denen eine gefährlich hohe Stromstärke im menschlichen Körper auftreten kann: hohe Spannung, kleiner Widerstand aufgrund guter Verbindung mit der Erde und feuchter Haut<br>Zusamenstellen typischer Unfallmöglichkeiten durch elektrischen Strom |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Aufzeigen, wie gefährliche Spannungen zwischen Metallgehäuse und Erde zustandekommen<br>Erläutern der Aufgabe des Schutzleiters; Hinweisen auf Farbkennzeichnung<br>Begründen, bei welchen Geräten EURO-Stecker (kein Schutzkontakt) verwendet werden dürfen |
| **5. Grundkenntnisse über natürliche und künstliche Radioaktivität gewinnen**<br>– Aufbau der Atome<br>– stabile und instabile Kerne; Kernzerfall<br>– Kernspaltung<br>– Nutzen und Gefahren radioaktiver Strahlung | | Bewußtmachen der Kleinheit des Atoms<br>Mit Hilfe des Kern-Hülle-Modells den Atomaufbau erklären<br>Veranschaulichen des Größenverhältnisses zwischen Kern und Hülle<br>Informieren, daß sich die Elemente durch die Zahl der Protonen unterscheiden<br>Hinweisen auf die begrenzte Leistung einer Modellvorstellung<br><br>Nachlesen über die Entdeckung radioaktiver Strahlung<br>Aufzeigen von Möglichkeiten, radioaktive Strahlung nachzuweisen, z. B. Fotoplatte, Geigerzähler (Filmeinsatz)<br>Erläutern, daß Atomkerne instabil sein können; an einem Beispiel (Alpha-Strahler) den Zerfall eines instabilen Kerns aufzeigen<br>Klären des Begriffs „Halbwertzeit"<br>Aufzeigen, daß natürliche Radioaktivität ständig vorhanden ist, z. B. Höhenstrahlung, terrestrische Strahlung<br>Hinweis: Keine Verwendung von radioaktiven Präparaten im Unterricht!<br><br>Informieren über die Entdeckung der Kernspaltung<br>Veranschaulichen der Kernkräfte, z. B. mit Hilfe von Dauermagneten<br>Einführen des Begriffs „Kernenergie"; Erklären, daß bei der Kernspaltung große Energiemengen in Form von Wärmeenergie freigesetzt werden<br>Aufzeigen des Prinzips der unkontrollierten Kettenreaktion (ohne Erklärung der Gewinnung von Neutronen)<br>Informieren über die verheerenden Wirkungen von Atomwaffen<br><br>Erarbeiten des Prinzips der kontrollierten Kettenreaktion (vereinfachte Darstellung) und seiner friedlichen Nutzung in Kernkraftwerken<br>Erläutern des Aufbaus eines Kernreaktors<br><br>Mit Hilfe von Medien die Anwendung radioaktiver Strahlen in Medizin und Technik veranschaulichen<br>Erklären der Gefährlichkeit radioaktiver Strahlung; Informieren über Möglichkeiten der Abschirmung |
| **6. Energieumwandlung in Kraftwerken kennenlernen**<br>– Wasser-, Wärme-, Kernkraftwerk<br>– Vorteile, Probleme<br>– Zukunftsperspektiven der Energieversorgung | | Vergleich von Aufbau und Funktion der verschiedenen Kraftwerkstypen; ggf. Besuch eines Kraftwerks<br>Erarbeiten der jeweiligen Energieumwandlungsketten<br>Gegenüberstellen der Vor- und Nachteile eines jeden Kraftwerktyps<br>Bewußtmachen, daß für ein sachgerechtes Urteil umfangreiches Wissen erforderlich ist<br><br>Informieren über den derzeitigen Anteil der verschiedenen Kraftwerkstypen an der Energieversorgung (auch in anderen Ländern)<br>Sammeln und Auswerten von Informationen über Energiebedarf und Energievorräte<br>Aufzeigen der Folgen wachsenden Energiebedarfs<br>Informieren über Projekte, neue Energiequellen zu erschließen und zu nutzen |



2637

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **7. Einige elektronische Bauteile kennenlernen**<br>– elektronische Fühler und Anzeigegeräte<br>– Diode als elektronisches Ventil<br>– Transistor als elektronischer Schalter und Verstärker<br>– integrierte Schaltkreise<br>– Mikroprozessor als programmierbares Bauteil | | Erproben elektronischer Fühler und Anzeigegeräte, z. B. Heißleiter, Fotowiderstand, Reedkontakt; Summer, Leuchtdioden<br>Aufbauen einfacher Meldeschaltungen; Aufzeigen der Anwendung im Alltag, z. B. automatischer Türöffner, Feuermelder, Wassermelder, Diebstahlsicherung<br>Betrachten einer Baugruppe aus einem elektronischen Gerät; Benennen wichtiger elektronischer Bauteile: Diode, Transistor, integrierte Schaltkreise<br>Durch Versuche feststellen, daß die Diode Gleichstrom nur in einer Richtung fließen läßt<br>Nachweisen, daß der Transistor als Schalter ohne mechanisch bewegte Kontakte verwendet werden kann<br>Erarbeiten der Verstärkerwirkung des Transistors: kleine Änderungen des Steuerstromes bewirken große Änderungen der Stromstärke im Arbeitsstromkreis; ggf. Vergleich mit Relais<br>Anwenden des Transistors zur Verbesserung der selbstgebauten Meldeschaltungen<br>Aufzeigen, daß bei integrierten Schaltungen auf kleinem Raum sehr viele Schaltfunktionen zusammengefaßt werden können<br>Informieren, daß die Packungsdichte auf den „Chips" durch Verbesserung des Herstellungsverfahrens ständig zunimmt, daher elektronische Schaltungen immer kleiner und Geräte immer leistungsfähiger werden (Taschenrechner, Computer)<br>Herausstellen der Vorteile integrierter Schaltungen: höhere Funktionssicherheit, höhere Schaltgeschwindigkeit, geringerer Energiebedarf, geringere Herstellungskosten durch Massenproduktion<br>Bewußmachen, daß auch scheinbar undurchschaubare Funktionsweisen auf einfachsten Schaltvorgängen (ein - aus) beruhen<br>Herausstellen, daß der Mikroprozessor ein elektronisches Bauteil ist, das nicht auf eine bestimmte Funktion festgelegt ist; er läßt sich „programmieren", d. h. er arbeitet – je nach Anweisung – unterschiedlich<br>Erarbeiten der Funktion eines Mikroprozessors an einem vereinfachten Modell<br>Zusammenstellen von Geräten, in denen Mikroprozessoren verwendet werden. |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 4 Mathematik/Naturwissenschaften

# Lehrplan für das Fach Biologie

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Biologie, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.37

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Biologie

**Ziele und Aufgaben**

Im Fach Biologie befaßt sich der Schüler mit der lebendigen Natur. Er lernt die Vielfalt von Tieren und Pflanzen kennen und in einfacher Weise ordnen. Er erhält Einblick in grundlegende Lebensvorgänge, in ihre vielfach verflochtenen Zusammenhänge und Abhängigkeiten und erfährt an Beispielen die Eigenart und Schwierigkeit ökologischen Denkens. In der sachgerechten Arbeit am biologischen Objekt, die dessen Eigenwert achtet, erlernt er facheigene Fragestellungen und Arbeitsweisen. Bei der Begegnung mit Tieren und Pflanzen und ihrer Betreuung sammelt er Grunderfahrungen, die sein Verhältnis zum Lebendigen bestimmen. Bleibendes Interesse an der Natur, Freude an der Schönheit ihrer Erscheinungen, Staunen über die Tatsache des Lebens und die Vielfalt seiner Formen und Vorgänge, Achtung vor dem Lebendigen, Ehrfurcht vor dem Schöpfer können und sollen Ergebnisse solchen Unterrichts sein.
Auch der Mensch, als Teil der Natur wie auch in seiner Sonderstellung ihr gegenüber, ist Gegenstand des Unterrichts. Der Schüler erfährt Notwendiges über Bau und Vorgänge seines Körpers und lernt Regeln gesunder Lebensführung beachten. Er erkennt, wie der Mensch auf die Nutzung anderer Lebewesen angewiesen ist, wie er aber auch in zunehmendem Maße die Natur gefährdet, und welche Verantwortung hieraus für ihn erwächst. Er setzt sich mit Fragen des Landschafts- und Umweltschutzes sachgerecht auseinander und wird aufgerufen, seinen eigenen verantwortlichen Beitrag zu leisten.

**Unterricht**

Der Unterricht wendet sich an den Schüler in seiner Ganzheit. Er gründet auf unmittelbarer Naturbegegnung, Pflege von Tieren und Pflanzen, der Arbeit im Schulgarten, kurz- und langzeitiger Beobachtung auf Unterrichtsgängen und im Klassenzimmer, der Untersuchung von Einzelobjekten und dem biologischen Versuch. Sachverhalte, die unmittelbar nicht oder nur schwierig zu erfassen sind, erfordern zu ihrer Verdeutlichung den Einsatz von Präparat, Modell, Bild und Film, Lupe und Mikroskop und die Verwendung des Schülerbuches.

Die Behandlung tier- und pflanzenkundlicher Themen geht in der Regel von der ganzheitlichen Betrachtung des einzelnen Lebewesens in seiner Umwelt aus. In der Übertragung auf vergleichbare Tiere und Pflanzen werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt, Reichweite und Grenzen der gewonnenen Erkenntnisse überprüft. Im Zusammenspiel von Beispiel und Verallgemeinerung, inhaltlicher Füllung und Abgrenzung werden klare und deutliche Begriffe gewonnen und, soweit sinnvoll, mit den fachlichen Bezeichnungen belegt. Ergebnisse werden sprachlich sorgfältig formuliert, die vielfältigen Möglichkeiten der Aufarbeitung und Darstellung werden genutzt.

Regelmäßige Bestimmungsübungen mit Hilfe von Tier- und Pflanzenausstellungen, Bildern und einfachen Bestimmungsbüchern dienen der Artenkenntnis. Diese ist von Jahr zu Jahr neu zu festigen und zu erweitern.

Die Anordnung der Lernziele paßt sich den Jahreszeiten an. Die Verbindung mit anderen Fächern wird, wo immer sinnvoll möglich, gesucht.

In den Jahrgangsstufen 8 oder 9 kann ein Kurs in Erster Hilfe durchgeführt werden. Inhalte der Familien- und Sexualerziehung sind durch die entsprechenden Richtlinien (Bekanntmachung vom 17. Juli 1980, KMBl I S. 531) vorgegeben und damit verbindlich. Auf die Bestimmungen des Tier- und Pflanzenschutzes wird hingewiesen (Bayerisches Naturschutzgesetz vom 10. Oktober 1982, GVBl S. 874). Die Broschüren des Tierschutzverbandes und des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen („Rote Liste bedrohter Tier in Bayern", „Schützen und leben lassen", „Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen", „Schützen und blühen lassen") enthalten Informationen über bedrohte Tiere und Pflanzen. Der Unterricht soll Naturschutz aber nicht nur lehren, er soll in seiner Durchführung selbst ein Beispiel der rechten Haltung gegenüber dem Lebendigen sein.

# Übersicht

| Jahrgangsstufe 7 | Jahrgangsstufe 8 | Jahrgangsstufe 9 |
|---|---|---|
| 1. Vorgänge bei der Atmung | 1. Einzellige Lebewesen | 1. Grundkenntnisse über Sinneswahrnehmung |
| 2. Bau und Funktion des menschlichen Blutkreislaufsystems | 2. Aufbau von Pflanzen und Tieren aus Zellen | 2. Der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist |
| 3. Lebensgemeinschaft Wald | 3. Infektionskrankheiten | 3. Gefahren durch Drogen |
| 4. Zusammenhänge im Nahrungskreislauf | 4. Richtiges Verhalten bei Erkrankungen | 4. Entwicklung des Menschen |
| 5. Bedeutung des biologischen Gleichgewichts | 5. Verhaltensweisen bei Tieren | 5. Verantwortliche Familienplanung |
| 6. Erhaltung naturnaher Lebensräume | 6. Angeborene und erlernte Verhaltensanteile beim Menschen | |
| | 7. Entwicklung der Lebewesen auf der Erde | |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Atmungsvorgänge beim Menschen verstehen**<br>– Atmungsorgane<br>– Atmungsvorgang<br>– Schädigung durch Rauchen | | Zeigen der Atemwege und -organe am Torso oder an Abbildungen; Benennen der wichtigsten Teile<br>Erklären der Aufgabe der Atmung (in Zusammenarbeit mit dem Chemieunterricht): Aufnahme von Sauerstoff für die stille Oxidation, Abgabe von Kohlenstoffdioxid als Oxidationsprodukt<br>Vergleichen des Kohlenstoffdioxidgehalts der aus- und eingeatmeten Luft mit Hilfe von Kalkwasser oder Barytwasser<br>Feststellen des Aufbaus und der Funktion der Lunge; ggf. Untersuchen von Teilen tierischen Lungengewebes<br>Auf die Bedeutung des Aufenthalts und der Bewegung in frischer Luft hinweisen<br>Zigarettenrauch in ein weißes Taschentuch blasen; Trockendestillation einer Zigarette im Reagenzglas<br>Nachlesen über Bestandteile des Zigarettenrauches und deren Auswirkungen; Erklären der Nachteile für passive Raucher, insbesondere auch für das Kind im Mutterleib<br>Zusammenstellen von Gründen für das Rauchen<br>Im Rollenspiel einüben, wie man eine angebotene Zigarette höflich ablehnen kann |
| **2. Bau und Funktion des menschlichen Blutkreislaufsystems kennen**<br>– Organe<br>– Blutbestandteile und ihre Aufgaben<br>– Zusammenhang zwischen Verdauung und Blutkreislaufsystem<br>– Gesunderhaltung von Herz und Kreislauf | | Feststellen von Lage, Form und Größe des Herzens anhand eines Röntgenbildes oder -filmes<br>Nachlesen über die Leistung des Herzens<br>Zählen der Pulsschläge in Ruhe und nach leichter körperlicher Belastung<br>Überlegen, warum bei körperlicher Anstrengung, bei Freude und Angst, bei Aufregung das Herz schneller schlägt<br>Nachdenken über die vielfache Bedeutung des Wortes „Herz"<br>Betrachten von Blut unter dem Mikroskop<br>Vergleichen von geronnenem und ungeronnenem Tierblut<br>Informieren über Blutbestandteile und ihre Hauptaufgaben<br>An einem einfachen Schema einen Überblick über den Blutkreislauf gewinnen<br>Benennen der Typen von Blutgefäßen, Veranschaulichen von Bau und Aufgabe<br>Anhand von Blutgruppenausweisen feststellen, daß es verschiedene Blutgruppen gibt<br>Die Bedeutung der Blutgruppe für die Blutübertragung erklären<br>Hinweisen auf die Möglichkeit der Unverträglichkeit verschiedener Blutgruppen und des Rhesusfaktors<br>Aufgreifen von Kenntnissen und Einsichten aus der Jahrgangsstufe 6 zum Thema „Verdauung"<br>Die Darmwand als Übergangsstelle von Verdauungs- und Blutkreislaufsystem erkennen<br>Über Warnzeichen und Symptome bei Herz- und Kreislauferkrankungen nachlesen<br>Zusammenstellen von Risikofaktoren für Herz und Kreislauf sowie von vorbeugenden Maßnahmen gegen Herz- und Kreislauferkrankungen<br>Sprechen über Organspende, Organübertragung, künstliche Organe |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3. Einen Überblick über Tiere und Pflanzen der Lebensgemeinschaft Wald gewinnen**<br>– Tiere und Pflanzen<br>– naturnaher Wald | | Unterrichtsgang in einen Wald; Hinweise für richtiges Beobachten z. B. Nadelbäume, Laubbäume; Auswerten der Ergebnisse; Ergänzen der Beobachtungen mit Hilfe von Medien<br>Benennen einiger Pflanzen und Tiere ggf. auch mit Hilfe eines Bestimmungsbuches<br>Mitgebrachte, nichtgeschützte Pflanzen mit einem „Steckbrief" versehen; Ausstellen im Klassenzimmer<br>Zeichnen von Pflanzen und Pflanzenteilen, z. B. verschiedene Blattformen, Blütenbestandteile<br>Sammeln und Ordnen von Pflanzen- und Tierbildern zum Thema Wald<br>Unterschiede zwischen naturnahem Wald und Monokulturen feststellen; Eingehen auf Nachteile von Monokulturen |
| **4. Erkennen der Zusammenhänge im Nahrungskreislauf**<br>– grüne Pflanzen als Erzeuger von Sauerstoff und Nahrung für andere Lebewesen<br>– Bakterien und Pilze als Zersetzer von organischen Stoffen<br>– Zusammenwirken von Erzeugern, Verbrauchern und Zersetzern | | Erarbeiten einiger Nahrungsketten; Feststellen, daß am Anfang einer jeden Nahrungskette grüne Pflanzen stehen<br>Bewußtmachen, daß der von grünen Pflanzen erzeugte Sauerstoff den anderen Lebewesen zur Verfügung steht<br>Versuche zur Sauerstoffabgabe von grünen Pflanzen, z. B. bei Wasserpest<br>Betrachten verwesender Überreste von Holz, Laub, Nadeln, Tieren im Wald, am Rand eines Gewässers, bei einem Komposthaufen<br>Untersuchen und Vergleichen von Bodenproben an der gleichen Stelle in verschiedenen Tiefen<br>Entdecken der Fülle von Kleintierlebewesen und Pilzen mit Lupe oder Stereomikroskop<br>Einen einfachen Kreislauf unter Einbeziehung von Erzeugern, Verbrauchern und Zersetzern zeichnen und seine Bedeutung erläutern<br>Bedenken der Folgen, wenn ein Glied in der Kette ausfiele<br>Begründen, warum Komposterde wertvoll ist<br>Hinweisen auf die Aufgabe der Bakterien bei der Herstellung von Lebensmitteln, z. B. Sauerkraut, Joghurt, Käse<br>Bewußtmachen, daß Bakterien überall gegenwärtig sind |
| **5. Die Bedeutung des biologischen Gleichgewichts für eine Lebensgemeinschaft erkennen**<br>– Selbstregulierung im Nahrungsnetz<br>– Änderungen des biologischen Gleichgewichts durch natürliche und vom Menschen verursachte Einflüsse | | Veranschaulichen einfacher Abhängigkeitsbeziehungen (Zwei-Partner-System) zwischen Lebewesen, z. B. Blattlaus – Marienkäfer, Schlupfwespe – Borkenkäfer<br>Darstellen der Mengenverhältnisse mit Hilfe eines Schaubildes<br>Zeichnen einer Nahrungsbeziehung<br>Bedenken der Folgen von Veränderungen in den Nahrungsbeziehungen<br>Aufzeigen von Beispielen für gestörtes biologisches Gleichgewicht; Darstellen der Folgen für Natur und Mensch<br>Zusammenstellen von natürlichen und vom Menschen verursachten Einflüssen auf das biologische Gleichgewicht, z. B. Dürreperioden, Absinken des Grundwasserspiegels, Mineraldüngung von Feuchtwiesen, Luftverschmutzung<br>Sammeln von Möglichkeiten, das biologische Gleichgewicht nicht zu beeinträchtigen bzw. wiederherzustellen |
| **6. Zur Erhaltung naturnaher Lebensräume beitragen**<br>– Bedeutung des Waldes für den Menschen<br>– Möglichkeiten, den Wald zu schützen | | Sich über den Zustand der Wälder in der Umgebung erkundigen<br>Begründen, warum naturnahe Lebensräume für den Menschen notwendig sind<br>Erarbeiten von Möglichkeiten, den Wald möglichst gesund zu erhalten<br>Fächerübergreifendes Vorhaben zum Tag des Baumes (Buchausstellung, Bestimmungsspiele, Aufsatzwettbewerb, Gestalten von Plakaten, ggf. Unterrichtsgang) |



2637

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Einzellige Lebewesen kennenlernen** | | Ansetzen eines Heuaufgusses<br>Betrachten eines Wassertropfens aus dem Heuaufguß mit bloßem Auge, mit der Lupe, mit dem Mikroskop, mit einem Mikroprojektor<br>Arbeitsanleitungen für Schüler zum Bedienen eines Mikroskopes<br>Bewußtmachen, daß unsere Augen nur einen kleinen Ausschnitt der gegenständlichen Wirklichkeit erfassen können<br>Am Beispiel des Pantoffeltierchens Körperform und Körperteile eines Einzellers betrachten<br>Zeichnen eines Einzellers und Beschriften der wichtigsten Zellbestandteile<br>Mit Hilfe von Filmen bzw. durch Versuche Fortbewegung, Nahrungsaufnahme, Reizbeantwortung, Vermehrung beobachten |
| **2. Den Aufbau von Pflanzen und Tieren aus Zellen verstehen** | | Betrachten einer pflanzlichen Zelle (z. B. am Blatt von Wasserpest, Tradescantia, Zwiebelhäutchen) mit dem Mikroskop; Benennen und Zeichnen der wichtigsten Teile: Zellwand, Zellkern, Zellplasma, Blattgrünkörner, Saftraum<br>Betrachten einer tierischen Zelle mit dem Mikroskop; Benennen und Zeichnen der wichtigsten Teile: Zellkern, Zellplasma, Zellmembran<br>Vergleichen von pflanzlichen und tierischen Zellen<br>Betrachten von Organismen mit klar erkennbarem mehrzelligen Aufbau, z. B. Fadenalgen, Kugelalge (Volvox)<br>Bewußtmachen, daß die höher entwickelten Lebewesen aus einer unvorstellbar großen Anzahl von Zellen bestehen<br>Aufzeigen, daß es innerhalb eines Organismus verschiedenartige Zellen gibt, die zusammenwirken; Hinweisen auf die fehlerhafte Funktion von Krebszellen<br>Berichten, daß in einem lebenden Körper Zellen ständig heranwachsen und absterben |
| **3. Einige Infektionskrankheiten kennen**<br>– Beispiel einer Infektionskrankheit: Ursachen, Verlauf, Gegenmaßnahmen<br>– weitere Infektionskrankheiten | | Exemplarische Erarbeitung z. B. an Kinderlähmung, Wundstarrkrampf, Grippe, Röteln<br>Anhand von Krankheitsschilderungen und Bildmaterial Erscheinungsbild, Auswirkungen und Verlauf einer Infektionskrankheit darstellen<br>Informieren über die Entstehung der Krankheit von der Ansteckung bis zum Ausbruch<br>Erklären, welche Bedeutung die Fähigkeit des Körpers zur natürlichen Abwehr hat<br>Informieren über weitere wichtige Infektionskrankheiten<br>Zusammenstellen von vorbeugenden Maßnahmen gegen Infektionskrankheiten; Erklären der Bedeutung der Schutzimpfung, insbesondere der Impfung gegen Kinderlähmung<br>Mitbringen und Lesen von Impfpässen<br>Nachlesen über die Entdeckung der Erreger von Infektionskrankheiten, über die Entwicklung von Impfstoffen und der Schutzimpfung (Jenner, Pasteur, Koch, Behring)<br>Herausstellen der Bedeutung der Forschung für die Bekämpfung von Krankheiten |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4. Sich bei Erkrankungen richtig verhalten**<br>– Verhalten beim Arzt<br>– verantwortungsbewußter Umgang mit Medikamenten | | Überlegen, wann man einen Arzt aufsuchen soll<br>Informieren über die ärztliche Schweigepflicht<br>Darauf hinweisen, daß man sich an die Anweisungen des Arztes halten und sich diese von ihm erklären lassen soll<br>Krankheitssymptome angemessen beschreiben<br>Besprechen von Maßnahmen bei Notfällen; Zusammenstellen wichtiger Rufnummern, z. B. des ärztlichen Notdienstes<br>Informieren, welche Gefahren beim Mißbrauch von Medikamenten drohen<br>Aufstellen von Verhaltensregeln beim Umgang mit Medikamenten<br>Lesen und Besprechen von Medikamentenbeipackzetteln; Nachschlagen von Fachbegriffen; die Hinweise zu „Gegenanzeigen" und „Nebenwirkungen" beachten, insbesondere im Hinblick auf Schwangerschaft |
| **5. Einige typische Verhaltensweisen von Tieren kennen und biologisch richtig deuten**<br>– angeborene Verhaltensweisen<br>– erlernte Verhaltensweisen | | Beobachten und Berichten: Verhaltensweisen bei Tieren der Umwelt, z. B. Hund scharrt, verteidigt Revier, droht; Feststellen, daß manche Verhaltensweisen bei Tieren unter bestimmten Voraussetzungen stets gleich ablaufen<br>Informieren über angeborene Verhaltensweisen z. B. Brutpflege, Balz, Drohgebärden, und deren Bedeutung für die Erhaltung der Art<br>Den Begriff „angeboren" durch Bericht über entsprechende Versuche verdeutlichen<br>Über das Lernen von Tieren, z. B. durch Dressur, Versuch und Irrtum, berichten<br>Sammeln von Eigenschaften, die man mit bestimmten Tieren in Zusammenhang bringt, und Erarbeiten ihrer biologischen Bedeutung: „ängstlicher" Hase (Fluchttier ohne Waffen), „falsche" Katze (Einzel- und Schleichjäger), „treuer" Hund (Rudeltier)<br>Erklären, wie erwünschte Verhaltensweisen von Tieren im Film zustandekommen<br>Aus den natürlichen Verhaltensweisen von Tieren Folgerungen für Haltung oder Beobachtung ziehen<br>Einbeziehen von Tiergeschichten mit verhaltensbiologischem Inhalt |
| **6. Beispiele für angeborenes und erworbenes Verhalten beim Menschen kennen**<br>– angeborene und erlernte Verhaltensanteile<br>– Gegenüberstellen tierischen und menschlichen Verhaltens | | Schüler berichten über angeborenes Können von Säuglingen, z. B. Handgreifreflex, Saugreflex, Brustsuchen, Lächeln<br>Herausarbeiten der Verhaltensmuster bei Droh- und Imponierverhalten des Menschen, z. B. Kopfheben, veränderte Stimme, Betonen der Körpergröße<br>Zusammenstellen von entsprechenden Verhaltensweisen in anderen Kulturen, z. B. Kriegsbemalung, Betonung der Körpergröße durch Federbüsche<br>Beobachten und Erklären von Reaktionen auf Darstellungen mit „Kindchen-Schema" (junge Tiere, Säuglinge, Puppen, Plüschtiere)<br>Hinweisen auf die Verwendung von Kindchen- und Mann-Frau-Schema bei der Werbung<br>Erklären, warum es schwierig ist, beim Menschen zwischen angeborenen und erworbenen Verhaltensweisen zu unterscheiden<br>Beispiele dafür sammeln, daß viele tierische Verhaltensweisen zwanghaft ablaufen, während sich der Mensch seiner Verhaltensweisen bewußt werden und in freier Entscheidung unter Berücksichtigung bestehender Normen darauf einwirken kann<br>Die Bedeutung der Tradition für die Verhaltensweisen herausstellen<br>Beispiele für spontane Reaktionen von Schülern sammeln, deren Folgen bedenken; Überlegen, wie man das eigene Tun bewußter lenken kann, z. B. durch Selbstbeobachtung, Selbstbeherrschung, Selbsterziehung |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **7. Einen Einblick in die Entwicklung der Lebewesen gewinnen**<br>– Entwicklung von niederen zu höheren Lebewesen an einigen Beispielen<br>– sprunghafte Veränderung vererbbarer Merkmale; Auslese<br>– Entwicklung des Menschen; Sonderstellung und besondere Verantwortung | | Darstellungen von pflanzlichen und tierischen Lebewesen der verschiedenen erdgeschichtlichen Zeitalter sammeln<br>Versteinerungen betrachten und deren Bedeutung für die Forschung erläutern<br>Maßstäbliches Darstellen der entwicklungsgeschichtlichen Zeiträume; Veranschaulichen an der Zeitspanne eines Jahres<br>Informieren über die Entwicklung des Lebens im Wasser, auf dem Festland und in der Luft; Aufzeigen der Übergänge, z. B. Entwicklung vom Kriechtier über den Urvogel zum Vogel<br>Lesen eines „Stammbaums der Lebewesen"<br><br>An Beispielen zeigen, daß sich vererbbare Merkmale sprunghaft ändern können und wie sich dies bei Umweltveränderungen auf den Fortbestand der Art auswirkt<br>Erläutern des Zusammenwirkens von sprunghafter Veränderung des Erbguts und natürlicher Auslese bei der stammesgeschichtlichen Entwicklung der Arten<br><br>Abbildungen verschiedener Skeletteile von Vor-, Früh- und Jetztmenschen vergleichen<br>Von den Veränderungen des Körpers auf die Entwicklung der Fähigkeiten des Menschen schließen<br>Erläutern eines Stammbaums für Menschen und Menschenaffen mit gemeinsamen „Stamm", aber getrennten „Ästen"<br>Bewußtmachen der Sonderstellung des Menschen und seiner besonderen Verantwortung<br>Im Zusammenhang mit dem Religionsunterricht:<br><br>Hinweis auf die Grenzen naturwissenschaftlicher Erklärungsversuche |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Grundkenntnisse über die Sinneswahrnehmung beim Menschen erwerben**<br>– unterschiedliche Sinnesorgane<br>– Vorgänge, die zur Sinneswahrnehmung führen | | Bewußtmachen, daß der Mensch beständig Sinnesreize aufnimmt, z. B. Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten<br>Zuordnen: Sinnesreiz – entsprechendes Sinnesorgan<br>Erklären der Funktion einzelner Sinnesorgane;<br>Einbeziehen von Schülerversuchen<br>An einem Sinnesorgan Reizaufnahme, Umwandlung in eine Erregung, Erregungsleitung erläutern<br>Klären der Begriffe: Sinneszelle, Empfindungsnerv, zentrale Verarbeitung im Gehirn, Bewegungsnerv<br>Sammeln von Beispielen für die Gefährdungen der Sinnesorgane, der Nerven und des Gehirns<br><br>Aufzeigen, daß der Mensch entsprechend seiner Erfahrungen und Erlebnisse, seiner Interessen, seiner körperlichen Bedürfnisse und seiner seelischen Gestimmtheit Sinneseindrücke unterschiedlich aufnimmt und interpretiert |
| **2. Sich als Einheit von Körper, Seele und Geist verstehen** | | Suchen von Redensarten und Wörtern, die einen Zusammenhang zwischen Körper und Seele ausdrücken, z. B. „das schlägt mir auf den Magen"<br>Beispiele dafür sammeln, wie Gefühl und Wille den Körper beeinflussen<br>Informieren, daß Krankheiten des Körpers seelisch mit bedingt sein können<br>Sprechen über verständnisvolles Umgehen mit Kranken<br>Darüber nachdenken, daß dem Menschen die Sinnfindung seines Lebens aufgegeben ist |
| **3. Um die Gefährdung durch Drogen wissen**<br>– Gefahren durch Drogen: Alkohol, Nikotin, Rauschgifte<br>– Ursachen für den Drogengenuß<br>– Entwöhnung | | Sich über die Wirkungen des Alkohols informieren: verminderte Reaktions- und Zurechnungsfähigkeit, Schädigung von Organen, verminderte Leistungsfähigkeit, Abhängigkeit, Persönlichkeitsverfall<br>Bewußtmachen, welche Menge Alkohol der Körper eines Jugendlichen bzw. Erwachsenen pro Tag höchstens abbauen kann<br>Die Auswirkungen des Genusses verschiedener alkoholischer Getränke auf den Blutalkoholgehalt darstellen<br>Sich darüber klar werden, wie aus einer Gewohnheit eine Sucht werden kann; am Schicksal eines Alkoholikers schildern, daß die Entwöhnung von Alkohol äußerst schwierig ist.<br><br>Herausarbeiten der Gründe, warum Jugendliche Alkohol trinken<br>Im Rollenspiel richtiges Verhalten einüben, wenn zum Alkoholkonsum aufgefordert wird<br>Sich informieren, warum und wie der Staat durch Gesetz die Jugend vor Alkohol schützt<br><br>Informieren, welche schädlichen Wirkungen Nikotin, Teer und Kohlenstoffmonooxid haben und warum diese für junge Menschen besonders gesundheitsgefährend sind: Erkrankung von Organen, Abhängigkeit, Gefahr für ungeborenes Leben<br>Zusammenstellen von Ursachen für das Rauchen;<br>Untersuchen von Werbung für Tabakwaren<br><br>Nennen verschiedener Rauschgifte; Einbeziehen von Beruhigungs- und Aufputschmitteln<br>Sich über die Wirkung von Rauschgiften informieren:<br>Erkrankung von Organen, rasche Abhängigkeit, Persönlichkeitsverfall, Kriminalisierung<br>Über die Ursachen für den Genuß von Rauschgiften nachdenken<br>Sich über die Wirkung von Rauschgiften informieren: Erkrankung von Organen, rasche Abhängigkeit, Persönlichkeitsverfall,<br><br>Sich über die rechtlichen Bestimmungen erkundigen<br>An Beispielen von Drogenabhängigen darstellen, daß die Entwöhnung von der Rauschgiftsucht sehr schwierig ist |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4. Einen Einblick in die Entwicklung des Menschen bis zur Geburt gewinnen** | | Mit Hilfe von Medien die Entwicklung des Menschen darstellen<br>Zusammenstellen von Maßnahmen zum Schutz ungeborenen Lebens und der werdenden Mutter<br>Gespräch über Schwangerschaftsabbruch unter Berücksichtigung staatlicher Bestimmungen und der Aussagen der christlichen Kirchen<br>Informieren über Beratungsstellen |
| **5. Die eigene Verantwortung für die Familienplanung erkennen** | | Erklären der Voraussetzungen für eine Befruchtung<br>Berichten über Erbkrankheiten und Möglichkeiten, diese zu vermeiden<br>Hinweisen auf genetische Familienberatung<br>Weitere Aspekte der verantworteten Elternschaft in Zusammenhang mit Erziehungskunde behandeln<br><br>Zu den Lernzielen 4 und 5: vgl. Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 5 Sozio-kulturelle Fächer

# Lehrplan für das Fach Geschichte

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Geschichte, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.41

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Geschichte

## Ziele und Aufgaben

Das Fach Geschichte hat die Aufgabe, dem Schüler ein historisches Bewußtsein zu vermitteln, das ihn die Welt, in die er hineingeboren ist, als geworden begreifen läßt. Es will seine Bereitschaft wecken, Mitverantwortung für die Gestaltung dieser Welt zu tragen, damit in ihr ein Leben in Freiheit, sozialer Gerechtigkeit und gesichertem Frieden möglich ist.

Der Schüler soll verstehen lernen, daß die freiheitlich-demokratische Grundordnung, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der bayerischen Verfassung verankert ist, errungen werden mußte, und daß sie nur Bestand hat, wenn jeder Bürger sich zu ihr bekennt und um ihre Verwirklichung bemüht. Er soll Einblick in die Entstehung demokratischer Lebensformen, aber auch deren vielfältige Gefährdungen erhalten und sich mit wichtigen Gegenwartsproblemen auseinandersetzen.

Der Schüler lernt Grundformen und -fragen menschlicher Lebensgestaltung in ihrem geschichtlichen Wandel kennen. Die Beschäftigung mit der deutschen Geschichte sowie mit der Regional- und Lokalgeschichte führt ihn zum besseren Verständnis seiner Heimat und kann einen wertvollen Beitrag zu seiner Identitätsfindung leisten. Dazu trägt auch das Wissen bei, daß die europäischen Völker trotz nationaler Vielfalt ein gemeinsames Erbe besitzen.

Ein Grundanliegen des Faches ist das Bemühen, Vorurteile zu überwinden, sich auf Eigenart und Probleme anderer Menschen, Gruppen und Völker einzulassen und sich für Benachteiligte einzusetzen.

Die Einführung und Einübung fachlicher Arbeitsformen stellt eine wichtige Aufgabe dar. Der Schüler soll an einfachen Beispielen Mittel und Möglichkeiten historischer Informations- und Erkenntnisgewinnung erproben und ihre Grenzen erfassen. Zugleich soll er die Erfahrung machen, daß Motive und Ergebnisse menschlichen Handelns aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und beurteilt werden können.

Der Geschichtsunterricht erweitert und differenziert das Zeitbewußtsein und vermittelt die Grunderfahrung, daß Geschichte Geschehen in Zeit und Raum ist.

## Unterricht

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 liegt der didaktische Schwerpunkt in der Herausarbeitung von Grundformen und Grundproblemen menschlicher Lebensgestaltung in ihrem geschichtlichen Wandel. Immer wieder soll gefragt werden,

- wie sich Menschen vergangener Zeiten mit Nahrungsmitteln, Gebrauchsgütern und Wohnungen unter den vorgegebenen klimatischen, geopgraphischen und kulturellen Bedingungen versorgt haben,
- wie sie das Zusammenleben in kleineren und größeren Gruppen gestaltet und geordnet haben,
- welche kulturellen Schöpfungen sie jeweils hervorgebracht haben, und wie ihre religiösen und sittlichen Vorstellungen waren,
- wie sie versucht haben, entstandene Konflikte zu bewältigen.

Darüber hinaus stehen in den Jahrgangsstufen 7 mit 9 Themen und Probleme im Mittelpunkt, welche die jeweiligen Epochen kennzeichnen und für das Verständnis der Gegenwart bedeutsam sind.

Die Formulierungen der Lernziele und -inhalte geben dem Lehrer vielfältige Anregungen zum Finden von problemorientierten Unterrichtsthemen. Die Rücksichtnahme auf das Lernalter der Schüler verlangt, daß komplexe geschichtliche Verhältnisse auf elementare Formen, Vorgänge und Zusammenhänge zurückgeführt, und daß in der Themenstellung auch Schülerinteressen berücksichtigt werden. Die Hinweise zum Unterricht helfen dem Lehrer, ein ausgewogenes und auf die jeweilige Zielsetzung abgestimmtes Verhältnis zwischen darbietenden, erarbeitenden und entdeckenlassenden Lehr- und Lernformen herzustellen und methodische Einseitigkeiten zu vermeiden. Wenn dort der Begriff der „Erzählung" verwendet wird, ist damit ein möglichst anschauliches und konkretes, wenn nötig auch dramatisches Darstellen verstanden, nicht jedoch das Erfinden fiktiver Geschichte.

Zu welchem Zeitpunkt fachliche Arbeitsformen eingeführt und wie ausführlich einzelne Themen behandelt werden, ist im Lehrplan nicht verbindlich vorgeschrieben. Die Auswertung von historischen Bild- und Textquellen, von Gegenständen und anderen Arbeitsmaterialien soll aber von der Jahrgangsstufe 5 an gezielt betrieben und laufend differenziert und erweitert werden.

Bei zahlreichen Unterrichtsthemen können und sollen lokal- und regionalgeschichtliche Materialien, Unterrichtsgänge und Museumsbesuche den Geschichtsunterricht verlebendigen und die Schüler zu eigenem Erkunden anregen. Der zeitlichen Orientierung dient die Zeitleiste, die fortlaufend ergänzt wird. Jeder Jahrgangsstufe ist eine begrenzte Anzahl von Jahreszahlen und Daten beigegeben, die verbindlich zu lernen sind.

Beziehungen zu anderen Unterrichtsfächern sind in allen Jahrgangsstufen zu nützen.

## Übersicht

**Jahrgangstufe 7**

1. Darstellungsmöglichkeiten der Geschichte
2. Bayern zu Beginn der Neuzeit
3. Die europäische Ausbreitung über die Welt zu Beginn der Neuzeit
4. Reformation und Dreißigjähriger Krieg
5. Herrschaft und Kultur des Absolutismus
6. Aufklärung und bürgerliche Revolution

**Jahrgangsstufe 8**

1. Die Entstehung des modernen Bayern
2. Nationale Einheits- und Freiheitsbestrebungen in Deutschland
3. Die technisch-industrielle Revolution
4. Imperialismus und Erster Weltkrieg
5. Die Weltmächte USA und UdSSR
6. Die Weimarer Republik

**Jahrgangsstufe 9**

1. Deutschland unter nationalsozialistischer Diktatur
2. Der Zweite Weltkrieg und seine unmittelbaren Folgen
3. Der Ost-West-Gegensatz und die Spaltung Deutschlands
4. Aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR
5. Entkolonialisierung und außereuropäische Krisenherde nach dem Zweiten Weltkrieg
6. Chinas Weg in den Kommunismus
7. Friedens- und Einigungsbemühungen in Europa und in der Welt

## Zu lernende Jahreszahlen

**Jahrgangsstufe 7**

| | |
|---|---|
| 1492 | Endeckung Amerikas |
| 1517 | Martin Luthers 95 Thesen: Beginn der Reformation |
| 1525 | Der deutsche Bauernkrieg |
| 1555 | Augsburger Religionsfriede |
| 1618 – 1648 | Dreißigjähriger Krieg |
| 1648 | Westfälischer Friede |
| 1776 | Unabhängigkeitserklärung der USA |
| 1789 | Beginn der Französischen Revolution |

**Jahrgangsstufe 8**

| | |
|---|---|
| 1806 | Erhebung Bayerns zum Königreich |
| 1818 | Bayerische Verfassung |
| 1848 | Revolution in Deutschland |
| 1871 | Gründung des Deutschen Reiches |
| 1878 | Sozialistengesetze unter Bismarck |
| 1914 – 1918 | Der Erste Weltkrieg |
| 1917 | Oktoberrevolution in Rußland |
| 1919 | Weimarer Verfassung; Versailler Friedensvertrag |

**Jahrgangsstufe 9**

| | |
|---|---|
| 30. Januar 1933 | „Machtergreifung" der Nationalsozialisten |
| 1. September 1939 | Beginn des 2. Weltkrieges |
| 20. Juli 1944 | Attentatsversuch auf Hitler |
| 8. Mai 1945 | Bedingungslose Kapitulation Deutschlands |
| 1945 | Gründung der UNO |
| 1946 | Verfassung des Freistaates Bayern |
| 1949 | Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik |
| 17. Juni 1953 | Aufstand in der Deutschen Demokratischen Republik |
| 1979 | 1. Direktwahl des Europäischen Parlaments |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Darstellungsmöglichkeiten der Geschichte** | | |
| **1.1 Sich der Vielschichtigkeit des Geschehens bewußt werden und dies in der Zeitleiste darstellen** | | |
| – Darstellen der Geschichte in einer differenzierten Zeitliste | | Eintragen von Personen, Ereignissen und Prozessen aus der behandelten Geschichte in die Zeitliste<br>Aufbau einer mehrschichtigen Zeitleiste: Politik, Wirtschaft und Soziales, Kultur, Alltag;<br>oder: Welt und Europa, Deutschland, Heimat |
| **2. Bayern zu Beginn der Neuzeit** | | |
| **2.1 Die territoriale Vielfalt auf dem heutigen bayerischen Staatsgebiet zu Beginn der Neuzeit kennenlernen** | | |
| – herrschaftliche Verhältnisse im Raum des heutigen Bayern (Altbayern, Franken, Schwaben) | | Kartenüberblick: Reichsstädte, klösterliche, adelige, ritterschaftliche Herrschaftsgebiete um 1500 |
| – die Wittelsbacher im Besitz der umfangreichsten Gebiete | | Lehrerbericht: Beispiele von Gebietserwerbungen; Beendigung der Erbteilungen 1506 |
| – Bischöfe als selbständige Fürsten in den Hochstiften | | Besprechen eines ortsnahen Beispiels unter Verwendung von Bild- und Textquellen |
| – landesherrliche Regierung und Verwaltung | | Erläutern an einem Beispiel: Gesetzgebung, Verwaltungsbezirke, alte Rechte der Landstände, Verhältnis zu den Untertanen |
| **3. Die europäische Ausbreitung über die Welt zu Beginn der Neuzeit** | | |
| **3.1 Sich bewußt werden, daß europäische Entdeckungs- und Eroberungsfahrten die Welt entscheidend verändern** | | |
| – ein neues Weltbild | | Betrachten: Globus des Martin Behaim<br>Darstellen: Sonnensystem des Kopernikus |
| – Entdeckung der „Neuen Welt" durch Christoph Kolumbus 1492; nachfolgende koloniale Eroberung des amerikanischen Kontinents | | Quellenarbeit: Aus dem Tagebuch des Kolumbus (Anm. 1)<br>Kartenarbeit: Europäische Kolonisation in Amerika |
| – Magellans Weltumsegelung, ein Beweis für die Kugelgestalt der Erde | | Erzählen: Magellans Weltumsegelung<br>Gespräch: Unterschiedliche Motive für die Entdeckungsfahrten und Eroberungszüge |
| **3.2 Sich mit den Auswirkungen der europäischen Kolonisation auch aus der Sicht der Betroffenen auseinandersetzen** | | |
| – Zerstörung einheimischer Kulturen | | Kartenarbeit und Bericht: Zerstörung des Inkareiches durch Pizzaro |
| – Dezimierung der indianischen Bevölkerung durch Ausbeutung und Krankheit | | Quellenarbeit: Berichte über die Lebensumstände der indianischen Bevölkerung unter der Herrschaft der Kolonialherren (Anm. 2) |
| – Einfuhr schwarzer Sklaven aus Afrika | | Auswerten von Statistiken zum Bevölkerungsrückgang |
| – Überseehandel und Ausbau der Kolonialherrschaft durch die Europäer | | Erarbeiten: Gründe für die Heranführung von Negersklaven<br>Darstellen an Hand einer Skizze: Dreieckshandel zwischen Europa, Afrika und Amerika |
| **4. Reformation und Dreißigjähriger Krieg** | | |
| **4.1 Einblick in die religiöse Situation in Europa zu Beginn der Neuzeit gewinnen** | | |
| – Verweltlichung von Kirche und Papsttum; Reformbestrebungen | | Auswerten von Bild- und Textquellen übertriebener Heiligen- und Reliquienkult: Ablaßhandel<br>Schildern: Mißstände in der Kirche, insbesondere beim Papsttum; Abrechnung mit „Ketzern"; Reformversuche, vor allem bei den Mönchsorden |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.2 An Martin Luther das Wirken einer großen Persönlichkeit in der Geschichte erfassen** | | |
| – Luthers Kritik am Ablaßhandel, 95 Thesen 1517 | | Kurzbericht: Aus dem Leben Martin Luthers<br>Quellenarbeit: Auszüge aus den 95 Thesen (Anm. 3) |
| – rasche Verbreitung der Lehre Martin Luthers trotz Bann und Ächtung | | Erarbeiten aus dem Geschichtsbuch: Die Rechtfertigungslehre Luthers und ihre Wirkung;<br>Erzählen: Luther vor dem Reichstag zu Worms<br>Der Buchdruck als Voraussetzung für die rasche Verbreitung von Luthers volkstümlichen Schriften |
| – Luthers Bibelübersetzung auf der Wartburg | | Hinweise auf die Bedeutung Luthers für die Entwicklung der deutschen Sprache |
| **4.3 Erkennen, daß der Bauernkrieg eng mit der Glaubensreform verflochten ist** | | |
| – soziale und politische Forderungen der Bauern unter Berufung auf das Evangelium und Luther 1525 | | Quellenarbeit: Die Forderungen der Bauernschaft (Anm. 4)<br>Darstellen: Bezug zur Lutherschrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen" |
| – Scheitern des Bauernaufstandes am Widerstand der Fürsten | | Überblick über den Kriegsverlauf, bzw. Auswerten lokalgeschichtlichen Materials |
| – Verurteilung der gewalttätigen Bauern durch Luther | | Besprechen: Stellungnahme Luthers gegen die Bauern (Anm. 5)<br>Gespräch: Warum wenden sich die Bauern von Luther ab? |
| **4.4 Die Wechselwirkung von politischen und religiösen Motiven während der Reformation verstehen** | | |
| – Förderung der Reformation durch Landesherrn auch aus politischen Gründen | | Aufzeigen der Vorteile für die Territorialherren, z. B. Fürsten als Oberherrn der evangelischen Landeskirchen, Einzug der Kirchengüter, größere Unabhängigkeit gegenüber dem Kaiser |
| – die Politik Kaiser Karls V. gegenüber Luther und den Protestanten | | Darstellen: Versuche des Kaisers, die Einheit der katholischen Kirche wiederherzustellen und seine Macht im Reich zu festigen. |
| – der Augsburger Religionsfriede von 1555 | | Zusammenstellen und Bewerten der wichtigsten Bestimmungen |
| **4.5 Die Erneuerungsbestrebungen in der katholischen Kirche kennenlernen** | | |
| – Reformen des Konzils von Trient | | Berichten vom Zusammentreten des Konzils<br>Beschreiben der Ergebnisse mit Hilfe des Schulbuches, z. B. die Abgrenzung der Glaubenslehre, Kirchenreform, Festigung der Stellung des Papstes |
| – Der Jesuitenorden als Träger der Reform | | Berichten über Entstehung, Grundsätze und Aufgaben des Ordens |
| – der bayerische Herzog lenkt die Reform in seinem Land | | Darstellen: Wirken des Jesuitenordens in Bayern;<br>Stellungnahme zu Anordnungen Herzog Maximilians I. für christliche Lebensweise |
| **4.6 Wissen, daß sich der Dreißigjährige Krieg von einem begrenzten Religionskonflikt zum europäischen Machtkampf ausweitet** | | |
| – konfessionelle Bündnisse zu Beginn des 17. Jahrhunderts | | Aufzeigen der konfessionellen und machtpolitischen Situation in Deutschland um 1600 |
| – der Konflikt böhmischer Protestanten mit dem Kaiserhaus als unmittelbarer Anlaß zum Krieg 1618 | | Erzählen: Reichsacht über Donauwörth 1607 und die Folgen (Gründung von Union und Liga)<br>Schildern: Vorgänge in Böhmen, die den Krieg auslösen; Verlauf des Krieges im Überblick; Eingehen auf Auswirkungen im lokalen Bereich |
| – das Eingreifen der europäischen Mächte in den ursprünglich innerdeutschen Glaubenskrieg | | Erarbeiten unterschiedlicher Motive der beteiligten Mächte |
| – der Westfälische Friede 1648 | | Quellenarbeit: Instruktion für die Bevollmächtigten der Friedensverhandlungen von 1648 (Anm. 6) |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.7 Sich der Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerung bewußt werden** | | |
| – Leiden der Bevölkerung im Krieg; Verrohung menschlichen Verhaltens; Friedenssehnsucht | | Auswerten von Bildern, Berichten und Tabellen, z. B. Schilderung des Simplicius Simplicissimus |
| – wirtschaftlicher Niedergang, Dezimierung der Bevölkerung | | Auswerten lokalgeschichtlicher Zeugnisse (Aufstellungen von Schäden, Wüstungen, Bevölkerungsverluste) |
| **5. Herrschaft und Kultur des Absolutismus** | | |
| **5.1 Die Herrschaftsform des Absolutismus am Beispiel Frankreichs kennenlernen** | | Erzählen: Ein Tag am Hofe von Versailles |
| – Ludwig XIV., ein absoluter Herrscher | | Berichten: Regierungsweise Ludwig XIV., Zurückdrängen der Stände |
| – Stützen des Königtums: Berufsbeamtentum und stehendes Heer; staatliche Wirtchaftslenkung | | Zusammenstellen von Einrichtungen des absoluten Staates<br>Erläutern: Wirtschaftslenkung durch den Staat (Anm. 7) |
| – Ludwig XIV. als Vorbild für andere europäische Fürsten | | Besprechen: Beispiel eines anderen europäischen Fürsten, z. B. Max Emanuel in Bayern<br>Gespräch: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem absolutistischen und dem demokratischen Staat |
| **5.2 Barock und Rokoko als Kunst- und Lebensstil in den Herrschaftszentren und auf dem Land begreifen** | | Unterrichtsgang: Erarbeiten der Besonderheiten des Baustils |
| – Schloß und Park als Ausdrucksform absolutistischer Herrschaft | | Darstellen des Zusammenhangs von Gesamtanlage, Ausstattung und Lebensstil |
| – Vielfalt von Kunstschöpfungen | | Betrachten von Bildern bekannter Barockbauten aus dem altbayerischen, schwäbischen und fränkischen Raum |
| – Formen ländlicher und bürgerlicher Kunst und Frömmigkeit | | Erarbeiten: Umgangsformen, Kleidung, kunsthandwerkliche Erzeugnisse<br>Museumsbesuch: Kunsthandwerkliche Gegenstände; religiöses Brauchtum |
| **5.3 Wesentliche Merkmale des aufgeklärten Absolutismus in Preußen und Österreich erfassen** | | |
| – Religionsfreiheit und Humanisierung des Gerichtswesens unter Friedrich II. in Preußen | | Erläutern: Humanitäre Fortschritte im aufgeklärten Absolutismus<br>Quellenarbeit: Abschaffung der Folter |
| – Regierungsweise Maria Theresias und Reformen Josephs II. in Österreich | | Darstellen: Maria Theresia als Königin und Kaiserin im Vergleich zu Friedrich II.<br>Quellenarbeit: z. B. Abschaffung der Leibeigenschaft, Förderung des Schulwesens (Anm. 8) |
| **6. Aufklärung und bürgerliche Revolution** | | |
| **6.1 Wissen um das Scheitern des Absolutismus und die Errichtung der Parlamentarischen Monarchie in England** | | Quellenarbeit: Die Position des Parlaments im Steuerstreit (Anm. 9) |
| – Weigerung des Parlaments, alte Rechte preiszugeben | | Darstellen: wichtige Ereignisse und Ergebnisse der Auseinandersetzung des Parlaments mit der Krone |
| – Sieg des Parlaments in der kriegerischen Auseinandersetzung mit dem Königtum („Glorreiche Revolution"): parlamentarische Monarchie | | Erklären: parlamentarische Monarchie<br>Gespräch: Bilanz der „Glorreichen Revolution" für die Mehrheit des Volkes: mehr rechtliche Sicherheit, (Freiheit der Person, Meinungsfreiheit ...), aber keine politische Beteiligung an der Herrschaft |
| **6.2 Den Einfluß aufklärerischer Ideen im amerikanischen Unabhängigkeitskampf erkennen** | | |
| – europäische Kolonien in Nordamerika im 17. Jahrhundert | | Kartenarbeit: Überblick über die koloniale Entwicklung |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Abfall der Neuenglandstaaten vom Mutterland | | Berichten: Gründe und Anlaß für den Abfall |
| – Ideen der Aufklärung in der Unabhängigkeitserklärung 1776 und der Verfassung der USA | | Quellenarbeit: Auszüge aus der Unabängigkeitserklärung und Verfassung (Anm. 10) |
| – Menschenrechte nur für Weiße | | Auswerten historischer Erzählungen über das Schicksal von Negersklaven und Indianern |
| **6.3 Die Ursachen der französischen Revolution verstehen** | | |
| – große Unterschiede zwischen den einzelnen Ständen in Bezug auf Rechte und Pflichten im absolutistischen Staat | | Erarbeiten aus dem Geschichtsbuch: Verteilung der Lasten und Pflichten |
| – Auswirkungen der Ideen der Aufklärung auf das Bewußtsein einer breiten Bevölkerungsschicht | | Quellenarbeit: Forderungen nach Reformen (Anm. 11) |
| – Forderung nach Reformen als Folge wirtschaftlicher Krisen und Mißernten | | Darstellen: Staatsschulen, Wirtschaftskrise, Hungersnöte |
| – Scheitern der Reformversuche des Königs am Widerstand des Adels | | Kurzbericht: Ursache des Scheiterns Ludwig XIV. |
| **6.4 Einen Überblick über Verlauf und Ergebnisse der französischen Revolution gewinnen** | | |
| – Parolen der Revolution: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit | | Darstellen: Herkunft aus den Ideen der Aufklärung |
| – der Dritte Stand als Nationalversammlung 1789 | | Quellenarbeit: Forderungen des Dritten Standes (Anm. 12) |
| – Abschaffung des Königtums und Ausrufung der Republik | | Begriffserklärung: Konstitutionelle Monarchie |
| – Radikalisierung und Revolutionsterror | | Darstellen des Verlaufes der zweiten Phase |
| | | Quellenarbeit: Gegenüberstellung von Verfassungsartikeln und Reden bzw. Gesetzen aus der Zeit des Wohlfahrtsausschusses (Anm. 13) |
| | | Darstellen: „Die Revolution frißt ihre Kinder" |
| **6.5 Frankreichs Vormachtstellung unter Napoleon I. kennen** | | |
| – Napoleons Aufstieg aus den Revolutionswirren | | Darstellen: Ursachen für die Machtstellung Napoleons |
| – Napoleons gewaltsame Umgestaltung Europas | | Erarbeiten nach dem Schulbuch: Der Weg zum Kaiser der Franzosen |
| – das Ende der napoleonischen Herrschaft: die Befreiungskriege | | Kartenarbeit: Territoriale Veränderungen in Europa 1799-1813; hauptsächliche Neuordnung Deutschlands; |
| | | Darstellen: Ende des Deutschen Reiches; Niederwerfung Österreichs; Wirtschaftskrieg gegen England; Rußlandfeldzug; Befreiungskriege |

**Anhang: Quellenhinweise**

Die aufgeführten Quellen sind folgenden Werken entnommen:

- Fernis, H.-G./Kaiser, E./Meyer, H. (Hg.): Grundzüge der Geschichte, Quellenband II: Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart, 7. Auflage, Frankfurt/Main 1975 (GdG II)
- Franz, G. (Hg.): Quellen zur Geschichte des deutschen Bauernstandes in der Neuzeit; Reihe: Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit, Band 11, Darmstadt 1963
- Lautemann, W./Schlenke, M. (Hg.): Geschichte in Quellen, Band III: Dickmann, F.: Renaissance, Glaubenskämpfe, Absolutismus, München 1966 (GiQ III)
- Lautzas, P.: Die Französische Revolution, Würzburg 1977

Anm. 1: Tagebuch des Kolumbus, GiQ III, Nr. 14
Anm. 2: Bericht von Las Casas, GiQ III, Nr. 29
Anm. 3: Strunk, Reiner: Die Reformation; Tempora, Quellen zur Geschichte und Politik, Stuttgart 1983: Kap. II
Anm. 4: Die zwölf Artikel der Bauern, GiQ III, Nr. 61
Anm. 5: Luther: Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern, GiQ III, Nr. 62
Anm. 6: Die Kriegsziele der Großmächte nach den Geheiminstruktionen der Bevollmächtigten, GiQ III, Nr. 157
Anm. 7: Finanzpolitik Colberts, GiQ III, S. 441 ff.
Anm. 8: Bauernbefreiung, Franz, Nr. 141/142, S. 287 ff.
Anm. 9: Das Steuerbewilligungsrecht des Parlamentes, 1610, GiQ III, Nr. 165
Anm. 10: Amerikanische Unabhängigkeitserklärung, GdG II, Nr. 21 und 22
Anm. 11: Beschwerdebrief von 1789, Lautzas, S. 38
Anm. 12: Forderungen des dritten Standes, Lautzas, S. 38 ff.
Anm. 13: Verfassungsartikel und Gesetze/Reden, Lautzas, S. 57, S. 60 ff.

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Die Entstehung des modernen Bayern** | | |
| **1.1 Wissen, daß Bayern in seiner heutigen Gestalt zu Beginn des 19. Jahrhunderts begründet wird** | | |
| – Gebietsgewinne durch Säkularisation und Mediatisierung | | Kartenvergleich: Bayern um 1800 und um 1815 |
| – Max I. Joseph – König von Bayern 1806 | | Lehrerbericht: Bündnis Bayerns mit Frankreich, Vergrößerung des bayerischen Staatsgebietes |
| – weitere gebietsmäßige Abrundung auf dem Wiener Kongreß | | Darstellen der Umstände, die die Erhebung Bayerns zum Königreich ermöglichen<br>Erarbeiten: Bündniswechsel Bayerns, Wiener Kongreß; Feststellen der Gebietsveränderung auf der Karte |
| **1.2 Erkennen, welche Maßnahmen zur Vereinheitlichung des neuen Staates und zur Grundlegung eines Staatsbewußtseins ergriffen werden** | | |
| – Reformen mit dem Ziel, mehr Freiheit und Gleichheit zu verwirklichen; Maßnahmen, die die Einheit des Landes fördern sollen | | Darstellen: „Revolution von oben" durch Montgelas (Gleichberechtigung der Konfessionen, Tolerierung der Juden, Beginn der Bauernbefreiung u. a.); Reformen in Verwaltung, Vereinheitlichung der Maße und Gewichte, Einführung der Schulpflicht |
| – Verstaatlichung von kirchlichem Besitz | | Erarbeiten: Säkularisierung eines Klosters in unmittelbarer Umgebung; annähernd gleiche Lebensverhältnisse (Abgaben und Leistungen) der Untertanen, aber auch Zerstörung von Kulturgut |
| – die Verfassung von 1818: Einschränkung königlicher Macht zugunsten einer Volksvertretung | | Quellenarbeit: Einschlägige Bestimmungen der Verfassung (Anm. 1)<br>Herausarbeiten wichtiger Unterschiede zu den Rechten eines Parlaments heute |
| **1.3 In kulturelle, wirtschaftliche und politische Entwicklung unter Ludwig I. Einblick nehmen** | | |
| – Zurücknahme religions- und traditionsfeindlicher Entscheidungen | | Darstellen von Ludwigs Politik zu Beginn seiner Regierungszeit, u. a. weitgehende Pressefreiheit, Wiedergründung von Klöstern |
| – Förderung von Wirtschaft, Verkehr und Kultur | | Auswerten von Bild- und Textmaterial: Eisenbahn, Baumaßnahmen in München, Kunstsammlungen |
| – monarchisch-autokratische Regierungspolitik aus Revolutionsfurcht | | Erarbeiten: Reaktion des Königs auf die Auswirkungen der Revolution von 1830 Frankreich |
| **2. Nationale Einheits- und Freiheitsbestrebungen in Deutschland** | | |
| **2.1 Wissen um Ziele und Ergebnisse nationaler und liberaler Bewegungen im 19. Jahrhundert** | | |
| – Enttäuschung des Wunsches nach einem Nationalstaat durch die Ergebnisse des Wiener Kongresses | | Darstellen: Entstehung nationaler Gefühle und des Vaterlandsgedankens in Deutschland, insbesondere unter dem Einfluß der Befreiungskriege |
| – Hoffnung auf mehr Freiheiten in einem einigen Deutschland, vor allem unter Gelehrten und Studenten | | Kartenarbeit: Die territoriale Zusammensetzung des Deutschen Bundes; Probleme (Ungleichgewicht, Dualismus usw.)<br>Erarbeiten von Freiheitsforderungen aus Berichten über das Wartburgest und das Hamburger Fest |
| – Maßnahmen der Fürsten im Zeichen der Reaktion | | Quellenarbeit: Studentenbewegung und staatliche Abwehr (Anm. 2) |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2.2 Die wichtigsten Ereignisse des Revolutionsjahres 1848/49 kennenlernen** | | |
| – Übergreifen der Revolution von Frankreich auf Deutschland 1848 | | Quellennaher Bericht über die Aufstände in Berlin oder Wien (Anm. 3) |
| – Nationale und soziale Erwartungen | | Hinweisen auf den Rücktritt Ludwigs I. |
| – Die Revolution macht vor den Thronen halt | | Erarbeiten von Forderungen aus Berichten über die Revolution<br>Zusammenstellen von Zugeständnissen der Fürsten, z. B. Bauernbefreiung, Pressefreiheit |
| **2.3 Wissen, daß ein deutscher Nationalstaat entsteht, von dem aber ein Teil der Deutschen ausgeschlossen bleibt** | | |
| – die Nationalversammlung in Frankfurt: Entwurf einer gesamtdeutschen Verfassung und Entscheidung für die „kleindeutsche" Lösung | | Quellenarbeit: Vorstellungen und Entscheidungen der Versammlung (Anm. 4) |
| – das Scheitern der Revolution | | Bericht über das Ende der Revolution und das Wiederzusammentreten des Deutschen Bundestages |
| – Ausschaltung Österreichs und Gründung des Deutschen Reiches 1871 | | Darstellen: Die militärischen Auseinandersetzungen 1866 und 1870/71; die Rolle Bismarcks;<br>Kritisches Betrachen: Gemälde über den Gründungsakt in Versailles |
| – Bayern und die Reichsgründung | | Darstellen: Erwartungen und Vorbehalte in Bayern |
| **3. Die technisch-industrielle Revolution** | | |
| **3.1 Technische und wissenschaftliche Neuerungen als Grundlage der Industrialisierung erkennen** | | |
| – die Dampfmaschine als vielfältig einsetzbare Antriebsmaschine | | Erzählen: James Watt entwickelt eine funktionsfähige Dampfmaschine<br>Darstellen: Sprunghaftes Wachstum in der Kohleförderung, Eisengewinnung und im Maschinenbau, vor allem in England |
| – technische und wissenschaftliche Erfindungen und Neuerung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und deren wirtschaftliche Nutzung | | Erarbeiten an Bild- und Textmaterial: Einsatzmöglichkeiten der Dampfmaschine im Verkehrswesen (Eisenbahn, Schiffahrt)<br>Auflisten der wichtigsten Erfindungen<br>Darstellen: Nutzung neuer Energiequellen (Strom, Rohöl)<br>Daten und Vorgänge aus der Geschichte einzelner Industriebereiche und der Landwirtschaft<br>Gespräch: Verwendung des Alltagslebens |
| **3.2 In den Wandel der Arbeits- und Lebensverhältnisse im Gefolge der industriellen Revolution Einblick gewinnen** | | |
| – Entstehung von Fabriklandschaften und Industriestädten | | Veranschaulichen duch Bild- und Kartenmaterial: Veränderungen der Umwelt im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts |
| – Unternehmerinitiative und Kapitaleinsatz als Voraussetzungen für den Ausbau der Industrie | | Erarbeiten: Gründung und Aufstieg einer Firma wenn möglich aus dem lokalen Bereich<br>Darstellen: Beispiele für die Finanzierung von Großprojekten durch Anteilscheine, z. B. Eisenbahnbau, Suezkanal |
| – neue Arbeitsplätze, aber auch Vernichtung von Existenzgrundlagen infolge der industriellen Produktion | | Aufzeigen von Zusammenhängen, z. B. zwischen Überangebot an Arbeitskräften und niedrigen Löhnen, zwischen Produktivitätssteigerung und Vernichtung der Heimindustrie |
| – das Proletariat – eine neue soziale Schicht; Frauen- und Kinderarbeit | | Darstellen: Weberaufstand in Deutschland oder Maschinenstürmer in England (Anm. 5)<br>Darstellen: Herkunft der Proletarier, Arbeitsbedingungen, Lebensumstände<br>Auswerten von Bild- und Textquellen (Anm. 6) |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3.3 Bestrebungen und Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Lage und zur politischen Mitbestimmung der Arbeiterschaft kennenlernen** | | |
| – Initiativen einzelner Unternehmer | | Darstellen: Sozialleistungen von Fabrikaten (Werkswohnungen, Unterstützungskassen, Gewinnbeteiligung); Siemens, Abbe, Krupp oder lokalgeschichtliches Beispiel |
| – Bemühungen innerhalb der Kirchen | | Berichten vom Eintreten einzelner Kirchenmänner für die Arbeiterschaft, z. B. Wichern, v. Ketteler (1848), Papst Leo XIII. (1891) |
| – Organisation der Arbeiterschaft in Gewerkschaften und politischen Parteien; Sozialistengesetze: 1878 | | Quellenarbeit: Aus den Programmen von Arbeitervereinigungen<br>Ergänzender Bericht: Gründung von Arbeiterparteien durch Lasalle und Bebel, Vereinigung 1875; Bismarcks Maßnahmen gegen die Arbeitsbewegung |
| – Anfänge staatlicher Sozialgesetzgebung unter Bismarck | | Erarbeiten aus dem Schülerbuch: Gesetze zur Kranken-, Unfall- und Altersversicherung |
| **3.4 Sich mit Inhalten und Auswirkungen des Marxismus auseinandersetzen** | | |
| – Anklage gegen die Auswüchse des industriellen Zeitalters durch Karl Marx und Friedrich Engels | | Bericht: Fakten aus dem Lebensweg von Marx und Engels;<br>Eingehen auf ihre Beobachtungen |
| – Einfluß der marxistischen Lehre auf die Arbeiterbewegung | | Besprechen: Grundgedanken des kommunistischen Manifests von 1848 |
| – zutreffende Feststellungen und grundlegende Irrtümer der Lehre | | Quellenarbeit: Marxistische Gedanken in den Forderungen der Arbeiter, z. B. im Gothaer Programm (Anm. 7)<br>Erläutern: wichtige Aussage Marx'scher Lehre<br>Vergleich wichtiger marxistischer Prognosen mit heutigen wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten |
| **4. Imperialismus und Erster Weltkrieg** | | |
| **4.1 Die weltweite Expansion europäischer Mächte bis 1914 überblicken** | | |
| – erneuter Wettlauf um Besitz von Kolonien gegen Ende des 19. Jahrhunderts und seine Gründe | | Kartenarbeit: Kolonialmächte und geographische Schwerpunkte ihrer Besitzungen<br>Erarbeiten der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ursachen |
| – das britische Weltreich mit Kolonien in allen Erdteilen | | Erklären des Begriffs Imperialismus<br>Berichten mit Hilfe der Karte: Entstehung und Ausdehnung des britischen Weltreichs |
| – Kolonisation aus der Sicht der Betroffenen | | Darstellen: Leistungen und Versäumnisse der Kolonialherren<br>Quellenarbeit: Stellungnahmen von Menschen aus kolonialisierten Gebieten |
| **4.2 Den Zusammenhang zwischen dem Machtstreben und den gefährlichen Spannungen unter den europäischen Staaten begreifen** | | |
| – überzogenes Nationalbewußtsein und Sendungsglaube bei den Großmächten | | Erarbeiten: Vergleich der Selbsteinschätzung verschiedener Nationen (Anm. 8)<br>Auswerten von Zitaten aus Reden Wilhelms II. (Anm. 9) |
| – Deutschlands Drang nach Weltgeltung | | Auswerten von Zahlenmaterial über Heeresstärken und Rüstungsausgaben; |
| – Rüstungswettlauf und Blockbildung in Europa | | Darstellen der selbstverschuldeten Isolierung Deutschlands |
| **4.3 Sich am Beispiel des Ersten Weltkrieges mit Entstehungsbedingungen von Kriegen auseinandersetzen** | | |
| – das Attentat von Sarajewo: Gefährliche Zuspitzung des Gegensatzes zwischen Österreich-Ungarn und Serbien | | Kurzdarstellung: Lage auf dem Balkan vor dem Ersten Weltkrieg<br>Auswerten eines Berichtes über die Ereignisse von Sarajewo<br>Gespräch: Wäre der Krieg zu vermeiden gewesen? |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – der Weg in den Krieg: das verhängsvolle Zusammenspiel der Bündnissysteme | | Darstellen: Ablauf der Ereignisse bis zu den Kriegserklärungen; Übergewicht von militärischen Überlegungen und Kriegsbereitschaft über politische Lösungsmöglichkeiten |
| – fehlendes Vorstellungsvermögen über Grausamkeit und Totalität des modernen Vernichtungskrieges bei vielen Zeitgenossen | | Stellungnahme zu Bildern und Berichten, aus denen Kriegsbegeisterung und Kriegswirklichkeit hervorgehen |
| **4.4 Wichtige Abschnitte des Ersten Weltkrieges kennenlernen** | | |
| – Scheitern der Angriffspläne: Die Fronten erstarren | | Kurzdarstellung anhand der Karte: Frontverläufe<br>Quellenarbeit: Augenzeugenberichte vom Stellungskrieg (Anm. 10) |
| – Ausweitung des Krieges; Kriegseintritt der USA | | Kartenarbeit: Kriegführende Staaten, Kampfgebiete; Kriegszielprogramme<br>Berichten: Großoffensiven, Materialschlachten, U-Boot-Krieg und neue Waffen |
| – wirtschaftlicher und militärischer Zusammenbruch 1918 | | Darstellen: Endphase des Krieges 1917/18;<br>Quellenarbeit: Lage an der Front und in der Heimat (Anm. 11) |
| **5. Die Weltmächte USA und UdSSR** | | |
| **5.1 Wissen, wie die USA zu einer politischen und wirtschaftlichen Großmacht werden** | | |
| – Verstoß der Siedler nach Westen bis zur Pazifikküste | | Kartenarbeit: Neue Bundesstaaten zwischen 1840 und 1890; verkehrstechnische Erschließung<br>Erzählen: Kampf gegen die Indianer, Siedlerschicksale |
| – Gefährdung der nationalen Einheit: die Auseinandersetzung um die Sklavenfrage | | Berichten: Die Sklavenfrage; Anlaß und Ergebnis des Sezessionskrieges 1861 – 65 |
| – der Weg zur wirtschaftlichen Großmacht | | Darstellen: Technischer Fortschritt und Industrialisierung, vor allem im Nordosten der USA<br>Auswerten statistischer Angaben zum Anteil an der Weltproduktion |
| – Expansion und wachsender Einfluß auf die Weltpolitik | | Darstellen mit Kartenübersicht: Expansionspolitik der USA nach Zentral- und Südamerika und in den Pazifischen Raum<br>Erläutern: „Dollardiplomatie" am Beginn des 20. Jahrhunderts; Eingreifen in den 1. Weltkrieg |
| **5.2 Wissen um Ursachen und Verlauf der russischen Oktoberrevolution** | | |
| – das Zarenreich im 19. Jahrhundert | | Darstellen mit Kartenüberblick: Größe des Zarenreiches, Expansion nach Osten und Südosten; politisches und gesellschaftliches System |
| – die Lage der Bauern und Arbeiter | | Erklären: Wirtschaftliche und soziale Lage; Hintergründe von Unruhen, z. B. 1905 |
| – Abdankung des Zaren 1917; Oktoberrevolution und die Rolle Lenins | | Erarbeiten aus dem Schülerbuch: Ereignisse im Jahr 1917<br>Zusammenstellen wichtiger Programmpunkte Lenins<br>Erzählen: Revolutionswirren |
| – Sieg der Roten Armee und der Kommunistischen Partei nach einem grausamen Bürgerkrieg | | Quellennaher Bericht: Zwangsmaßnahmen im Gefolge der Parteidiktatur |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5.3 Die einschneidenden Veränderungen infolge der stalinistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung erfassen** | | |
| – rigorose Ausschaltung politischer Gegner unter Stalins Diktatur | | Lehrerbericht und Quellenarbeit: Aufstieg und diktatorisches Regime Stalins (Anm. 12); Einrichtung von Straflagern |
| – Kollektivierung der Landwirtschaft und staatliche Wirtschaftsplanung | | Darstellen: Einschneidende Veränderungen im Leben der Sowjetbürger; Widerstand der Bauern gegen Enteignungen, harte Anforderungen an die Arbeiter |
| – rasche Industriealisierung als Grundlage der Weltmachtstellung der UdSSR | | Auswerten von Statistiken und Textquellen (Anm. 13)<br>Gespräch: Die ideologischen Ziele des Marxismus und die reale Entwicklung der Sowjetunion unter Lenin und Stalin im Vergleich |
| **6. Die Weimarer Republik** | | |
| **6.1 Einen Überblick über die revolutionären Ereignisse in Deutschland 1918/19 gewinnen** | | |
| – Revolten von Soldaten und Arbeitern am Ende des Krieges | | Quellenarbeit: Erklärung der revoltierenden Matrosen (Anm. 14) |
| – Abdankung des Kaisers und Ausrufung der Republik | | Darstellen: Die Ereignisse in Berlin, v. a. am 9. November 1918 |
| – der Streit um die politische Ordnung der Republik | | Quellenarbeit: Ausschnitte aus Reden auf dem Allgemeinen Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte am 18. Dezember 1918 (Anm. 15)<br>Gespräch: Kann man die Vorgänge 1918/19 eine Revolution nennen? |
| – Beispiel Bayern: Von der Monarchie zum Freistaat | | Bericht über die Ereignisse vom 7./8. November 1918 in München |
| **6.2 Grundlagen und Ausgangsbedingungen der Weimarer Republik erkennen** | | |
| – Wahlen zur deutschen Nationalversammlung; Friedrich Ebert erster Reichspräsident | | Herausstellen: Neues Wahlrecht, Wahlberechtigung aller Männer und Frauen über 20 Jahre<br>Berichten: Umstände des Zusammentretens und Wahl des Reichspräsidenten; Kurzbiographie Eberts |
| – Regierung der „Weimarer Koalition" | | Erörtern: Schaubild der Wahlergebnisse; Mehrheitsverhältnisse im Reichstag; Aufgaben der Regierung |
| – die Weimarer Verfassung 1919 | | Quellenarbeit: Ausgewählte Kapitel aus der Weimarer Reichsverfassung (Anm. 16); Hinweise auf Unterschiede zum Grundgesetz |
| – Auseinandersetzung um den Versailler Vertrag 1919 | | Darstellen: Verhandlungen unter Ausschluß des Deutschen Reiches, politischer Druck der Sieger<br>Quellenarbeit: Einige wesentliche Artikel und zeitgenössische Stimmen zum Vertrag (Anm. 17) |
| **6.3 Wissen, daß antidemokratische Kräfte die Weimarer Republik gefährden** | | |
| – Verleumdung demokratischer Kräfte | | Erarbeiten aus dem Schulbuch: Entstehung und Inhalt der „Dolchstoßlegende" |
| – Attentate und politischer Rufmord | | Berichten: Mord an Rathenau, Erzberger; Hetzkampagne gegen Ebert |
| – Putschversuche radikaler Gruppen | | Darstellen: Politische Umsturzversuche und ihre Hintergründe, Kapputsch, kommunistische Aktivitäten in Mitteldeutschland und Hitlerputsch 1923 |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **6.4 Erkennen, daß die Weimarer Republik trotz mannigfacher Krisen zunächst ihre Bewährungsprobe besteht** | | |
| – Reparationsleistungen, Ruhrkampf und Inflation: drohender Zusammenbruch der Republik | | Quellennaher Bericht: Der Weg zur Ruhrbesetzung<br>Statistik: Preis- und Lohnentwicklung 1922/23 |
| – wirtschaftliche Wende durch die Rentenmark; Wirtschaftsaufschwung | | Darstellen der wichtigsten Grundlagen und der Auswirkungen der Währungsneuordnung; Zusammenhang von Auslandskrediten und Wirtschaftsaufschwung |
| – sozialpolitische Leistungen | | Erläutern: Wohnungsbau, Arbeitslosenversicherung, Anerkennung unabhängiger Gewerkschaften, Betriebsräte; aber 1923 Wiedereinführung des 10-Stunden-Tages |
| – Stresemanns Außenpolitik im Zeichen der Vertrauensbildung: Locarno- und Völkerbundsvertrag | | Quellenarbeit: Ausschnitte aus den Verträgen und aus Reden von Stresemann und Briand (Anm. 18) |
| **6.5 Ursachen für das Scheitern der Weimarer Republik begreifen** | | |
| – Not und Arbeitslosigkeit infolge der Weltwirtschaftskrise | | Darstellen: Die Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen auf Deutschland |
| – Parteienzersplitterung und Unfähigkeit zum Kompromiß mangelndes demokratisches Verständis in der Bevölkerung | | Berichten an Beispielen: Unfähigkeit der verrantwortlichen Parteien zum Kompromiß; verfassungsmäßige Möglichkeiten des Reichspräsidenten; Brünings Politik, Eingehen auf Erscheinungsformen und Gründe für mangelndes demokratisches Verständnis |
| – Zunahme demokratiefeindlicher Kräfte | | Untersuchen von Aufrufen und Parolen<br>Statistischer Überblick: Wahlergebnisse zwischen 1919 – 1932 |
| – Aufstieg der NSDAP zur Massenbewegung; Adolf Hitler wird Reichskanzler | | Vergleich: Anstieg der Arbeitslosenzahl/Anstieg der Anhängerschaft der NSDAP<br>Berichten: Umstände, die zur Berufung Hitlers führen |

**Anhang: Quellenhinweise**

Die aufgeführten Quellen sind folgenden Werken entnommen:

Lautemann, Wolfgang/Schlenke, Manfred (Hg.): Geschichte in Quellen, Bd. V:
Schönbrunn, Günter: Das Bürgerliche Zeitalter 1815–1914, München 1980; Bd. VI:
Schönbrunn, Günter: Weltkriege und Revolutionen 1914–1945, München 1970²

Grütter, Werner/Lottes, Günther: Liberalismus und Demokratie im 19. Jahrhundert, Paderborn 1981

Heumann, Hans: Demokratie und Diktatur 1919-1945, Quellentexte zur Zeitgeschichte für die Schule, Frankfurt 1976

Hildebrandt, Horst: Die deutschen Verfassungen des 19. und 20. Jahrhunderts, Paderbron 1971

Rauch, Georg: Machtkämpfe und soziale Wandlungen in der Sowjetunion seit 1923, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte in Politik, Stuttgart 1975

Zimmermann, Ludwig: Der Imperialismus. Seine geistigen, wirtschaftlichen und politischen Zielsetzungen, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde, Stuttgart 1971

Anm. 1: Verfassung Bayerns von 1818: Hildebrandt, S. 9 ff.
Anm. 2: Reaktion und studentische Bewegung in Deutschland: GiQ V, S. 86 ff.; Grütter/Lottes, S. 53 ff.
Anm. 3: Die Märzrevolution in Berlin: GiQ V, S. 150 ff. Die Wiener Märztage: GiQ V, S. 156 ff.
Anm. 4: Die Frankfurter Nationalversammlung: GiQ V, S. 167 ff.
Anm. 5: Der Weberaufstand in Schlesien Juni 1844: GiQ V, S. 761 ff.
Anm. 6: Quellen zur Sozialgeschichte; Arbeiter, GiQ V, S. 750 ff.
Anm. 7: Das Gothaer Programm der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (1875): GiQ V, S. 878 ff.
Anm. 8: Imperialistische Ziele der Großmächte: GiQ V, S. 568 ff. (England), S. 581 ff. (Frankreich), S. 585 ff. (Deutschland), S. 589 ff. (Rußland), S. 595 ff. (USA)
Anm. 9: Reden Wilhelm II.: Zimmermann, S. 34 ff.
Anm. 10: Der Erste Weltkrieg und der ihm folgende Friede, hg. v. Berthold Wiegand, Frankfurt am Main 1982, Kap. IV
Anm. 11: ebda., Kap. V
Anm. 12: Stalins Maßnahmen: Rauch, S. 5 ff.; Stalins „Große Reinigung" von 1933 bis 1938: GiQ VI, S. 145 ff.
Anm. 13: Industrialisierung der Sowjetunion: Heumann, S. 19 ff.
Anm. 14: Aus dem Aufruf des Kieler Soldatenrats vom 5.XI.1918: GiQ VI, S. 111 ff.
Anm. 15: Nationalversammlung oder Rätesystem?: GiQ VI, S. 156
Anm. 16: Die Verfassung der Weimarer Republik: Hildebrandt, S. 69 ff.
Anm. 17: Der Versailler Vertrag vom 28.VI.1919 (Auszug): GiQ VI, S. 131 ff; Stellungnahmen: GiQ VI, S. 119 ff.
Anm. 18: Locarno-Verträge vom 16.X.1925: GiQ VI, S. 210 ff.; Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund am 10.IX.1926: GiQ VI, S. 218 ff.; Ausschnitte aus den Reden von Stresemann und Briand: GiQ VI, S. 212 ff.

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Deutschland unter national-sozialistischer Diktatur** | | |
| **1.1 Am Beispiel der „Machtergreifung" erkennen, daß totalitäre Regime nur zu verhindern sind, wenn man ihren Anfängen wehrt** | | |
| – 30. Januar 1933: „Machtergreifung" der Nationalsozialisten | | Wiederholen: Voraussetzungen und Gründe für den Aufstieg der Nationalsozialisten in der Weimarer Republik; Wahlergebnisse in den letzten Jahren; Notverordnungspolitik<br>Berichten: Hitler wird Reichskanzler; Quellenarbeit: zeitgenössische Berichte und Kommentare in den Medien |
| – wichtige Grundrechte werden außer Kraft gesetzt; erste Verhaftungswellen und Konzentrationslager | | Interpretieren: „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat"<br>Besprechen: Wahlergebnisse vom 5. März 1933 und zunehmender Terror der NSDAP |
| – Beseitigung der Volkssouveränität und Ermächtigung zum Regieren ohne Verfassung | | Quellenarbeit: Ermächtigungsgesetz; Regierungserklärung Hitlers; Rede des SPD-Abgeordneten Otto Wels (Anm. 1) |
| – Gleichschaltung von Ländern, Gemeinden und weiteren Bereichen des öffentlichen Lebens | | Darstellen: Zerstörung des förderativen Aufbaus des Reiches; Kontrolle der Massenmedien und des kulturellen Lebens; Auflösung der Parteien, Gewerkschaften und Verbände; Beginn des Kampfes gegen die Kirchen |
| – Hitler als „Führer und Reichskanzler" | | Erkunden: „Machtergreifung" und Gleichschaltung in der Heimatgemeinde<br>Stellungnahme zu den neuen Machtbefugnissen des Führers nach dem Tod Hindenburgs |
| **1.2 Um den Totalitätsanspruch des NS-Regimes wissen und politischen Parolen gegenüber wachsam werden** | | |
| – Ziele der NS-Erziehung: Einordnung in die „Volksgemeinschaft" und Unterordnung unter die NS-Führer | | Erarbeiten einiger Kennzeichen der NS-Ideologie: „Rassegefühl", „Wehrtüchtigkeit", „Volksgemeinschaft"<br>Erläutern von NS-Parolen: Unter anderem „Du bis nichts, dein Volk ist alles!", „Ein Volk, ein Reich, ein Führer" |
| – NS-Propaganda | | Betrachten von Bild- und Tondokumenten über Parteitage, Aufmarsch, Reden |
| – Hitlerjugend und andere NS-Organisationen | | Darstellen: Einflußnahme auf das Leben Jugendlicher; Programme und Ziele verschiedener NS-Organisationen<br>Quellenarbeit: Rede Hitlers vom 2. Dez. 1938 in Reichenberg (Anm. 2) |
| – Hindernisse und Grenzen nationalsozialistischer Einflußnahme auf die Bevölkerung | | Erkunden von Möglichkeiten, sich dem Einfluß der Nationalsozialisten zu entziehen (z. B. Emigration, Rückzug ins Privatleben, weltanschauliche Festigkeit, Zusammenhalt in Gruppen) aus schriftlichen und mündlichen Berichten<br>Gespräch: Wachsamkeit gegenüber politischen Parolen als ständige Aufgabe |
| **1.3 Den verbrecherischen Charakter der NS-Rassenlehre erkennen** | | |
| – antijüdisches Denken und Handeln, eine seit langem verbreitete Erscheinung in Europa | | Erzählen: Einige Beispiele aus verschiedenen Zeiten und Ländern |
| – Merkmale der NS-Rassenlehre | | Quellennaher Bericht: Unterschied zwischen „wertvollen" (arischen) und „minderwertigen" (nichtarischen) Menschen; die Juden als „Untermenschen"; Begriff: Antisemitismus;<br>Gespräch: Absurdität dieser Rassenlehre (Anm. 3) |
| – erste Maßnahmen gegen die jüdischen Mitbürger | | Bericht über Boykott am 1. April 1933 und Maßnahmen gegen jüdische Ärzte und Rechtsanwälte<br>Quellenarbeit: Reichsbürgergesetz und „Gesetz" |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1.4 Am Widerstand gegen den Nationalsozialismus erkennen, daß in einer Diktatur trotz Lebensgefahr Opposition gewagt wird** | | |
| – Einrichtungen und Maßnahmen des NS-Regimes zur Überwachung der Bevölkerung und zur Ausschaltung von Gegnern | | Quellennaher Bericht: Aufgaben von Gestapo und Sicherheitsdienst; Fälle von Überwachung im Alltag; Polizeiaktionen gegen politische Gegner |
| – Flucht und Vertreibung von Millionen Deutscher | | Kartenarbeit: Überblick über Vertreibungsgebiete<br>Auswerten von Augenzeugenberichten<br>Gespräch über Recht auf Heimat |
| – im Konzentrationslager | | Quellenarbeit: Text- und Bildquellen, Filme; Besuch der Gedenkstätte Dachau oder eines anderen Konzentrationslagers |
| – aktiver und passiver Widerstand von Einzelnen und Gruppen | | Überblick über verschiedene Widerstandsgruppen aus der Arbeiterschaft, den Kirchen, dem Militär, der Jugend; Auseinandersetzung mit ihren Motiven und Zielen; Berichte über oppositionelles Verhalten im Alltag, möglichst an einem ortsgeschichtlichen Beispiel (Anm. 5) |
| – das Attentat vom 20. Juli 1944: Versuch der Beseitigung Hitlers und der NS-Diktatur | | Darstellen: Vorbereitung, Durchführung und Scheitern des Attentats; Strafgericht über die Beteiligten<br>Gespräch: Warum haben nicht mehr Deutsche Widerstand geleistet? Widerstand damals und heute |
| **2. Der Zweite Weltkrieg und seine unmittelbaren Folgen** | | |
| **2.1 Erkennen, daß die NS-Außenpolitik auf die Entfesselung eines Krieges hinausläuft** | | |
| – Hitlers Doppelspiel von Friedensbeteuerung und Kriegsvorbereitung | | Darstellen: Einzelne Schritte wie Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Aufrüstung, Einmarsch ins Rheinland, deutsch-englisches Flottenabkommen<br>Quellenarbeit: Eine der „Friedensreden" Hitlers und Auszüge aus geheimen Dokumenten gegenüberstellen (Anm. 6) |
| – die deutsche Wirtschaft im Dienst der Aufrüstung | | Erarbeiten aus dem Schulbuch: Beendigung der Arbeitslosigkeit; Vierjahresplan 1936; Begriff „Wehrwirtschaft" |
| – NS-Annexionspolitik und Reaktion der Westmächte | | Darstellen: Vorgänge um den Anschluß Österreichs; Sudetendeutsche Frage; Münchner Abkommen<br>Quellenarbeit: Hitlers Griff nach Prag (Anm. 7) |
| – der Hitler-Stalin-Pakt | | Überblick über die Vertragsbestimmungen (Geheimes Zusatzprotokoll über die Aufteilung Polens) |
| – 1. Sept. 1939: Einmarsch deutscher Truppen in Polen; Beginn des Zweiten Weltkriegs | | Darstellen: Vorgeschichte des Angriffs auf Polen; Rolle der Westmächte |
| **2.2 Überblick über den Verlauf des Zweiten Weltkriegs gewinnen** | | |
| – deutsche „Blitzkriege"; Ausdehnung des Krieges | | Erarbeiten aus dem Schulbuch: Hitlers Ziele, Ende des Blitzfeldzuges vor Moskau; Umstände für den Kriegseintritt der USA; Verhältnis Deutschland-Japan<br>Quellenarbeit: Bilder und Texte aus dem eingeschlossenen Stalingrad (Anm. 8) |
| – Die Wende im Landkrieg: Stalingrad die Wende im Seekrieg: Abbruch der Atlantik-Schlacht | | Kurzbericht über Abbruch des Seekriegs im Atlantik 1943 |
| – das letzte Kriegsjahr: Invasion, Zusammenbruch der Fronten, Kapitulation am 8. Mai 1945 | | Darstellen des Kriegsgeschehens 1944/45 ohne allzuviele Details, unter Verwendung von Karten |
| – Sieg der USA; Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki | | Berichten über das Kriegsende in Ostasien |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2.3 Sich in die Lage von Menschen versetzen, die vom Krieg besonders hart getroffen werden** | | |
| – die Last des Krieges an der Front und in der Heimat<br>Mobilisierung der letzten Kräfte im „totalen Krieg" | | Erarbeiten aus Bild- und Textquellen: Berichte und Briefe von Soldaten an der Front und in der Gefangenschaft; zerstörte Dörfer und Städte; Bombenangriff; Berichte über kriegsbedingte Einschränkungen in der Heimat (Anm. 9); Volkssturm |
| – die traurige Bilanz des Krieges: Über 50 Millionen Opfer in aller Welt | | Erzählen: Einzelschicksale betroffener Menschen |
| – die „Endlösung der Judenfrage" während des Krieges; rücksichtslose Umsiedlungspolitik im Osten | | Quellenarbeit: Filme und Texte über die Verfolgung und Tötung von Juden in Deutschland und den eroberten Ländern (Anm. 10) |
| – Flucht und Vertreibung von Millionen Deutscher | | Darstellen: NS-Ostpolitik, NS-„Herrenmoral"<br>Kartenarbeit: Überblick über Vertreibungsgebiete<br>Auswerten von Augenzeugenberichten<br>Gespräch über Recht auf Heimat |
| **2.4 Die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands nach der Kapitulation erfassen** | | |
| – die Potsdamer Konferenz: Beschlüsse der Alliierten über das besiegte Deutschland | | Quellenarbeit: Die wesentlichen Beschlüsse der Potsdamer Konferenz: Gebietsveränderung, Demontagen, Reparationen, Besatzungszonen, „Umsiedlung" (Anm. 11) |
| – Verurteilung der Hauptkriegsverbrecher im Nürnberger Prozeß | | Bericht: Hauptanklagepunkte; Problematik der Prozesse |
| – „Entnazifizierung" und „Entmilitarisierung" | | Gespräch über Ziele, Maßnahmen und Problematik der Verfahren |
| – Hunger und Not in der Bevölkerung | | Augenzeugen-Befragung, Bild- und Tondokumente: Notlage, Hilfsmaßnahmen der Besatzungsmächte, „Schwarzer Markt" |
| **3. Der Ost-West-Gegensatz und die Spaltung Deutschlands** | | |
| **3.1 Weltpolitische Zusammenhänge bei der Entstehung des Ost-West-Gegensatzes verstehen** | | |
| – Sicherung des sowjetischen Einflußbereichs | | Erarbeiten aus dem Schulbuch: Maßnahmen und Methoden (z. B. in Polen) der Einführung sozialistischer und kommunistischer Staats- und Gesellschaftsordnung |
| – Unterdrückung späterer Befreiungsbewegungen durch die UdSSR | | Berichten: Aufstände in Polen, Ungarn, CSSR<br>Truman-Doktrin |
| – Versuche der USA, das Vordringen des Kommunismus einzudämmen | | |
| – militärische und wirtschaftliche Blockbildung in Europa | | Kurzbericht: Ausmaß und Ziele der Marshallplan-Hilfe durch Amerika; Comecon; Bildung von NATO und Warschauer Pakt |
| **3.2 Wissen, daß die Entstehung zweier Staaten in Deutschland in unmittelbarem Zusammenhang mit dem kalten Krieg steht** | | |
| – der Wiederbeginn politischen Lebens am Beispiel Bayerns;<br>Bayerische Verfassung von 1946 | | Berichten: Ernennung der bayer. Regierung durch die Besatzungsmacht; Probleme, erste Wahlen, die bayerische Verfassung |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – die Einführung der sozialistisch-kommunistischen Gesellschaftsordnung in der Sowjetzone | | Kurzbericht: Entstehen der SED |
| – die Westzonen auf dem Weg zu einer parlamentarischen Demokratie | | Erarbeiten aus Bild- und Textquellen: Maßnahmen zur Umformung von Wirtschaft, Landwirtschaft und Gesellschaft (Anm. 12) |
| – Währungsreform und Berlinblockade im Zeichen des „Kalten Krieges" | | Überblick über wichtige Stationen: Bizone, Trizone, deutsche Verwaltungsorgane mit regierungsähnlichen Funktionen, Auftrag der Westmächte zur Ausarbeitung einer Verfassung<br>Erläutern der Ereignisse und Hintergründe; Augenzeugenbefragung<br>Quellenarbeit: Kontroverse Reaktionen in Berlin und bei den Großmächten (Anm. 13); Begriff „Kalter Krieg" |
| **4. Aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik** | | |
| **4.1 Wissen um wichtige Entscheidungen der Bundesrepublik Deutschland bis zum Ende der sechziger Jahre** | | |
| – das Grundgesetz von 1949: die Bundesrepublik Deutschland als förderativer Staat mit freiheitlicher, parlamentarischer Demokratie | | Berichten: Vorgeschichte des Grundgesetzes<br>Quellenarbeit: Wichtige Stellen des Grundgesetzes, insbesondere die Verankerung der Menschenrechte; Kennzeichen freiheitlicher, parlamentarischer Demokratie (Anm. 14) |
| – Konrad Adenauer, erster Kanzler der Bundesrepublik Deutschland | | Kurze Charakterisierung: Politische Herkunft, Persönlichkeit, Programm |
| – die Soziale Marktwirtschaft; Aufbauleistungen der Bundesrepublik | | Berichten: Vorstellungen in den Parteien unmittelbar nach Kriegsende; Erarbeiten aus Textmaterial und Statistiken: Kennzeichen und Probleme der Sozialen Marktwirtschaft (Anm. 15) „Wirtschaftswunder", Krisenerscheinungen |
| – Aussöhnung mit Frankreich und Integration in den Westen; Auseinandersetzung um die Wiedervereinigung Deutschlands | | Überblick: Beginn der Aussöhnung durch Adenauer und Schumann; deutsch-französischer Vertrag (1963)<br>Quellenarbeit: Argumente für und wider die Westintegration und Wiederbewaffnung (Anm. 16) |
| **4.2 Einblick in die sozialistisch-kommunistische Staats- und Gesellschaftsordnung der DDR gewinnen** | | |
| – von der Sowjetischen Besatzungszone zur Deutschen Demokratischen Republik (DDR) | | Darstellen: Vorgeschichte der Gründung; Verfassung; Herrschaftssystem |
| – Grundzüge der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung der DDR | | Erarbeiten aus dem Schulbuch: Verstaatlichung von Industrie und Handel, Kollektivierung der Landwirtschaft; Zwangsmaßnahmen |
| – der 17. Juni 1953: Vom Arbeiterstreik zum Aufstand gegen die SED-Staatsführung | | Erarbeiten aus Text- und Bildquellen: Ereignisse, Interpretation aus unterschiedlicher Sicht<br>Gespräch: Warum „Tag der Deutschen Einheit"? |
| – Massenflucht aus der DDR; Bau der Berliner Mauer | | Bericht: Auswirkungen des Mauerbaus 1961; Reaktionen im Westen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.3 Sich mit Problemen der deutschen Ostpolitik auseinandersetzen und den Anspruch auf nationale Einheit verstehen lernen** | | |
| – Belastungen der politischen Beziehungen der Bundesrepublik zu den sozialistischen Nachbarstaaten und zur DDR | | Betrachten wichtiger Probleme aus unterschiedlicher Sicht: Nationale Einheit gegen Zwei-Staaten-Theorie; Problem der Westgrenze Polens; Heimatrecht der Vertriebenen |
| – die Verständigungspolitik der Sozialliberalen Koalition: Verträge mit der Sowjetunion und mit Polen; Grundlagenvertrag mit der DDR | | Darstellen und Quellenarbeit: Wandel der Ost- und Deutschlandpolitik unter der Sozialliberalen Koalition; Inhalt und Bedeutung der Verträge; Gegenargumente der Opposition (Anm. 17) |
| – die deutsch-deutschen Beziehungen vor dem Hintergrund des Ost-West-Verhältnisses | | Aufgreifen aktueller Probleme der Deutschland- und Ostpolitik<br>Gespräch: Warum hält die Bundesregierung die deutsche Frage offen? |
| **5. Entkolonialisierung und außereuropäische Krisenherde nach dem Zweiten Weltkrieg** | | |
| **5.1 Unabhängigkeitsbestrebungen und außereuropäische Krisenherde kennenlernen** | | |
| – Unabhängigkeitsbestrebungen in den ehemals europäischen Kolonien | | Kartenvergleich: Afrika, der Nahe Osten und Asien 1914 und heute;<br>1960: Freiheitsjahr des schwarzen Kontinents |
| – Beispiel Indien: Mahatma Gandhi und sein Widerstand gegen die Kolonialmacht Großbritannien; Unabhängigkeit und Teilung des Landes | | Quellenarbeit: Gandhi über die britische Kolonialherrschaft und über gewaltfreien Widerstand (Anm. 18)<br>Berichten: Unabhängigkeitsbewegung in Indien bis in die Nachkriegszeit |
| – Beispiel Naher Osten: Der Konflikt zwischen Israel und den arabischen Nachbarn | | Darstellen: Die Entstehung des Staates Israel und die Kriege mit den arabischen Staaten;<br>Besprechen: aktueller Stand des Konflikts |
| **6. Chinas Weg in den Kommunismus** | | |
| **6.1 Sich in zeitgeschichtliche Probleme einer außereuropäischen Großmacht einarbeiten** | | |
| – China vor den Zweiten Weltkrieg | | Übersicht über kulturelle und soziale Verhältnisse im vorkommunistischen China |
| – Mao Zedong und die Durchsetzung des chinesischen Kommunismus | | Eingehen auf Herkunft und Persönlichkeit Maos<br>Quellenarbeit: Vorschläge Maos zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bauern (Anm. 19)<br>Darstellen: Die Rolle Maos bei der Gründung der Volksrepublik China 1949<br>Erarbeiten aus dem Schulbuch: Kollektivierung der Landwirtschaft, der „große Sprung", Kulturrevolution, Millionen von Opfern |
| – China nach Maos Tod | | Darstellen: Öffnung nach Westen und Loslösung vom Maoismus<br>Erarbeiten: Chinas Beziehungen zum Westen unter Verwendung aktueller Nachrichten |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **7. Friedens- und Einigungsbemühungen in Europa und in der Welt** | | |
| **7.1 Verständnis für die Bemühungen zur Einigung Europas gewinnen** | | |
| – Notwendigkeit eines übernationalen Zusammenschlusses nach dem Zweiten Weltkrieg | | Quellenarbeit: Äußerungen von Staatsmännern am Ende des Zweiten Weltkriegs, z. B. Churchill, Schumann, Adenauer (Anm. 20) |
| – Leistungen des Europarats auf kulturellem Gebiet | | Darstellen: Aufgaben der Beratenden Versammlung und des Ministerausschusses, des Europäischen Gerichtshofes und des Europäischen Kulturzentrums |
| – Fortschritte und Hindernisse auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet | | Erarbeiten von Einigungsschritten aus dem Geschichtsbuch (Montan-Union, Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, Europäische Atomgemeinschaft, Europäische Gemeinschaft) |
| – Ziele des 1979 erstmals gewählten Europäischen Parlaments | | Auswerten von Medienberichten über die Arbeit des Europäischen Parlments; Chancen und Grenzen<br>Gespräch über gemeinsame kulturelle Wurzeln aller Europäer |
| **7.2 Die Bedeutung der Vereinten Nationen (UNO) für den Frieden und die Zusammenarbeit der Völker erfassen** | | |
| – 1945: Gründung der Vereinten Nationen (UNO) | | Berichten: Vorgeschichte der Gründung<br>Quellenarbeit: Zielsetzungen in der UNO-Charta (Anm. 21) |
| – die Bewährung der UNO in Krisensituationen und bei humanitären Aufgaben; Einschränkung der Handlungsfähigkeit | | Darstellen von Wirkungsmöglichkeiten und -grenzen der UNO z. B. im Nahost-Konflikt; WHO |

**Anhang: Quellenhinweise**

Der Nationalsozialisus, Informationen zur politischen Bildung Nr. 123, 126, 127, hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1978 (Neudruck)

Der deutsche Widerstand 1933 bis 1945, Informationen zur politischen Bildung Nr. 160, hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1974

Conze, W.: Der Nationalsozialismus, Teil I (1919 bis 1934), Teil II (1934 bis 1945), Stuttgart o. J.

Hofer, W.: Der Nationalsozialismus, Dokumente 1933 bis 1945, Frankfurt am Main 1957;

Lautemann, W./Schlenke, M. (Hg.): Geschichte in Quellen, Bd. VI: Schönbrunn, G.: Weltkrieg und Revolutionen 1914 bis 1945; München 1970[2] (GiQ VI); Bd. VII: Krause, H./Reif, K.: Die Welt seit 1945, München 1980 (GiQ VII)

Anm. 1: Ermächtigungsgesetz, Text, Stellungnahme von Hitler und Wels: GiQ VI, S. 282-284; Hofer, S. 50 ff.; Conze I, S. 62 ff.

Anm. 2: Hitlerjugend, Conze II, S. 18 ff.

Anm. 3: Wesenszüge des Nationalsozialismus; GiQ VI, S. 285 ff.

Anm. 4: Nürnberger Gesetze: GiQ VI,S. 332 f.; Conze II, S. 64 ff

Anm. 5: Widerstand verschiedener Gruppen: GiQ VI, S. 343 ff.; Conze II, Kap. IV; Hofer, S. 322 ff.

Zahlreiche Beispiele resistenten Verhaltens im Alltag und auf lokalgeschichtlicher Ebene sh.
Bayern in der NS-Zeit: Veröff. im Rahmen des Projekts „Widerstand und Verfolgung in Bayern 1933-1945", München, Wien, 6 Bde., München Wien 1977–1983, insbesondere Bd. 6: Die Herausforderung des Einzelnen, Geschichten über Widerstand und Verfolgung (1983)

Anm. 6: Hitler und der Frieden: GiQ VI, S. 348 ff. und S. 367 ff.; Hofer, S. 84 ff.

Anm. 7: Hitlers Griff nach Prag: GiQ VI, S. 413 ff.; Conze II, S. 47 ff.

Anm. 8: Letzte Briefe aus Stalingrad: GiQ VI, S. 497 ff.

Anm. 9: Deutschland im Krieg: GiQ VI, S. 494 ff.

Anm. 10: Nationalsozialistische Ostpolitik im Krieg: GiQ VI, S. 503, 507, 513 ff.; Conze II, S. 53 ff. und 66 ff.; Hofer, S. 300 ff.

Anm. 11: Potsdamer Konferenz: GiQ VI, S. 575 ff.

Anm. 12: Zum Lernziel 3.2: Krautkämper, E.: Die Bundesrepublik Deutschland, Materalien zur Gemeinschaftskunde, Frankfurt am Main 1970, Kap. I-V; Grünert, H./Siegert E.P.: Die DDR, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft: Schriften und Materialien zur Gemeinschaftskunde, Frankfurt am Main 1976, Kap. I, II, IV, V; Buchheim, H.: Arbeitsmaterial zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Hannover 1966

Anm. 13: Berliner Blockade: GiQ VII, S. 131 ff.

Anm. 14: Die Bundesrepublik Deutschland 1949 bis 1955: Informationen zur politischen Bildung Nr. 168 hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1976;
Die Bundesrepublik Deutschland 1955 bis 1966: Informationen zur politischen Bildung Nr. 176 hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1978;

Anm. 15: Hartwig, K./Stoll, K.H.: Die Bundesrepublik Deutschland, Bd. 2: Wirtschaft und Gesellschaft, Frankfurt am Main 1977, Kap. V

Anm. 16: Bodensieck, H.: Die Deutsche Frage seit dem Zweiten Weltkrieg, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4257, Stuttgart 1976[3], Kap. 5; GiQ VII, S. 239 ff.

Anm. 17: Deutschland 1945 bis 1972 hg. v. H. Heumann: Quellentexte zur Zeitgeschichte für die Schule, Frankfurt am Main 1975[9], S. 41 ff.; GiQ VII, S. 538 ff.

Anm. 18: Rohtermund, D.: Der Freiheitskampf Indiens, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4251, Stuttgart1976[2], S. 42 ff.

Anm. 19 :Die Volksrepublik China: Informationen zur politischen Bildung Nr. 166 hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1976;
Bauer, W.: China – Vom Ende des Kaiserreichs zur neuen Weltmacht, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik, Stuttgart 1976;

Anm. 20: Lippens, W.: Die europäische Integration, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4285, Stuttgart 1974;
Haseloff, W.: Die Einigung Europas, Schriften und Materialien zur Gemeinschaftskunde, Frankfurt am Main 1977[2]; GiQ VII, S. 345 ff.

Anm. 21: UNO-Charta: GiQ, S. 666 ff.

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 5 Sozio-kulturelle Fächer

# Lehrplan für das Fach Erdkunde

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Erdkunde, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.42

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Erdkunde

**Ziele und Aufgaben**

Im Anschluß an die Heimat- und Sachkunde der Grundschule, die den heimatlichen Raum erschlossen hat, baut der Erdkundeunterricht schrittweise ein geographisches Weltbild auf. Der Orientierung in der Welt dienen klare Raumvorstellungen und ein Grundbestand an topographischen Kenntnissen. Aus der Begegnung mit der Fülle der Erscheinungen erwachsen wirklichkeitsnahe Vorstellungen und notwendiges Einzelwissen. Sie sind Grundlage für die Erarbeitung klarer und deutlicher Begriffe und für das Erfassen geographischer Zusammenhänge, insbesondere der Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Raum. Die Einführung in facheigene Fragestellungen und Arbeitsweisen befähigt in zunehmendem Maße zur selbständigen Erschließung erdkundlicher Sachverhalte. Der Unterricht erzieht zu Wertschätzung der Heimat, Weltoffenheit, realistischer Einschätzung der eigenen Situation, Verantwortungsbewußtsein für den gemeinsamen Lebensraum und zur Einsicht in die Notwendigkeit friedlichen Zusammenwirkens der Menschen.

**Unterricht**

Der Lehrplan weist jeder Jahrgangstufe einen sich von Jahr zu Jahr ausweitenden geographischen Raum zur Behandlung zu. Das jeweils erste Lernziel ist ein knapper Überblick zur Feststellung des Erfahrungswissens und zur topographischen Groborientierung. Die eingehende Erschließung des Raumes erfolgt unter wechselnden Fragestellungen gemäß den Themenbereichen und Lernzielen des Lehrplans. Eine abschließende orientierende Zusammenfassung ermöglicht es dem Schüler, seine Vertrautheit mit den erworbenen Kenntnissen und Arbeitstechniken zu zeigen. Bei der zeitlichen Anordnung der Themenbereiche, der Auswahl der Raumbeispiele und der unterrichtlichen Umsetzung berücksichtigt der Lehrer Lebenssituation und Interessen seiner Schüler. Wo immer möglich, sucht er den Bezug zum Nahraum. Er nutzt die sich anbietenden Beziehungen zwischen der Erdkunde und anderen Fächern.

Die Vielfalt der Inhalte und Aufgaben des Erdkundeunterrichts verlangt und erlaubt methodische Vielseitigkeit. Der Lehrer bemüht sich um eine Problemstellung, die zur Auseinandersetzung mit dem Thema herausfordert. Unmittelbare Beobachtung, Darstellungen im Sandkasten, Modelle, Bilder, Filme, Fernseh- und Rundfunksendungen, Presse und Reiseberichte, Grafiken und Statistiken dienen der Information und Veranschaulichung. Intensives Arbeiten mit Atlas und Wandkarten, Erstellen von Lage- und Profilskizzen, Orientierungsübungen, z. B. an „stummen Karten", führen zu wachsender Sicherheit in der räumlichen Orientierung. Für den Erwerb und die Übung fachlicher Arbeitstechniken muß genügend Zeit vorgesehen werden. Entsprechendes gilt für die Wiederholung und Sicherung der Unterrichtsergebnisse.

## Übersicht

| Jahrgangsstufe 7 | Jahrgangstufe 8 | Jahrgangsstufe 9 |
|---|---|---|
| 1. Der Erdteil Europa | 1. Die Welt im Überblick | 1. Die Weltmächte USA und UdSSR |
| 2. Klima- und Vegetationszonen in Europa | 2. Die Auseinandersetzung des Menschen mit bedrohenden Naturkräften | 2. Das Nord-Süd-Gefälle: Vergleich von Entwicklungs- und Industrieländern |
| 3. Politische Räume in Europa | 3. Afrika, ein Erdteil im Wandel | 3. Raumprägende Gegebenheiten im Nahbereich und deren Bedeutung für den Menschen |
| 4. Wirtschaftsräume in Europa | 4. Unterschiedliche Entwicklung im süd- und ostasiatischen Raum | |
| 5. Orientierung in Europa | 5. Orientierung in der Welt | |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Der Erdteil Europa im Überblick** | | |
| **1.1 Einen ersten topographischen Überblick von Europa gewinnen** | | Schwerpunktmäßiges Wiederholen topographischer, wirtschaftlicher und politischer Gegebenheiten Deutschlands |
| – Deutschlands Lage im europäischen Raum | | Unter Berücksichtigung des Erfahrungswissens der Schüler in den neuen erdkundlichen Raum mit Hilfe eines Länderratespieles einführen (Flaggen europäischer Staaten) |
| – Grobgliederung Europas | | Erste Orientierungsübungen an der Europakarte mit Kennenlernen der Grobgliederung<br>An einer politischen Karte Europas die Lage Deutschlands und anderer europäischer Staaten feststellen |
| **2. Klima- und Vegetationszonen in Europa** | | |
| **2.1 Unterschiedliche Klimazonen in Europa kennenlernen** | | Bestimmen der unterschiedlichen Klimazonen Europas durch Auswerten von thematischen Karten, Klimadiagrammen und Tabellen |
| – polares Klima in Nordeuropa | | Die Kennzeichen der verschiedenen Klimazonen beschreiben |
| – gemäßigtes Klima: ozeanisches Klima in Westeuropa, kontinentales Klima in Osteuropa | | Informationen über die besondere klimatische Ausprägung eines Raumes aus Bildmaterialien und Texten gewinnen<br>Anhand von thematischen Karten die jährlichen Temperaturschwankungen und Niederschlagsmengen feststellen und vergleichen |
| – Mittelmeerklima in Südeuropa | | Lebensbedingungen des Menschen in verschiedenen Gebieten Europas vergleichen, z. B. durch Filme, Bilder, Textauswertung<br>Durch Vergleich von Klimadiagrammen den Einfluß des Golfstromes auf Klima, Vegetation und Lebensbedingungen in Europa erklären<br>Verschiedene Klimatypen entsprechenden Regionen auf der Europakarte zuordnen und durch Bilder veranschaulichen, z. B. Reiseprospekte |
| **2.2 Vegetationszonen in Europa kennen** | | Die Merkmale der Vegetationszonen durch Auswerten von Bildern, Berichten, Klimadiagrammen, Graphiken und thematischen Karten erarbeiten |
| – Tundra und Taiga in Nord- und Osteuropa | | Mit Hilfe von Klimakarten und Vegetationsprofilen Ausdehnung und Aufbau der einzelnen Vegetationszonen feststellen |
| – Laub- und Mischwald in Westeuropa | | Verschiedene Vegetationszonen vergleichen und ihren Einfluß auf das Leben der Menschen beurteilen |
| – Steppe in Osteuropa | | Die Ausdehnung der Vegetationszonen aus Atlaskarten bestimmen und diese Größen vergleichen, z. B. Steppe in der Ukraine – Bundesrepublik Deutschland |
| – Mittelmeervegetation in Südeuropa | | Durch die Ausgestaltung einer stummen Karte einen topographischen Überblick über die verschiedenen Vegetationszonen Europas schaffen |
| **2.3 An einem ausgewählten Beispiel erkennen, wie der Mensch in den Naturhaushalt eingreift** | | Positive und negative Auswirkungen von Eingriffen in den Naturhaushalt durch Demonstration am Sandkasten veranschaulichen und durch Bild- und Kartenvergleiche gegenüberstellen (z. B. Flußregulierung, Waldrodung) |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3. Politische Räume in Europa** | | |
| **3.1 Die politische Gliederung Europas kennenlernen** | | Die Zugehörigkeit der europäischen Staaten zu politischen Bündnissen auf der Umrißkarte farbig markieren und damit eine politische Gliederung Europas herausstellen |
| – Nationalstaaten<br>– politische Zusammenschlüsse<br>– neutrale Staaten | | Benennen der neutralen Staaten<br>Mit Hilfe von Atlanten die europäischen Staaten und ihre Hauptstädte feststellen und in einer Umrißkarte eintragen |
| **3.2 An einem ausgewählten Beispiel die Bedeutung einer europäischen Metropole erfassen** | | Sich aus Bildmaterial, Reiseprospekten und Presseberichten über eine europäische Metropole informieren und deren geschichtliche, kulturelle und politische Bedeutung erarbeiten |
| **4. Wirtschaftsräume in Europa** | | |
| **4.1 An unterschiedlichen Schwerpunkten verschiedene Wirtschaftsräume Europas kennenlernen** | | Unter Verwendung von Karten über Bodenschätze und Lexika die Rohstoffvorkommen in Nordeuropa auflisten und den Ländern zuordnen |
| – Rohstoffe aus Nordeuropa<br>– Landwirtschaft und Industrie in Westeuropa | | Aus thematischen Karten und Statistiken die Hauptausfuhrprodukte dieser Länder ermitteln<br>Durch Auswerten von thematischen Karten und Filmausschnitten unterschiedliche landwirtschaftliche und industrielle Gebiete in Westeuropa ermitteln |
| – Tourismus als ein Wirtschaftsfaktor in südeuropäischen Ländern | | An ausgewählten Beispielen mit Hilfe von aktuellen Berichten und Schaubildern die wirtschaftliche Bedeutung eines Hauptanbaugebietes bzw. einer Industrieregion Westeuropas beurteilen<br>Durch Urlaubsberichte und Reiseprospekte verdeutlichen, daß die südeuropäischen Länder bevorzugte Urlaubsgebiete sind |
| **4.2 Wirtschaftliche Zusammenschlüsse in Europa kennenlernen**<br>– Europäische Gemeinschaft | | Sich aus Texten, Karten, statistischem Material und Graphiken über die Zusammenarbeit europäischer Staaten in der EG informieren<br>Aus Wirtschaftskarten erarbeiten, daß sich die EG aus einer industriellen Kernzone und einer agrarwirtschaftlich geprägten Randzone zusammensetzt<br>Die wirtschaftliche Bedeutung der EG mit Hilfe von Zahlenvergleichen darstellen |
| – Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe | | Die Zugehörigkeit der europäischen Staaten zu wirtschaftlichen Zusammenschlüssen an der Umrißkarte kennzeichnen und mit der politischen Gliederung Europas vergleichen |
| **5. Orientierung in Europa** | | |
| **5.1 Einen Überblick über den Erdteil Europa gewinnen** | | Ergänzung der stummen Karte unter Berücksichtigung der angesprochenen Themen<br>Anfertigung einer Faustskizze von Europa |
| – Orientierung innerhalb Europas<br>– Einordnung Europas auf der Weltkarte | | Auf einer Weltkarte Europa suchen und seine Lagebeziehungen zu Nachbarkontinenten angeben. |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Die Welt im Überblick** | | |
| **1.1 Einen topographischen Überblick von der Erde gewinnen** | | Einführung in das Gradnetz der Erde mit Orientierungsübungen an der Weltkarte und am Globus |
| – Die Erde als Himmelskörper | | Auswerten von eigenen Beobachtungen oder Informationen (z. B. Satellitenaufnahmen) zur Kugelgestalt der Erde<br>Demonstration der Erdbewegung am Globus oder beim Besuch eines Planetariums |
| – globale Grobgliederung | | Erdteile und Weltmeere im Atlas suchen und ihre Lage feststellen<br>In einem Diagramm die Land- und Wasserflächen der Erde darstellen und die Größenverhältnisse vergleichen<br>Anlegen einer stummen Weltkarte zur Lokalisierung des aktuellen Weltgeschehens, z. B. aus Zeitungsberichten |
| **1.2 Unterschiedliche Klima- und Vegetationszonen der Erde kennenlernen** | | Die verschiedenen Klima- und Vegetationszonen der Erde und ihre Merkmale feststellen<br>Mit Hilfe von Bildern und Texten typische Landschaften den einzelnen Klimazonen zuordnen und diese Zuordnung begründen |
| **2. Die Bedrohung des Menschen durch Naturkräfte** | | |
| **2.1 Einige Beispiele für Naturkräfte kennen, die den Menschen und seinen Lebensraum gefährden** | | Durch Augenzeugenberichte, Bilder und Statistiken die Wirkungen dieser Naturkatastophen veranschaulichen und ihre Ursachen erörtern |
| – Erdbeben oder Vulkanismus | | |
| – Stürme oder Überschwemmungen | | |
| **2.2 Einsehen, wie sich der Mensch mit Naturkatastrophen auseinandersetzt** | | Anhand von Bildern, Texten und Unterrichtsgängen (Wetterstation, Flußmeisterei) Schutzmaßnahmen des Menschen gegenüber Naturkatastophen besprechen |
| – Schutzmaßnahmen gegenüber Naturgewalten | | Luft- und Satellitenaufnahmen zur Überwachung und Früherkennung von Naturkatastophen erklären und auswerten |
| – tätige Hilfe in Katastrophenfällen | | Hilfsmöglichkeiten in Katastrophenfällen zusammenstellen<br>Erörtern, warum sich Menschen immer wieder in gefährdeten Gebieten niederlassen |
| **2.3 Einen Überblick über katastrophengefährdete Gebiete auf der Erde gewinnen** | | In eine stumme Weltkarte im Laufe eines Jahres die Naturkatastophen eintragen, von denen berichtet wird (Atlaskarte)<br>Weitere von Naturkatastophen bedrohte Gebiete auf der Erde feststellen (Atlas) und begründen, warum sie bedroht sind (z. B. durch den Vergleich thematischer Karten) |
| **3. Afrika, ein Erdteil im Wandel** | | |
| **3.1 Einen Überblick über die natürliche und politische Gliederung Afrikas gewinnen** | | Die Lage Afrikas im Gradnetz der Erde feststellen und die landschaftliche Grobgliederung aus einer Karte herausfinden<br>In eine Umrißkarte Afrikas Klima- und Vegetationszonen eintragen und erläutern<br>An Karten die politische Gliederung Afrikas von 1914 (Kolonialzeit) mit der heutigen staatlichen Gliederung vergleichen |



2637

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Durch Auswerten einer thematischen Karte die Verbreitung der großen afrikanischen Volksstämme und die unterschiedliche Bevölkerungsdichte besprechen |
| **3.2 An ausgewählten Beispielen wirtschaftliche, politische und soziale Probleme Afrikas erfassen und abwägen** | | |
| – Umwandlung eines Raumes durch die Nutzung reichhaltiger Bodenschätze | | Auf einer Karte die Lagerstätten von Bodenschätzen im nordafrikanischen Raum lokalisieren<br>Fördermengen bedeutender Bodenschätze aus Tabellen entnehmen und werten<br>Aus Erlebnisberichten und Bildvergleichen die Raumauswirkungen der Nutzung von Erdölvorkommen z. B. in Libyen verdeutlichen<br>An aktuellen Beispielen die Bedeutung eines afrikanischen Erdölstaates für die Bundesrepublik Deutschland bewerten |
| – Auswirkungen von Dürreperioden in der Sahelzone | | Mit Hilfe von Karten, Bildern und Berichten Lage und Naturbedingungen der Sahelzone beschreiben<br>Flächenvergleich: Sahelzone – Bundesrepublik Deutschland<br>An Klimadiagrammen den ständigen Wechsel zwischen Feucht- und Trockenphasen im Sahelgebiet feststellen<br>Mit Bilddokumenten und Zahlen die Folgen einer Dürrekatastrophe verdeutlichen. Hilfsmaßnahmen erörtern; Soforthilfe; Hilfe zur Selbsthilfe |
| – von der Kolonie zur Nation | | Sich aus Berichten über die koloniale Vergangenheit eines afrikanischen Staates orientieren<br>An einem Beispiel veranschaulichen, wie ein unabhängiger Staat entsteht<br>Die politischen und sozialen Probleme eines unabhängigen Staates erörtern (z. B. tief verwurzelte Stammesgegensätze)<br>Mit Texten und Bildern Rassenprobleme in Südafrika aufzeigent |
| **4. Unterschiedliche Entwicklungen im süd- und ostasiatischen Raum** | | |
| **4.1 Durch einen Vergleich von Indien und China unterschiedliche Bedingungen für die Entwicklung dieser Länder verstehen** | | |
| – Naturbedingungen | | Lage und Oberflächengestalt Süd- und Ostasien an der Atlaskarte beschreiben<br>Die Größe Chinas und Indiens mit der Größe der Bundesrepublik Deutschland vergleichen<br>Die klimatischen Bedingungen (z. B. Monsunklima) und die Bodenbeschaffenheit (z. B. Lößböden) der beiden Länder aus Klimadiagrammen und thematischen Karten entnehmen und in Beziehung setzen<br>Mit Hilfe von Bildern, Karten und Tabellen wichtige Anbauprodukte der beiden Länder erarbeiten und ihre Ertragshöhen in Säulendiagrammen gegenüberstellen<br>Vorkommen und Abbau von Bodenschätzen als eine Grundlage für die Industrie in beiden Ländern ermitteln und werten |
| – soziale Verhältnisse | | Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte der beiden Länder aus Statistiken und thematischen Karten entnehmen und vergleichen<br>Mit Hilfe von Berichten, Bildern und Tabellen veranschaulichen, wie Menschen in Indien und China leben<br>Entwicklungsfördernde (z. B. staatliche Maßnahmen) und entwicklungshemmende (z. B. Kastenwesen) Maßnahmen in Indien und China vergleichen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.2 Japan als hochentwickeltes Industrieland kennenlernen** | | Mit Hilfe von Karten, Profilzeichnungen und Texten natürliche Gegebenheiten Japans in ihrer Bedeutung für die Industrialisierung besprechen |
| – Besonderheiten der industriellen Entwicklung | | Aus Tabellen und Texten Besonderheiten der industriellen Entwicklung aufzeigen und werten (z. B. Löhne, Arbeitszeit, Mentalität der Arbeitnehmer)<br>Die soziale Situation der arbeitenden Bevölkerung Japans herausstellen und mit einigen Beispielen aus der Bundesrepublik Deutschland vergleichen |
| – Industriemacht ohne Rohstoffe | | Mit Hilfe von thematischen Karten (z. B. Rohstofflieferanten) und Diagrammvergleichen (z. B. Import/Export) die Abhängigkeit Japans von der Einfuhr an Rohstoffen untersuchen<br>Die Hauptausfuhrprodukte Japans zusammenstellen<br>Den Begriff Industriemacht klären<br>Durch Auswerten von Tabellen und Berichten die Stellung unter den Industriemächten der Erde verdeutlichen |
| **5. Orientierung in der Welt** | | |
| **5.1 Sich in der Welt mit Hilfe von Karte und Globus zurechtfinden** | | Rückblick auf Brennpunkte des Zeitgeschehens und Darstellen von Lagebeziehungen auf der angelegten Weltkarte<br>Erdteil- und Ländererkennungsspiel mit Einordnungsübungen auf dem Globus<br>Durch Auswerten von Bildern, Texten und Karten sich einen einfachen Überblick über alle Erdteile verschaffen<br>Erdteile und Länder an Satellitenaufnahmen erkennen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Die Weltmächte USA und UdSSR** | | |
| **1.1 Einen naturgeographischen Überblick von beiden Ländern gewinnen** | | Die Lage der USA und der UdSSR feststellen und beschreiben<br>Größenvergleich: USA – UdSSR – Europa (Fläche, Bevölkerung) |
| – Lage und Größe | | |
| – räumliche Gliederung | | Mit Hilfe topographischer Karten die Grobgliederung der beiden Länder herausfinden und gegenüberstellen (Oberflächengliederung, Gewässernetz) |
| – Naturbedingungen | | Am Gradnetz, aus thematischen Karten und Klimadiagrammen die Klima- und Vegetationszonen der beiden Länder erarbeiten und werten<br>Die erarbeiteten naturgeographischen Faktoren der USA und der UdSSR tabellarisch zusammenfassen und in stumme Karten einordnen |
| **1.2 Die wirtschaftliche Situation in beiden Ländern kennenlernen** | | Sich aus Karten, Texten und Bildern über landwirtschaftliche Anbaugebiete der USA und der UdSSR informieren |
| – Landwirtschaft | | Die wichtigsten Anbauprodukte beider Länder nach Art und Menge tabellarisch erfassen und gegenüberstellen<br>Mit Hilfe von Karten und Diagrammen den Zusammenhang zwischen klimatischen Bedingungen und landwirtschaftlicher Nutzung in beiden Ländern erklären<br>Mit Berichten und Filmen kennzeichnende Merkmale der Landwirtschaft in beiden Ländern verdeutlichen und gegenüberstellen (Farmbetriebe, Kolchosen) |
| – Industrie | | Aus thematischen Karten die Industrieregionen der USA und der UdSSR ermitteln<br>Mit Hilfe von Texten, Bildern und Karten Standortfaktoren der Industrie in beiden Ländern untersuchen und werten (z. B. Bodenschätze, Energie) |
| – Handel | | Die Leistungsfähigkeit des Handels in den beiden Ländern vergleichen (z. B. Einkaufsmöglichkeiten, Versorgung der Bevölkerung)<br>Aus Tabellen (z. B. Länderstatistiken) und Karten wichtige Ausfuhrgüter und Handelspartner der beiden Staaten feststellen und werten |
| **1.3 Die unterschiedliche Ausgangssituation für die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Länder erfassen** | | An ausgewählten Beispielen mit Hilfe von Bildern, Berichten und Texten veranschaulichen, wie die naturgeographischen Bedingungen in den USA und in der UdSSR für die Wirtschaft genutzt werden |
| – natürliche Gegebenheiten | | Günstige und ungünstige natürliche Gegebenheiten für die Wirtschaft in beiden Ländern erarbeiten, vergleichen und werten |
| – Bevölkerungs- und Sozialstruktur | | Die unterschiedlichen Völkerschaften und Rassen der beiden Länder aus thematischen Karten ermitteln und in Diagrammen die Zusammensetzung der Bevölkerung darstellen<br>Mit Hilfe von Texten und graphischen Darstellungen die soziale Gliederung in beiden Ländern erklären |
| – staatliche Einflüsse | | Beispiele für die Einflußnahme des Staates auf die Landwirtschaft und die Industrie in den UdSSR sammeln, z. B. Kolchose, Sowchose, Kollektivierung<br>An Beispielen aus der USA die privatwirtschaftliche Erschließung und Nutzung eines Großraumes verdeutlichen (freies Unternehmertum) |
| **1.4 An ausgewählten Beispielen die Bedeutung einer Weltmacht einsehen** | | An aktuellen Ereignissen die Einflußnahme einer Weltmacht erörtern |
| – Einflußnahme | | Im Laufe eines Schuljahres an einer stummen Weltkarte die aktuellen Einflußnahmen der beiden Weltmächte darstellen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Bündnissysteme | | Die Mitgliedschaft der USA und der UdSSR in verschiedenen Bündnissystemen (politisch, wirtschaftlich, militärisch) aus Lexika und thematischen Karten herausfinden<br>An der Weltkarte Bündnisbeziehungen der beiden Weltmächte veranschaulichen |
| **2. Das Nord-Süd-Gefälle: Vergleich von Entwicklungs- und Industrieländern** | | |
| **2.1 Wesentliche Merkmale und Probleme eines Entwicklungslandes kennenlernen** | | An einem südamerikanischen Land wesentliche Kennzeichen eines Entwicklungslandes erarbeiten<br>Mit Hilfe von Berichten und Filmen Notsituationen der Menschen in Entwicklungsländern zusammenstellen und erörtern<br>Den Teufelskreis der Unterentwicklung graphisch darstellen und Möglichkeiten zu seiner Unterbrechung aufzeigen |
| **2.2 An ausgewählten Beispielen die Beziehungen zwischen Entwicklungs- und Industrieländern erfassen** | | Durch Auswerten von Statistiken und thematischen Karten ein Entwicklungsland mit einem Industrieland vergleichen (z. B. technologische Unterscheidung, Unterschiede in der kulturellen Ausprägung) |
| – ungleiche Partner | | Die gegenseitige Abhängigkeit von Entwicklungs- und Industrieländern mit Beispielen belegen (Entwicklung der Handelsbeziehungen) |
| – Entwicklungshilfe | | Aus Veröffentlichungen Möglichkeiten der Entwicklungshilfe zusammenstellen und ihre Einsatzschwerpunkte auf der Karte lokalisieren<br>Ziele der Entwicklungshilfe (Hilfe zur Selbsthilfe) besprechen und werten |
| **2.3 Die Lage der Entwicklungs- und Industrieländer in der Welt kennen** | | Die Lage einiger Entwicklungs- und Industrieländer auf der Karte feststellen<br>An einer thematischen Karte die Verbreitung des Hungers auf der Erde beschreiben<br>Den Begriff Nord-Süd-Gefälle klären |
| **3. Raumprägende Gegebenheiten im Nahbereich und deren Bedeutung für den Menschen** | | |
| **3.1 Ein Projekt im Nahraum mit erdkundlichen Arbeitstechniken untersuchen** | | Ein Projekt, z. B. Bau eines Verkehrsweges, Anlegen eines Siedlungsgebiets, Bau einer Entsorgungsanlage aufgreifen und einschlägiges Informationsmaterial (Pläne, Zahlen, Werbeprospekte) sichten und auswerten<br>Kommentierende Zeitungsberichte und Meinungen der Bevölkerung vergleichen und dazu Stellung nehmen<br>Mit Hilfe von Luftbildern, Flächennutzungs- und Bebauungsplänen aktuelle Planungsvorhaben und ihre Folgen für Mensch und Umwelt zusammenstellen und besprechen<br>In Form eines Planspieles Lösungswege suchen und die Ergebnisse darstellen, z. B. im Rahmen einer Ausstellung |
| **3.2 Die Verantwortung des einzelnen für seine Umwelt in Gegenwart und Zukunft erfassen** | | Natur- und Kulturdenkmäler des Nahraumes aufsuchen und an Beispielen die Notwendigkeit ihrer Erhaltung aufzeigen<br>Das Für und Wider an einem Problemfall erörtern<br>Aus dem Landschaftsplan Beispiele finden, wie Forderungen des Naturschutzes berücksichtigt werden<br>Erörtern der Frage: „Was kann ich als Schüler und später als Erwachsener zum Umwelt- und Naturschutz beitragen?" |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 5 Sozio-kulturelle Fächer

# Lehrplan für das Fach Sozialkunde

# Jahrgangsstufen 8/9


CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Sozialkunde, Jahrgangsstufen 8/9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.45

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Sozialkunde

## Ziele und Aufgaben

Das Fach Sozialkunde führt in Fragen der Gestaltung des öffentlichen Lebens ein und dient somit der politischen Bildung. Ziel ist der sachlich informierte, zu politischem Urteil befähigte und auf die verantwortliche Teilnahme am öffentlichen Leben vorbereitete Bürger. Verbindliche Grundlage ist das Verständnis von Mensch und Gesellschaft, wie es im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Freistaates Bayern verankert ist.

Der Schüler soll die grundlegende Bedeutung der Menschenrechte erkennen und einsehen, daß der Staat die Würde des Menschen, seine Freiheit und seine unveräußerlichen Rechte achten und schützen muß, und daß menschenwürdiges Zusammenleben nur möglich ist, wenn alle Bürger die freiheitlich-demokratische Grundordnung anerkennen und die Gesetze einhalten. Er gewinnt einen ersten Einblick in demokratische Institutionen und rechtsstaatliche Grundsätze sowie in Verfahrensweisen politischer Willensbildung und Entscheidung. Er soll einsehen, daß politische Macht ein wesentliches Element des Staates darstellt, daß sie aber der Kontrolle bedarf. In der Auseinandersetzung mit ausgewählten politischen Gegenwartsfragen soll er begreifen, daß Politik in einem ständigen Ringen um Lösungen besteht, und daß dabei die Einhaltung demokratischer Regeln und die Bereitschaft zum Kompromiß unerläßlich sind. Schwierigkeiten und Mängel sind nicht zu ignorieren, sondern als Anstöße zur Verbesserung zu betrachten.

In Abstimmung mit den Beruflichen Schulen bleiben wesentliche Themen der Sozialkunde diesen überlassen. Die in der Hauptschule begonnene politische Bildung wird dort weitergeführt und vertieft.

## Unterricht

Der Unterricht geht in der Regel vom konkreten Fall, vom lebensnahen, didaktisch ergiebigen Beispiel aus und führt zum Erfassen der jeweiligen politischen Fragestellung. Er bezieht Vorwissen, Meinungen und Erfahrungen der Schüler mit ein und leitet sie zu selbständiger Informationssuche an. Wo immer möglich, soll Information aus erster Hand gewonnen werden. Verfahren wie Befragung, Interview, Gespräch mit Fachleuten, direkte Beobachtung bedürfen sorgfältiger Vorbereitung, verantwortlicher Durchführung und gründlicher Auswertung. In die Arbeit an ausgewählten einschlägigen Texten, wie Verfassung, Gesetz, Bericht, Kommentar wird eingeführt.

Besonderes Gewicht kommt der Verarbeitung der gewonnenen Informationen zu, die auf das vertiefte Verständnis von Situationen und Sachverhalten, auf die differenzierte Erfassung von Meinungen und Urteilen, Interessen und Standpunkten abzielt. Erste Stellungnahmen werden überprüft, eigene und fremde Vorurteile als solche erkannt, zugrunde liegende Wertentscheidungen aufgedeckt. Die Auseinandersetzung mit den Auffassungen anderer soll in Offenheit und Toleranz, aber ohne Preisgabe der ethischen Normen und der Grundlagen unserer freiheitlich-demokratischen Ordnung geschehen. Die Neigung des Jugendlichen, bestehende Verhältnisse nur am idealen Anspruch zu messen, ist als Voraussetzung politischen Engagements ernst zu nehmen, soll aber durch ständigen Bezug auf die realen Bedingungen und geschichtlichen Erfahrungen zu einem ausgewogenen Urteil weitergeführt werden.

Die Schwierigkeit der Begriffsbildung und die Gefahr der Verwendung bloßer Schlagworte erfordern gerade im Fach Sozialkunde eine sorgfältige Klärung und Verdeutlichung von Begriffen durch treffende Beispiele und abgrenzende Gegenbeispiele. Auf diese Weise wird ein Grundbestand an Fachbegriffen verfügbar, der für die Teilnahme am politischen Leben notwendig ist. Gesprächsformen, wie das Zweiergespräch vor der Klasse, die Podiumsdiskussion, das Streitgespräch mit vorbestimmten Rollen, entsprechen in besonderer Weise dem Auftrag und den Inhalten des Faches, tragen zur lebendigen Gestaltung des Unterrichts bei und bereiten die Mitsprache an der öffentlichen Diskussion vor. Die Berichterstattung in Presse, Rundfunk und Fernsehen wird einbezogen. Kurze Schülerberichte zu politischen Tagesereignissen können das Interesse am aktuellen Geschehen wecken.

Grundlegende Werthaltungen, wie sie in der Achtung der Menschenwürde und der Grundrechte zum Ausdruck kommen, sollen nicht nur einsichtig gemacht, sondern auch im täglichen Zusammenleben verwirklicht werden.

Möglichkeiten einer thematischen Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern, vor allem mit Geschichte, Arbeitslehre und Deutsch, sind sinnvoll zu nutzen.

## Übersicht

**Jahrgangsstufe 8**

1. Die Gemeinde als politischer Handlungsraum
1.1 Einige Aufgaben der Heimatgemeinde
1.2 Entscheidungen in der Gemeinde nach demokratischen Regeln
1.3 Finanzierung von Gemeindeaufgaben
2. Menschenwürdiges Zusammenleben und geschriebenes Recht
2.1 Notwendige Regelungen für das menschliche Zusammenleben
2.2 Menschenwürde und unveräußerliche Grundrechte
2.3 Einschränkungen von Grundrechten
2.4 Einige Grundsätze der Rechtsordnung am Beispiel eines Gerichtsverfahrens

**Jahrgangsstufe 9**

1. Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland und im Freistaat Bayern
1.1 Gliederung der Bundesrepublik Deutschland in Länder
1.2 Bedeutung des Mehrparteiensystems für die Demokratie
1.3 Durch Wahlen wird Herrschaft auf Zeit übertragen
1.4 Wie im Freistaat Bayern ein Gesetz entstehen kann
2. Beispiele politischer Aufgaben der Gegenwart
2.1 Der Friede muß ständig neu gesichert werden
2.2 Ein bedeutsames, aktuelles Thema aus dem politischen Leben

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Die Gemeinde als politischer Handlungsraum** | | |
| **1.1 Einige anstehende Aufgaben der Heimatgemeinde kennenlernen** | | Vorbereitende Aufgaben:<br>sich auf der lokalen Presse über einige anstehende Aufgaben informieren; die Gemeinderwaltung befragen<br>Arbeit an der Frage: Warum stehen die genannten Aufgaben gerade jetzt an? (z. B. Straßenbau: Ausweisung eines neuen Baugebietes wegen Wohnungsbedarfs)<br>Gemeindliche Vorhaben besprechen und nach verpflichtenden und freiwilligen Aufgaben ordnen (vgl. Art. 83 BV und Art. 57 Gemeindeordnung)<br>An Beispielen die Zuständigkeiten der Gemeinde überprüfen, z. B. beim Bau einer Straße |
| **1.2 Einsehen, daß Entscheidungen in der Gemeinde nach demokratischen Regeln getroffen werden (Darstellung an einem Vorhaben der Heimatgemeinde)** | | |
| – Antragstellung | | An Beispielen darstellen, wer Anträge einbringen kann und welche Anträge im Gemeinderat zu behandeln sind<br>Auswahl eines Fallbeispiels |
| – Möglichkeiten des Bürgers, sich zu informieren und mitzuwirken | | Herausarbeiten, wo sich der Bürger informieren kann, z. B. auf öffentlichen Gemeinderatssitzungen, auf Parteiversammlungen, auf Bürgerversammlungen, in der lokalen Presse<br>Unterscheiden zwischen amtlichen Verlautbarungen, veröffentlichten Gruppenmeinungen, privaten Stellungnahmen<br>Möglichkeiten der Mitwirkung des Bürgers zusammenstellen<br>Gespräch darüber, daß öffentlich geäußerte Meinung zu verantworten ist |
| – Beratung und Abstimmung im gewählten Gemeinderat (Mehrheitsentscheid) | | Auswerten von Presseberichten über Beratung und Abstimmung, ggf. Befragen von Gemeinderäten<br>Besprechen einschlägiger Bestimmungen der Gemeindeordnung (GO)<br>Informieren über Willensbildung im Gemeinderat, z. B. über Vorlagen der Verwaltung, Festlegung in Fraktionen, Finden von Mehrheiten<br>Gespräch über die Notwendigkeit, Interessengegensätze mit demokratischen Mitteln zu lösen. |
| **1.3 Erkennen, daß Aufgaben der Gemeinde von Bürgern finanziert werden** | | |
| – Auszug aus dem Haushaltsplan der Gemeinde | | Herausstellen der Gliederung und wesentlicher Schwerpunkte bei den Einnahmen und Ausgaben<br>An einem Beispiel den Ansatz im Haushaltsplan aufzeigen<br>Verdeutlichen, wie Bürger Leistungen ihrer Gemeinde direkt oder indirekt mitfinanzieren<br>Eine einfache Übersicht erstellen, z. B. Abgaben: Steuern, Gebühren, Beiträge |
| **2. Menschenwürdiges Zusammenleben und geschriebenes Recht** | | |
| **2.1 Erkennen, daß für menschenwürdiges Zusammenleben Regelungen notwendig sind** | | |
| – Schriftliche Vereinbarungen | | An einfachen Fällen die Notwendigkeit einer schriftlichen Vereinbarung aufzeigen, z. B. Mietvertrag |
| – Gesetze und Verordnungen regeln Rechte und Pflichten | | Anhand einzelner lebensnaher Situationen aufzeigen, welche Bedeutung gesetzliche Regelungen für das menschliche Zusammenleben haben, z. B.<br>– Schulpflichtgesetz; Jugendschutzgesetz, Straßenverkehrsordnung<br>– Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit (vgl. Art. 1, Abs. 1 und Art. 2, Abs. 2 GG)<br>– gegenseitige Hilfspflicht (vgl. Art. 122 BV)<br>– Datenschutzgesetz<br>– Eigentumsrecht (vgl. Art. 14 GG) |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Gesetze und Verordnungen sind allgemein gültig und schützen vor Willkür | | Anhand der Beispiele erkennen, daß Gesetze Rechte und Pflichten allgemein verbindlich regeln, eine Lösung von Streitfällen auf dem Rechtsweg ermöglichen und vor Willkür schützen |
| **2.2 Die Bedeutung von Grundrechten im demokratischen Staat einsehen** | | |
| – Grundrechte im Grundgesetz und in der Bayerischen Verfassung; Bedeutung für Bürger und Staat | | Aufzeigen, daß im politischen Leben der Gegenwart Begriffe wie „Menschenwürde", „Grundrechte", „Menschenrechte" häufig auftauchen; einige Leitfragen für die Erschließung des Themas formulieren, z. B. „Wie lauten die Grundrechte?" „Welche Bedeutung haben sie für das Zusammenleben der Menschen allgemein, für mich als Jugendlichen, für unseren demokratischen Staat?"<br>Textarbeit: Lesen und Erläutern von Grundrechten im Grundgesetz oder in der Bayerischen Verfassung<br>Schülernahe Beispiele durchsprechen: Unverletzlichkeit der Wohnung; Freizügigkeit; Freiheit der Berufswahl; Schutz von Familie und Ehe<br>Auf Beispiele eingehen, die für das demokratische Leben bedeutend sind: Pressefreiheit; Versammlungsfreiheit; Vereinigungsfreiheit |
| – Die Würde des Menschen als Voraussetzung der Grundrechte und des freiheitlichen Rechtsstaates; Schutz der Menschenwürde; Menschenwürde im christlichen Verständnis | | Unterrichtsgespräch zum Thema „Menschenwürde", in dem sich auf der Grundlage von Abs. 1, Art. 1 GG und anhand von Beispielen Schülermeinungen bilden und klären können<br>Vermitteln der Einsicht, daß Achtung und Schutz der Menschenwürde Verpflichtung und Aufgabe aller, auch schon der Jugendlichen ist<br>Warnung vor Gruppen, die die Menschenwürde mißachten<br>Begründen der Menschenwürde aus christlicher Sicht: Erschaffung des Menschen als Ebenbild Gottes: Würde als angeborenes und unverlierbares Wesensmerkmal eines jeden Menschen; Einmaligkeit der Person; Freiheit und Verantwortung; Gebot der Nächstenliebe<br>Ausschnitte aus der Lebensbeschreibung von Menschen, die Jugendlichen in diesem Zusammenhang ein Vorbild sein können, z. B. Albert Schweitzer, Pater Rupert Mayer, Hans und Sophie Scholl, Mutter Theresa |
| – „Das deutsche Volk bekennt sich zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt" (Abs. 2, Art. 1 GG) | | Verbindung des Themas „Grundrechte" mit dem Unterrichtsfach Geschichte in kurzen Wiederholungen, z. B.<br>– Gleichheit aller Menschen an Würde und an Rechten bildet eine der Grundlagen der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung 1776 und der Verfassung der USA (Lehrplan Geschichte, Jahrgangsstufe 7)<br>– die Ideen der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit in der französischen Revolution (Lehrplan Geschichte, Jahrgangsstufe 7)<br>– das Ringen um die Durchsetzung politischer Rechte im 19. Jahrhundert (Lehrplan Geschichte, Jahrgangsstufe 8); das Wirken antidemokratischer Kräfte in der Weimarer Republik (Lehrplan Geschichte, Jahrgangsstufe 8)<br>Erläutern von Abs. 2, Art. 1 GG vor dem Hintergrund schwerer Menschenrechtsverletzungen an einzelnen Beispielen |
| **2.3 Wissen, daß Einschränkungen von Grundrechten nur durch Gesetze zulässig sind** | | Ausgehen von konkreten Fällen<br>Diskussion<br>Rückführung auf die Verfassungsartikel<br>Lesen und Besprechen der Art. 98 und 48 BV<br>Übertragung auf weitere Beispiele |
| **2.4 Einige Grundsätze der Rechtsordnung am Beispiel eines Gerichtsverfahrens kennenlernen** | | Auswerten eines entsprechenden Films oder Berichts<br>Rechtsstaatliche Grundsätze am ausgewählten Beispiel aufzeigen, z. B. Rechtsschutz des Beschuldigten, Recht auf freie Verteidigung, keine Strafe ohne Gesetz, Bindung der Gerichte an Gesetze, Unabhängigkeit der Richter, Anfechtbarkeit des Urteils<br>Zu Fallbeispielen Stellung nehmen, in denen rechtsstaatliche Grundsätze gewahrt oder verletzt werden |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland und im Freistaat Bayern** | | |
| **1.1 Wissen, daß die Bundesrepublik Deutschland in Länder gegliedert ist** | | Kartenarbeit in Verbindung mit der Präambel des Grundgesetzes und Art. 23 GG |
| – Länder der Bundesrepublik Deutschland | | Information über die Entstehung des Bundesstaates „Bundesrepublik Deutschland" nach 1945, Verbindung mit dem Geschichtsunterricht |
| – Jedes Land hat eine eigene Verfassung | | Auswerten von Informationsmaterial zur Erarbeitung der Begriffe „Landesverfassung", „Landesparlament", „Landesregierung" |
| – Die Bundesrepublik Deutschland, ein Bundesstaat | | Den Begriff „Bundesstaat" durch Vergleich mit anderen Staatsformen erklären (vgl. Art. 20 Abs. 1 GG), Erarbeitung der Begriffe „Grundgesetz", „Bundestag", „Bundesregierung" |
| – Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern | | Beispiele für wichtige Aufgaben, die dem Bund bzw. den Ländern zugewiesen sind (vgl. Art. 72 - 74 GG)<br>Beispiele besprechen, an denen die Bedeutung landeseigener Gesetze erkannt werden kann, z. B. Kulturhoheit, Landesentwicklung, Regionalplanung<br>Interessengegensätze zwischen Bund und Ländern an einigen Fällen erörtern, z. B. Anteil am Steueraufkommen, Finanzierung der Regionalpolitik |
| **1.2 Die Bedeutung des Mehrparteiensystems für die Demokratie einsehen** | | |
| – Politische Parteien im Freistaat Bayern und in der Bundesrepublik Deutschland | | Anzeigen und Broschüren demokratischer Parteien auswerten<br>Parteiennamen klären |
| – Aufgaben der Parteien | | Den Begriff „Partei" klären und abgrenzen, (vgl. § 2 Parteiengesetz)<br>Zusammenstellen von Aufgaben der Parteien (vgl. Art. 21 GG und § 1 Parteiengesetz) |
| – Bedeutung des Mehrparteiensystems für die Demokratie | | Klassengespräch über die Bedeutung des Mehrparteiensystems, z. B. Vertretung unterschiedlicher Interessenrichtungen der Bürger, Kontrolle der Macht, Möglichkeit des Machtwechsels<br>Gegenüberstellen von Mehrparteiensystem und Einparteisystem am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik |
| **1.3 Wissen, daß durch Wahlen Herrschaft auf Zeit übertragen wird (Beispiel: Landtags- oder Bundestagswahl)** | | Erstellen einer Übersicht: Wofür und wann wird gewählt? (Landtags-, Bundestagswahlen) |
| – Wahlberechtigung und Wählbarkeit | | Besprechen: Wer darf wählen, wer kann gewählt werden? (vgl. Art. 38 und 137 GG, Art. 14 BV) |
| – Wahl von Personen, Wahl von Parteien | | Erarbeiten der Kennzeichen eines gemischten Wahlsystems durch Besprechen von Stimmzetteln einer Landtags- oder Bundestagswahl<br>Klären der Begriffe: Persönlichkeitswahl, Listenwahl, Verhältniswahl<br>Besprechen der Vor- und Nachteile<br>Den Sinn des gemischten Wahlsystems erklären |
| – Grundsätze einer demokratischen Wahl | | Rechtsgrundsätze demokratischer Wahlen zusammenstellen: allgemein, unmittelbar, frei, gleich, geheim (vgl. Art. 28 und 38 GG, Art. 14 BV); anhand von Gegenbeispielen aus Geschichte und Gegenwart erklären |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Der Wähler überträgt Herrschaft auf Zeit | | Unterrichtsgespräch: worüber bei einer Wahl entschieden wird<br>Über die Verantwortlichkeit der gewählten Volksvertreter informieren (vgl. Art. 38 GG) |
| **1.4 Wissen, wie im Freistaat Bayern ein Gesetz entstehen kann** | | |
| – Der Landtag als Gesetzgeber | | An einem Beispiel aufzeigen, wie im bayerischen Landtag ein Gesetz entsteht, z. B. Antragstellung durch den Ministerpräsidenten, aus der Mitte des Landtags, durch den Senat, durch Volksbegehren; Behandlung im Landtag; Beschluß; Veröffentlichung |
| – Zusammenwirken von Landtag und Senat (Art. 39 bis 41 BV) | | Nachlesen und Besprechen, wie Landtag und Senat beim Gesetzgebungsverfahren in Bayern zusammenwirken<br>Erstellen einer Übersicht: Vom Antrag bis zum Beschluß – Der Weg eines Gesetzes |
| – Volksbegehren und Volksentscheid | | Besonderheiten der demokratischen Gesetzgebung in Bayern besprechen (Volksbegehren, Volksentscheid)<br>Die Bedeutung von Volksbegehren und Volksentscheid erläutern (vgl. Art. 71 mit 74 und Art. 18, 3 BV)<br>Ausblick auf die Gesetzgebung des Bundes |
| **2. Beispiele politischer Aufgaben der Gegenwart** | | |
| **2.1 Sich bewußt werden, daß der Friede ständig gesichert werden muß** | | |
| – Friedenssehnsucht der Menschen und Bedrohung des Friedens | | Anknüpfen an aktuelle Berichte in den Medien zum Frieden, die sowohl die Friedenssehnsucht der Menschen als auch die Gefahren für den Frieden erkennen lassen<br>Würdigen, daß wir seit 1945 in Frieden leben |
| – Ursachen von Spannungen und Gefahren für den Frieden | | Einbeziehung des Wissens aus dem Geschichtsunterricht:<br>– Entstehung der Lage in Mitteleuropa nach dem 2. Weltkrieg<br>– Ursachen des Ost-West-Konflikts: Spannungen zwischen dem kommunistischen System, das auf Weltrevolution gerichtet ist und den Staaten, die eine freiheitliche Rechts- und Sozialordnung als Grundlage menschlichen Zusammenlebens fordern<br>– Militärbündnisse in Ost und West |
| – Notwendigkeit gewaltfreier Auseinandersetzung | | Die Folgen eines Krieges für die Menschen in unserer Zeit bedenken<br>Darstellen der dringenden Notwendigkeit politischer Verständigung und der Auseinandersetzung ohne Gewalt |
| – Friede in christlicher Sicht | | Stellungnahmen der Kirchen zur Friedensdiskussion erläutern; die christliche Auffassung von Frieden und den Beitrag der Christen zur Förderung und Sicherung des Friedens darstellen |
| – Sicherung des Friedens durch Verteidigungsbereitschaft | | Herausarbeiten, daß das Bemühen um den Frieden nicht die Preisgabe der Freiheit bedeuten darf und daß der Friede angesichts äußerer Bedrohung durch Verteidigungsbereitschaft gesichert werden muß |
| – internationale Zusammenarbeit und Verträge als friedensfördernde Maßnahmen | | Beispiele für internationale Verträge und für Zusammenarbeit auf kulturellem, wirtschaftlichem und wissenschaftlichem Gebiet und im Sport sammeln und besprechen |
| **2.2 Ein bedeutsames, aktuelles Thema aus dem politischen Leben erschließen; Interesse an politischen Fragen gewinnen** | | Begegnung mit dem Thema in den Medien oder im Gespräch<br>Sammeln und Ordnen von Informationen, z. B. aus Presse, Fernsehen, durch Befragung von Personen<br>Erarbeitung der kontroversen Positionen; erste Auseinandersetzung und Stellungnahme<br>Klären der wesentlichen Grundbegriffe und Zusammenhänge<br>Neue, begründete Stellungnahme in persönlicher Entscheidung<br>Zusammenfassen von Ergebnissen, z. B. in einem Text, mit einem Schaubild oder einer Tabelle |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 5 Sozio-kulturelle Fächer

# Lehrplan für das Fach Arbeitslehre

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Arbeitslehre, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.46

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Arbeitslehre

**Ziele und Aufgaben**

Das Fach Arbeitslehre führt den Schüler an die Arbeits- und Wirtschaftswelt heran und bietet ihm Hilfe bei der Entscheidung für einen Beruf und zum Eintritt in die Berufsausbildung. Der Schüler soll die Bedeutung von Arbeit und Beruf im menschlichen Leben erkennen und Grundwissen und -einsichten über Arbeit, Beruf, Wirtschaft und Technik erwerben. Kenntnisse über einzelne Berufe, Erscheinungsformen des Wandels in der Arbeitswelt und Gegebenheiten im heimatlichen Wirtschaftsraum dienen der beruflichen Orientierung und dem Verständnis der Gegenwart. Bei Betriebserkundungen in den verschienenen Wirtschaftsbereichen, die durch ein Betriebspraktikum ergänzt werden können, soll der Schüler Gelegenheit erhalten, den beruflichen Alltag zu erleben, Anforderungen und Möglichkeiten verschiedener Berufe sowie Beispiele für das Wirtschaften im Betrieb kennenzulernen und gegebenenfalls auch Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Der Schüler wird über Inhalte und Art der Berufsausbildung in Betrieb und Schule informiert. Er soll den Wert einer qualifizierten Berufsausbildung erkennen und einsehen, wie sehr es im Beruf auf fachliches Können und Haltungen wie Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Kooperations- und Verantwortungsbereitschaft ankommt. Er soll begreifen, daß Mobilität und Weiterlernen über die Erstausbildung hinaus für seinen beruflichen Werdegang von Bedeutung sind. An den gewonnenen Erfahrungen soll er seine berufliche Eignung und Neigung überprüfen, um seine Berufswahl verantwortlich treffen zu können. Die Einordnung der vermittelten Kenntnisse und Erfahrungen öffnet das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge. Der Schüler gewinnt ein erstes Verständnis für Merkmale der sozialen Marktwirtschaft, das im Unterricht der beruflichen Schulen erweitert und vertieft wird.

**Unterricht**

Der Unterricht geht von lebensnahen Fragestellungen, Beispielen und Situationen aus. Kenntnisse und Einsichten werden auf der Grundlage unmittelbarer Begegnung mit der Arbeits- und Wirtschaftswelt gewonnen. Bei den für alle Schüler verbindlichen Betriebserkundungen stehen Formen des Erlebens, Beobachtens und gezielten Erkundens im Vordergrund. Das Erproben und Erkennen der eigenen Fähigkeiten kann bei der Ableistung eines Betriebspraktikums oder beim praktischen Tätigwerden in einer Berufsschule oder einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen erfolgen. In den Unterricht werden auch Erfahrungen aus dem eigenen Arbeiten und Gestalten einbezogen, die in Fächern wie Werken/Technisches Zeichnen, Kunsterziehung, Textilarbeit und Hauswirtschaft gewonnen werden und für das Verständnis von Arbeit und Beruf sowie die Berufsorientierung Bedeutung besitzen. Sachverhalte werden geklärt, Wertungsfragen erörtert, fachliche Ausdrucksweisen und Begriffe gelernt und Ergebnisse entsprechend gesichert. Zusätzliche erzieherische Möglichkeiten ergeben sich bei der Beteiligung der Schüler an der Planung des Unterrichts, der Durchführung von Erkundungen und Praktika sowie im anschließenden Erfahrungsaustausch. Um eine sinnvolle Durchführung der Betriebserkundungen zu gewährleisten, bedürfen diese einer eingehenden Vorbereitung und Nacharbeit. Bei allen Beteiligten muß Klarheit über die Zielsetzung, die Wahl von Schwerpunkten, die Verteilung von Aufgaben und den Ablauf der Erkundung herrschen.

Eine gründliche Einführung in die erste Betriebserkundung ist unerläßlich. Die Schüler sind über richtiges Verhalten im Betrieb aufzuklären. Bei den anschließenden Erkundungen wird auf frühere Erfahrungen zurückgegriffen. Der Lehrer ist an folgende Reihenfolge gebunden: Jahrgangsstufe 7: Erkundung in einem Betrieb der Urproduktion; Jahrgangsstufe 8: Erkundung in einem Handwerksbetrieb. Von den Betriebserkundungen in der Industrie und im Dienstleistungssektor kann eine der beiden aus der Jahrgangsstufe 8 in die Jahrgangsstufe 9 verlagert werden, falls es in der Jahrgangsstufe 8 zu einem Betriebspraktikum oder einem praktischen Tätigwerden in der Berufsschule oder in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen kommt.

Der Tag der offenen Tür in der Berufsschule oder in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte kann in den Jahrgangsstufen 8 oder 9 stattfinden.

Für das praktische Tätigwerden in der Berufsschule oder in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen und für die Durchführung des Betriebspraktikums sind die hierfür erlassenen Richtlinien zu beachten.

# Übersicht

Jahrgangsstufe 7

1. Überblick über Ziele und Inhalte des Faches
2. Bedeutung der Arbeit
3. Güter und Dienstleistungen werden erarbeitet
4. Betriebserkundung in der Urproduktion
5. Entscheidungskriterien für die Berufswahl

Jahrgangsstufe 8

1. Betriebserkundung in einem Handwerksbetrieb
2. Betriebserkundung in einem Industriebetrieb
3. Betriebserkundung im Dienstleistungsbereich
4. Wichtige Bereiche des Dienstleistungssektors
5. Wandel in Arbeit, Technik und Beruf

* 6. Freiwilliges Betriebspraktikum oder praktisches Tätigwerden in der Berufsschule oder in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen

* 7. Kennenlernen einer beruflichen Schule bzw. einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen (Tag der offenen Tür)

Jahrgangsstufe 9

1. Berufsbildungsgänge in Schule und Betrieb; Möglichkeiten beruflicher Fort- und Weiterbildung; regionale Wirtschafts- und Berufsstruktur
2. Die wichtigsten Inhalte des Berufsausbildungsvertrages

* 3. Freiwilliges Betriebspraktikum oder praktisches Tätigwerden in der Berufsschule oder in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen

4. Betriebserkundung in einem Industriebetrieb oder im Dienstleistungsbereich
5. Lohn und Gehalt
6. Verantwortlicher Umgang mit Geld
7. Freie Berufs- und Arbeitsplatzwahl und soziale Sicherung der Arbeitnehmer als Merkmale der sozialen Marktwirtschaft
8. Der Verbraucher in der Marktwirtschaft
9. Erschließung eines aktuellen Themas

*10. Kennenlernen einer beruflichen Schule bzw. einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen (Tag der offenen Tür)

Hinweis: Die mit * bezeichneten Maßnahmen sind nicht verbindlich

**Verteilung der praktischen Maßnahmen auf die einzelnen Jahrgangsstufen**

| Jgst. | Betriebserkundung (verbindlich) | Betriebspraktikum<br>Praktisches Tätigwerden (freiwillig) | Tag der offenen Tür (freiwillig) |
|---|---|---|---|
| 7 | 1. Urproduktion | | |
| 8 | 2. Handwerk<br>3. Industrie<br>4. Dienstleistung<br><br>Anmerkung: Die 3. oder die 4. Betriebserkundung kann auf die Jahrgangsstufe 9 verlegt werden, falls eine der praktischen Maßnahmen durchgeführt wird. | 1. Betriebspraktikum<br>oder<br>2. Praktisches Tätigwerden in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen<br><br>Anmerkung: In den Jahrgangsstufen 8 bzw. 9 soll jeweils nur eine praktische Maßnahme durchgeführt werden. | Tag der offenen Tür an einer Berufsschule oder in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen |
| 9 | 3. oder 4. Betriebserkundung (vgl. Jgst. 8) | Sofern in der Jgst. 8 noch nicht durchgeführt:<br>1. Betriebspraktikum<br>oder<br>2. praktisches Tätigwerden in der Berufsschule<br>oder<br>in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen | Tag der offenen Tür, falls nicht bereit durchgeführt |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Einen Überblick über Ziele und Inhalte des Faches Arbeitslehre gewinnen** | | Schüler äußern Erwartungen zum neuen Unterrichtsfach<br>Vorschau auf die wesentlichen Ziele und Inhalte der einzelnen Jahrgangsstufen<br>Unterrichtsplan über die Jahrgangsstufe 7 |
| **2. Sich der Bedeutung der Arbeit im menschlichen Leben bewußt werden**<br>– Notwendigkeit der Arbeit<br>– Arbeit als ein wichtiger Teilbereich des menschlichen Lebens<br>– Zusammenhang zwischen Lernen und Arbeiten | | Klären der Frage: Warum arbeiten wir?<br>Z. B. Absichern der persönlichen und gesellschaftlichen Lebensgrundlagen; persönliche Entfaltung und Sinnerfüllung; soziale Anerkennung; Schaffen kultureller Werte<br>Unterrichtsgespräch zum Thema: Arbeit, ein Teilbereich menschlichen Lebens<br>Erfahrungsaustausch: Lernen bereitet auf Arbeit vor, ist aber auch selbst Arbeit; Lern- und Arbeitsprozesse greifen ständig ineinander |
| **3. Einsehen, daß Güter und Dienstleistungen erarbeitet werden müssen**<br>– Arbeitsstätten im heimatlichen Wirtschaftsraum | | An einem Beispiel verdeutlichen, daß nicht jeder alles, was er zum Leben braucht, selbst herstellen kann<br>Aufzeigen, wo im Erfahrungsbereich des Schülers Güter und Dienstleistungen erarbeitet werden<br>Betriebe im heimatlichen Wirtschaftsraum in eine Lageskizze, Karte, in einen Stadtplan eintragen (Vorüberlegungen für spätere Betriebserkundungen) |
| – Vielfalt beruflicher Tätigkeiten | | Die Vielfalt von Berufen aufzeigen<br>An einzelnen Berufen die Verflechtung von Warenherstellung und Handel bzw. Warenherstellung, Handel und anderen Dienstleistungen herausstellen |
| – Entstehung von Berufen | | Vergleich: selbständige Einzelarbeit früher und heute, Gründe für die Spezialisierung der Berufe, Spezialisierung heute<br>Einige wesentliche Vor- und Nachteile der Spezialisierung heute<br>Einige Beispiele für selten gewordene Berufe aufzählen |
| **4. Einen Betrieb der Urproduktion erkunden**<br>– Arbeit im Betrieb<br>– Wirtschaften im Betrieb | | Betriebserkundung, z. B. in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, im Gartenbau<br>Vorbereiten, Durchführen und Auswerten der Betriebserkundung unter Berücksichtigung der örtlichen Situation nach folgendem Modell:<br>– Zielplanung, Festlegung der Erkundungsschwerpunkte<br>– Vorinformation über den Betrieb; Erstellen eines Frage- und Beobachtungskatalogs unter Mitwirkung der Schüler; Verteilen der Erkundungsaufträge; Besprechen von Verhaltensregeln<br>– Erkunden des Betriebes nach festgelegten Planungsvorschriften<br>– Auswerten und Sichern der Ergebnisse, Klären offener Fragen<br>An Beispielen aufzeigen, daß Betriebe kaufen, produzieren und verkaufen (Beschaffung, Produktion, Absatz) und daher wirtschaften müssen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Darstellung eines Berufes | | Erarbeiten von Merkmalen eines Berufes der Urproduktion: z. B. Aufgaben, Tätigkeiten, Anforderungen, Entwicklungsmöglichkeiten; landwirtschaftliche Arbeit früher – heute<br>Verdeutlichen, daß bestimmte Arbeitstugenden erforderlich sind, z. B. Ausdauer, Zuverlässigkeit |
| – weitere Berufe und Betriebe der Urproduktion im Überblick | | Nennen und Vergleichen weiterer Betriebe der Urproduktion, z. B. landwirtschaftliche Betriebe mit Ackerbau, Obstbau, Viehzucht, Forstwirtschaft<br>Auswerten von berufskundlichem Informationsmaterial |
| **5. Entscheidungskriterien für Berufswahl kennen und verantwortlich anwenden**<br>– persönliche Voraussetzungen | | Berufswünsche der Schüler sammeln<br>Erörtern persönlicher Faktoren, welche die Berufswahl beeinflussen, z. B.<br>– Eignung und Neigung<br>– Bereitschaft zu qualifizierter Ausbildung<br>– Lern- und Leistungsbereitschaft in der Schule<br>– Arbeitstugenden<br>– eigene Erwartungen und Vorstellungen von beruflicher Arbeit<br>Gründe für eine abgeschlossene Berufsausbildung sammeln und bewerten<br>Aufzeigen einiger Probleme, welche die Berufswahl beeinträchtigen können, z. B.<br>– Neigung zu einem Modeberuf<br>– vorschnelle berufliche Fixierung, mangelnde Beweglichkeit<br>– falsche Vorstellungen über Berufe |
| – berufliche Anforderungen | | An Beispielen berufliche Anforderungen mit persönlichen Voraussetzungen vergleichen, z. B.<br>– körperliche und geistige Fähigkeiten<br>– Schulbildung und Schulleistung<br>– räumliche bzw. berufliche Mobilität |
| – Beschäftigungsmöglichkeiten | | Eine Beliebtheitsrangfolge von Berufen in der Klasse erstellen und mit offiziellen Statistiken vergleichen<br>Langzeitbeobachtung: der Stellenmarkt in unserer Tageszeitung<br>Gegebenheiten aufzeigen, von denen die Sicherheit des Arbeitsplatzes abhängen kann, z. B.<br>– qualifizierte Ausbildung<br>– Wandel von Berufen<br>– Angebote des Arbeitsmarktes<br>Auf Informationsmöglichkeiten über Berufe hinweisen, z. B. auf Materialien der Bundesanstalt für Arbeit |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Einen Handwerksbetrieb erkunden**<br>– Arbeit im Betrieb | | Betriebserkundung in einem Handwerksbetrieb<br>Vorbereiten, Durchführen und Auswerten der Betriebserkundung unter Berücksichtigung der örtlichen Situation nach folgendem Modell:<br>– Zielplanung, Festlegung der Erkundungsschwerpunkte<br>– Vorinformation über den Betrieb; Erstellen eines Frage- und Beobachtungskataloges unter Mitwirkung der Schüler; Verteilen der Erkundungsaufträge; Besprechen von Verhaltensregeln<br>– Erkunden des Betriebes nach festgelegten Planungsschritten<br>– Auswerten und Sichern der Ergebnisse, Klären offener Fragen<br><br>Besondere Hinweise:<br>– sich über betriebliche Leistungsfaktoren informieren, z. B. Betriebsmittel, Werk- und Hilfsstoffe, Arbeitsorganisation<br>– typische Fertigungsverfahren beschreiben, z. B. Werkbank-, Baustellenfertigung, Montage<br>– anhand einzelner Beispiele weitere Leistungen des Handwerks aufzeigen, z. B. Reparatur, Wartung, Vertrieb |
| – Darstellung eines Berufes | | Erarbeiten von Merkmalen eines Handwerksberufs, z. B. Aufgaben, Tätigkeiten, Anforderungen, Arbeitstugenden |
| – weitere Berufe und Betriebe des Handwerks im Überblick | | Herausstellen von Tätigkeitsmerkmalen bei vergleichbaren Berufen, Übergangsmöglichkeiten zu anderen Berufen<br><br>Auf weitere Betriebe und Berufe des Handwerks im nahen bzw. weiteren Wirtschaftsraum hinweisen<br><br>Anhand der erkundeten Betriebe einige wichtige Kennzeichen der Arbeitsteilung aufzeigen<br><br>Gründe für das Entstehen und den Wandel bei handwerklichen Berufen finden<br><br>In einer Übersicht über handwerkliche Ausbildungsberufe nachlesen, z. B. Informationsblatt der Handwerkskammern<br><br>Auswerten von berufskundlichem Informationsmaterial |
| **2. Einen Industriebetrieb erkunden**<br>– Arbeit im Betrieb unter den Bedingungen der Arbeitsteilung (Die Lernziele 2 oder 3 und 4 können bei Durchführung eines Betriebspraktikums in die Jahrgangsstufe 9 verlegt werden) | | Betriebserkundung in einem Industriebetrieb nach dem im Lernziel 1 dargestellten Modell<br>Besondere Hinweise:<br>– typische Verfahren in der arbeitsteiligen Produktion beachten und besprechen<br>– Arbeitszerlegung und Arbeitsvereinigung als Formen industrieller Fertigung herausstellen<br>– Auswirkungen der Arbeitsteilung aufzeigen, z. B. Produktionssteigerung, Kostensenkung, einseitige Arbeitsbeanspruchung, Freisetzung von Arbeitskräften, Abhängigkeit der Menschen untereinander<br>– Auswirkungen neuer Technologien, z. B. Computer, Roboter |
| – gewerblich-technische und kaufmännische Berufe in der Industrie | | Arbeitsbereiche qualifizierter Facharbeiter und Angestellter in der Industrie darstellen<br>Erarbeiten von Merkmalen einiger Berufe der Industrie: z. B. Aufgaben, Tätigkeiten, Anforderungen<br>Übergangsmöglichkeiten zu anderen Berufen zeigen<br>Auswerten von berufskundlichem Informationsmaterial |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3. Einen Betrieb oder eine Einrichtung im Dienstleistungsbereich erkunden**<br>– Arbeit im Betrieb / in einer Einrichtung im Bereich der Dienstleistungen (Die Lernziele 2 oder 3 und 4 können bei Durchführung eines Betriebspraktikums in die Jahrgangsstufe 9 verlegt werden) | | Betriebserkundung in einem der Dienstleistungsbereiche nach dem in Lernziel 1 dargestellten Modell<br>Besondere Hinweise:<br>– Aufgaben und Aufbau eines Bereiches der Dienstleistungen darstellen, z. B. Einzelhandel<br>– berufliche Möglichkeiten und Veränderungen verdeutlichen<br>– auf die Entwicklung des Dienstleistungsbereiches eingehen |
| – Darstellung eines Berufes<br>– weitere Berufe im Überblick | | Erarbeiten von Merkmalen eines Dienstleistungsberufes, z. B. Aufgaben, Tätigkeiten, Anforderungen<br>Herausstellen ähnlicher Tätigkeitsmerkmale bei vergleichbaren Berufen, Übergangsmöglichkeiten zu anderen Berufen<br>Auswerten von berufskundlichem Informationsmaterial |
| **4. Überblick über wichtige Bereiche des Dienstleistungssektors** | | Einrichtungen und Betriebe des Dienstleistungsbereiches im heimatlichen Wirtschaftsraum erfassen und deren Aufgaben darstellen, z. B.<br>– öffentliche Dienste und Einrichtungen, z. B. Polizei, Kommunalverwaltung, Verkehrsbetriebe<br>– sozialpflegerischer und hauswirtschaftlicher Bereich, z. B. Heime, Krankenhäuser, Großküchen<br>– erwerbswirtschaftlicher Bereich, z. B. Handel, Transport, Fremdenverkehr, Geldinstitute<br>Wesentliche Unterschiede zwischen Dienstleistung und Güterproduktion herausfinden |
| **5. Einfache Beispiele für den Wandel in Arbeit, Technik und Beruf und Auswirkungen auf die berufliche Zukunft kennen** | | Über wesentliche Ursachen und Folgen des Strukturwandels sprechen, z. B. Veränderungen von Arbeitstechniken und -materialien, Umgestaltung von Arbeitsplätzen durch neue Technologien<br>Auf den Wandel und das Entstehen neuer Berufe hinweisen<br>Folgerungen für die Berufswahl und die Einstellung zum Beruf ableiten, z. B. Bereitschaft zum Weiterlernen, zur beruflichen Mobilität, zum Umlernen<br>Die Bedeutung qualifizierter Aus-, Fort- und Weiterbildung, auch im Hinblick auf Arbeitslosigkeit herausstellen |
| ***6. Arbeits-, berufs- und wirtschaftsbezogene Erfahrungen während eines Betriebspraktikums oder eines praktischen Tätigwerdens in der Berufsschule bzw. in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen** | | Richtlinien für die Durchführung eines freiwilligen Betriebspraktikums und für das praktische Tätigwerden in der Berufsschule beachten |
| ***7. Kennenlernen einer beruflichen Schule bzw. einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern und Innungen** | | Besuch einer Berufsschule, z. B.<br>– Werkstattbesuch mit Vorführungen<br>– Information u. a. über Ausbildungswege, -schwerpunkte, Inhalte der Fachtheorie und der Fachpraxis, Arbeitsweisen<br>– Eingehen auf Fragen der Schüler<br>Besuch einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen: Information über Aufgaben, Werkstätten, überbetriebliche fachpraktische Berufsausbildung |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Überblick über berufliche Möglichkeiten**<br>– verschiedene Berufsbildungsgänge in Betrieb und Schule | | An einigen Berufsbildern mögliche Wege in die Arbeits- und Berufswelt skizzieren: Darstellung der dualen Ausbildung: Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen in den Bereichen Handwerk, Industrie, Dienstleistung; berufliche Tätigkeit ohne anerkannte Berufsausbildung, Berufsprobleme eines ungelerten Arbeiters<br>Weitere Möglichkeiten in den beruflichen Schulen: Erwerb der Fachschulreife in der Berufsaufbauschule, Erwerb einer beruflichen Erstqualifikation in der Berufsfachschule |
| – Möglichkeiten beruflicher Fort- und Weiterbildung | | Möglichkeiten einer Weiterführung der Berufsausbildung aufzeigen: z. B. Spezialisierung in einem Ausbildungsberuf (Möglichkeiten teilweise betriebsabhängig)<br>Auf berufliche Aufstiegsmöglichkeiten hinweisen, z. B. Meister, Ausbilder, Techniker, Ingenieur |
| – regionale Wirtschafts- und Berufsstruktur | | Veröffentlichungen der Arbeitsverwaltung über den regionalen Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt auswerten<br>Zusammenhänge zwischen der regionalen Wirtschafts- und Berufsstruktur und dem Angebot an Ausbildungsstellen und Arbeitsplätzen verdeutlichen |
| **2. Über die wichtigsten Inhalte des Berufsausbildungsvertrages Bescheid wissen** | | Anhand eines Berufsausbildungsvertrages besprechen: Ausbildungsberuf, Ausbildungszeit, Probezeit, Vergütung, Urlaub; Pflichten des Auszubildenden; Pflichten des Ausbildenden |
| ***3. Arbeits-, berufs- und wirtschaftsbezogene Erfahrungen während eines Betriebspraktikums oder eines praktischen Tätigwerdens in der Berufsschule bzw. in einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen** | | Richtlinien für die Durchführung eines freiwilligen Betriebspraktikums und für das praktische Tätigwerden in der Berufsschule beachten |
| **4. Erkunden eines Industriebetriebes bzw. eines Betriebes oder einer Einrichtung im Dienstleistungsbereich (soweit nicht in der Jahrgangsstufe 8 erfolgt)** | | Vgl. Jahrgangsstufe 8, Lernziele 2 oder 3 und 4 |
| **5. Lohn und Gehalt unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachten**<br>– Leistung und Lohn | | Eine Lohn- oder Gehaltsabrechnung erläutern: Bruttolohn, Steuern, Sozialabgaben, vermögenswirksame Leistungen, Nettolohn<br>Den Zusammenhang von Lohn und Leistung besprechen<br>Verdeutlichen, wovon die Höhe des Lohnes abhängen kann: z. B. Fachkönnen, Belastung, Verantwortung, Arbeitszeit, Ausbildungsstand, Dauer der Betriebszugehörigkeit<br>Die Notwendigkeit steuerlicher Abgaben als Gemeinschaftsaufgabe begründen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Lohn als Kaufkraft | | Darüber sprechen, daß Waren und Dienstleistungen nicht nur produziert, sondern auch verkauft werden müssen und ein Teil des Lohnes in die Wirtschaft zurückfließt<br>An Beispielen aufzeigen, wovon die Kaufkraft des Lohnes abhängt, z. B. von Preisen, vom Geldwert |
| – Löhne als Produktionskosten | | Klarlegen, daß Löhne erwirtschaftet werden müssen und einen betrieblichen Kostenfaktor darstellen<br>Den wirtschaftlichen Zusammenhang zwischen Löhnen und Preisen aufzeigen |
| **6. Verantwortlicher Umgang mit Geld** | | An Beispielen die Bedeutung von Geld herausstellen, z. B. Geld als Zahlungsmittel, als Wertmesser, als Wertaufbewahrungsmittel<br>Unterschiedliche Motive für das Ausgeben oder Sparen von Geld aufzeigen, z. B. sich etwas anschaffen, Nutzen eines Preis- oder Zinsvorteils<br>Einige Sparformen miteinander vergleichen, z. B. im Hinblick auf Verfügbarkeit und Verzinsung<br>Nutzen und Kosten einzelner Dienstleistungen der Geldinstitute für den Kunden aufzeigen, z. B. Nutzung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und Unkosten<br>Evtl. Besuch eines Geldinstituts<br>Wichtige Aufgaben der Geldinstitute ansprechen |
| **7. Freie Berufs- und Arbeitsplatzwahl und soziale Sicherung der Arbeitnehmer als Merkmale der sozialen Marktwirtschaft erkennen** | | Aufzeigen, daß in der sozialen Marktwirtschaft die freie Berufs- und Arbeitsplatzwahl vom Grundgesetz her garantiert ist (vgl. GG Art. 12)<br>Auf die Bedeutung des Arbeitsmarktes bei der Berufswahl hinweisen, z. B. Einschränkung der Berufswahlfreiheit, Bezug zu Angebot und Nachfrage<br>An einfachen Beispielen die soziale Sicherung der Arbeitnehmer bei Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alter darstellen<br>Auf die Grenzen der staatlichen Belastbarkeit und auf die Verantwortung des einzelnen zur eigenen Daseinsvorsorge hinweisen<br>Anmerkung: Weitere Grundzüge der sozialen Marktwirtschaft, z. B. Arbeitsschutz, Tarifautonomie, Wettbewerb, Möglichkeiten staatlicher Einflußnahme auf die Wirtschaft, bleiben dem Unterricht in den beruflichen Schulen vorbehalten |
| **8. Sich als Verbraucher in der sozialen Marktwirtschaft verantwortungsbewußt verhalten**<br>– Vielfalt des Angebotes | | An Beispielen aufzeigen, daß der Verbraucher einem reichen Angebot gegenübersteht, z. B. anhand von Prospekten oder Katalogen |
| – Notwendigkeit eines überlegten Verbraucherverhaltens | | Einige Kriterien für überlegtes Verbraucherverhalten entwickeln, z. B.<br>– sich einen Überblick über Angebote verschaffen<br>– Einzelinformationen einholen<br>– Qualität vergleichen<br>– Preise vergleichen<br>– Service- und Garantieleistungen miteinbeziehen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Schutz des Verbrauchers | | Einige Beispiele dafür sammeln, wie Waren und Dienstleistungen angeboten werden; Werbung<br>Einige Maßnahmen besprechen, mit denen der Staat den Verbraucher besonders schützt, z. B. Warenkennzeichnung, Lebensmittelkontrolle, Schutz vor gesundheitlichen Gefahren, umweltfreundliche Gestaltung der Produktion<br>Auf Verbraucherinformationen hinweisen, Informationsschriften von Verbraucherorganisationen auswerten |
| – Probleme in einer Konsumgesellschaft | | Bewußt machen, daß Konsum auch Probleme aufwirft, z. B. Belastung der Umwelt durch Produktion und Abfälle; Ausschöpfung natürlicher Vorräte; Beeinträchtigung unserer Gesundheit durch Lärm und Schadstoffe<br>Verdeutlichen, daß sowohl der einzelne als auch die Gesellschaft Verantwortung tragen und unter Umständen auch Opfer bringen müssen |
| ***9. Ein aktuelles Thema aus der Arbeits- und Wirtschaftswelt erschließen; Interesse an wirtschaftlichen Fragen gewinnen** | | Begegnung mit dem Thema in den Medien oder im Gespräch<br>Sammeln und Ordnen von Informationen, z. B. aus Presse, Fernsehen, durch Befragung von Personen<br>Erarbeitung der kontroversen Positionen; erste Auseinandersetzung und Stellungnahme<br>Klären der wesentlichen Grundbegriffe und Zusammenhänge<br>Neue, begründete Stellungnahme in persönlicher Entscheidung<br>Zusammenfassen von Ergebnissen, z. B. in einem Text, mit einem Schaubild oder einer Tabelle |
| ***10. Kennenlernen einer beruflichen Schule bzw. einer überbetrieblichen Unterweisungsstätte der Kammern bzw. Innungen** | | Vgl. Jahrgangsstufe 8, Lernziel *7 |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 5 Sozio-kulturelle Fächer

# Lehrplan für das Fach Erziehungskunde

# Jahrgangsstufen 8/9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Erziehungskunde, Jahrgangsstufen 8/9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2638.49

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Erziehungskunde

## Ziele und Aufgaben

Im Fach Erziehungskunde erhält der Schüler Anregungen, über seine bisherige Entwicklung und Erziehung nachzudenken. Durch das bewußtere Wahrnehmen von Erziehungssituationen lernt er berechtigte Erwartungen von Kindern und Jugendlichen einerseits und Erziehern andererseits kennen. Ihm wird Gelegenheit geboten, sich mit konkreten Fragen der Erziehung auseinanderzusetzen und daraus Hilfen für sein Selbstverständnis und für sein späteres erzieherisches Verstehen und Handeln zu gewinnen. Er erwirbt Kenntnisse über wesentliche Abläufe der Entwicklung im Kindes- und Jugendalter sowie über Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung. Er wird ermutigt, in seinem späteren Leben erzieherische Verantwortung in der Familie zu übernehmen und sich selbständig über Erziehungsfragen zu informieren.

Erziehungskunde trägt demnach zur Persönlichkeitsbildung des Schülers wie auch zur Vorbereitung auf seine zukünftigen Aufgaben als Erzieher bei. Die Befähigung zu einsichtigem und verantwortetem Erzieherverhalten wird in diesem Alter jedoch erst angebahnt.

## Unterricht

Der Unterricht geht in der Regel von einer lebensnahen, anschaulich dargebotenen Erziehungssituation aus, die inhaltlich und sprachlich so aufbereitet ist, daß sie dem Verständnis des Schülers entspricht. Aus ihr wird das Problem gewonnen und als fachgerechte Fragestellung formuliert, die den weiteren Gang des Unterrichts bestimmt. Aus eigener Erinnerung, alltäglicher Erfahrung, gelegentlicher oder gezielter Beobachtung, Befragung, Auswertung von Texten und anderen Medien werden die notwendigen Informationen gewonnen. Für ihre Verarbeitung bieten sich vielfältige methodische Möglichkeiten an, die immer auf gedankliche Durchdringung zielen. Dabei geht es nicht so sehr um Einzelwissen oder spezielle Erziehungspraktiken als um Grundeinsichten und -einstellungen.

Dem Schüler soll deutlich werden, daß die an einem bestimmten Fall gewonnenen Erkenntnisse nur teilweise übertragbar sind, und daß jede Erziehungssituation aus dem Gesamtzusammenhang und unter Berücksichtigung verschiedener Wertvorstellungen zu beurteilen ist. Er darf nicht den Eindruck erhalten, daß das Kind beliebig formbar sei; vielmehr soll er auch Grenzen erzieherischer Einflußnahme erkennen. Die faßbaren Ergebnisse des Unterrichts werden formuliert, übersichtlich dargestellt und durch Wiederholung und Anwendung gesichert.

Der Unterricht stellt den Lehrer vor die Frage, ob und inwieweit seine Absichten mit dem eigenen Erzieherverhalten in Einklang stehen. Der Lehrer muß sich bewußt sein, daß sein Beispiel die beim Schüler anzubahnenden Einstellungen und Haltungen beeinflußt. Erziehungskunde erfordert Einfühlungsvermögen, um die Gefühle des Schülers nicht zu verletzten und möglichen Konflikten zwischen ihm und seinen Eltern vorzubeugen. Der Lehrer informiert die Eltern zu Beginn des Schuljahres über die Ziele, Inhalte und Methoden des Faches und versucht, mit ihnen hierüber ins Gespräch zu kommen. Pädagogischer Takt und Elternrecht bedingen, daß eine ausdrückliche Beurteilung elterlicher Erziehungsmaßnahmen unterbleibt.

Das Fach wird in der Regel vom Klassenleiter erteilt, dem in besonderer Weise die pädagogische Verantwortung für die ihm anvertrauten Schüler übertragen ist. Die gemeinsame erzieherische Verantwortung verlangt aber, daß sich alle Lehrer einer Schule über wesentliche Erziehungsfragen abstimmen, und soweit möglich, ihren Beitrag zum Anliegen der Erziehungskunde leisten.

Die Lernziele und Lerninhalte des Lehrplans sind verbindlich. Innerhalb der einzelnen Lernbereiche kann der Lehrer die zeitliche Anordnung der Lernziele und -inhalte selbst festlegen. In der Jahrgangsstufe 8 bauen die vier Lernbereiche aufeinander auf und sind daher in der angegebenen Reihenfolge zu behandeln. In der Jahrgangsstufe 9 ist die Abfolge der fünf Lernbereiche freigestellt; die für die Lernziele auszuwählenden Fallbeispiele können sich auf beliebige Abschnitte der kindlichen Entwicklung beziehen.

## Übersicht

### Jahrgangstufe 8

1. Grundfragen der Erziehung
1.1 Die Notwendigkeit von Erziehung

2. Erziehung im Säuglingsalter
2.1 Die Bedeutung einer engen Beziehung zwischen Eltern und Kind
2.2 Die Notwendigkeit frühkinderlicher Förderung und deren Möglichkeiten

3. Erziehung im Kindesalter
3.1 Bedeutsame Möglichkeiten einer altersgemäßen Förderung
3.2 Das Spiel als entscheidender Bereich kindlichen Erlebens

4. Erziehung im Schulalter
4.1 Die Bedeutung der Schule für das gegenwärtige und zukünftige Leben des Kindes
4.2 Hilfen der Eltern für das Schulkind
4.3 Besondere Belastungen für die Beziehungen zwischen Jugendlichen und Erziehern während der Pubertät

### Jahrgangsstufe 9

1. Erziehung zur sinnvollen Freizeitgestaltung
1.1 Der Stellenwert der Freizeit und deren Gestaltungsmöglichkeiten

2. Erziehung zum Zusammenleben mit anderen
2.1 Die Bedeutung des Zusammenlebens mit anderen und seine Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung
2.2 Mögliche Gefährdungen in bestimmten Gruppen

3. Erziehung durch das Gespräch zwischen Eltern und Kind
3.1 Die Bedeutung des Gesprächs in der Erziehung

4. Erziehung zu wert- und sinnorientiertem Handeln
4.1 Erziehungsziele und Möglichkeiten ihrer Verwirklichung in Familie und Schule
4.2 Gewissensbildung und religiöse Erziehung als grundlegende Aufgaben der Eltern

5. Verantwortete Elternschaft
5.1 Das Gelingen ehelicher Partnerschaft als wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung des Kindes
5.2 Die Entscheidung für ein Kind als Beginn elterlicher Verantwortung
5.3 Erschwerende Erziehungsbedingungen und deren mögliche Folgen

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Grundfragen der Erziehung** | | |
| **1.1 Sich der Notwendigkeit von Erziehung bewußt werden und Interesse an erzieherischen Fragen gewinnen** | | |
| – Eigene Vorstellungen über Erziehung | | Sammeln von Schülererfahrungen und -meinungen über Erziehungsziele, Erziehungsmaßnahmen und Erziehereigenschaften<br>Ordnen nach verschiedenen Gesichtspunkten, z. B. angenehm bzw. unangenehm empfundene Erziehungsmaßnahmen<br>Zusammenstellen von Zeitungsausschnitten über Erziehungsfragen bzw. von Bildern zu Erziehungssituationen |
| – Erziehen ist notwendig | | Vergleichen von Bildern: Säuglinge – Tierjunge, Kleinkinder – Schulkinder, Jugendliche – Erwachsene<br>Aufzeigen der Erziehungsbedürftigkeit des Menschen an einem Fallbeispiel<br>Gegenüberstellen von Beispielen geplanter und unbewußter Erziehung<br>Herausarbeiten des wechselseitigen Bezuges zwischen Erzieher und zu Erziehendem |
| – Erziehen kann gelernt werden | | Spielerisches Darstellen von Situationen, die einen Vergleich unterschiedlicher Formen von Erzieherverhalten ermöglichen<br>Zusammenstellen von Möglichkeiten, Erziehung zu lernen: Erziehungskundeunterricht, geeignete Medien, Hilfe von Fachleuten und Beratungsstellen<br>Lesen und Besprechen von Problemen und Ratschlägen in Elternzeitschriften und Büchern über Erziehung<br>Durchsicht von Funk- und Fernsehprogrammen nach erziehungskundlichen Sendungen<br>Anlegen und Fortschreiben einer Adressenliste von Erziehungsberatungsstellen, Mütterberatungsstellen usw. |
| – Erziehungskunde als Unterrichtsfach | | Vorstellen und Aushängen der wesentlichen Inhalte des Lehrplans<br>Fortlaufendes Sammeln von Bildern und Texten zum Thema Erziehung durch die Schüler<br>Die Schüler zum Einbringen persönlicher Fragen und Probleme in den Erziehungskundeunterricht ermutigen<br>Hinweise auf die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus |
| **2. Erziehung im Säuglingsalter** | | |
| **2.1 Die Bedeutung einer engen Beziehung zwischen Eltern und Kind einsehen** | | |
| – Liebevolle Pflege und Zuwendung | | Mitbringen und Auswerten von Informationen aus Büchern, Zeitschriften und Broschüren<br>Besprechen von Hinweisen auf Packungen verbreiteter Kindernahrungs- und -pflegemittel<br>Befragen junger Mütter aus der näheren Umwelt der Schüler, z. B. in Form eines Interviews |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Beobachten und Benennen von pflegerischen Handlungen und Formen der Zuwendung in einem stumm vorgeführten Film(ausschnitt) |
| | | Darstellen des Tagesablaufs eines Säuglings und der pflegerischen Handlungen der Mutter anhand eines Schaubildes |
| – Urvertrauen als Folge eines engen erzieherischen Verhältnisses | | Ansehen eines Filmausschnitts, der eine enge Eltern-Kind-Beziehung verdeutlicht |
| | | Vergegenwärtigen von elterlichen Verhaltensweisen und Handlungen, die beim Säugling Gefühle der Geborgenheit und Freude hervorrufen |
| | | Erfassen und Aufzählen kindlicher Äußerungen, die Wohlbefinden und Zufriedenheit ausdrücken, z. B. interessiertes Zuhören und Zusehen, Greifen, Lachen, Jauchzen |
| | | Nachdenken über Folgen, die sich für die Einstellung zu den Mitmenschen und zum Leben ergeben |
| – Mögliche Folgen mangelnder Zuwendung | | Deuten von Bildern weinender, schreiender, ängstlicher Säuglinge |
| | | Besprechen eines Fallbeispiels, das eine mangelnde Zuwendung der Eltern deutlich macht |
| | | Befragen einer Kinderpflegerin oder einer Säuglingsschwester |
| | | Auswerten einer Statistik, welche den Zusammenhang von Zuwendung und Sprachentwicklung aufzeigt |
| | | Aufzählen der wesentlichen Merkmale des Hospitalismus |
| **2.2 Die Notwendigkeit frühkindlicher Förderung erkennen und über deren Möglichkeiten Bescheid wissen** | | |
| – Bewegungsfähigkeit | | Zeitliches Ordnen von Bildern, die verschiedene Entwicklungsstadien zeigen (sitzen, krabbeln, stehen, laufen) |
| | | Besprechen und Auswerten von Informationen aus Büchern und Elternzeitschriften |
| | | Zusammenstellen von Möglichkeiten, wie Eltern in verschiedenen Entwicklungsabschnitten fördernd eingreifen können |
| | | Sprechen über Gefahren verfrühter Förderversuche durch die Eltern |
| – Wahrnehmung | | Herausstellen der Sinne, die einer Förderung bedürfen |
| | | Benennen von Möglichkeiten, den Gebrauch der Sinnesorgane zu fördern, z. B. Mobile --› Sehen, Rassel --› Hören |
| | | Mitbringen und Untersuchen von Spielzeug für einen Säugling |
| | | Ordnen von Spielsachen hinsichtlich der Förderung der einzelnen Sinne |
| – Sprache | | Aufzeigen des Verlaufs frühkindlicher Sprachentwicklung, z. B. anhand von Tonbandaufnahmen |
| | | Erfahren des Unterschiedes zwischen Verstehen und eigenem Sprechen |
| | | Aufnehmen und Anhören eines „Gesprächs" zwischen Mutter und Säugling |
| | | Auswerten eines Fallbeispiels, das verschiedene Möglichkeiten der Sprachförderung aufzeigt |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Bewerten unterschiedlicher Aussagen von Eltern zum Sprechenlernen |
| | | Überlegen, was in Verbindung mit einzelnen Spielsachen und Bilderbüchern gesprochen werden kann |
| **3. Erziehung im Kindesalter** | | |
| **3.1 Bedeutsame Möglichkeiten einer altersgemäßen Förderung kennen** | | |
| – Hilfen zur gefühlsmäßigen und sozialen Entwicklung | | Beobachten von Kindern in unterschiedlichen Stimmungen |
| | | Befragen einer Erzieherin über besondere Probleme beim Eintritt in den Kindergarten |
| | | Berichte der Schüler über das Zusammenleben mit Geschwistern |
| | | Anhand eines Fallbeispiels Möglichkeiten der Förderung aufzeigen, z. B. Gefühle wahrnehmen und darauf reagieren; nachgeben, einen Standpunkt vertreten |
| – Verständnisvolles Erzieherverhalten bei Willensbildung und Trotz | | Aufzeigen des Zusammenhangs von Willensbildung und Trotz |
| | | Auswerten von Situationen aus dem kindlichen Erfahrungsraum, aus denen Willen und Trotz ersichtlich werden (Fallbeispiel, Film, Hörszene, Bilder) |
| | | Erarbeiten von Vorschlägen für erzieherisches Handeln zu einem vorgegebenen Erziehungsfall, z. B. auf notwendige Anordnungen beschränken, Gebote und Verbote einsichtig machen, Möglichkeiten zur Entscheidung eröffnen; Besprechen und kritisches Vergleichen der gefundenen Vorschläge |
| – Anregungen zur Weiterentwicklung des Sprechens und Denkens | | Herausstellen der Bedeutung des Sprechens und Denkens für die gesamte Entwicklung |
| | | Zusammentragen von Möglichkeiten, das Sprechen und Denken zu fördern |
| | | Sammeln von Kinderreimen, -liedern, -versen, -gedichten, Märchen |
| | | Aufzeigen von sprachfördernden Verhaltensweisen der Eltern, z. B. zum Fragen anregen, das Vergleichen und Unterscheiden anbahnen, Freude am Entdecken und Erfinden wecken |
| | | Mitbringen und Begutachten von Spielen, die zur Entwicklung des Denkens beitragen |
| | | Anregen zum Sprechen und Spielen mit Kleinkindern |
| **3.2 Das Spiel als entscheidenden Bereich kindlichen Erlebens verstehen lernen** | | |
| – Die Bedeutung des Spielens | | Beobachten verschiedener Spielformen und kindlichen Verhaltens im Spiel |
| | | Unterrichtsgang in einen Kindergarten oder auf einen Spielplatz |
| | | Befragen einer Erzieherin über die Bedeutung einzelner Spiele für die geistige, soziale und körperliche Entwicklung |
| | | Sprechen über mögliche Folgen bei Kindern, die zu wenig Gelegenheit zum Spielen haben |
| – Anregung und Einflußnahme durch die Eltern | | Besprechen und Auswerten von Fallbeispielen, die unterschiedliches Verhalten der Eltern aufzeigen |
| | | Herausarbeiten und Zusammenstellen von Möglichkeiten der Einflußnahme durch die Eltern, z. B. nicht zu viel Spielzeug, Platz und Zeit zum Spielen, gemeinsames Spielen mit Kindern |



2637

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Erstellen eines Tonbandgesprächs, in dem hilfreiches Verhalten der Eltern deutlich wird |
| | | Überlegen, wie im Freien und in der Wohnung Raum zum Spielen geschaffen werden kann |
| – Auswahlgesichtspunkte für Kinderspielzeug | | Untersuchen und Bewerten von mitgebrachtem Spielzeug und Angeboten aus Spielwarenkatalogen |
| | | Zusammenstellen von Kriterien für kindgerechtes Spielzeug, z. B. altersgemäß, phantasiefördernd, ungefährlich |
| | | Durchführen eines Rollenspiels: Eltern kaufen ein Geburtstagsgeschenk |
| | | Vorbereiten einer „Aktion Gutes Spielzeug" in Form einer Ausstellung bzw. eines Informationsstandes an der Schule |
| **4. Erziehung im Schulalter** | | |
| **4.1 Die Bedeutung der Schule für das gegenwärtige und zukünftige Leben des Kindes einsehen** | | |
| – Anforderung an das Kind durch den Schuleintritt | | Zeigen eigener Bilder vom Schulanfang |
| | | Erzählen vom eigenen ersten Schultag |
| | | Gegenüberstellen des Tagesablaufs eines Schülers und eines noch nicht schulpflichtigen Kindes (eventuell graphische Darstellung) |
| | | Herausarbeiten der Unterschiede bezüglich Zeiteinteilung, Leistungsanforderungen (Spiel – Arbeit), Leben in der Gruppe, Erzieherperson(en) |
| | | Interviewen einer Erstklaßlehrerin zu häufig auftauchenden Problemen der Schulanfänger |
| | | Erstellen einer Klassenordnung für die Schulanfänger |
| – Angebote der Schule zur körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Entwicklung | | Auflisten von Angeboten der Schule an die Schüler, z. B. anhand von Stundentafeln, Lehrplänen sowie Lehr- und Lernmitteln |
| | | Exemplarisches Betrachten einzelner Unterrichtsfächer im Hinblick auf ihren Beitrag zur Gesamtentwicklung des Kindes |
| | | Durchführen eines Gedankenspiels: Ein Leben ohne Schule? |
| – Erziehungsauftrag der Schule | | Sammeln von Ereignissen und Lehreräußerungen, an die sich die Schüler besonders erinnern |
| | | Zusammenstellen von erzieherischen Situationen aus dem Schulalltag |
| | | Sprechen über die Bedeutung von Wanderungen, Klassenfahrten, Schullandheimaufenthalten und anderen gemeinsamen Unternehmungen |
| **4.2 Schulischen Angelegenheiten aufgeschlossen gegenüberstehen und wissen, wie Eltern dem Schulkind helfen können** | | Spielerisches Darstellen von Situationen, in denen Kinder elterliche Hilfe für schulische Angelegenheiten benötigen |
| | | Auswerten von Gesprächen zwischen Eltern, die unterschiedliches Interesse an der Schule zeigen |
| | | Überlegen, was Eltern mit Kindern bzw. Lehrern besprechen sollten |
| | | Zusammenstellen von Möglichkeiten elterlicher Hilfe für das Schulkind, z. B. im Rahmen einer Fallstudie |
| | | Sprechen darüber, wie Eltern günstige häusliche Voraussetzungen schaffen können |
| | | Aufzeigen von Kontaktmöglichkeiten zwischen Elternhaus und Schule, z. B. Elternsprechstunde, Elternsprechtag |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4.3 Sich bewußt werden, daß während der Pubertät die Beziehungen zwischen Jugendlichen und Erziehern besonderen Belastungen ausgesetzt sind** | | |
| – Seelische Veränderungen des Jugendlichen | | Zusammenstellen der wesentlichen seelischen Veränderungen beim Jugendlichen in der Pubertät, z. B. häufige Stimmungsschwankungen, verstärkte Hinwendung zum Ich, Infragestellen der Ordnungsmaßstäbe der Erwachsenenwelt<br>Aufzeigen des Zusammenhangs von seelischer und körperlicher Entwicklung anhand eines Fallbeispiels<br>Besprechen der Schwierigkeiten, die sich für die Eltern in dieser Zeit ergeben<br>Auswerten von Leserbriefen, Tagebuchaufzeichnungen und Kurzgeschichten<br>Vergleichen von Forderungen der Erwachsenen und Wünschen der Jugendlichen anhand von Rollenspiel und Wertungsgespräch |
| – Selbsterziehung und Selbständigwerden | | Suchen von persönlich bedeutsamen Entscheidungsbereichen für den Jugendlichen<br>Gegenüberstellen von Selbst- und Fremderziehung<br>Herausarbeiten von Voraussetzungen für erfolgreiche Selbsterziehung, z. B. sich selbstkritisch beobachten und beurteilen, um seine Stärken und Schwächen wissen<br>Aufzeigen von Möglichkeiten der Selbstkontrolle an einem Beispiel<br>Sprechen über den Zusammenhang zwischen persönlicher Wertorientierung und eigenverantwortlichem Handeln |
| – Anforderungen an den Erzieher | | Sammeln von Anlässen, die aus der eigenen Erfahrung zu Schwierigkeiten zwischen Eltern und Jugendlichen führen<br>Gegenüberstellen von Fallbeispielen, die unterschiedliches Erzieherverhalten zeigen<br>Herausstellen und Begründen angemessener Verhaltensweisen des Erziehers in der jeweiligen Situation, z. B. Einfühlungsvermögen, Gesprächsbereitschaft, Geduld, Verläßlichkeit, Konsequenz<br>Darstellen von unterschiedlichen Möglichkeiten erzieherischen Verhaltens im Rollenspiel<br>Besprechen und Beurteilen von Leserzuschriften und Ratschlägen aus Jugendzeitschriften<br>Wecken von Verständnis für die schwierige Situation der Erzieher |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Erziehung zur sinnvollen Freizeitgestaltung** | | |
| **1.1 Den Stellenwert der Freizeit erkennen und sie gestalten lernen** | | |
| – Hilfen zur Freizeitgestaltung | | Gegenüberstellen von Freizeit und Arbeitszeit, z. B. in einem Schaubild: Schüler – Auszubildender<br>früher – heute<br>Sammeln von Bildern und Texten zum Thema Freizeit<br>Befragen von Mitschülern, Freunden und Bekannten über deren Freizeitgestaltung<br>Zusammenstellen von Freizeitmöglichkeiten nach Bereichen, z. B. Sport, Bildung usw.<br>Vergleichen und Bewerten der gefundenen Freizeitmöglichkeiten, z. B. anhand einer Fallstudie |
| – Erziehungsaufgaben im Zusammenhang mit Medien | | Sprechen über das Medienverhalten von Kindern und Jugendlichen, z. B. anhand von Karikaturen<br>Darstellen von Problemsituationen in der Familie im Zuammenhang mit Medien, z. B. anhand von Berichten, Spielszenen oder Bildern<br>Gemeinsames Betrachten und Besprechen einer ausgewählten Sendung<br>Zusammenstellen von Gesichtspunkten für sinnvolles Verhalten gegenüber Medien<br>Gezieltes und kritisches Auswählen bestimmter Sendungen anhand von Programmzeitschriften<br>Sprechen über die Aufgaben des Erziehers im Zusammenhang mit den Medien |
| – Sinnbezogenes Gestalten von Festen und Feiern | | Zusammenstellen von Festen und Feiern im Familien- bzw. Freundeskreis<br>Sprechen über Sinn und Anlaß bestimmter Feste (Kirchenjahr, Brauchtum)<br>Gegenüberstellen und Bewerten unterschiedlicher Gestaltungsmöglichkeiten anhand von Fallbeispielen<br>Selbstverantwortliches Vorbereiten und Durchführen einer Feier in der Klasse bzw. Schule<br>Sprechen über die Eindrücke von Festen und Feiern auf die Beteiligten |
| **2. Erziehung zum Zusammenleben mit anderen** | | |
| **2.1 Die Bedeutung des Zusammenlebens mit anderen und seine Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung einsehen** | | |
| – Aufwachsen mit Geschwistern | | Vergleichen von Familienbildern früher und heute<br>Bearbeiten einer Fallstudie zur Situation einer Familie mit mehreren Kindern<br>Gegenüberstellen der Situation des Einzelkindes und des Kindes mit Geschwistern<br>Durchführen eines Wertungsgesprächs: Vorteile und Probleme im Zusammenleben mit Geschwistern |
| – Entfaltungsmöglichkeiten für den jungen Menschen | | Berichte der Schüler über ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen außerschulischen Gruppen<br>Erfassen wesentlicher Positionen in einer Gruppe (Führungsrolle, Mitläufer, Außenseiter) anhand eines Fallbeispiels |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Sammeln von Berichten über beispielhaftes Handeln verschiedener Gruppen, z. B. im caritativen Bereich |
| | | Besprechen und Auswerten eines Fallbeispiels, in dem die Gruppe einen positiven Einfluß auf den jungen Menschen ausübt |
| | | Befragen von Mitarbeitern oder Mitgliedern in Jugendgruppen über Entfaltungsmöglichkeiten für den einzelnen |
| | | Überprüfen der Programme und Zielsetzungen verschiedener organisierter Jugendgruppen im Hinblick auf die Entfaltungsmöglichkeiten für den einzelnen |
| | | Herausstellen der besonderen Bedeutung der Gruppe für den jungen Menschen; Sprechen über den Wert der Freundschaft und die Verantwortung für Freunde |
| | | Bewußtmachen, daß auch Phasen des Alleinseins für die Persönlichkeitsentwicklung bedeutsam sind |
| **2.2 Sich möglicher Gefährdungen in bestimmten Gruppen bewußt werden und für Hilfen offen sein** | | |
| – Probleme im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zu Gruppen | | Betrachten von Bildern und Filmen bzw. Lesen von Texten (Zeitungsausschnitte, Lesebuchbeiträge usw.) zu fragwürdigem Gruppenverhalten, z. B. in Jugendsekten oder gewalttätigen Vereinigungen |
| | | Herausarbeiten möglicher Probleme, die sich durch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe für den einzelnen ergeben können, z. B. Gruppenzwang, Mitläufertum, Vernachlässigung schulischer und beruflicher Pflichten |
| | | Entwickeln von Lösungsvorschlägen zu vorgegebenen Konflikten, z. B. im Rollenspiel |
| | | Sprechen über mögliche Schwierigkeiten, eine Gruppe zu verlassen |
| | | Besprechen möglicher Folgen für die Familie des einzelnen, der durch eine Gruppenzugehörigkeit gefährdet ist |
| – Mögliche Hilfen der Eltern | | Besprechen und Auswerten von Fallbeispielen, die unterschiedliches Verhalten der Eltern aufzeigen |
| | | Herausarbeiten und Zusammenstellen von Möglichkeiten der Hilfe durch die Eltern; wertende Stellungnahme der Schüler |
| | | Lösen eines vorgegebenen Falles im Rollenspiel |
| **3. Erziehung durch das Gespräch zwischen Eltern und Kind** | | |
| **3.1 Die Bedeutung des Gesprächs in der Erziehung einsehen und zum Gespräch bereit sein** | | |
| – Vielfältige Gesprächsanlässe und -situationen | | Zusammenstellen verschiedener Gesprächsanlässe, z. B. sachliches Gespräch, Lob, Anerkennung, Bitte, Belehrung, Tadel |
| | | Erarbeiten und Beurteilen von Möglichkeiten, in verschiedenen Situationen ein Gespräch zu beginnen |
| – Voraussetzungen für das Gespräch miteinander | | Herausstellen von gesprächsfördernden und -hemmenden Verhaltensweisen, z. B. anhand eines Filmausschnitts oder einer Tonbandaufnahme |
| | | Vergleichen des gezeigten Verhaltens mit bekannten Gesprächsregeln |
| | | Durchführen einer Fallstudie: Petra kommt abends regelmäßig zu spät nach Hause |
| | | Erstellen eines Tonbandgesprächs, in dem richtiges Gesprächsverhalten deutlich wird |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Wirkungen des Gesprächs | | Besprechen der Wirkungen eines Gesprächs zum gleichen Sachverhalt bei unterschiedlicher Gesprächsführung, z. B. anhand einer Hörszene<br>Erfahrungsberichte der Schüler über positive Wirkungen eines Gesprächs mit den Eltern, z. B. bei Ängsten oder Schulproblemen<br>Durchführen eines Rollenspiels, in dessen Verlauf positive Auswirkungen des Gesprächs auf die Beteiligten deutlich werden |
| **4. Erziehung zu wert- und sinnorientiertem Handeln** | | |
| **4.1 Erziehungsziele sowie Möglichkeiten ihrer Verwirklichung in Familie und Schule kennenlernen** | | Formulieren und Begründen von Erziehungszielen, die die Schüler für sich als wichtig erachten (für den einzelnen und für das Leben in der Gemeinschaft)<br>Vergleichen der selbstgefundenen Erziehungsziele mit denen aus der Bayerischen Verfassung (Art. 131 Abs. 2)<br>Herausarbeiten von Erziehungszielen aus Fallbeispielen<br>Aufzeigen von möglichen Wegen, ein bestimmtes Erziehungsziel zu erreichen |
| **4.2 Gewissensbildung und religiöse Erziehung als grundlegende Aufgaben der Eltern erfahren und bereit sein, diese zu verwirklichen** | | |
| – Gewissensbildung durch die Eltern | | Sammeln von Aussagen zum Begriff „Gewissen", z. B. Sinnsprüche<br>Bewußtmachen des Begriffs „Gewissen" anhand eines Fallbeispiels bzw. Lesestücks<br>Zusammenstellen von Einflüssen, die zur Gewissensbildung beitragen, z. B. Eltern, Schule, Kirche, Medien<br>Aufgreifen von Beispielen für Gewissenskonflikte und -entscheidungen, z. B. aus Geschichte, Literatur, Gegenwartsgeschehen<br>Aufzählen und Bewerten von Alltagssituationen, in denen Eltern bewußt zur Gewissensbildung ihrer Kinder beitragen können, z. B. durch Gewöhnung, Gebote, Verbote, Lob, Strafe, Begründung, Übertragung von Verantwortung<br>Herausarbeiten der Vorbildwirkung der Eltern für die Gewissensbildung der Kinder, z. B. anhand eines Fallbeispiels oder eines Filmausschnitts |
| – Bedeutung und Aufgaben der religiösen Erziehung | | Sammeln von Vorwissen der Schüler über die Bedeutung der religiösen Erziehung in unserer heutigen Zeit<br>Erzählen von Beispielen religiösen Lebens in einzelnen Familien<br>Zusammenstellen religiöser Feste und Feiern im Jahreskreis durch Bilder und Symbole<br>Sprechen über Sinn und Gestaltungsmöglichkeiten religiöser Feste und Feiern in der Familie<br>Bewußtmachen, daß Religiosität zum Wesen des Menschen gehört<br>Ansprechen unterschiedlicher religiöser Auffassungen; Achtung wecken vor anderen Überzeugungen<br>Pflege des Schulgebets, auch mit selbstverfaßten Texten |
| **5. Verantwortete Elternschaft** | | |
| **5.1 Das Gelingen ehelicher Partnerschaft als wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung des Kindes begreifen** | | |
| – Wichtige Einstellungen und Verhaltensweisen für das Gelingen ehelicher Partnerschaft | | Finden von alltäglichen Situationen, die Hinweise auf eine gute eheliche Partnerschaft geben |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Benennen und Besprechen von Verhaltensweisen für das Gelingen ehelicher Partnerschaft, z. B. Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit, Rücksichtnahme, Durchstehen von Konflikten |
| | | Auswerten eines Fallbeispiels, z. B.: Warum verstehen sich Peter und Monika plötzlich nicht mehr? |
| | | Sich informieren über Stellen, die Beratung und Hilfe in Ehe- und Partnerschaftsfragen geben |
| – Auswirkungen der ehelichen Partnerschaft auf das Kind | | Betrachten und Auswerten von Filmen, Bildern und Texten, die ein harmonisches Familienleben darstellen |
| | | Bewußtmachen der Vorbildwirkung elterlicher Einstellungen und Verhaltensweisen; Nachdenken über mögliche Auswirkungen auf das Kind |
| | | Sprechen über mögliche Folgen einer gestörten Partnerschaft für das Kind, z. B. anhand eines Filmausschnitts oder eines Fallbeispiels |
| **5.2 Einsehen, daß elterliche Verantwortung mit der Entscheidung für ein Kind beginnt und die Zeit vor der Geburt einschließt** | | |
| – Gesichtspunkte bei der Entscheidung für das Kind | | Sammeln von Gesichtspunkten zur Entscheidung für das Kind anhand eines Fallbeispiels |
| | | Aufzeigen von Veränderungen im Leben eines Ehepaares, die durch Kinder bedingt sind |
| | | Bewußtmachen, daß mit der Elternschaft die Verantwortung für das Kind übernommen wird |
| | | Sprechen über die Zahl von Kindern in unseren Familien, z. B. anhand eines Schaubildes; Zusammenstellen von Gründen für diese Entwicklung |
| | | Kritisches Untersuchen von Wohnungsgrundrissen, Hausordnungen und Spielplätzen auf ihre Kinderfreundlichkeit |
| – Verantwortliches Handeln gegenüber dem ungeborenen Kind | | Einbringen des Vorwissens der Schüler über die Zeit der Schwangerschaft |
| | | Sammeln und Entnehmen von Informationen aus Broschüren und Faltblättern von Gesundheitsbehörden und Krankenkassen |
| | | Sprechen über mögliche Gefahren für das ungeborene Kind |
| | | Befragen des Schularztes bzw. eines Vertreters des Gesundheitsamtes |
| | | Erläutern des Mutterpasses |
| | | Zusammenstellen und Besprechen ausgewählter Teile des Mutterschutzgesetzes |
| | | Überlegungen anstellen, wie Schwangeren gegenüber Rücksicht genommen werden kann |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5.3 Erschwerende Erziehungsbedingungen kennenlernen und sich mit möglichen Folgen auseinandersetzen** | | |
| – Gründe für die Berufstätigkeit beider Elternteile und möglichen Folgen für das Kind | | Sammeln und Auswerten von Schaubildern bzw. Tabellen zur Berufstätigkeit beider Elternteile<br>Herausarbeiten von Gründen für und gegen eine Berufstätigkeit beider Elternteile<br>Suchen und Bewerten von Möglichkeiten der Unterbringung für das Kind, z. B. Kinderkrippen, Tagesmütter, Kindergärten, Kinderhorte<br>Wertungsgespräch über mögliche Folgen für das Kind durch häufigen Wechsel der Bezugspersonen<br>Durchführen eines Rollenspiels, z. B.: Frau M. möchte wieder arbeiten |
| – Mögliche Probleme im Zusammenhang mit der Alleinerziehung | | Zusammentragen von Informationen über Ausmaß und Ursachen der Alleinerziehung<br>Auswerten eines Fallbeispiels, z. B.: Frau H. kommt erst abends zu ihrem 14jährigen Sohn nach Hause<br>Herausstellen möglicher Probleme für Erzieher und Kind sowie Wege ihrer Bewältigung<br>Zusammenstellen von Einrichtungen und Personen, die Hilfe für Alleinerziehende anbieten<br>Besprechen und Bewerten von Hilfestellungen in konkreten Situationen |
| – Überbehütung und Verwöhnung | | Darstellen und Beurteilen von Beispielen, aus denen Überbehütung und Verwöhnung ersichtlich sind<br>Nennen möglicher Gründe für die elterliche Handlungsweise<br>Sprechen über mögliche Probleme und Folgen für das Kind<br>Vergegenwärtigen der Bedeutung von Freiräumen für die Entwicklung der Entscheidungsfähigkeit |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 6 Musische Fächer

# Lehrplan für das Fach Musik

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Musik, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.50

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Musik

**Ziele und Aufgaben**

Das Fach Musik hat die Aufgabe, den Schüler vielseitig musikalisch zu fördern. Seine Ausdrucksmöglichkeiten werden auf vielfältige Weise beim Singen, Musizieren, Tanzen, gestisch-mimischen Darstellen und Improvisieren weiterentwikkelt. Durch eigenes Tun erprobt er Begabung und Interesse für Musik; er verbessert und erweitert seine Fertigkeiten und erwirbt Kenntnisse, die einem besseren Verstehen von Musik dienen. An weltlicher und kirchlicher Musik lernt er verschiedene Ausdrucksformen und Instrumente sowie musiktheoretische Grundlagen kennen, und er gewinnt Verständnis für die kulturelle Bedeutung der Musik. Er wird mit Werken bedeutender Komponisten und mit Ausschnitten aus ihrer Lebensgeschichte bekanntgemacht. Zum musikalischen Kulturgut des Heimatraumes treten Beispiele der Musik fremder Völker hinzu.

Der vielseitige Umgang mit Musik erzieht zu differenziertem Hören und hilft dem Schüler, seine Hörgewohnheiten zu überdenken und mit dem Musikangebot bewußt umzugehen. In jeder Jahrgangsstufe werden Erfahrungen berücksichtigt, die von der außerschulischen Beschäftigung mit Musik im Elternhaus und in der Freizeit herrühren. Beim Singen und Musizieren soll der Schüler Freude erleben, sich in seiner Individualität erfahren und zugleich das Eingebundensein in die Gemeinschaft durch Musik erleben können. Er wird angeregt, sich im Chor oder in einer Volkstanz- oder Instrumentalgruppe in und außerhalb der Schule musikalisch zu betätigen. Weckung und Erhaltung der Freude an der Musik ist Anliegen des gesamten Unterrichts.

**Unterricht**

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 nimmt das Singen die zentrale Stelle ein. Von der Jahrgangsstufe 7 an treten die anderen unterrichtlichen Bereiche zunehmend in den Vordergrund, wobei auch hier Möglichkeiten eigenen Tuns stets zu nützen sind. Der Lehrer pflegt aber in allen Jahrgangsstufen je nach Klassensituation und in Rücksicht auf die Beanspruchbarkeit seiner Schüler das Singen weiter. Ausgangspunkt allen Singens ist das einstimmig gesungene Lied. Die Erweiterung zur Mehrstimmigkeit vollzieht sich über den Kanon sowie über parallel- und einfach geführte zweite Stimmen. Übungen zur Stimm- und Sprecherziehung erfolgen in der Regel in Verbindung mit Lied oder Sprechstück. Der Lehrer bietet den Schülern ein altersgemäßes und interessantes Angebot an Liedern und ermutigt sie zum Singen. Der Leistungsanspruch und das Streben nach Vollkommenheit sollen dabei die Freude am Singen nicht verdrängen. Lieder sollen methodisch vielseitig erarbeitet und immer wieder gesungen werden. Durch Auswendiglernen erwirbt der Schüler einen bleibenden Liedschatz. Singen und Musizieren beschränken sich nicht auf den Musik-unterricht, sondern bereichern den Unterricht in anderen Fächern und das Schulleben insgesamt. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 sollen etwa acht Lieder verbindlich gelernt werden, in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 wird die Anzahl der zu lernenden Lieder freigestellt. Doch sind in allen Jahrgangsstufen mindestens drei Lieder aus dem Liederverzeichnis im Anhang verbindlich zu lernen. Religiöse Lieder, Mundartlieder sowie Liedgut aus dem europäischen und außereuropäischen Raum und Tänze sind entsprechend zu berücksichtigen.

Inwieweit es gelingt, den Hauptschüler für die vielfältigen musikalischen Erscheinungsformen zu interessieren, hängt auch von der angemessenen Auswahl der Musikbeispiele ab. Beim Anhören von Ausschnitten aus Werken bedeutender Komponistenist darauf zu achten, daß der ganzheitliche Eindruck erhalten bleibt. Leben und Werk eines Komponisten können auf dem kulturgeschichtlichen Hintergrund der jeweiligen Epoche noch besser veranschaulicht werden. Instrumentenkunde und musiktheoretische Inhalte werden nicht isoliert, sondern im Rahmen der Musikbeispiele erarbeitet. In jeder Jahrgangsstufe soll eine Werkbetrachtung in Verbindung mit Ausschnitten aus dem Leben eines Komponisten durchgeführt werden. Am Ende der Hauptschulzeit soll der Schüler mindestens folgende Komponisten kennengelernt haben:
W. A. Mozart, C. Orff, F. Schubert, J. S. Bach, L. v. Beethoven.

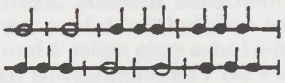
Für das Singen und Spielen auf Instrumenten sowie das Verstehen von Musik ist die Kenntnis der Notenschrift hilfreich. Die wichtigsten Elemente der Musiklehre können dem Schüler am besten beim Musizieren einsichtig gemacht werden. Zugleich dienen sie als Hörhilfe bei der Werkbetrachtung.

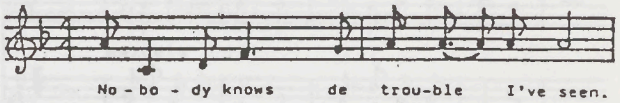
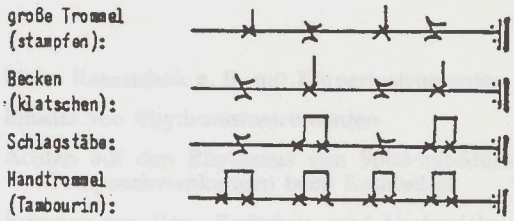
Querverbindungen zu anderen Fächern sollen genutzt werden.

## Übersicht

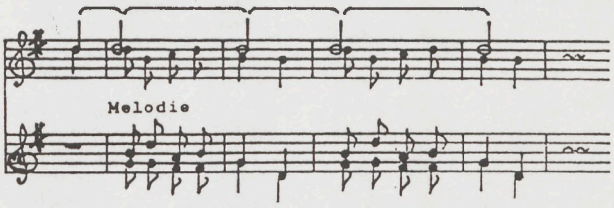
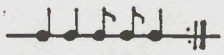
| Jahrgangsstufe 7 | Jahrgangsstufe 8 | Jahrgangsstufe 9 |
|---|---|---|
| **Lernbereich 1: Singen und Tanzen / Spielen auf Instrumenten** | | |
| 1.1 Kenntnis heimatlicher und europäischer Lieder und Tänze; richtiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme | 1.1 Kenntnis heimatlicher und ausländischer Lieder und Tänze; richtiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme | 1.1 Kenntnis heimatlicher und ausländischer Lieder und Tänze; richtiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme |
| 1.2 Begleiten von Liedern und Tänzen aus Europa | 1.2 Begleiten von Liedern und Tänzen | 1.2 Begleiten von Liedern und Tänzen |
| 1.3 Lieder musikalisch und szenisch gestalten | 1.3 Gestalten einer musikalischen Szene | 1.3 Eine kurze Geschichte musikalisch gestalten |
| **Lernbereich 2: Musik hören, verstehen und beschreiben lernen** | | |
| 2.1 Einblick in die Bedeutung der Folklore für Musiktradition und Kultur eines Landes gewinnen; Musik auf sich wirken lassen | 2.1 Kirchenmusik kennenlernen; Musik auf sich wirken lassen | 2.1 Sinfonische Musik kennenlernen; Musik auf sich wirken lassen |
| 2.2 Einblick in das Werk eines Komponisten gewinnen | 2.2 Beispiele des Musiktheaters kennenlernen | 2.2 Sich mit populärer Musik der Gegenwart auseinandersetzen |
| 2.3 Einige charakteristische Merkmale populärer Musik kennenlernen | | |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Singen und Tanzen / Spielen auf Instrumenten** | | |
| **1.1 Kenntnis heimatlicher und europäischer Lieder und Tänze; richtiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme** | | Regelmäßige Stimmbildungs- und Lockerungsübungen<br>Zungenbrecher und Sprechverse<br>Schüler sprechen auf Tonband; Ratespiel: Mitschüler an der Stimme erkennen<br>Sprechen über Stimmbruch, Mutation, Bedeutung der Stimmpflege für die Persönlichkeitsbildung und Gesundheit<br>Singen historischer Lieder, die mit der Landesgeschichte zusammenhängen, z. B. „Prinz Eugen", „Es reiten drei Reiter zu München hinaus", „Es führt über den Main"<br>Wiederholen der Bayern-Hymne und des Deutschlandliedes<br>Anhören europäischer Nationalhymnen, z. B. aus Frankreich oder England; wenn möglich in Bezug setzen zu aktuellen Ereignissen, z. B. im Sport, in der Politik; kurze Erläuterung der Bedeutung, Entstehungszeit und Herkunft der jeweiligen Nationalhymne<br>Singen von Liedern aus europäischen Ländern, z. B. aus<br>Italien: „Ma come bali bella bimba"<br>Frankreich: „Alouette, gentile"<br>Polen: „Wenn der Maciek tanzt"<br>England: „The Little Brown Jug"<br>Erarbeiten der Grundschritte eines europäischen Tanzes, z. B. Polka, Polonaise oder Kolo in einfachen Tanzformen |
| **1.2 Begleiten von Liedern und Tänzen aus Europa** | | Einsatz von Körper- und Rhythmusinstrumenten; Plattenbeispiele als Spiel-mit-Stücke<br>Lieder und Tänze begleiten, z. B. mit einfachem Grundschlag, Ostinato, Bordun, Dreiklängen<br>Erfinden von Vor-, Zwischen- und Nachspielen<br>Begleiten von Tänzen auf Rhythmusinstrumenten mit Hilfe des jeweiligen rhythmischen Grundmodells:<br>z. B. Schellentrommel<br>Polka: (Hüpftanz) $\frac{2}{4}$<br>z. B. Handtrommel<br>Polonaise: (Schreittanz) $\frac{4}{4}$<br>z. B. Schellenband<br>Kolo: (Kreistanz) $\frac{2}{4}$ |
| **1.3 Lieder musikalisch und szenisch gestalten** | | Vorschlag für die Gestaltung, z. B. von „Ritter Hadubrand" oder „Wildschütz Jennerwein":<br>– Darstellen der Handlung auf einigen Bildern<br>– Finden eigener Verse zu den Bildern<br>– Spielen der Geschichte; Vortragen nach Art eines Moritatensängers oder Leierkastenmannes<br>– Untermalen mit Instrumenten<br>– Aufnehmen auf Tonband<br>– ggf. Vorführen in der Nachbarklasse |
| **2. Musik hören, verstehen und beschreiben lernen** | | |
| **2.1 Einblick in die Bedeutung der Folklore für Musiktradition und Kultur eines Landes gewinnen; Musik auf sich wirken lassen** | | Finden von Kennzeichen bayerischer Volksmusik, z. B.<br>– Besetzung<br>– Gesangsgruppen: Dreigesang<br>– regionaler Bezug |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | – Abhängigkeit der Ausdrucksformen, z. B. vom Anlaß und Ort<br>– Dialekt<br>– Textinhalt<br><br>Herausarbeiten des Einflusses der Folklore auf die Kunstmusik, z. B. bei „Petruschka" von I. Strawinsky oder des Zwiefachen bei „Carmina burana" von C. Orff:<br><br>Zwiefacher: „Leut, Leut, Leut! müaßts lusti sei":<br>  <br>C. Orff: „Uf dem Anger" (Carmina burana)<br>  <br><br>Schüler bringen Schallplatten mit ausländischer Folklore und ggf. Musikinstrumente mit<br><br>Gegenüberstellen von Volksmusik aus verschiedenen Ländern, z. B. Spanien und Griechenland<br><br>Beschreiben von Merkmalen, z. B.<br>– Welche Instrumente sind typisch?<br>– Welcher Rhythmus kommt vor?<br><br>Anhören von Musikbeispielen mit charakteristischen Merkmalen<br><br>Herstellen von Bezügen zwischen der Volksmusik eines Landes und z. B. den Lebensgewohnheiten, Bräuchen, Trachten, geographischen Besonderheiten |
| **2.2 Einblick in das Werk eines Komponisten gewinnen**<br>– Form<br>– Besetzung<br>– Ausschnitte aus dem Leben eines Komponisten | | Anhören von Ausschnitten aus dem Werk eines Komponisten, z. B. von F. Schubert<br><br>Komponisten und Werke zur Auswahl:<br>J. S. Bach: 1. Satz aus dem 2. bzw. 3. Brandenburgischen Konzert<br>L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 6 (Pastorale, Opus 68, 4. Satz: Gewitter, Sturm)<br>F. Schubert: Erlkönig oder Forellenquintett (Variationensatz)<br><br>Eingehen auf ein besonderes Ereignis im Leben eines Komponisten, z. B. anhand von Briefen<br><br>Der Komponist als Bürger seiner Zeit: Aufzeigen des Zusammenhangs zwischen Musik und kulturgeschichtlichem bzw. gesellschaftlichem Hintergrund<br><br>Vorstellen der Instrumente eines klassischen Orchesters |
| **2.3 Einige charakteristische Merkmale populärer Musik kennenlernen** | | Schüler nennen Merkmale von Musik, die sie gerne hören, z. B. Chanson, Schlager, Blues, Spiritual<br><br>Sammeln charakteristischer Kennzeichen, z. B.<br>– Welche Aussage macht der Text?<br>– Wie ist die Melodie gestaltet?<br>– Wie ist das Musikstück aufgebaut?<br>– Wie ist die instrumentale Begleitung?<br><br>Gegenüberstellen von Musikbeispielen nach folgenden Gesichtspunkten, z. B.<br>austauschbarer Inhalt – individueller Inhalt<br>Produktion im Team – Sänger, Texter und Komponist in einer Person<br>Refrain steht im Vordergrund – fortlaufende Geschichte<br>große Besetzung – oft nur wenige Instrumente, Begleitung tritt zurück<br><br>Herausfinden, mit welchen Themenbereichen sich populäre Musik befaßt und wie sie dem Zuhörer nahegebracht wird |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Singen und Tanzen / Spielen auf Instrumenten** | | |
| **1.1 Kenntnis heimatlicher und ausländischer Lieder und Tänze; richtiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme** | | Lockerungs- und Atemübungen, z. B. bei Schnaderhüpfeln<br>Erarbeiten von Volksliedern und Fahrtenliedern, z. B. „Mich brennt's in meinen Reiseschuh'n" oder „Wahre Freundschaft soll nicht wanken"<br>Singen von Seemannsliedern, Shanties und Spirituals, dabei Vorwegnehmen schwieriger Melodie- und Textstellen, z. B. bei „Nobody knows": Achten auf Verschiebungen bei der Betonung der Taktzeiten (Synkope)<br>  <br><br>Erlernen eines Tanzes, z. B. „Square-dance":<br>Sich zur Musik nach einer Schallplatte oder Kassette bewegen;<br>Herausfinden der charakteristischen Instrumente wie Banjo, Gitarre, Geige, Akkordeon |
| **1.2 Begleiten von Liedern und Tänzen** | | Einsatz von Körper- und Rhythmusinstrumenten, z. B. bei einem Square-dance oder Spiritual, auch bei Spiel-mit-Stücken<br>Einhalten des Tempos beim Begleiten und Tanzen<br>Achten auf die Lautstärke und auf den Rhythmus, z. B. bei einem Spiritual oder Square-dance:<br>  <br><br>Erfinden von Vor-, Zwischen- und Nachspielen, z. B. zu dem Country-Song „Yankee-Doodle" |
| **1.3 Gestalten einer musikalischen Szene** | | Erarbeiten von Liedern, z. B. für ein Adventsingen; Begleiten auf Instrumenten<br>Gestalten von Szenen aus dem heimatlichen Brauchtum, z. B. Frühlings- oder Maifeier, Erntedankfeier, Herbergssuche<br>Einstudieren eines Jugendgottesdienstes, z. B. als rhythmische Messe<br>Aufgreifen und Gestalten von Anlässen aus dem Schulleben, z. B. Jahresschlußfeier, Elternabend |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2. Musik hören, verstehen und beschreiben lernen** | | |
| **2.1 Kirchenmusik kennenlernen**<br>– musikalische Gattung, z. B. Oratorium<br>– liturgischer Hintergrund<br>– Ausschnitte aus dem Leben eines Komponisten<br>Musik auf sich wirken lassen | | Besichtigen einer Kirchenorgel mit Vorführung; Eingehen auf den Bau der Orgel, die Registrierung oder die Spieltechnik<br>Anhören von Ausschnitten, z. B. aus der „Matthäuspassion" von J. S. Bach<br>Weitere Beispiele: Auszüge aus G. F. Händels „Orgelkonzert in B-Dur" (Opus 4, Nr. 2, 2. Satz, Allegro) oder vokaler Kirchenmusik, z. B. „Halleluja" aus G. F. Händels „Messias"<br>Sprechen über die Bedeutung von Kirchenmusik: Musik als Ausdruck von Religiosität und Bestandteil der Liturgie<br>Herausgreifen wichtiger Ereignisse aus dem Leben von J. S. Bach oder G. F. Händel |
| **2.2 Beispiele des Musiktheaters kennenlernen**<br>– Inhalt und Handlungsverlauf<br>– musikalische Form, z. B. Arie<br>– Besetzung<br>– Ausschnitte aus dem Leben eines Komponisten | | Sprechen über die Handlung einer Oper, einer Operette oder eines Musicals<br>Beispiel für die Behandlung einer Oper:<br>– Anhören charakteristischen Szenen, z. B. aus der Oper „Der Freischütz" von C. M. v. Weber: „Jägerchor" oder „In der Wolfsschlucht"<br>– Eingehen auf eine musikalische Form, z. B. die Arie des Kaspar „Schweig! Schweig! Damit durch niemand warnt!" aus „Der Freischütz":<br>Was ist eine Arie?<br>Welche Instrumente begleiten sie?<br>Wie wird der Inhalt musikalisch dargestellt?<br>– Aufzeigen volkskundlicher und mythologischer Hintergründe, z. B. Aberglaube, Hexerei, Bund mit dem Teufel, Sieg des Guten über das Böse<br>– Ausschnitte aus dem Leben des Komponisten C. M. v. Weber<br>Aus dem Alltag des Theaters: Schüler informieren sich z. B. über das Bühnenbild, die Bühnentechnik und die Kostüme; ggf. Unterrichtsgang in ein Theater |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Singen und Tanzen / Spielen auf Instrumenten** | | |
| **1.1 Kenntnis heimatlicher und ausländischer Lieder und Tänze; richtiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme** | | Achten auf deutliche Aussprache, z. B. bei „Wir reiten geschwinde" oder „Ja, mein Schatz ist wunderschön"; rhythmisches Sprechen von Textteilen<br>Singen von Tanzliedern aus verschiedenen Ländern, z. B. „Hava nagila"<br>Wiederholen des mehrstimmigen Singens, z. B. bei „Kaljinka":<br>  <br><br>Vergleichen von Liedern und Tänzen aus verschiedenen Ländern<br>Wenn möglich: Eingehen auf einen heimatlichen Volkstanz, z. B. durch Befragen von Personen (Kreisheimatpfleger, Mitglied einer Volkstanzgruppe); ggf. Erlernen eines einfachen Volkstanzes<br>Ausprobieren verschiedener Tanzschritte und Bewegungsverbindungen allein, zu zweit oder in der Gruppe<br>Sich im Grundrhythmus eines israelischen oder russischen Tanzes bewegen, z. B. eines Kasatschoks:<br>  <br>Sammeln von Informationen über moderne und historische Tänze mit Hilfe von z. B. Filmen |
| **1.2 Begleiten von Liedern und Tänzen** | | Einen Kasatschok z. B. mit Körperinstrumenten begleiten<br>Einsatz von Rhythmusinstrumenten<br>Achten auf den Rhythmus von Spiel-mit-Stücken, z. B. auf Temposchwankungen beim Kasatschok<br>Erfinden von Vor-, Zwischen- und Nachspielen im jeweiligen Grundrhythmus<br>Einteilen in Sing-. Begleit- und Tanzgruppen |
| **1.3 Eine kurze Geschichte musikalisch gestalten** | | Gestalten eines Gedichts, z. B. von W. Busch „Der Fremde" oder einer Ballade von Th. Fontane „Die Brücke am Kay" als Hörspiel<br>Vorschlag für eine Gestaltung:<br>– Instrumentale/Vokale Untermalung des Textes durch Nachahmen von Geräuschen und Klängen<br>– Festlegen des Ablaufs: Kennzeichnen des Instrumental-/Vokaleinsatzes in der Textvorlage<br>– Einsatz von technischen Geräten, z. B. Mikrophon, Kassettenrekorder, Tonbandgerät<br>– Aufnehmen auf Tonband, gemeinsames Anhören in der eigenen, evtl. auch in einer anderen Klasse |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **2. Musik hören, verstehen und beschreiben lernen** | | |
| **2.1 Sinfonische Musik kennenlernen**<br>– Form und Inhalt<br>– Besetzung<br>– Ausschnitte aus dem Leben eines Komponisten | | Anhören eines sinfonischen Werkes bzw. eines Ausschnittes daraus nach entsprechender Vorbereitung, z. B. von A. Honegger „Pacific 231", M. Ravel „Bolero", M. Mussorgski „Bilder einer Ausstellung", L. v. Beethoven 5. oder 9. Sinfonie |
| Musik auf sich wirken lassen | | Vorschlag für eine Werkbetrachtung, z. B. L. v. Beethovens „Egmont-Ouvertüre":<br>– Heraushören, wie der Komponist bestimmte Wirkungen erzeugt, z. B. durch den Einsatz von Instrumenten oder die Verwendung verschiedenartiger Tempi<br>– Eingehen auf den literarischen Inhalt des gleichnamigen Schauspiels von J. W. von Goethe<br>– Mitverfolgen des Melodieverlaufs anhand geeigneter Abschnitte<br>– Betrachten eines Partiturausschnittes<br>– Sprechen über einige wichtige Ereignisse im Leben L. v. Beethovens |
| **2.2 Sich mit populärer Musik der Gegenwart auseinandersetzen** | | Gemeinsames Anhören verschiedener Beispiele populärer Musik |
| | | Zuordnen unterschiedlicher Musikbeispiele zu verschiedenen Situationen, Stimmungen oder Anlässen |
| | | Herausfinden, welche Wirkung auf den Hörer beabsichtigt ist |
| | | Vergleichen von Beispielen populärer Musik; Erörtern von Wert- und Geschmacksfragen |
| | | Mögliche Fragen:<br>– Wie ist die Plattenhülle gestaltet?<br>– Wie ist die äußere Aufmachung der Stars?<br>– Mit welchen musikalischen Mitteln werden z. B. Spannung oder Freude erzeugt? (Lautstärke, Tonhöhe, Klangfarbe, Rhythmus)<br>– Wie werden Jugendliche durch die Werbung angesprochen? |
| | | Hinweisen auf elektro-akustische Mittel; ggf. Unterrichtsgang in ein Musikgeschäft |
| | | Besprechen und Gegenüberstellen von Jugendsendungen und Musikzeitschriften für Jugendliche |

**Lieder für den Musikunterricht**

**Jahrgangsstufe 7:**
- Ade zur guten Nacht
- Am Brunnen vor dem Tore
- Hab mein Wage voll gelade
- Herr bleibe bei uns (Kanon, dreistimmig)
- Im Frühtau zu Berge
- Trara, das tönt wie Jagdgesang (Kanon, vierstimmig)
- Und in dem Schneegebirge
- Und jetzt gang i an Peters Brünnele
- Wenn alle Brünnlein fließen
- Wenn die bunten Fahnen wehen

**Jahrgangsstufe 8:**
- Aus grauer Städte Mauern
- Der Winter ist vergangen
- Die Gedanken sind frei
- Dona nobis pacem (Kanon, dreistimmig)
- Es geht eine helle Flöte
- Es war ein Schütz
- Ich stehe im Waldesschatten
- Mich brennt's in meinen Reiseschuhn
- Wem Gott will rechte Gunst erweisen
- Zogen einst fünf wilde Schwäne

**Jahrgangsstufe 9:**
- Dort drunt im schönen Ungarland
- Du gabst uns, Herr, dein festes Wort
- Ein feste Burg ist unser Gott
- Es ist für uns eine Zeit angekommen
- Gut'n Abend, gut'n Abend, euch allen hier beisamm
- Hoch auf dem gelben Wagen
- Ich armes, welsches Teufli (Kanon, dreistimmig)
- Oh du stille Zeit
- Wach auf, meins Herzens Schöne
- Wir reiten geschwinde (Kanon, dreistimmig)

(vgl. „Erlernen von Liedern und Gedichten" Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 6. Mai 1985, KMBl I S. 74; Lieder für die Jahrgangsstufen 5 mit 9 aller Schularten)

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 6 Musische Fächer

# Lehrplan für das Fach Kunsterziehung

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Kunsterziehung, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.55

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Kunsterziehung

**Ziele und Aufgaben**

Im Fach Kunsterziehung erhält der Schüler Gelegenheit, beim Malen, Zeichnen, Drucken, Formen, Bauen und Spielen seine Phantasie zu entfalten und vielfältig gestalterisch tätig zu werden. In der bildnerischen Auseinandersetzung mit der sichtbaren Wirklichkeit lernt er, Erscheinungen seiner Umwelt bewußt und differenziert wahrzunehmen, zu überdenken und zu werten. Durch das Erproben unterschiedlicher Gestaltungstechniken erwirbt er die notwendigen bildnerischen Mittel, um seine Erlebnisse und Erfahrungen darzustellen und anderen mitzuteilen. Formen des Spiels geben Gelegenheit, gemeinsam mit anderen tätig zu werden und an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Die Pflege des gestaltenden Schreibens ist ein besonderes erzieherisches Anliegen.

Die Begegnung mit Werken der Kunst aus Vergangenheit und Gegenwart öffnet den Blick für die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen und den Eigenwert jeder Arbeit. Die Frage nach der Schönheit eines Werkes, seinem Wahrheitsgehalt und der künstlerischen Meisterschaft bezieht den Schüler in das fortwährende Suchen nach gültigen Maßstäben ein und fördert ihn in seinem Urteilsvermögen.

**Unterricht**

Die in der Grundschule erworbenen Erfahrungen werden altersgemäß ausgebaut und weiterentwickelt. Dies erfordert ein zunehmend planmäßiges und kontinuierlich aufbauendes Vorgehen. Der Schüler soll den Weg von einem vorwiegend naiven, gefühlsbetonten und von der kindlichen Phantasie gelenkten Gestalten zu einer Darstellung der Wirklichkeit finden, die stärker von Seherlebnissen und der Beachtung von Form und Farbe bestimmt ist.

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen praktische Arbeitsaufgaben, an denen der Schüler seine Fähigkeiten erproben, Fortschritte erleben und so Freude am gestalterischen Tun gewinnen kann. Der Lehrer wählt nicht zu eng gefaßte Rahmenthemen, die der Erlebniswelt und den Interessen der Schüler zugeordnet sind und unterschiedliche Seh- und Gestaltungsweisen zulassen. Jeder Schüler soll seine persönlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Ideen einbringen können.

Im Erproben einer breiten Palette von Gestaltungstechniken kann der Schüler seine eigene Formensprache entwickeln und zu persönlichen Ausdrucksmitteln finden. Gezielte Vorübungen, Vor- und Zwischenbesprechungen geben ihm Sicherheit und ermutigen ihn, nach eigenen Lösungen zu suchen und die gestellte Aufgabe selbständig zum Abschluß zu bringen. Dies erfordert Zeit, Raum und Muße. Durch individuelle Anleitung und Förderung, welche die persönliche Bildidee und Aussageabsicht respektiert, hilft der Lehrer jedem Schüler, seine Aufgabe zu bewältigen und Erfolg zu erleben. Bei der gemeinsamen Besprechung von Entwürfen und fertigen Arbeiten werden positive Ansätze gewürdigt und Selbstvertrauen gestärkt. Besonders interessierte und talentierte Schüler können durch erweiterte Aufgabenstellungen gefördert werden.

Der Lehrer bezieht örtliche Gegebenheiten, wie Bauwerke, Werkstätten, Handwerksbetriebe, Ausstellungen und Museen in den Unterricht mit ein. Querverbindungen zu anderen Fächern bieten Anwendungsmöglichkeiten und eröffnen zusätzliche Aspekte des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes.

## Übersicht

| Jahrgangsstufe 7 | Jahrgangsstufe 8 | Jahrgangsstufe 9 |
|---|---|---|
| **Malen** | **Malen** | **Malen** |
| 1. Ausdruckssteigerung durch Kontraste Bildgestaltungen | 1. Raumwirkung durch Farbe Bildgestaltungen | 1. (Selbst-) Porträt, Stilleben Bildgestaltung |
| **Zeichnen** | **Zeichnen** | **Zeichnen** |
| 2. Zeichnen mit dem Pinsel nach der Natur | 2. Raumwirkung durch Raumkulissen, Tiefenlinien Bildgestaltungen | 2. Zeichnen nach der Natur |
| **Schriftgestaltung** | **Schriftgestaltung** | **Schriftgestaltung** |
| 3. Variationen der Blockschrift | 3. Weitere Schriftvariationen | 3. Gestaltung von Mitteilungen durch Kombination von Schrift- und Bild(-druck) |
| **Plastisches Gestalten** | **Plastisches Gestalten** | **Plastisches Gestalten** |
| 4. Bewegliche Spielfiguren | 4. Schneidearbeit für einen Hochdruck | 4. Großformatige Figur |
| **Kunstbetrachtung** | **Kunstbetrachtung** | **Kunstbetrachtung** |
| 5. Kunstwerke in bayerischen Kirchen | 5. Mensch und Natur in der europäischen Landschaftsmalerei | 5. Bedeutende Kunstwerke verschiedener Epochen |
| **Spiel** | **Spiel** | **Spiel** |
| 6. Figurenspiel | 6. Papiertheater | 6. Kleines Theaterstück mit Spielfigurgen oder Personen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Mittel zur Ausdrucksteigerung finden und anwenden**<br>– Farbkontraste<br>– Hell-/Dunkelkontrast<br>– Formkontraste | | Utopische und phantastische Geschichten als Auslöser von Bildvorstellungen, z. B. unterirdische Stadt, Tiefseelabor, Landung auf einem fremden Planeten<br>Gestaltungstechniken, z. B. Malen mit Deckfarben oder Wachsmalkreiden, Kleben mit farbigen Papieren oder Arbeiten in Mischtechnik<br>Skizzieren der Bildidee<br>Mischen/Zusammenstellen einer zum Motiv passenden Farbpalette<br>Ausführen der Bildgestaltung<br>Einsetzen von Mitteln zur Ausdrucksteigerung, z. B. Konturieren, Ausspielen von Kontrasten,<br>Hervorheben von Details, Aufkleben von formatsprengenden Figuren oder Gegenständen,<br>evtl. Einfügen beweglicher Elemente<br>Vorstellen der Arbeiten, Beurteilen nach Originalität in Form- und Farbgebung |
| **2. Zeichnen mit dem Pinsel nach der Natur** | | Kunstbetrachtung: chinesische Pinselzeichnungen oder Bildskizzen von van Gogh<br>Besprechen der zeichnerischen Mittel und ihrer Wirkung, z. B. Betonung der Umrisse, Einsatz von an- und abschwellenden Linien, Eindruck des Wachsens und Blühens<br>Versuchen, das Charakteristische des Pinselstriches gestalterisch einzusetzen<br>Zeichnen eines knorrigen Astes oder Baumstammes, dabei Pinsel drehen, drücken, voll oder nur mit der Spitze ansetzen<br>Gestalten eines Motivs freier Wahl, z. B. Zweig mit Blüten, Vogel, Früchte<br>Material: Tusche (schwarz, weiß) oder Plakatfarbe, Zeichenpapier, graues oder farbiges Tonpapier |
| **3. Schriftvariationen erproben**<br>– Blockschrift als Grundlage | | Material: nicht zu dicke Filzschreiber (verschiedene Farben), kariertes Heft<br>Erproben von Blockschriftvariationen, z. B. Verändern von Schriftgröße und Zeilenabstand<br>Vergleich der Wirkung<br>Erlernen der schrägen Blockschrift<br>Gestalten von Schriftblättern, z. B. Einladungen, Programme<br>Verwenden von farbigen Stiften zum Hervorheben von Anfangsbuchstaben, Überschriften, wichtigen Textstellen |
| **4. Bewegliche Spielfiguren erfinden und herstellen**<br>– Bau des Gerüsts einer Stabfigur<br>– Ausgestaltung von Kopf, Rumpf und Händen<br>– Bemalung, Kostümierung | | Besuch eines Puppenmuseums oder Puppentheaters, Blick hinter die Bühne<br>Betrachten originaler Spielfiguren, z. B. Handpuppen, Stabpuppen, Marionetten, Schattenspielfiguren<br>Erproben der Führungstechnik<br>Sprechen über die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten<br>Erfinden und Herstellen von Stabpuppen<br>Erstellen einer Materialliste<br>Körperteile: Vierkanthölzer, Holz- oder Styroporkugeln, Holzwolle<br>Verbindungen: Dübelstäbe, Draht, Kordeln, Schnur<br>Ausstattung: Textilien, Wolle, Metallfolien, Farben<br>Anfertigen einer Arbeitsskizze unter Anleitung des Lehrers, Erläutern der technischen Einzelheiten am Modell<br>Herstellen des Gerüsts der Stabfigur<br>Anbringen der beweglichen Teile (Kopf, Arme, Beine) und Erproben<br>Ausstopfen des Körpers, Überziehen mit Stoff<br>Charakterisieren unterschiedlicher Typen durch Bemalen und Kostümieren<br>Vorführen der Puppen z. B. nach Musik in freien improvisierten Bewegungen<br>Verwenden für ein Figurenspiel |



2637

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **5. Bildwerke kennen und verstehen lernen** | | |
| – Kunstwerke in Kirchen des Heimatraumes: Bauplastik, Farbglasfenster, Tafelbilder, Deckenbilder | | Begegnung mit originalen Kunstwerken im Heimatraum<br>Sachkundige Führung z. B. durch den Ortspfarrer, Heimatpfleger oder einen Studenten der Kunstgeschichte<br>In einer anschaulichen Erzählung die Entstehungsgeschichte nacherleben lassen, z. B.<br>Bericht über die technische Herstellung, über die Art der mittelalterlichen Künstlerwerkstatt<br>Aufmerksam werden auf Besonderheiten, z. B. Inschriften, Meisterzeichen, Stilmerkmale<br>Erspüren einer Bildwirkung beim länger verweilenden, stillen Betrachten<br>Überlegen, wie solche Kunstwerke geschützt und erhalten werden können<br>Besuch einer Restaurierungswerkstätte |
| – Anlegen einer Kunstmappe | | Anregungen geben zum Sammeln von Skizzen, Photos, Zeitungsausschnitten, Kunstpostkarten, Prospekten |
| **6. Mit beweglichen Spielfiguren Szenen gestalten** | | |
| – Sprech- und Bewegungsproben<br>– Zusammenspiel mehrerer Figuren<br>– einfacher Bühnenaufbau | | Verwenden der selbst gefertigten Puppen<br>Erproben von Ausdrucksmöglichkeiten<br>Entwickeln von Rollenvorstellungen für eine ausgewählte Spielsituation<br>Führen der Puppen frei im Raum, Improvisieren kleiner Dialoge<br>Andeuten einer Bühne z. B. durch eine Spielleiste oder Spielwand<br>Spielen nach übernommenen oder selbst erdachten Sprechtexten<br>Vereinbaren von Bewegungsabläufen<br>Beschränken auf eine einfache Choreographie mit wenigen, großen und eindeutigen Gesten<br>Proben mit wechselnden Spielern<br>Beobachten der Szenengestaltung, Besprechen und Beurteilen<br>Aufführen vor anderen Klassen, in einem Kindergarten oder Kinderheim |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Die Raumwirkung von Farben untersuchen und als Gestaltungsmittel einsetzen** | | Bildthemen, z. B. auf- oder untergehende Sonne, Berge im Dunst, Felsenriff am Meer |
| – Farbabstufung<br>– Kontraste (warm/kalt, hell/dunkel, klar/verschwommen) | | Darstellen eines Landschaftsmotivs eigener Wahl in einer Umrißzeichnung<br>Abheben verschiedener Landschaftszonen<br>Überlegen, wie das Bild farbig gestaltet werden soll |
| | | Collagieren mit farbigen Papieren, auch Transparentpapieren<br>Erproben von Tonabstufungen und Kontrasten<br>Einsetzen von Überschneidungen und Überlappungen<br>Vorstellen unterschiedlicher Bildlösungen<br>Vergleich der Farbstimmung und Raumwirkung<br>Erläutern der eingesetzten Gestaltungsmittel |
| | | Anwenden der Erfahrungen beim Malen des gewählten Motivs<br>Material: farbige Kreiden, Holzstifte, Deckfarben, dicker Haar- oder Borstenpinsel |
| | | Herstellen einer passenden Umrahmung aus leichter Pappe für die fertigen Arbeiten, Ausstellen |
| **2. Graphische Mittel zur Erzeugung von Raumwirkung kennenlernen und erproben** | | Weiterarbeit mit den Landschaftsskizzen und -bildern der Schüler |
| – Raumkulissen | | Einfügen bzw. Aufsetzen von ausgeschnittenen Bildteilen, z. B. Baum, Hauswand, Tür-, Fensterrahmen, Vorhang<br>Die Wirkung von Raumkulissen im Vordergrund erkennen |
| | | Verdeutlichen dieser Gestaltungsmittel an Kunstwerken, z. B. F. G. Waldmüller: Junge Bäuerin mit drei Kindern im Fenster, C. D. Friedrich: Kreidefelsen auf Rügen, Jan Vermeer: Das Atelier des Künstlers<br>Nachgestalten eines Motivs mit Bleistift oder Feder |
| – Tiefenlinien | | Betrachten von Bildern aus der Renaissance, z. B. ideale Stadtansichten<br>Untersuchen, wie der Maler den Eindruck räumlicher Tiefe erzeugt<br>Den Verlauf aller perspektivisch in die Tiefe führenden Linien beobachten und auf ein Skizzenblatt übertragen |
| | | In eine Skizze mit Baumgruppen und Häusern die Straße einzeichnen<br>Verwenden von Hilfskonstruktionen bei einer Bildgestaltung, z. B. Fußgängergewimmel in der Straßenschlucht, Blick von der Autobahnbrücke, Blick in eine Bahnhofs- oder Montagehalle |
| | | Sehschulung an einem Bild mit falscher Perspektive, z. B. von Hogarth oder Escher<br>Entdecken, welche Fehler eingebaut sind, Erklären |
| **3. Weitere Schriftvariationen erproben** | | Material: Filzstife, Füller mit nicht zu dünner Feder, kariertes Heft |
| – Blockschrift als Grundlage | | Schnurzugfedern von 1 mm und 3/4 mm Breite, neue Federn mit einem Bimsstein abrunden |
| | | Schreiben kurzer Texte, Erproben verschiedener Schreibgeräte |
| | | Sammeln und Betrachten von Schriften (Texte aus verschiedenen Zeiten und Verwendungszusammenhängen)<br>Vergleichen der Schriftformen im Hinblick auf Lesbarkeit und Wirkung<br>Erkennen, daß die Blockschrift als Grundlage für alle Schmuckschriften dienen kann |
| | | Entwickeln der Großbuchstaben der Antiqua anhand einer Schriftvorlage<br>Einüben der Schmuckschrift<br>Verwenden bei der Gestaltung von Schmuckkarten zu Festen im Jahreskreis |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **4. Einen Linolschnitt anfertigen** | | Material: Linolplatten, Schneidewerkzeug, Druckstock, Druckfarbe, Farbwalze, Japan-, Ton-, Seidenpapiere |
| – Linienschnitt<br>– Flächenschnitt | | Betrachten von Bilddrucken, Beispiele für unterschiedliche Techniken (flächig, linear)<br>Sprechen über die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten |
| | | Einführen in die Technik des Linolschnitts<br>Hinweis auf den richtigen Umgang mit dem Schneidewerkzeug, Beachten von Sicherheitsmaßnahmen<br>Anlegen verschiedener Schnitte, Anfertigen von Probedrucken, Beurteilen der Wirkung |
| | | Wahl eines Gestaltungsthemas und einer geeigneten Technik<br>Linienschnitt, z. B. Seiltänzer, Spinne im Netz, Versteinerungen<br>Flächenschnitt, z. B. Häuser am See, Tierherde (Schafe, Kühe, Elefanten) |
| | | Besprechen der Arbeitsschritte<br>Anfertigen eines Entwurfs, Übertragen auf die Linolplatte<br>Ausheben der Konturen, Flächen, Binnenzeichnungen – Probedruck nach jedem Arbeitsgang |
| | | Aufhängen gelungener Abzüge, Besprechen und Beurteilen<br>Verwenden für Kalenderblätter oder ein Bilderbuch |
| **5. Bildwerke kennen und verstehen lernen** | | Einstieg mit einem Motiv, das die Schüler besonders anspricht, z. B. „Das springende Pferd" von John Constable<br>Gemeinsam beschreiben, was das Bild enthält, wie der Maler die Landschaft aufbaut, gliedert, was er betont<br>Zu erspüren versuchen, wie er die Natur erlebt, z. B. heiter, friedlich oder bedrohlich, feindlich, unheimlich<br>Aus Briefen, Tagebuchnotizen, Biographieausschnitten mehr über den Künstler erfahren |
| – Mensch und Natur in der europäischen Landschaftsmalerei | | Betrachten einer Bildreihe, z. B.<br>Goya: Landpartie, Monet: Spaziergang im Mohnblumenfeld, Leger: Ausflug mit dem Rad |
| | | C. D. Friedrich: Riesengebirge, Lovis Corinth: Ostern am Walchensee, Kandinsky: Der gelbe Berg |
| | | Chagall: Ich und das Dorf, Cézanne: Bahndurchstich, Giorgio de Chirico: Die Melancholie der Straße |
| | | Vergleichen im Hinblick auf Bildgegenstand und Bildaufbau, Maltechnik, Farbwahl, Umgang mit Licht und Schatten, Bildwirkung<br>Versuchen, das Kunstwerk aus seiner Zeit zu verstehen |
| – Weiterführung der Kunstmappe | | Landschaftsbilder sammeln und nach bestimmten Gesichtspunkten in die Kunstmappe einordnen, z. B. biblische Landschaften, Landschaften im Kreislauf des Jahres, heroische, romantische Landschaften<br>Park und Garten als künstliche Landschaften |
| **6. Ein Papiertheater mit „lebenden Bildern" nach eigenen Ideen gestalten** | | Betrachten von alten Bilderbüchern mit Ausklappbildern, Vorstellen einer Guckkastenbühne mit verschiebbaren Raumzonen (Original oder Photos)<br>Erkunden, wie die Wirkung „lebender Bilder" erzielt wird<br>Erläutern verschiedener Techniken anhand von großformatigen Kulissenwänden und Tafelskizzen |
| – Falt-, Klapp-, Dreh-, Schiebemechanik | | Sammeln von Bildthemen mit bewegten Szenen, z. B. Fassade für eine Geisterbahn, Zirkus, Jahrmarktschaubude |
| | | Anfertigen von Umrißskizzen, Festlegen der geplanten Schnitte bzw. Mechaniken<br>Herstellen von Einzelblättern<br>Erproben von Durchbrüchen (Fenster, Türen, Löcher), Einfügen von Kulissen und beweglichen Figuren und Gegenständen |
| | | Ausgestalten der Bilder mit Farbe oder farbigen Papieren |
| | | Zusammenstellen zu einem Panorama-Bilderbuch<br>Variation: Einbau in eine Guckkastenbühne |
| | | Ausstellen der Arbeiten, Beurteilen nach Gestaltungsidee und Ausführung |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Bilder nach der Wirklichkeit gestalten** | | |
| – Kopf im Profil | | Das Profil eines Mitschülers in einem Schattenriß festhalten (Format DIN A 3)<br>Ausgestalten mit graphischen Mitteln oder Farbe<br>Verfremden durch phantasievollen Kopf- oder Halsschmuck, z. B. Blütenkranz, Früchte, Tücher, Federn |
| – Selbstporträt | | Klären: Grundformen des Gesichts (rund, oval, eckig), Dreiteilung in Stirn-, Nasen-, Mund- und Kinnpartie<br>Ansatz der Ohren in Augenbrauenhöhe, Ansatz des Halses<br>Ermitteln der Größenverhältnisse und Abstände durch Abmessen mit der Hand<br>Skizzieren von Gesichts-Typen mit Hilfe verschiedener Proportionsschemata (Dreiteilungen)<br>Zeichnen des eigenen Gesichts nach Beobachtungen im Spiegel<br>Versuchen, mit wenigen Linien das Charakteristische zu erfassen, Ausgestalten in Farbe<br>Thematische Erweiterung in Collagentechnik, z. B. Ich und meine Freunde, Ich und meine Interessen, Ich und mein zukünftiger Beruf |
| – Stilleben | | Beginn mit flachen Gegenständen, die auf einer Pinnwand angeordnet werden, z. B. Reiseplakat, Faltkarte, Sonnenhut mit Strohblumen, Sonnenbrille, Notizzettel, Fahrkarten, Eintrittskarten<br>Variation: Bücher, Gefäße oder Kakteen und Blattpflanzen auf einem schmalen Regal<br>Hinweisen auf einfache Spannungsmomente des Großen zu etwas Kleinerem, des Runden zum Eckigen, des bewegten Umrisses zum ruhigen<br>Anfertigen mehrerer Bildskizzen (Zeichnung dekorativ vereinfacht, Formberührungen, aber Verzicht auf Überdeckung, enge Formatfüllung)<br>Besprechen und Auswählen eines Entwurfs für die farbige Bildgestaltung<br>Variieren des Malgrundes, z. B. Tonpapier, Karton, Spanplatte<br>Vorstellen der Arbeitsergebnisse in einer kleinen Ausstellung |
| **2. Zeichnen nach der Natur** | | Beobachten und Betrachten in der Natur<br>Anschauen einer biologischen Sammlung<br>Den Blick öffnen für die Vielfalt und Schönheit von Naturformen |
| – Umriß- und Binnenzeichnungen | | Skizzieren einzelner Pflanzen oder Tiere mit wenigen charakteristischen Linien aus dem Gedächtnis (nach gründlicher Betrachtung)<br>Zeichnen so genau wie möglich und ohne Überschneidungen, z. B. ein Grasstück, Wasserlilien, eine Blattrosette im Kontrast zum schlanken Stengel des Blütenstandes, Libellen |
| – Oberflächenstrukturen | | Betrachten einer Baumgruppe in Schulnähe im Wechsel der Jahreszeiten<br>Festhalten der Veränderungen in Einzelbildern<br>Zeichnerische Mittel: z. B. bewegte Linienführung, Strichbündelung, Streuung, Wechsel der Strichlagen<br>Erhöhte Anforderungen bei Schraffuren und beim Lavieren |

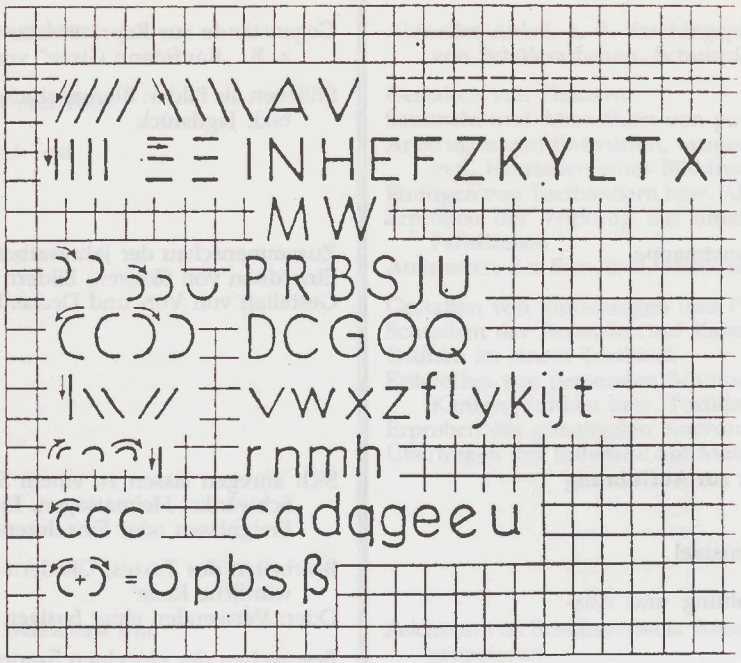


2637

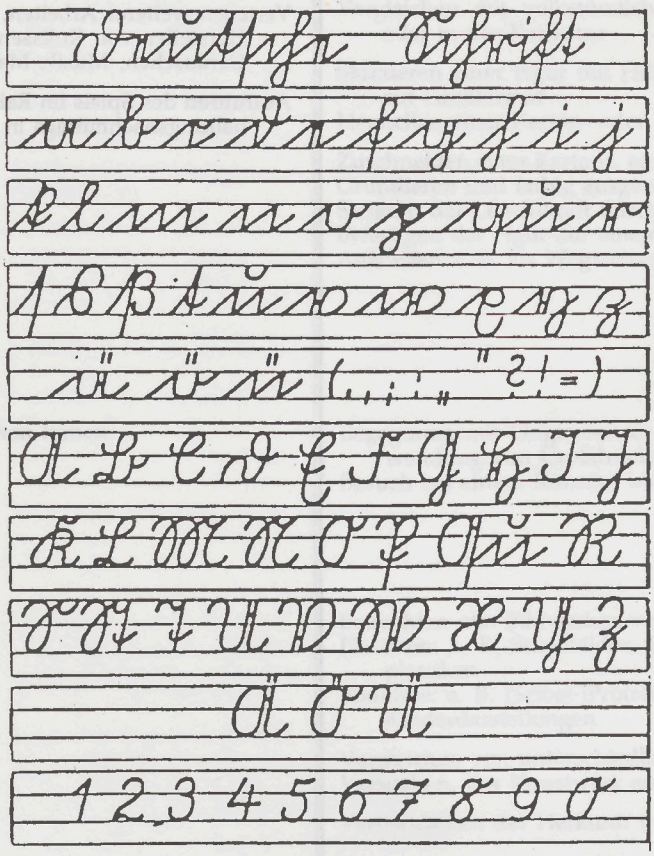
| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3. Mitteilungen für einen besonderen Anlaß gestalten** | | Aktueller Anlaß, z. B. Faschingsparty, Sportfest, Ausstellung von Schülerarbeiten, Schulspiel, Schlußfeier |
| – Abstimmung von Inhalt und Form | | Gestalten von Plakaten:<br>Sammeln und Auswählen von passenden Bildmotiven<br>Anfertigen von Entwürfen, ausgestalten in Farbe, evtl. Herstellen eines Bilddrucks<br>Einfügen von Textbändern bzw. Abgrenzen eines Schriftfeldes<br>Erproben der Wirkung auf unterschiedlichen Formaten und Farbflächen<br>Auswerten der Entwürfe, Herstellen der Plakate |
| – Zuordnung von Bild und Text | | Gestalten von Einladungen und Programmen:<br>Schreiben der Textzeilen auf Karopapier<br>Ordnen zu einem Textblock<br>Entwerfen von passenden Schmuckteilen, z. B. Rahmen, Kanten, Ranken bzw. Textillustrationen<br>Erproben der günstigsten Anordnung<br>Übertragen der Entwürfe auf Matrizen, Vervielfältigen |
| **4. Eine großformatige Figur herstellen und dekorativ bemalen** | | Zeichnen von Schattenrissen, Ausschneiden, Figuren am Boden gruppieren<br>Durch Falten einen Blick für die Proportionen bekommen |
| – Proportionen der Gesamtform | | Untersuchen, wie verschiedene Proportionsschemata als Ausdrucksmittel eingesetzt werden können, z. B. kleiner Kopf, lange Gliedmaßen; großer Kopf, kurze Gliedmaßen<br>Vergleichen mit volkstümlichen Figuren im Heimatmuseum oder in der Karikatur |
| | | Skizzieren einer Figur mit Hilfe solcher Schemata, Übertragen auf Großformat<br>Herstellen einer Karton- oder Holzbrettfigur |
| | | Zuschneiden eines Kartons, eines Brettes oder einer Spanplatte<br>Grundieren und farbig ausgestalten<br>Steigern der Leuchtkraft durch Konturieren, Lackieren<br>Befestigen der Figur auf einem Standbrett<br>Aufstellen z. B. als Wegweiser bei einem Schulfest |
| **5. Bildwerke kennen und verstehen lernen** | | Begegnung mit Originalen in Ausstellungen, ersatzweise Verwendung von Großdrucken, Dias, Kunstpostkarten<br>Besuch bei einem Künstler im Heimatort |
| – Plastiken und Bildnisse | | Betrachten von Bildwerken verschiedener Epochen<br>Plastiken: z. B. Standbilder, Brunnenplastiken, moderne Freiplastiken<br>Bildnisse: z. B. (Selbst-)Proträts, Gruppenbilder, Kinderdarstellungen |
| | | Vergleichen von unterschiedlichen Auffassungen<br>Versuchen, das Kunstwerk aus seiner Zeit zu verstehen |
| | | Verdeutlichen der Herkunft in Bildreihen |
| – Stilleben | | Stilleben in Bildern:<br>Gegenstände mit symbolischer Bedeutung in gotischen Tafelbildern, z. B. „Paradiesgärtlein", „Die Verkündigung" von Lippi |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Gegenstände zur Repräsentation in bürgerlichen Porträts, z. B. „Kaufmann Gisze" von H. Holbein d. J.<br>Stilleben als Bilder: Blumenstücke, Früchtestilleben, Frühstücksbild, Jagdstück |
| – Weiterführung der Kunstmappe | | Zusammenschau der Jahresarbeit anhand der Mappe<br>Einordnen von Skizzen, Bildern und Notizen<br>Gestalten von Vor- und Deckenblättern, Binden |
| **6. Ein kleines Theaterstück zur Aufführung bringen** | | Sich anregen lassen zu einem Schulspiel, z. B. durch Fabeln, Schwänke, Heimatsagen, Erzählungen von historischen Ereignissen oder Einzelszenen aus der Literatur |
| – Figuren- oder Personenspiel | | Bearbeiten des Textes, Gliedern in Szenen, Umsetzen in wörtliche Rede<br>Oder: Verwenden einer fertigen Spielvorlage |
| – einfache Bühnengestaltung und Ausstattung | | Besprechen der einzelnen Szenen, z. B. Kulissenaufbau, Figurenbewegungen<br>Skizzieren eines einfachen Spielplans<br>Proben mit wechselnden Spielern<br>Auswählen einer Spielergruppe<br>Verteilen weiterer Arbeiten, z. B. Malen des Bühnenbildes; Herstellen von Kulissen; Erproben von Lichtquellen, Geräuschen, Musik; Masken; Ausgestalten des Raumes<br>Aufführen des Spiels im Rahmen einer Schulfeier, eines Unterhaltungsnachmittags in einem Kinder- oder Altenheim |

**Blockschrift**




**Deutsche Schrift**



# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 6 Musische Fächer

# Lehrplan für das Fach Textilarbeit

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Textilarbeit, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.60

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Textilarbeit

**Ziele und Aufgaben**

Das Fach Textilarbeit erschließt dem Schüler die Bereiche Kleidung/Mode und Wohnraumtextilien. Bei der erkundenden und erprobenden Auseinandersetzung mit textilen Materialen und Verfahren gewinnt er Einsichten in Gestaltungszusammenhänge und -möglichkeiten und lernt, Arbeitsvorhaben selbständig zu planen, individuell zu verwirklichen und fachkundig zu beurteilen. Die in der Grundschule erworbenen bildnerischen und technischen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie das ästetische Urteilsvermögen werden vertieft und erweitert, die Entfaltung kreativer Fähigkeiten wird gefördert. Der Schüler erfährt die Vorteile ökonomischen Arbeitens und lernt mit Materialien und Werkzeugen pfleglich und wirtschaftlich umzugehen.

In eigenem Arbeiten und in der Auseinandersetzung mit dem Phänomen Mode, den tradierten Gestaltungstechniken und dem Angebot der Industrie liegt der Beitrag des Faches zum bewußten Wahrnehmen und aktiven Gestalten der persönlichen Umwelt und damit zu sinnvollem und verantwortlichem Konsum- und Freizeitverhalten. Eine fachkundige, kritische Einstellung gegenüber selbstgestalteten oder käuflich zu erwerbenden Textilien und Werken der Textilkunst wird gefördert. Haltungen wie Ausdauer, Sorgfalt, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaftssinn werden gestärkt.

Die Vielfalt der Lernangebote ermöglicht es dem Schüler, seine Begabungen, Fähigkeiten und Interessen im Hinblick auf textiles Arbeiten zu erkennen, zu erproben sowie sich über berufliche Möglichkeiten im textilen Bereich zu orientieren.

**Unterricht**

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Eigentätigkeit, die praktisches Tun und denkendes Erfassen gleichermaßen in sich schließt. Die Erfahrungen aus der Grundschule und dem außerschulischen Bereich werden gezielt einbezogen. Informationen und Anregungen aus Fachbüchern, Zeitschriften, Museumsbesuchen treten ergänzend hinzu. Die Schüler werden befähigt, sie zu beurteilen und gegebenenfalls in die eigene Gestaltungsabsicht einzubeziehen.

Die gewählten textilen Gegenstände sind fachgerecht zu planen, auszuführen und unter ästhetischen, funktionalen, technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beurteilen.

Lernziele zur Materialauswahl, zu den textilen Verfahrensbereichen und zur Gebrauchswerterhaltung sind eng aufeinander zu beziehen, Lernverbindungen sind aufzugreifen und unterrichtlich zu nutzen. So kann z. B. Stricken in Verbindung mit Sticken, Drucken oder Applizieren mit Hand- und Maschinennähen geplant und durchgeführt werden.

Durch Ausstellungen und andere Gemeinschaftsarbeiten trägt das Fach zur Gestaltung des Schullebens bei.

Die Lernziele und -inhalte sind verbindlich, soweit sie nicht als Alternativen (A) ausgewiesen sind; ihre Abfolge ist freigestellt. Die Arbeitsaufgaben haben Vorschlagscharakter. Ihre Auswahl erfolgt unter Berücksichtigung der Voraussetzungen bei den Schülern, örtlicher und traditionsgebundener Gegebenheiten und modischer Trends. Da die Vorkenntnisse der Schüler sehr unterschiedlich sein können, sind Maßnahmen der Differenzierung unerläßlich.

## Übersicht

| Jahrgangsstufe 7 | Jahrgangsstufe 8 | Jahrgangsstufe 9 |
|---|---|---|
| 1. Textilkennzeichnung | 1. Textile Kulturtechniken in handwerklicher und bildnerischer Tradition | 1. Selbst gestaltete Arbeiten und Angebot der Freizeitindustrie |
| 2. Knoten (A) | – Maschenbilden (A) | – Maschenbilden (A) |
| 3. Applizieren (A) | – Occhi, Filet, Klöppeln (A) | – Knoten (A) |
| 4. Färben, Stoffmalerei (A) | – Weben (A) | – Applizieren (A) |
| 5. Sticken (A) | – Drucken (A) | – Batik, Stoffmalerei (A) |
| 6. Kleidung, Nähen, Schneidern | – Sticken (A) | – Knüpfen (A) |
| 7. Textilpflege | 2. Kleidung, Mode, Nähen, Schneidern | 2. Zeit- und kraftsparende Arbeitsverfahren, Nähen, Schneidern |
| | 3. Ausbessern, Verändern | 3. Ausbessern, Verändern |

Pro Jahrgangsstufe sind mindestens zwei der Alternativen (A) zu wählen.

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Kennzeichnung von Textilien** | | |
| **1.1 Kennzeichnung von Textilien kennenlernen**<br>– gesetzliche Textilkennzeichnung<br>– freiwillige Textilkennzeichnung | | Sichten und Ordnen von Textilkennzeichnungen nach den Angaben zum Rohstoffgehalt, zur Ausrüstung und Pflege, nach Waren- und Gütezeichen<br>Zuordnen der Angaben zur gesetzlichen und freiwilligen Textilkennzeichnung<br>Beurteilen des Informationswertes<br>Ableiten der Bedeutung für den Käufer, z. B. für den Einkauf, die Pflege von Textilien<br>Vergleichen, Beurteilen und Begründen der Preise von Textilerzeugnissen in Abhängigkeit vom Rohstoff, z. B. Preise für Meterware aus Natur- und Chemiefaser, Wolle und reiner Schurwolle |
| **2. Knoten (A)** | | |
| **2.1 Grundlegende Knoten sachgerecht ausführen** | | Erlernen grundlegender Knoten, z. B. Flach-, Schleifenknoten, Halbschlag/Macramee und Klären von Fachwörtern, z. B. Träger, Arbeitsfäden<br>Abwandeln und Kombinieren der erlernten Knoten und Erproben der Wirkung mit unterschiedlichem Material, z. B. Schnüren aus Natur- oder Chmiefasern; textilähnlichem Streifenmaterial, z. B. Leder, Stoff; Zusatzmaterial, z. B. Perlen |
| **2.2 Eine Knotarbeit ornamental gestalten** | | Entwickeln von individuellen Gestaltungsideen für das geplante Werkstück durch Auswählen des Materials und Gliedern der Fläche durch Form-, Farb-, Materialkontraste<br>Berechnen des Materialbedarfs, Planen und Ausführen der Gestaltungsabsicht<br>Betrachten und Beurteilen der unterschiedlichen Ergebnisse<br>Vergleichen mit Knotarbeiten der Volkskunst und der Freizeitindustrie<br>Arbeitsvorschläge: Bänder, Gürtel, kleine Tasche, Wandbehang |
| **3. Applizieren (A)** | | |
| **3.1 Applikationsarten kennenlernen** | | Vergleichen verschiedener Applikationsarten nach Ausgangsmaterial wie Stoffe, Leder, Fäden, Befestigungsart wie Stikken, Hand- oder Maschinennähen<br>Erfassen des Zusammenhangs zwischen der Funktion des Werkstückes, der ästhetischen Gestaltung und der handwerklichen Fertigung, z. B. im Hinblick auf die Wahl der Materialien, der Motive, der Art der Befestigung<br>Entdecken von Gestaltungsmöglichkeiten im freien Erkunden |
| **3.2 Eine Gestaltungsidee durch Applizieren verwirklichen** | | Planen des textilen Werkstücks unter Berücksichtigung der Funktion und des erwünschten Ausdrucksgehalts<br>Wählen einer Applikationsart<br>Anfertigen eines Entwurfs oder Entwickeln der Idee aus dem Gestaltungsprozeß<br>Verwirklichen der Gestaltungsidee<br>Auswerten der Ergebnisse nach ästhetischer Wirkung und handwerklicher Fertigung<br>Würdigen origineller Ideen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Vergleichen mit Applikationsarbeiten der Volkskunst und der Freizeitindustrie<br>Arbeitsvorschläge: Applikation an Gegenständen aus dem Wohnbereich, z. B. Set, Kissenhülle, Wandbehang<br>Weitere Arbeitsvorschläge siehe Lernbereich Nähen, Schneidern |
| **4. Färben, Stoffmalerei (A)** | | |
| **4.1 Verfahren des Reservierens oder der Stoffmalerei kennenlernen** | | Erproben und Erkunden der Gesetzmäßigkeiten eines gewählten Verfahrens z. B. Batik, Stoffmalerei, Plangi, Tritik hinsichtlich Material (Gewebe, Reserviermittel), Farbe (Farbmischungen, -kontraste, -harmonie), Motive und Ordnungen (Reihung, Streuung, Verdichtung)<br>Klären von Fachwörtern, z. B. Farbflotte, Krakelüren, Tjanting, Kontur- und Aquarelltechnik |
| **4.2 Eine textile Fläche durch Reservieren und Färben oder Stoffmalen individuell gestalten**<br>– Farbwirkung<br>– Flächengliederung | | Abstimmen von Material, Muster und Farbe im Hinblick auf die erwünschte Wirkung des Werkstücks<br>Auswählen und Durchführen des gwählten Verfahrens unter besonderer Berücksichtigung von Unfallverhütungsmaßnahmen<br>Finden von Möglichkeiten, Zufallsergebnisse in die Gestaltung einzubeziehen<br>Beurteilen der Arbeiten nach ästhetischer Wirkung und handwerklicher Fertigung<br>Würdigen origineller Ideen<br>Vergleichen der Ergebnisse mit Arbeiten aus der Textilkunst; Übertragen der Gesetzmäßigkeiten des Färbens und Reservierens auf andere Materialien<br>Arbeitsvorschläge: Einzelarbeiten, z. B. Tuch, Schal, Th-shirt, Kissenhülle, Lampenbezug; Gemeinschaftsarbeiten, z. B. Wandbehang |
| **5. Sticken (A)** | | |
| **5.1 Ein textiles Werkstück durch Sticken gestalten** | | Wahl eines textilen Werkstückes und Planen der Gestaltung in freier oder gewebegebundener Stickart<br>Auswählen und Erproben, auch Abwandeln und Kombinieren von Stichen, ggf. mit unterschiedlichen Garnen und Entwickeln neuer Strukturen/Texturen durch Stiche<br>Gliedern und Betonen der Oberfläche des Werkstückes, z. B. durch Einzelmotiv wie Monogramm oder Emblem, Flächen- oder Reihenordnung wie Reihung, Streuung, Verdichtung<br>Planen und Ausführen der Arbeitsabfolge, z. B. durch Anfertigen und Übertragen eines Entwurfes oder durch freies Entwickeln der Gestaltungsidee<br>Beurteilen der Werkstücke hinsichtlich Originalität und handwerklicher Fertigung<br>Vergleichen mit Stickereien der Volkskunst und des Angebots der Freizeitindustrie<br>Arbeitsvorschläge:<br>Stickerei an Gegenständen aus dem Wohnbereich, z. B. Kissenhülle, Tischwäsche, Wandbehang,<br>Stickerei an einem Kleidungsstück, z. B. Tasche, Gürtel, Aufschläge, Säume, Passen<br>Sticken kann in Verbindung mit dem Applizieren und Nähen durchgeführt werden |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **6. Kleidung, Nähen, Schneidern** | | |
| **6.1 Sich mit Funktionen und der Wirkung von Kleidung auseinandersetzen** | | Sprechen über Funktionen von KLeidung, auch unter Einbezug der historischen Dimension durch Betrachten von Bildmaterial, Museumsbesuch<br>Aufzeigen von Wechselwirkungen zwischen Träger und Kleidung, z. B. zwischen Körperbau, Haut-, Haar- und Augenfarbe und Schnittführung, Material und Farbe der Kleidung<br>Zusammenstellen einer Garderobe für einen bestimmten Typ und Zweck |
| **6.2 Ein Kleidungsstück in schneidertechnisch einfacher Fertigung planen und nähen** | | Auswählen des Modells und Materials für das gewählte Kleidungsstück unter besonderer Berücksichtigung des Erscheinungsbildes des Trägers, des handwerklichen Könnens und der zur Verfügung stehenden Mittel<br>Planen und Ausführen des folgerichtigen Fertigungsablaufs, wie Schnittgewinnung, Materialeinkauf, Zuschnitt, Durchführung der nähtechnischen Arbeitsschritte, Fertigstellung<br>Beurteilen der Einzelergebnisse hinsichtlich Zeit-, Kraft- und Kostenaufwand und Qualität der Arbeitsergebnisse<br>Sprechen über Kleidung im Wandel der Zeit<br>Arbeitsvorschläge: T-Shirt, einfaches Kleid, Nachtwäsche |
| **7. Textilpflege** | | |
| **7.1 Mit der Waschmaschine waschen lernen** | | Sortieren von Wäsche nach den Pflegekennzeichen<br>Lesen und Klären der Bedienungsanleitung<br>Planen und Ausführen eines Waschvorhabens unter Beachtung z. B. der Beschickung der Maschine, der Zugabe von Waschmittel und -zusatzmittel nach Vorschrift, der Pflege der Maschine<br>Sachgemäßes Trocknen der Wäsche<br>Beurteilen des ökonomisch und ökologisch sinnvollen Einsatzes der Maschine, z. B. der Füllmenge, der Wahl und Dosierung der Waschmittel |
| **7.2 Einfache Bügelarbeiten sachgerecht ausführen** | | Sortieren der Wäsche nach Temperaturbereichen<br>Vorbereiten der Bügelwäsche und der Bügelgeräte sowie des Arbeitsplatzes nach ökonomischen Gesichtspunkten<br>Ausführen und Beurteilen der Arbeiten |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Textile Kulturtechniken in handwerklicher und bildnerischer Tradition** | | |
| **1.1 Textile Kulturtechniken in ihrer handwerklichen und bildnerischen Tradition kennen- und schätzenlernen** | | Einholen von Informationen über eine textile Kulturtechnik, z. B. Häkeln, Stricken, Occhi, Filet, Klöppeln, Weben, Drucken, Sticken anhand von Büchern und Zeitschriften, Werkstücken, Vorführungen und Museumsbesuchen<br>Sich Auseinandersetzen mit der bildnerischen und handwerklichen Gestaltung von Volkskunstarbeiten des heimatlichen Raumes, ggf. auch unter Einbezug von Beispielen aus Heimatländern ausländischer Schüler<br>Sprechen über den Wert alter Arbeiten |
| **1.2 Textile Werkstücke unter Einbeziehung der handwerklichen und bildnerischen Tradition herstellen** | | Entwickeln einer Gestaltungsidee unter Einbeziehung der Anregungen aus der textilen Volkskunst und der Erfahrungen und Einsichten in die Gestaltungsmöglichkeiten aus eigenen Versuchen<br>Planen und Ausführen der Arbeit im gewählten Verfahren<br>Vergleichen der Werkstücke auch mit Gegenständen der Volkskunst aus Vergangenheit und Gegenwart im Hinblick auf ästhetische Wirkung, handwerkliche Fertigung und die Entwicklung neuer Ideen |
| Hinweis:<br>Von den nachfolgenden Kulturtechniken sind mindestens zwei zu verwirklichen | | |
| – Maschenbilden (A) | | Erproben des gewählten Verfahrens, z. B. Filethäkelei, Tunesische Häkelei, Häkeln von Spitzen, Rosetten; Form-, Rund-Kunststricken<br>Abstimmen von Muster und Material auf das zu fertigende Werkstück; ggf. Maschenprobe<br>Ausführen der geplanten Aufgabe nach Schnitt oder Arbeitsanleitung unter besonderer Berücksichtigung sachgerechter Arbeitsfolge und -haltung<br>Arbeitsvorschläge:<br>Stricken: Fäustlinge, Hüttenschuhe, Knieströmpfe, Pullover, Jacke, Deckchen<br>Häkeln: Spitzen, Deckchen, Tasche, kleiner Vorhang, Schultertuch, Jacke, Pullover |
| – Occhi, Filet, Klöppeln (A) | | Erlernen des gewählten Verfahrens, z. B. Occhi, Filet, Klöppeln anhand von schriftlichen und praktischen Anleitungen<br>Klären notwendiger Fachwörter<br>Erstellen und Ausführen eines Entwurfs oder Arbeiten nach Anleitung<br>Arbeitsvorschläge:<br>Occhi/Klöppeln: kleine Spitzen, Einsätze, Einzelmotive, z. B. als dekorativer Blickpunkt auf einem Gegenstand<br>Filet: Deckchen, kleines Netz |
| – Weben (A) | | Erproben eines Webverfahrens, z. B. Band-, Bildweben, Weben in Verbindung mit Knüpfen<br>Entdecken von Gestaltungsmöglichkeiten durch die Materialwahl, die Fadenführung und Flächengliederung<br>Erstellen eines Entwurfs oder Entwickeln der Gestaltung aus dem Werkprozeß<br>Arbeitsvorschläge:<br>Band, Gürtel, Läufer, Tasche, Bild |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| – Drucken (A) | | Erproben eines bestimmten Druckverfahrens, z. B. Linol-, Gummi-, Holz-, Kordel-, Gläser-, Blätter-, Schablonendruck<br>Entdecken von Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich Motivwahl, Flächenordnung, Farbe, Struktur/Textur<br>Planen und Ausführen der Druckarbeit in sachlogischer Arbeitsfolge<br>Arbeitsvorschläge: Tischläufer, Set, Mitteldecke, Stoff zur Weiterverarbeitung<br>Weitere Arbeitsvorschläge siehe Lernbereich Nähen, Schneidern |
| – Sticken (A) | | Auswählen, Abwandeln und Kombinieren von Stichen zur Gestaltung des gewählten Werkstücks in gebundener und freier Stickart<br>Planen der Flächengliederung und -betonung, ggf. Erstellen eines Entwurfs oder freies Entwickeln neuer Oberflächenstrukturen aus dem Stickvorgang<br>Ausführen der Arbeit<br>Arbeitsvorschläge: Stickerei zum Schmuck von Kleidung (an Rock, Weste, Kleid) und von Tischwäsche; besticktes Beiwerk wie Brosche, Gürtel, Täschchen<br>Weitere Arbeitsvorschläge siehe Lernbereich Hand- und Maschinennähen |
| **2. Kleidung, Mode Schneidern, Nähen** | | |
| **2.1 Den Einfluß der Mode auf den textilen Bereich kennenlernen** | | Sprechen über Trends der Jugendmode an Beispielen von Hosen, Blusen, Röcken, auch Schuhen und Frisuren<br>Information aus Schaufenstern, Katalogen, Modezeitschriften<br>Erfassen, daß sich Mode durch den Wechsel von textilem Material, der Form- und Farbgebung ausdrückt<br>Suchen von Gründen für den häufigen Wechsel von Mode<br>Ermitteln der Bedeutung von modischer Kleidung und Beiwerk an Beispielen aus Gegenwart und Vergangenheit<br>Aufzeigen von Möglichkeiten, wie modische Kleidung auf das persönliche Erscheinungsbild abgestimmt werden kann |
| **2.2 Ein Kleidungsstück unter Einbezug modischer Trends planen und nähen** | | Auswählen und Planen eines modischen Kleidungsstückes unter Beachtung individueller und ästhetischer Gesichtspunkte<br>Gewinnen des Schnittes, z. B. Schnittbogen, käuflicher Fertigschnitt, Schnitt nach Individualmaß<br>Fertigen des Nähgegenstandes, ggf. nach schriftlicher Anleitung<br>Vergleichen und Beurteilen der fertiggestellten Kleidungsstücke, Modeschau<br>Sprechen über Berufe im Bereich des Verkaufs und der handwerklichen Ausbildung auf dem Textilsektor, z. B. Verkäufer, Einzelhandelskaufmann, Schneider<br>Sammeln von Informationen, z. B. anhand von Medien, Befragung und Erkunden der Tätigkeitsmerkmale eines Ausbildungsberufs<br>Arbeitsvorschläge: Bluse, Rock, Hose, Kleid, modisches Beiwerk |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3. Ausbessern, Verändern** | | |
| **3.1 Einfache Instandsetzungsarbeiten an Textilien rationell ausführen** | | Sammeln und Sichten schadhafter bzw. abzuändernder Textilien<br>Bestimmen notwendiger und sinnvoller Instandsetzungs- bzw. Änderungsarbeiten von Hand oder mit der Nähmaschine, ggf. unter Einbeziehung von Industrieangeboten, z. B. Einsetzen eines Reißverschlusses, Stopfen, Ausbessern mit Flicken, Aus-/Nachnähen von Knopflöchern, Verändern von Längen oder Weiten<br>Finden von Möglichkeiten, Textilien zu modernisieren, z. B. durch Aufsetzen von Borten, Bändern, Applikationen<br>Erlernen und Anwenden bestimmter Instandsetzungs- bzw. Änderungsarbeiten unter Einsatz rationeller Arbeitsverfahren<br>Vergleichen und Bewerten der Arbeitsergebnisse hinsichtlich des Erfolgs, des Kosten-, Material- und Zeitaufwands |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Selbst gestaltete Arbeiten und Angebote der Freizeitindustrie auf dem Textilsektor** | | |
| **1.1 Sich mit dem Angebot der Industrie für Freizeitbeschäftigung im textilen Bereich auseinandersetzen** | | Erkunden und Sichten des Angebots der Freizeitindustrie für ein gewähltes Verfahren, z. B. in Kaufhäusern, Fachgeschäften, anhand von Katalogen, Fertigpackungen, Fachbüchern, Zeitschriften<br>Beurteilen des Angebots z. B. hinsichtlich der Wahl der Motive, der Qualität des Materials, der Originalität<br>Gegenüberstellen von Vor- und Nachteilen beim Arbeiten, z. B. nach einer Anleitung aus der Fertigpackung, aus Fachbüchern oder Zeitschriften, nach eigenen Ideen, bezüglich der Planung, Gestaltung, Ergebnisse und des Kostenaufwands |
| **1.2 Textile Werkstücke unter Einbezug des Industrieangebots selbst gestalten** | | Entwickeln einer Gestaltungsidee, ggf. unter Einbeziehung des Angebots der Freizeitindustrie<br>Ausführen der Arbeiten nach Arbeitsanleitung, Eigenplanung oder Entwickeln aus dem Gestaltungsprozeß<br>Vergleichen der entstandenen Arbeiten mit dem Angebot der Freizeitindustrie, Beurteilen nach Originalität, Ausdrucksgehalt, Kosten-, Zeitaufwand<br>Sprechen über den Freizeitwert von Industrieangeboten für unterschiedliche Personengruppen |
| Hinweis:<br>Von den nachfolgenden Verfahren sind mindestens zwei auszuwählen | | |
| – Maschenbilden (A) | | Auswählen und Planen des Gegenstandes unter besonderer Berücksichtigung individueller und modischer Gegebenheiten<br>Ausführen der Arbeit nach Arbeitsanleitung oder eigenem Entwurf<br>Sprechen über Möglichkeiten der Freizeitgestaltung durch Stricken/Häkeln<br>Arbeitsvorschläge: Schultertuch, Pullover, Jacke |
| – Knoten (A) | | Wiederholen bzw. Erlernen des Knotens, evtl. auch Abwandlungs- und Kombinationsmöglichkeiten<br>Erarbeiten von Gestaltungsideen, z. B. Gestalten mit einem oder verschiedenen Knoten und Materialien, mit einer oder mehreren Farben<br>Erstellen eines Entwurfs oder Arbeiten einer Musterprobe, Planen und Ausführen der Arbeit<br>Arbeitsvorschläge: Band, Gürtel, Tasche, Wandbehang, Lampenschirm |
| – Applizieren (A) | | Freies Erproben von Gestaltungsideen in Schnur-, Stoffapplikation, Mola<br>Planen und Ausführen der gewählten Gestaltungsabsicht unter Verwendung vorhandener textiler Materialien wie Reststoffe und -fäden<br>Arbeitsvorschläge: Applikation, z. B. an Tasche, Kinderkleidung, Rock, Kleid; Wandbehang; Puppe, Spieltier |
| – Batik, Stoffmalerei (A) | | Einführung in Batik oder Stoffmalerei<br>Freies Erproben von Gestaltungsmöglichkeiten durch Form- und Farbgebung<br>Entwickeln und Werten von Gestaltungsideen für einen bestimmten Gegenstand |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Planen und Ausführen der Arbeitsfolge unter besonderer Berücksichtigung von Unfallverhütungsmaßnahmen<br>Durchführen abschließender Arbeiten<br>Arbeitsvorschläge: Schal, Tuch, Wandbehang, kleine Vorhänge, Stoff zur Weiterverarbeitung |
| – Knüpfen (A) | | Erlernen eines Knüpfverfahrens unter Berücksichtigung geeigneter Grundgewebe, Knüpfmaterialien und Werkzeuge<br>Entwickeln und Bewerten von Gestaltungsideen unter besonderer Beachtung der gezielten Auswahl und Einschränkung der bildnerischen Mittel<br>Erstellen eines Grobentwurfs und Übertragen auf das Grundgewebe<br>Planen und Ausführen der Arbeit<br>Arbeitsvorschläge: Kissenplatte, Stuhlkissen, kleiner Läufer, Wandbehang |
| **2. Zeit- und kraftsparende Verfahren, Nähen, Schneidern** | | |
| **2.1 Einen textilen Nähgegenstand unter Berücksichtigung zeit- und kraftsparender Arbeitsverfahren fertigen** | | Auswählen des zu bearbeitenden Nähgegenstandes, geeigneter Materialien, Geräte und Hilfsmittel<br>Planen des Nähgegenstandes, z. B. nach schriftlicher Anleitung einer Modezeitschrift, eines käuflichen Fertigschnittes<br>Fertigen der Arbeit unter besonderer Berücksichtigung zeit- und kraftsparender Verfahren wie Nutzen von Zusatzeinrichtungen der Nähmaschine, Inanspruchnahme des Industrieangebots<br>Beurteilen des fertiggestellten Nähgegenstandes in Hinblick auf die nähtechnische Fertigung, die rationellen Arbeitsverfahren und des Arbeitens nach Anleitung<br>Vergleichen der Fertigung von Nähgegenständen im privaten und beruflichen Bereich<br>Sprechen über Berufe in Textil- und Bekleidungsindustrie, z. B. Bekleidungstechniker, -fertiger und -schneider<br>Sammeln von Informationen, z. B. anhand von Medien, Befragungen und Erkunden der Tätigkeitsmerkmale eines Ausbildungsberufes<br>Sprechen über Anforderungen der Berufe, berufliche Erstausbildung und Aufstiegsmöglichkeiten<br>Arbeitsvorschläge:<br>aus dem Bereich des Spiels, z. B. Spieltier und Spielpuppe<br>aus dem Bereich der Wohnung, z. B. Patchworkdecke, Kissenhülle<br>aus dem Bereich der Kleidung, z. B. Kinderkleidung, Rock, Weste, Hose |
| **3. Ausbessern, Verändern** | | |
| **3.1 Textilien unter Einbeziehung von Industrieangeboten ausbessern bzw. ändern** | | Erkunden des Industrieangebotes an Ausbesserungs- bzw. Änderungsmöglichkeiten in Geschäften oder Katalogen, z. B. Schmuckflicken, Pulver, Pasten, Borten, Taschen<br>Planen und Ausführen einer Ausbesserungs-, bzw. Änderungsarbeit nach der Gebrauchsanleitung des Industrieproduktes<br>Vergleichen verschiedener Industrieangebote mit herkömmlichen Ausbesserungs- bzw. Änderungsmöglichkeiten, z. B. hinsichtlich des Aussehens, der Kosten, des Zeitaufwands, des Schwierigkeitsgrades der Ausführung<br>Beurteilen von Ausbesserungs- bzw. Änderungsarbeiten im Hinblick auf die Rentabilität oder unterschiedliche Zielgruppen |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 7 Praktisch-technische Fächer

# Lehrplan für das Fach Werken/Technisches Zeichnen

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Werken/Technisches Zeichnen, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.64

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Lehrplan
# Werken
(Jahrgangsstufen 5 mit 7)

# Werken/Technisches Zeichnen
(Jahrgangsstufen 8 und 9)
der Hauptschule

**Ziele und Aufgaben**

Die Fächer „Werken" und „Werken/Technisches Zeichnen" bieten dem Schüler in musischen und technischen Bereichen Gelegenheit zu praktischem Tun. Durch die altersangemessene, manuelle und geistige Auseinandersetzung mit Werkstoffen und Werkzeugen sowie mit grundlegenden Arbeitstechniken und -verfahren wecken und fördern sie technische Interessen und Grundeinsichten sowie vielfältige praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie regen zu kreativem Gestalten an und erziehen zu Ausdauer, Sorgfalt, Genauigkeit und Verantwortung. Auf diese Weise tragen sie zur allseitigen Persönlichkeitsentwicklung des Schülers bei. Der Unterricht befähigt ihn, Erscheinungen und Fragen der Technik, wie sie für das Leben in der Gegenwart kennzeichnend sind, besser zu versehen. Der Schüler lernt, Werkaufgaben zu planen, fachgerecht und materialsparend auszuführen und Arbeitsergebnisse sachkundig zu beurteilen. Technisches Problemlösen und praktisches Tun bedürfen im allgemeinen der vorbereitenden bildlichen oder zeichnerischen Darstellung von Sachverhalten und Gestaltungsabsichten. Große Bedeutung kommt hierbei dem Lesen und Anfertigen von Skizzen und normgerechten Zeichnungen zu. Beim weitgehend selbständigen Herstellen sinnvoller Werkgegenstände kann der Schüler Erfolge erleben und seine Neigungen und Fähigkeiten praktisch erproben. Er erhält dadurch auch Hilfen zur Berufsfindung.

**Unterricht**

Werkaufgaben werden umfassend geplant und sorgfältig bearbeitet, Ergebnisse kritisch beurteilt. Wo es möglich und sinnvoll erscheint, bildet die selbstgefertigte Skizze oder eine vorgegebene Werkzeichnung die Arbeitsgrundlage. Der sachgemäße Umgang mit Werkzeugen und Meßgeräten sowie deren Pflege und die Ordnung am Arbeitsplatz sind wesentliche Voraussetzungen für gute Leistungen.

Das Betrachten und Lesen von technischen Abbildungen, das Auswerten einfacher Versuche, das Untersuchen geeignete Objekte, aber auch Erkenntnisse aus Betriebserkundungen und Museumsbesuchen sowie Erfahrungen aus anderen Unterrichtsfächern sollen beim Aufzeigen technischer Grundprobleme und beim Lösen kreativer Aufgaben Berücksichtigung finden. Soweit möglich, wird ein Bezug zur Wirklichkeit hergestellt. Lösungsideen werden in Skizzen festgehalten und nach ihrer Brauchbarkeit bewertet. Die praktische Umsetzung soll durch Verwendung der im Lehrplan genannten Werkstoffe, nur in Einzelfällen auch mit Hilfe eines technischen Baukastens, erfolgen.

Die in den Jahrgangsstufen 5 mit 7 angebahnten Fähigkeiten im Skizzieren werden in den Jahrgangsstufen 8 und 9 lehrgangsmäßig zu konstruktiv-genauem und normgerechtem Darstellen weiterentwickelt. Dabei ist insbesondere auf den sachgerechten Umgang mit Zeichengeräten, das rationelle, maßgenaue und saubere Erstellen von einfachen Werkzeichnungen und die Förderung des räumlichen Vorstellungsvermögens zu achten. Im ganzheitlichen Zusammenhang arbeitet der Schüler schließlich an einer Werkaufgabe von der selbst erstellten Zeichnung bis zur Fertigung.

Die im Lehrplan enthaltenen Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Über die Aufteilung und Reihenfolge der einzelnen Inhalte einer Jahrgangsstufe sowie über die Auswahl geeigneter Themen entscheidet der Lehrer unter Berücksichtigung örtlicher Gegebenheiten. In der Jahrgangsstufe 8 muß mit dem Abschnitt über Technisches Zeichnen begonnen werden. Im Unterricht sind ausschließlich die jeweils gültigen DIN- Normen zu verwenden. Bei der Planung eines freiwilligen Betriebspraktikums im Fach Arbeitslehre soll mitbedacht werden, wie der Schüler seine zeichnerischen, handwerklichen und gestalterischen Fähigkeiten praktisch erproben kann.

Die anerkannten Sicherheitsbestimmungen sind einzuhalten, die erforderlichen Informationen beim zuständigen gesetzlichen Unfallversicherungsträger einzuholen. Werkstücke und Schülerversuche mit elektrischem Strom dürfen nur mit maximal 24 Volt betrieben werden.

## Jahrgangsstufe 7

**Holz**

1. Massivholzarten und Bearbeitungswerkzeuge
2. Werkstück nach Skizze

**Metall**

3. Material- und Werkzeugerkundung – Bleche
4. Treibarbeit

**Getriebe**

5. Bewegungsumformungen
6. Modell nach Skizze

**Hebezeuge**

7. Arten, Aufgaben, Funktionsweisen
8. Modell nach Skizze

**Elektromagnetische Schaltung**

9. Erkundung
10. Modell nach Schalt- und Werkskizze

## Jahrgangsstufe 8

**Grundlagen und Erste Anwendungen des technischen Zeichnens**

1. Arbeitsmittel
2. Zeichentechniken
3. Arten und Normierungen
4. Flache Werkstücke mit Bemaßung Normschrift

**Metall**

5. Konstruktion und Herstellung eines Werkstücks
6. Zusammengesetzes Werkstück nach Zeichnung
7. Metallverbindungen

**Räumliche Darstellungen**

8. Rechtkantige Körper
   Kavalierperspektive, Dimetrie

**Holz**

9. Holzverbindungen und zeichnerische Darstellung
10. Zusammengesetzes Werkstück nach Zeichnung

**Darstellung in Ansichten**

11. Aufbau und Bedeutung
    Einfache Werkstücke mit Bemaßung

**Getriebe**

12. Veränderung von Drehbewegungen
13. Wechselgetriebe
14. Technische Darstellung

**Schaltzeichnungen**

15. Elektrische Schaltpläne und Symbole

**Programmierte elektrische Schaltung**

16. Entwicklung, Zeichnung, Modell

## Jahrgangsstufe 9

**Darstellung in Ansichten**

1. Prismen, Pyramiden, Drehkörper

**Holz**

2. Gebrauchsgegenstand nach Zeichnung

**Räumliche Darstellung**

3. Isometrie

**Metall**

4. Werkstück nach Zeichnung

**Kunststoff**

5. Erkundung
6. Werkstück mit Zeichnung

**Lenkung**

7. Erkundung
8. Entwicklung, Zeichnung, Modell

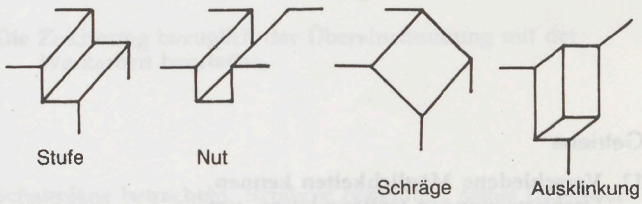
**Elektronische Schaltungen, Schaltzeichnungen**

9. Erkundung
10. Elektronische Schaltpläne und Symbole
11. Schaltungsentwicklung, Zeichnung, Modell

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| Holz | | |
| **1. Einige Massivholzarten und ihre Eigenschaften kennen** | | Untersuchen und Vergleichen verschiedener Holzarten<br>Erkunden von Bearbeitungsmöglichkeiten (harter und weicher Hölzer) mit Schnitzmesser, Stemm- und Hohleisen, Ziehklinge<br>Besonders geeignet: weiche, kurzfasrige Holzarten, z. B. Linde oder Zirbelkiefer<br>Wichtig: Sicherheitsvorschriften beachten! |
| **2. Einen einfachen Gegenstand aus Holz nach einer Werkskizze herstellen** | | Gestaltungsvorschläge:<br>Teller, flache Schale; Schiffsrumpf<br>Formklärung in einer Werkskizze mit Grobmaßen evtl. Schablonenherstellung<br>Sach- und materialgerechte Ausführung mit den erkundeten Werkzeugen<br>Oberflächenbehandlung (Wachsen oder Mattieren)<br>Beurteilen des fertigen Gegenstandes nach Ausführung und Gebrauchswert |
| Metall | | |
| **3. Verschiedene Bleche und geeignete Umformwerkzeuge kennenlernen** | | Sammeln von Materialproben, Sortieren und Benennen<br>Untersuchen der verschiedenen Bleche auf Formbarkeit<br>Erproben von Werkzeugen, z. B. Treib- und Planierhammer, Treibklotz, Faust, Amboß<br>Techniken und Verfahren, z. B. Anreißen, Schneiden, Feilen, Treiben |
| **4. Ein Werkstück aus Blech planen und in Treibarbeit ausführen** | | Gestaltungsvorschläge:<br>Armreif; Schale; Löffel<br>Ideenskizze<br>Anwenden eingeführter Techniken und Verfahren<br>Besprechen der Ergebnisse;<br>Beurteilen nach Ausführung und Formgebung |
| Getriebe | | |
| **5. Verschiedene Möglichkeiten zur Bewegungsumformung kennenlernen** | | Anknüpfen an Grunderfahrungen<br>(Lehrplan Werken, Jgst. 5, LZ 8 und 9: Arbeitsmaschine)<br>Betrachten der verschiedenen Bewegungsformen von Antriebs- und Arbeitsteilen an Maschinen, z. B. Nähmaschine, Scheibenwischer, Dampfmaschine, Verbrennungsmotor<br>Unterscheiden:<br>Drehbewegung – Schubbewegung<br>Drehbewegung – Schwingbewegung |
| **6. Ein einfaches Modell zur Bewegungsumformung planen und herstellen** | | Aufgabenvorschläge:<br>Scheibenwischer in verschiedenen Ausführungen (gleichläufig; gegenläufig)<br>Motormodelle (Ein- und Mehrzylinderausführung)<br>Experimentelles Arbeiten mit Versuchsmaterialien oder Baukästen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Entwickeln eines Werkstücks für die Ausführung mit Draht (evtl. nach vorgegebener Zeichnung)<br>Planen der Arbeitsschritte und Erproben der Detailausführungen:<br>Ösen, Gelenk, Kurbel, Lagerung<br><br>Fertigstellen des Werkstücks und Beurteilen |
| Hebezeuge<br>**7. Maschinen zum Heben von Lasten kennenlernen;**<br>**wesentliche Bauelemente und Funktionsabläufe** | | Einen Überblick über die Vielfalt von Hebezeugen, z. B. Winde, Flaschenzug, Wagenheber, Kran, Seilbahn und ihre Einsatzmöglichkeiten gewinnen<br>Vergleich mit anderen Transportmitteln, z. B. LKW, Bahn<br>Erläutern der unterschiedlichen Einsatzbereiche<br><br>An einem Hebezeug, z. B. Drehkran, wesentliche Bauelemente und ihre Funktion erkunden<br>(Verbindung zum Lehrplan Physik/Chemie, Jgst. 8) |
| **8. Ein funktionsfähiges Modell eines Hebezeugs planen skizzieren und herstellen** | | Aufgabenvorschläge:<br>Flaschenzug; Kran; Stapler<br><br>Planen entsprechend einer Transportaufgabe<br>Anfertigen einer Ideenskizze/Werkskizze<br>Erstellen einer Stückliste<br>Selbständiges Herstellen des Modells<br><br>Überprüfen der Funktionsfähigkeit;<br>Beurteilen nach Ausführung und Formgebung |
| Elektromagnetische Schaltung<br>**9. Aufbau, Funktion und Einsatz von Elektromagneten kennen** | | Bestandteile des Elektromagneten bestimmen und die Wirkungsweise erkunden<br>Technische Einsatzmöglichkeiten an realen Beispielen verdeutlichen<br><br>Entwickeln verschiedener Ausführungen von elektromagnetischen Schaltern<br>– Ankerrelais und Reedrelais<br>– Ein-, Aus-, Umschaltrelais<br><br>(Verbindung zum Lehrplan Physik/Chemie, Jgst. 7) |
| **10. Eine einfache elektromagnetisch gesteuerte Schaltung entwickeln, zeichnerisch darstellen und modellhaft ausführen** | | Aufgabenvorschläge:<br>Summer; Klingel (Selbstunterbrecher);<br>einfache Alarmanlage (evtl. Reedrelais)<br><br>Ausgehend von einer Problemstellung eine Schaltung entwickeln und zeichnerisch darstellen<br><br>Herstellen des Modells;<br>Beurteilen nach Ausführung und Funktionsfähigkeit |

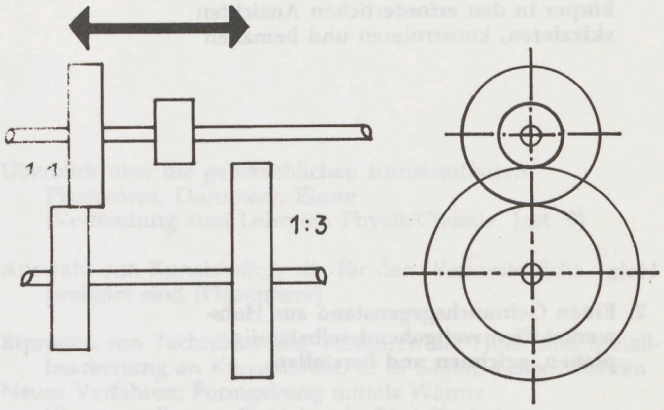
| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| Grundlagen und Erste Anwendung des Technischen Zeichnens | | |
| **1. Erste Erfahrungen im Umgang mit den Arbeitsmitteln für das Technische Zeichnen sammeln** | | Schreib- und Zeichenmittel als wesentliche Voraussetzung für exaktes Zeichnen;<br>Auswahl zweckmäßiger Geräte für eine Grundausrüstung:<br>– Zeichenplatte (in der Regel DIN A 4) mit Schiene, Lineal, Dreiecke, Zirkel<br>– Bleistifte und Radiermittel<br><br>Einführung in Gebrauch und Pflege<br><br>Erproben der verschiedenen Zeichenhilfen |
| **2. Zeichengeräte sachgerecht verwenden und grundlegende Zeichentechniken üben**<br><br>– Grundübungen<br>– Gestalterisch-konstruktive Übungen | | Grundübungen:<br>– Vorzeichnen, Nachzeichnen, Abradieren<br>– Eckverbindungen, Kreisanschlüsse usw.<br>– Linienübungen<br><br>Gestalterisch-konstruktive Übungen, z. B. Entwerfen von Mustern, Ornamenten, Zierformen |
| **3. Arten und Normierungen bei technischen Zeichnungen kennen** | | Betrachten von technischen Zeichnungen aus verschiedenen Anwendungsbereichen, z. B. Maschinen-, Elektro-, Bautechnik<br><br>Unterscheiden<br>– nach der Darstellung: Skizze, Zeichnung<br>– nach dem Inhalt: Gesamt-, Gruppen-, Teilzeichnung<br>– nach dem Zweck: Entwurfs-, Fertigungszeichnung (Ausführungszeichnung)<br><br>Erklären der Notwendigkeit, Zeichnungen und Produkte zu normieren, z. B. Papierformate und Linienarten |
| **4. Einfache flache Werkstücke skizzieren, maßstäblich zeichnen und bemaßen** | | Formbesprechung und geordnete Formbeschreibung<br>Skizzieren der Grundform<br><br>Einfache Veränderungen:<br>– Stufe, Nut, Durchbruch, Abschrägung<br>– Rundung und Bohrung<br>Skizzieren, Konstruieren<br><br>Verkleinerungen und Vergrößerungen nach genormten Maßstäben (DIN ISO 5455), evtl. Planzeichnung (Werkraum; Klassenzimmer)<br><br>Zeichnungen normgerecht bemaßen (DIN 406 und DIN 1356)<br>– Bestandteile<br>– Regeln der Bemaßung<br>– Grund-, Form- und Lagemaße |
| Eine Normschrift kennenlernen und üben | | Bedeutung und Aufbau der Normschrift besprechen<br>Eine Schriftform (DIN 6776) erlernen und regelmäßig anwenden z. B. Schriftfeld; Stückliste |
| Metall | | |
| **5. Ein Werkstück aus Metall entwerfen, konstruieren und herstellen** | | Aufgabenstellung, z. B. Kronkorkenöffner<br><br>Erkunden funktionaler Bedingungen;<br>Entwickeln und Darstellen der Gesamtform<br><br>Konstruieren und Bemaßen<br><br>Anwenden eingeführter Techniken und Verfahren<br><br>Neueinführung:<br>– Körnen<br>– Bohren (Sicherheitsvorschriften beachten!) |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Beurteilen des fertigen Werkstücks nach Funktion, Ausführung und Formgebung<br>Vergleich: Planung, Konstruktion, Ausführung |
| **6. Möglichkeiten der Verbindung von Mettalen erproben** | | Betrachten und Benennen von Verbindungen an Gebrauchsgegenstände<br>Erkunden der Herstellungsverfahren, z. B.<br>– Falzen, Schrauben, Kleben, Nieten<br>– Weichlöten (Hartlöten nur in Lehrerdemonstration)<br><br>Anwendungsbeispiele auf Zweckmäßigkeit überprüfen bzw. aus der Erfahrung beurteilen |
| **7. Ein zusammengesetzes Werkstück aus Metall planen, zeichnen und herstellen** | | Gestaltungsvorschläge:<br>Kerzenständer; Gong; Schöpfkelle<br><br>Anfertigen einer Werkzeichnung<br>Auswahl und Anwendung geeigneter Fertigungsverfahren und Verbindungen<br><br>Beurteilen des Werkstücks nach Ausführung und Formgebung; Vergleich von Werkzeichnung und fertigem Werkstück |
| Räumliche Darstellungen<br>**8. Rechtkantige Körper im Raumbild skizzieren und normgerecht zeichnen** | | Möglichkeiten perspektivischer Darstellung besprechen<br>Gesetzmäßigkeiten der Kavalierperspektive erkunden<br>In Skizzen und Zeichnungen darstellen:<br><br>  <br><br><br>Gesetzmäßigkeiten der dimetrischen Darstellung (DIN 5) erkunden und geeignete Hilfsmittel auswählen<br>Bekannte Grundkörper und Veränderungen normgerecht zeichnen |
| Holz<br>**9. Möglichkeiten der Verbindung von Massivholz und Holzwerkstoffen erproben** | | Betrachten und Benennen exemplarischer Beispiele<br>– Nageln, Schrauben, Leimen<br>– Dübeln, Überblatten, Zapfen, Verbinden durch Nut und Feder<br><br>Geeignete Herstellungsweisen erkunden, evtl. unter Einsatz der elektrischen Ständerbohrmaschine (Sicherheitsbestimmungen beachten!)<br><br>Beispiele sammeln, auf Zweckmäßigkeit überprüfen und Ergebnisse in einer Tabelle festhalten |
| Gebräuchliche Holzverbindungen zeichnerisch darstellen | | Verbindungen als Raumbild in Kavalierperspektive oder Dimetrie zeichnen (Verbindung zu LZ 8) |

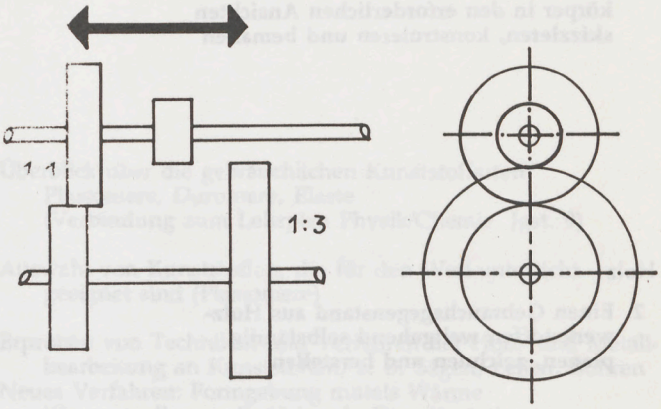


2637

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **10. Einen zusammengesetzten Gegenstand aus Holz planen, maßgenau zeichnen und herstellen** | | Gestaltungsvorschläge:<br>Buchstütze; Setzkasten; Gewürzregal<br><br>Entwickeln eines Werkstücks;<br>Achten auf Formvereinfachung und Konstruktionsklarheit;<br>Flächige oder räumliche Zeichnung mit Maßangaben;<br>Stückliste<br>Maßübertragung auf das Material (genaues Messen, Anreißen evtl. Streichmaß)<br><br>Anwenden eingeführter Techniken und Verfahren<br><br>Beurteilen nach Ausführung, Funktion und Formgebung |
| Darstellung in Ansichten<br>**11. Aufbau und Bedeutung der Darstellung in Ansichten kennenlernen** | | Aufbau erkunden und beschreiben:<br>Rechtwinklige Parallelprojektion (Dreitafelprojektion):<br>Vorderansicht, Draufsicht, Seitenansicht<br><br>Die Notwendigkeit solcher Darstellungen für die Fertigung anhand von Beispielen erläutern |
| Einfache Körper und Werkstücke in den Ansichten skizzieren, normgerecht zeichnen und bemaßen | | Konstruktionszuammenhänge der Ansichten erkunden<br>Projektionsverfahren erproben<br>Grundkörper mit den bisherigen Veränderungen darstellen (sichtbare und verdeckte Kanten);<br>Ansichten bemaßen<br><br>Übungen zur Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens: Lese-, Zuordnungs- und Ergänzungsaufgaben |
| Getriebe<br>**12. Verschiedene Möglichkeiten kennen, Drehbewegungen weiterzuleiten, umzukehren, umzulenken und zu übersetzen** | | Sammeln von Getriebebeispielen aus dem Erfahrungsbereich: Zahnrad-, Ketten-, Riemen-, Reibradgetriebe<br><br>Unterscheiden:<br>– formschlüssige Getriebe<br>– kraftschlüssige Getriebe<br><br>Anlegen einer Tabelle mit Verwendungsbeispielen<br><br>Gelenkte Schülerversuche mit Baukästen oder Versuchsmaterialien;<br>Erkunden von Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen Getriebearten |
| **13. Das Modell eines einfachen Wechselgetriebes herstellen.** | | Aufgabenvorschläge:<br>Wechselgetriebe mit mindestens 3 Schaltstufen; Wendegetriebe<br><br>Anhand einer Problemstellung, z. B. Kauf eines Fahrrads, die Notwendigkeit eines Schaltgetriebes ermitteln<br><br>Experimentieren und Planen; Vorgaben, z. B.<br>– einheitlicher Achsabstand für alle Übersetzungen<br>– jeweils nur 1 Zahnradpaar im Eingriff<br>– Umkehrung der Drehrichtung |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Anfertigen einer Werkskizze mit Angabe der Zähnezahl und Übersetzung |
| | |   |
| | | Bauen des Modells mit vorgegebenen Halbzeugen oder mit dem Baukasten<br>Entwicklung einer Schaltvorrichtung |
| | | Vergleich der fertigen Arbeiten mit gebräuchlichen Schaltgetrieben |
| **14. Die drei Ansichten eines selbstgefertigten Werkstückes erkennen, beschreiben und in einer Konstruktionszeichnung darstellen** | | Das Wechselgetriebe betrachten und die Einzelheiten in ihrer Anordnung zueinander bestimmen |
| | | Das Werkstück vermessen und die Blatteinteilung vornehmen |
| | | Das Gehäuse in den drei Ansichten darstellen; Antriebs- und Abtriebswelle nacheinander ergänzen |
| | | Die Zeichnung bezüglich der Übereinstimmung mit der Werkarbeit beurteilen |
| Schaltzeichnungen | | |
| **15. Einfache Schaltpläne kennen und darstellen** | | Schaltpläne betrachten, Symbole benennen; selbst Darstellen<br>Vergleichen von Übersichtsschaltplan, Installationsplan und Werkzeichnung |
| | | Im Zusammenhang mit der programmierten Schaltung anwenden |
| Programmierte elektrische Schaltung | | |
| **16. Verschiedene programmierte Schaltersteuerungen kennenlernen** | | Sammeln von Beispielen an bekannten Geräten |
| | | Erkunden der Steuerungsvorgänge<br>Unterscheiden verschiedener Steuerungsarten, z. B.<br>– Lochstreifen, Karte<br>– Walze, Nockenwelle, Schaltkamm |
| Eine einfache programmierte Schaltung entwickeln, zeichnerisch darstellen und modellhaft ausführen | | Aufgabenvorschläge:<br>Wechselblinklicht; Lauflicht; Ampel, Siebensegmentanzeige |
| | | Entwickeln einer Steuerung für ein vorgegebenes Programm<br>Besprechen der Lösungsideen und Planen der praktischen Ausführung |
| | | Verwirklichen der Steuerung in einem Modell;<br>Beurteilen nach Lösungsidee, Funktion und Ausführung |
| | | Vergleich mit industriellen Lösungen |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **10. Einen zusammengesetzten Gegenstand aus Holz planen, maßgenau zeichnen und herstellen** | | Gestaltungsvorschläge:<br>Buchstütze; Setzkasten; Gewürzregal<br><br>Entwickeln eines Werkstücks;<br>Achten auf Formvereinfachung und Konstruktionsklarheit;<br>Flächige oder räumliche Zeichnung mit Maßangaben;<br>Stückliste<br>Maßübertragung auf das Material (genaues Messen, Anreißen evtl. Streichmaß)<br><br>Anwenden eingeführter Techniken und Verfahren<br><br>Beurteilen nach Ausführung, Funktion und Formgebung |
| Darstellung in Ansichten<br>**11. Aufbau und Bedeutung der Darstellung in Ansichten kennenlernen** | | Aufbau erkunden und beschreiben:<br>Rechtwinklige Parallelprojektion (Dreitafelprojektion):<br>Vorderansicht, Draufsicht, Seitenansicht<br><br>Die Notwendigkeit solcher Darstellungen für die Fertigung anhand von Beispielen erläutern |
| Einfache Körper und Werkstücke in den Ansichten skizzieren, normgerecht zeichnen und bemaßen | | Konstruktionszuammenhänge der Ansichten erkunden<br>Projektionsverfahren erproben<br>Grundkörper mit den bisherigen Veränderungen darstellen (sichtbare und verdeckte Kanten);<br>Ansichten bemaßen<br><br>Übungen zur Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens: Lese-, Zuordnungs- und Ergänzungsaufgaben |
| Getriebe<br>**12. Verschiedene Möglichkeiten kennen, Drehbewegungen weiterzuleiten, umzukehren, umzulenken und zu übersetzen** | | Sammeln von Getriebebeispielen aus dem Erfahrungsbereich: Zahnrad-, Ketten-, Riemen-, Reibradgetriebe<br><br>Unterscheiden:<br>– formschlüssige Getriebe<br>– kraftschlüssige Getriebe<br><br>Anlegen einer Tabelle mit Verwendungsbeispielen<br><br>Gelenkte Schülerversuche mit Baukästen oder Versuchsmaterialien;<br>Erkunden von Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen Getriebearten |
| **13. Das Modell eines einfachen Wechselgetriebes herstellen.** | | Aufgabenvorschläge:<br>Wechselgetriebe mit mindestens 3 Schaltstufen; Wendegetriebe<br><br>Anhand einer Problemstellung, z. B. Kauf eines Fahrrads, die Notwendigkeit eines Schaltgetriebes ermitteln<br><br>Experimentieren und Planen; Vorgaben, z. B.<br>– einheitlicher Achsabstand für alle Übersetzungen<br>– jeweils nur 1 Zahnradpaar im Eingriff<br>– Umkehrung der Drehrichtung |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Anfertigen einer Werkskizze mit Angabe der Zähnezahl und Übersetzung |
| | |   |
| | | Bauen des Modells mit vorgegebenen Halbzeugen oder mit dem Baukasten<br>Entwicklung einer Schaltvorrichtung |
| | | Vergleich der fertigen Arbeiten mit gebräuchlichen Schaltgetrieben |
| **14. Die drei Ansichten eines selbstgefertigten Werkstückes erkennen, beschreiben und in einer Konstruktionszeichnung darstellen** | | Das Wechselgetriebe betrachten und die Einzelheiten in ihrer Anordnung zueinander bestimmen |
| | | Das Werkstück vermessen und die Blatteinteilung vornehmen |
| | | Das Gehäuse in den drei Ansichten darstellen; Antriebs- und Abtriebswelle nacheinander ergänzen |
| | | Die Zeichnung bezüglich der Übereinstimmung mit der Werkarbeit beurteilen |
| Schaltzeichnungen | | |
| **15. Einfache Schaltpläne kennen und darstellen** | | Schaltpläne betrachten, Symbole benennen; selbst Darstellen<br>Vergleichen von Übersichtsschaltplan, Installationsplan und Werkzeichnung |
| | | Im Zusammenhang mit der programmierten Schaltung anwenden |
| Programmierte elektrische Schaltung | | |
| **16. Verschiedene programmierte Schaltersteuerungen kennenlernen** | | Sammeln von Beispielen an bekannten Geräten |
| | | Erkunden der Steuerungsvorgänge<br>Unterscheiden verschiedener Steuerungsarten, z. B.<br>– Lochstreifen, Karte<br>– Walze, Nockenwelle, Schaltkamm |
| Eine einfache programmierte Schaltung entwickeln, zeichnerisch darstellen und modellhaft ausführen | | Aufgabenvorschläge:<br>Wechselblinklicht; Lauflicht; Ampel, Siebensegmentanzeige |
| | | Entwickeln einer Steuerung für ein vorgegebenes Programm<br>Besprechen der Lösungsideen und Planen der praktischen Ausführung |
| | | Verwirklichen der Steuerung in einem Modell;<br>Beurteilen nach Lösungsidee, Funktion und Ausführung |
| | | Vergleich mit industriellen Lösungen |

| Lernziele / Lerninhalte | *eigene Vermerke* | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| Darstellung in Ansichten | | |
| **1. Die Darstellung prismatischer, pyramidenförmiger und einfacher Drehkörper in den erforderlichen Ansichten skizzieren, konstruieren und bemaßen** | | Beschreiben:<br>– prismatische Werkstücke mit mehreren Veränderungen<br>– pyramidenförmige (evtl. zusammengesetzt)<br>– Drehkörper mit einfachen Veränderungen<br>Darstellen und Bemaßen<br><br>Gezielte Übungen zur Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens: Skizzieren, Konstruieren und Lesen, z. B. Zuordnungs-, Ergänzungs-, Nachbau- und Überprüfungsaufgaben (evtl. Anwendung bei LZ 4 und 6) |
| Holz | | |
| **2. Einen Gebrauchsgegenstand aus Holzwerkstoffen weitgehend selbständig planen, zeichnen und herstellen** | | Gestaltungsvorschläge:<br>Bücherbord; Regal, Schemel<br>Werkzeug- oder Stiftkasten<br><br>Entwürfe erstellen und besprechen<br>Genaue zeichnerische Darstellung der endgültigen Ausführung mit Maßangaben<br>Erstellen einer Stückliste<br><br>Anwenden eingeführter Techniken und Verfahren<br><br>Beurteilen der Werkstücke nach Ausführung, Formgebung und Gebrauchswert |
| Räumliche Darstellung | | |
| **3. Körper und Werkstück im isometrischen Raumbild skizzieren und normgerecht zeichnen** | | Gesetzmäßigkeit der isometrischen Darstellung (DIN 5) erkunden bei Prismen, Pyramiden und Drehkörpern (Näherungskonstruktion) anwenden<br><br>Den zweckmäßigen Einsatz von<br>– dimetrischen und<br>– isometrischen Darstellungen an Anwendungsbeispielen zeigen<br><br>Verbindung von rechtwinkliger Parallelprojekten, isometrischer Darstellung und Werkaufgabe,<br>z. B. bei zylindrischer Dose mit Deckel (Metall):<br>– rechtwinklige Parallelprojektion<br>– Stückliste für Materialbedarf<br>– räumliche Darstellung<br>– Werkstückausführung<br><br>oder Kleiderhaken (Kunststoff):<br>– rechtwinklige Parallelprojektion<br>– Stückliste für Materialbedarf<br>– Werkstückausführung<br>– räumliche Darstellung<br>(Verbindung zu LZ 4 zu 6) |
| Metall | | |
| **4. Einen Gebrauchsgegenstand aus Metall planen, zeichnen und herstellen** | | Gestaltungsvorschläge:<br>Türschild; Dose mit Deckel; einfache Karosserie eines Automodells<br><br>Weitgehend selbständige Planung<br>Anfertigen einer Werkzeichung<br>Anwenden eingeführter Techniken und Verfahren<br><br>Neueinführung: Oberflächenbehandlung, z. B.<br>– Punzieren<br>– Emaillieren, Ätzen (keine Säuren!)<br><br>Sicherheitsvorschriften beachten! |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| | | Beurteilen des Werkstücks nach Ausführung und Formgebung;<br>Überprüfen der Übereinstimmung von Werkzeichnung und fertigem Gegenstand |
| Kunststoffe | | |
| **5. Kunststoffe, die für den Werkunterricht geeignet sind, kennen und bearbeiten lernen** | | Überblick über die gebräuchlichen Kunststoffarten: Plastomere, Duromere, Elaste (Verbindung zum Lehrplan Physik/Chemie, Jgst. 9)<br><br>Auswahl von Kunststoffen, die für den Werkunterricht geeignet sind (Plastomere)<br><br>Erproben von Techniken und Verfahren der Holz- und Metallbearbeitung an Kunststoffen, z. B. Sägen, Feilen, Bohren<br>Neues Verfahren: Formgebung mittels Wärme<br>Wärmequellen, z. B. Heizstab, Fön, Kochplatte<br><br>Keine offene Flamme!<br>Sicherheitsbestimmungen beachten! |
| **6. Ein Werkstück durch Bearbeiten von geeignetem Kunststoff herstellen** | | Gestaltungsvorschläge:<br>Greifzange; Schreibtisch-Set; Kleiderhaken, -bügel<br><br>Ideenskizzen, Formklärung<br>Zeichnerische Darstellung (Verbindung zu LZ 1 und 3)<br>Planung des Gegenstandes und evtl. notwendiger Vorrichtungen (Schablonen)<br><br>Auswahl und Anwendung ungefährlicher Techniken<br><br>Beurteilen des Werkstücks nach Ausführung und Formgebung |
| Lenkung | | |
| **7. Aufbau und Funktion einer Achsschenkellenkung kennenlernen** | | Anknüpfen an Vorerfahrungen – Drehschemellenkung<br>Nachteile nennen, z. B. Kippgefahr, Kraftaufwand, Platzbedarf<br><br>Bei Zugfahrzeugen und Anhängern den Lenkungsvorgang vergleichen und typische Konstruktionsmerkmale feststellen<br><br>Versuche zur Entwicklung der Radlagerung und Lenkungsmechanik (Notwendigkeit des Lenktrapezes)<br><br>Ideen für die Übertragung der Lenkradbewegung auf die Lenkmechanik sammeln |
| **8. Ein Fahrzeug mit Achsschenkellenkung planen, skizzieren und herstellen** | | Planen der Ausführung mit verschiedenen Materialen, z. B. Holz, Metall, Kunststoff, Halbzeuge<br><br>Darstellen der gewählten Lösung, evtl. Gruppen- bzw. Detailzeichnung<br><br>Herstellen des Modells<br>Erproben durch Fahr- und Lenkversuche |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| Elektronische Schaltungen, Schaltzeichnungen | | |
| **9. Elektronische Grundbauteile, ihre Funktion und Einsatzmöglichkeiten kennenlernen** | | Die Bauteile benennen und ihre Funktion anhand von Versuchsmaterial erkunden<br>– Widerstand, Drehwiderstand, Photowiderstand<br>– Diode, Transistor<br><br>Sammeln von Einsatzmöglichkeiten, z. B. Transistor als Schalter oder Verstärker (Verbindung zum Lehrplan Physik/Chemie, Jgst. 9) |
| **10. Elektronische Schaltpläne kennen und darstellen** | | Aufgrund der Funktionserkundungen (LZ 9) den Bauteilen die Schaltzeichen zuordnen<br><br>Die entwickelte Grundschaltung (LZ 11) zeichnerisch darstellen |
| **11. Eine elektronische Schaltung entwickeln, zeichnerisch darstellen, ausführen und anwenden** | | Aufgabenvorschläge:<br>Lichtschranke; Feuermelder; Feuchtigkeitsmelder; elektronischer Durchgangsprüfer<br><br>Grundschaltung entwickeln und zeichnerisch darstellen (LZ 10)<br>Einen geeigneten Schaltungsträger auswählen und die Schaltung übertragen<br><br>Schaltung herstellen und in eine Anwendungsaufgabe einbauen |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 7 Praktisch-technische Fächer

# Lehrplan für das Fach Hauswirtschaft

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Hauswirtschaft, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.47

KMBek vom 16. 7. 1985
(KMBl So Nr. 13)

# Hauswirtschaft

**Ziele und Aufgaben**

Das Fach Hauswirtschaft vermittelt Fertigkeiten, Kenntnisse, Einsichten und Haltungen, die für die Übernahme von Aufgaben in Haushalt und Familie grundlegend sind. Es gibt dem Schüler vielfältige Anregungen für eine zweckmäßige und einfallsreiche Gestaltung des Haushalts und läßt ihn Freude und Erfolg erleben. Im Mittelpunkt stehen praktische Arbeitsaufgaben, insbesondere Kochaufgaben, an denen anwendungsbezogene Fachkenntnisse gewonnen und fachgerechte Arbeitsweisen geübt werden. Der Schüler soll im praktischen Tun Grundlagen der Haushaltsführung sowie hauswirtschaftliche Dienstleistungen kennenlernen und seine Neigung und Eignung, auch im Hinblick auf eine mögliche Berufswahl, überprüfen. Die Behandlung aktueller Themen weckt das Verständnis für Gegenwartsfragen und Zusammenhänge zwischen dem privaten und öffentlichen Bereich.

Das Fach Hauswirtschaft fördert gemeinsames Arbeiten und Erleben und weckt die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Es stärkt Haltungen wie Ausdauer, Geduld, Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Sparsamkeit und Hilfsbereitschaft.

**Unterricht**

Der zentrale Lernbereich jeder Jahrgangsstufe ist die Zubereitung von Speisen, Gerichten und Getränken. Die übrigen Bereiche sind mit diesem zu verknüpfen und aufeinander abzustimmen. Die Anordnung der Lernziele und Lerninhalte sowie ihre zeitliche Gewichtung liegen in der Verantwortung des Lehrers. Handlungs- und problemorientiertes Lernen in Einzel- und Zusammenarbeit aktiviert die Schüler und vermittelt Erfolgserlebnisse. Sachverhalte sollen stets geklärt, Arbeitsabläufe und Regeln in ihrer Begründung einsichtig werden. Ergebnisse werden fachlich richtig formuliert und in Übung und Anwendung gesichert. Wo immer es möglich ist, werden Schüler an der Planung und Gestaltung des Unterrichts beteiligt. Vorhaben wie Markterkundung oder Lebensmitteleinkauf bedürfen besonderer Vorbereitung und verantwortungsvoller Durchführung.

Grundsätze wirtschaftlichen Handelns und rationellen Arbeitens finden im gesamten hauswirtschaftlichen Unterricht Berücksichtigung.

Die Schüler werden zu sauberem Arbeiten und schonendem Umgang mit Material und Geräten angehalten. Regeln der Hygiene und der Unfallverhütung sind zu beachten; Speisen und Getränke werden ohne Alkohol zubereitet.

## Übersicht

| Jahrgangsstufe 7 | Jahrgangsstufe 8 | Jahrgangsstufe 9 |
|---|---|---|
| 1. Die Küche als Arbeitsplatz | 1. Die Küche als Arbeitsplatz | 1. Der Haushalt als Arbeitsplatz |
| 1.1 Kennenlernen der Schulküche | 1.1 Sachgerechter Umgang mit Einrichtung und Ausstattung | 1.1 Gestaltung hauswirtschaftlicher Arbeitsräume |
| 1.2 Vorbereiten eines Arbeitsplatzes | 1.2 Unfallgefahren | 1.2 Umweltschutz im privaten Haushalt |
| 2. Lebensmittelmarkt, -einkauf | 2. Lebensmittelmarkt, -einkauf, Vorratswirtschaft | 2. Lebensmittelmarkt, -einkauf, Vorratswirtschaft |
| 2.1 Bedeutung des Marktes | 2.1 Hilfen für die Kaufentscheidung | 2.1 Nutzung günstiger Angebote, Haltbarmachung |
| | 2.2 Anlegen und Warten von Vorräten | 2.2 Gesundheitliche Gefährdung durch Lebensmittel |
| 3. Zubereitung von Speisen, Gerichten, Getränken | 3. Zubereitung von Speisen, Gerichten, Getränken | 3. Zubereitung von Speisen, Gerichten, Getränken |
| 3.1 Einfache Speisen und Getränke | 3.1 Kalte und warme Speisen | 3.1 Garmachungsarten |
| 3.2 Decken eines Eßtisches | 3.2 Technische Geräte | 3.2 Menüs für besondere Anlässe |
| 3.3 Einfache Formen des Anrichtens und Servierens | 3.3 Decken eines Eßtisches für einen festlichen Anlaß | |
| | 3.4 Anrichten, Garnieren | |
| 4. Ernährungskunde | 4. Ernährungskunde | 4. Ernährungskunde |
| 4.1 Grundlagen der Ernährung | 4.1 Lebensmittelgruppen | 4.1 Diätetische Erfordernisse |
| 4.2 Eigenschaften der Bestandteile der Nahrung | 4.2 Allgemeine und besondere Ernährungsbedürfnisse | |
| | 5. Wirtschaften im privaten Haushalt | |
| | 5.1 Grundsätze des Wirtschaftens mit Geld, Arbeitszeit und Arbeitskraft | |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Die Küche als Arbeitsplatz** | | |
| **1.1 Die Schulküche kennenlernen, Reinigungs- und Pflegearbeiten sachgerecht ausführen**<br>– Arbeitsbereiche und deren Anordnung<br>– Inventar; Zuordnung zu den Arbeitsbereichen<br>– Hygiene<br>– Arbeitskleidung | | Erste Begegnung mit den hauswirtschaftlichen Unterrichtsräumen und den Arbeitsbereichen Herd, Spüle, Arbeitstisch<br>Erkunden der Küchenausstattung: Geräte, Geschirr, Küchenwäsche<br>Sammeln der im Schulküchenunterricht anfallenden Tätigkeiten<br>Entwickeln eines Ämterplanes<br>Einbringen von Gesichtspunkten der Werterhaltung<br>Erproben der erforderlichen Ordnungs-, Reinigungs- und Pflegearbeiten sowie der geeigneten Arbeitsmittel<br>Fallbeispiele zum Thema „persönliche Sauberkeit, Hygiene" |
| **1.2 Einen Arbeitsplatz aufgabengerecht vorbereiten**<br>– Wahl des Arbeitsplatzes und Anordnung der Arbeitsmittel<br>– körpergerechte Arbeitshaltung und günstige Arbeitsabläufe | | Versuche, einen Arbeitsplatz für bestimmte Arbeitsaufgaben zu gestalten, z. B. Zubereiten eines Salates, Herstellen eines Teiges, Reinigen eines Herdes, eines Geschirrfaches<br>Entwickeln und Begründen von Regeln für eine zweckmäßige Arbeitsplatzgestaltung<br>Überprüfen und Einüben anhand weiterer Arbeitsaufgaben |
| **2. Lebensmittelmarkt, -einkauf** | | |
| **2.1 Im Rahmen praktischer Aufgaben die Bedeutung des Marktes für den privaten Haushalt einsehen**<br>– Angebot und Nachfrage; Waren und Preise<br>– Verbraucherschutz; Lebensmittelkennzeichnung<br>– verbraucherbewußtes Verhalten | | Ausführen von Beobachtungsaufträgen bei einem Unterrichtsgang, z. B. in einem Supermarkt, Wochenmarkt, Lebensmittelgeschäft<br>Vergleich mit häuslichen Einkaufsgewohnheiten Vorbereiten und Durchführen von Lebensmitteleinkäufen in Gruppen für eine bestimmte Kochaufgabe, z. B. Früchtequark, gefüllte Eier Preisvergleich von Lebensmittelgruppen gleicher Qualität aus verschiedenen Einkaufsstätten<br>Vergleichen von Produkten und Verpackungsmaterialien; Beurteilen der Aufschriften<br>Erörtern von Möglichkeiten verbraucherbewußten Verhaltens, z. B. Angebotsvergleiche, Konsumaufschub, -verzicht, -verlagerung<br>Den Grundsatz der Sparsamkeit berücksichtigen<br>Sichten und Auslegen von Informationen über gesetzliche Bestimmungen zum Schutz des Verbrauchers<br>Überprüfen, ob die Bestimmungen zum Verbraucherschutz eingehalten sind<br>Planen preiswerter Lebensmitteleinkäufe für den Schulküchenunterricht im Rahmen weiterer Kochaufgaben |
| **3. Zubereitung von Speisen, Gerichten, Getränken** | | |
| **3.1 Einfache Speisen und Getränke zubereiten**<br>– Salate<br>Süßspeisen<br>Getränke<br>– einfache Arbeitstechniken<br>– Garmachungsarten:<br>Brühen<br>Kochen<br>Dämpfen<br>Überbacken<br>Backen im Rohr | | Auswählen jeweils geeigneter Anwendungsaufgaben unter Berücksichtigung von Schülervorschlägen<br>Lehrgerichte zur Grundlagenbildung<br>Anleitungsgerichte zur Förderung der Selbständigkeit<br>Wiederholungsgerichte zur Einübung<br>Festlegen der Planungsschritte der jeweiligen Anwendungsaufgaben<br>Erklären und gründliches Einüben der notwendigen Arbeitstechniken: Abmessen, Abwiegen, Säubern, Schälen, Zerkleinern, Mischen, Vermengen, Rühren<br>Sachgerechtes Verwenden der Geräte:<br>Meßbecher, Waage, Messer, Schneidebrett, Reibe, Rührgerät<br>Begleitgespräche über Arbeitsweisen und Arbeitsmittel, z. B. andere Möglichkeiten der Zubereitung, der Lebensmittelwahl<br>Richtiges Verwenden der Fachsprache, z. B. Lesen von Rezepten, Deuten von Verpackungsaufschriften |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3.2 Einen Eßtisch ansprechend und zweckmäßig decken**<br>– Anordnung<br>– Tischsitten | | Erproben des Tischdeckens, bezogen auf eine gewählte Kochaufgabe, z. B. eine einfache Mittags- oder Abendmahlzeit<br>Herausfinden, wodurch die Anordnung des Gedecks zweckmäßig wird<br>Entdecken, was den täglichen Eßtisch ansprechend macht<br>Einüben gepflegter Tischsitten im Rahmen der gemeinsamen Mahlzeit; Tischgebet |
| **3.3 Einfache Formen des Anrichtens und Servierens kennenlernen** | | Erproben verschiedener Möglichkeiten:<br>Auswahl von Geschirr und Vorlegebesteck; ansprechende Gestaltung; Warmhalten, Kaltstellen; Anbieten, Abtragen |
| **4. Ernährungskunde** | | |
| **4.1 Einblick in Grundlagen der Ernährung gewinnen**<br>– Pflanzliche und tierische Nahrungsmittel<br>– Nährstoffe: Kohlenhydrate, Fett, Eiweiß<br>– Vitamine, Mineralstoffe, Wasser<br>– Vorkommen in Lebensmitteln<br>– Bedeutung für den menschlichen Körper | | Aufgreifen des Erfahrungswissens; Auswerten eines Ernährungsprotokolls<br>Überlegungen zum Wandel der Ernährungsgewohnheiten und seiner Folgen<br>Informieren über Nährstoffe und die übrigen Bestandteile der Nahrungsmittel<br>Zuordnen verschiedener Lebesnmittel als Nährstoffträger<br>Deuten von Nährstofftabellen, -diagrammen, Symbolfarben<br>Die Rezepte der Anwendungsaufgaben hinsichtlich der jeweiligen Nährstoffe überprüfen |
| **4.2 Einige Eigenschaften der Bestandteile der Nahrung kennen und bei der Nahrungszubereitung berücksichtigen**<br>– Löslichkeit, Gerinnung<br>– Empfindlichkeit gegen Sauerstoff, Licht, Hitze; Verderblichkeit<br>– Wasser als Reinigungs-, Lösungs-, Quell- und Garmachungsmittel | | Auswahl kleiner, typischer Kochaufgaben zur Entwicklung der jeweiligen Eigenschaften im praktischen Arbeitsvollzug<br>Versuche zur Verdeutlichung der in der Kochpraxis gewonnenen Kenntnisse<br>Aufstellen und Begründen von Regeln und Merkpunkten zur Vermeidung von Nährstoffverlusten<br>Übertragen der Kenntnisse auf weitere Kochaufgaben |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Die Küche als Arbeitsplatz** | | |
| **1.1 Mit Einrichtung und Ausstattung der Schulküche sachgerecht umgehen**<br>– Materialien<br>– Reinigungsmittel und -verfahren | | Anleiten zum sachgerechten Umgang durch Vormachen und Erklären<br>Besprechen einiger Beispiele für nicht sachgemäße Arbeitsausführung<br>Erstellen von Arbeitsregeln für die tägliche und intensive Behandlung und Pflege |
| **1.2 Unfallgefahren in der Schulküche erkennen und vermeiden** | | Besprechen von Beispielen und Lesen informierender Texte, z. B. vom Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) |
| **2. Lebensmittelmarkt, -einkauf, Vorratswirtschaft** | | |
| **2.1 Hilfen für die Kaufentscheidung kennen und nützen**<br>– Qualitätsunterschiede<br>– Handels-, Güte-, Gewichtsklassen<br>– Zusatzstoffe<br>– Haltbarkeitsdatum | | Durchführen differenzierter Beobachtungsaufträge an verschiedenen Produktgruppen, Vergleichen und Festhalten von Ergebnissen<br>Einkauf von Lebensmitteln für eine Kochaufgabe mit Preis- und Qaulitätsvergleichen<br>Berechnen des Endpreises<br>Preis- und Qualitätsvergleich der hergestellten Gerichte mit vergleichbaren Fertiggerichten oder Gerichten aus Restaurants |
| **2.2 Lebensmittelvorräte anlegen und warten**<br>– Bedeutung und Möglichkeiten der Vorratshaltung<br>– Lagerbedingungen und Wartung<br>– Grundvorrat | | Erkunden von Gewohnheiten häuslicher Vorratshaltung<br>Auswerten von Informationsbroschüren<br>Überprüfen des vorhandenen Schulküchenvorrates und Erstellen eines Einkaufszettels für seine Ergänzung<br>Besprechen und Begründen von Lagerbedingungen<br>Sammeln von Grundsätzen für die Wartung<br>Regelmäßige Wartung des Vorrates<br>Informieren über die amtlichen Empfehlungen für die Anlage eines Grundvorrates |
| **3. Zubereitung von Speisen und Gerichten, Getränken** | | |
| **3.1 Kalte und warme Speisen herstellen**<br>– Grundrezepte:<br>klare und gebundene Suppen<br>Dünstgemüse, Kochgemüse<br>Fleisch- und Fischgerichte<br>Beilagen<br>Teige für Gebäck<br>Nachspeisen<br>– Garmachungsarten<br>Dünsten<br>Schmoren<br>Braten<br>Backen<br>Garen im Dampfdrucktopf<br>– Organisationspläne | | Anwendungsaufgaben der Nahrungszubereitung mit folgenden Schwerpunkten:<br>Arbeiten nach Grundrezepten<br>Anwendung von Garmachungsarten<br>Abwandeln, Erweitern von Grundrezepten unter Einbeziehung von Wiederholungsaufgaben<br>Übungen zur Auswahl und Zusammenstellung passender Speisenfolgen<br>Beurteilen von Arbeitsvorgängen im Hinblick auf Sauberkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit im Umgang mit Lebensmitteln und Geräten<br>Bewerten der Speisen nach Aussehen und Geschmack<br>Erstellen von Organisationsplänen; Rüst-, Tätigkeits-, Überwachungs- und Wartezeit |
| **3.2 Technische Geräte nach rationellen Gesichtspunkten einsetzen und beurteilen**<br>– Wirtschaftlichkeit,<br>Brauchbarkeit,<br>Handhabung<br>– Beachten von Sicherheitsvorschriften<br>– Arbeitserleichterung und Arbeitserfolg | | Verschiedene Geräte und Abbildungen betrachten und nach Verwendungszweck gruppieren<br>Gewinnen von Beurteilungskriterien durch Anknüpfen an häusliches Erfahrungswissen, z. B. Anschaffungspreis, Garantiezeit, Bedienungs- und Reinigungsaufwand, Einsatzmöglichkeit auch im Hinblick auf die jeweilige Haushaltssituation<br>Auswählen und Erproben von Geräten im Rahmen geeigneter Kochaufgaben |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3.3 Einen Eßtisch für einen festlichen Anlaß gestalten**<br>– Sitzordnung<br>– Tischwäsche, Geschirr<br>– Dekoration | | Planen und Durchführen eines Vorhabens für einen besonderen Anlaß, z. B. Weihnachten, Geburtstag |
| **3.4 Speisen und Getränke anrichten und mit einfachen Mitteln garnieren** | | Einfaches, sauberes und dekoratives Anrichten im Rahmen der Nahrungszubereitung einüben<br>Vergleichen und Beurteilen von Arbeitsergebnissen und Bildmaterial hinsichtlich Wirkung und Aufwand |
| **4. Ernährungskunde** | | |
| **4.1 Einen Überblick über Lebensmittelgruppen zur Deckung des Nahrungsbedarfs gewinnen**<br>– Lebensmittelgruppen und ihre Bedeutung für die Ernährung<br>– Auswahl von Lebensmitteln im Hinblick auf wertvolle Inhaltsstoffe | | Zusammenstellen von Lebensmitteln zu Lebensmittelgruppen<br>Unterscheiden von hochwertigen und ergänzungsbedürftigen Lebensmitteln, ballaststoffreichen und -armen, naturbelassenen und industriell aufbereiteten<br>Berücksichtigung der Einsichten bei der Auswahl von Lebensmitteln und der Zusammenstellung von Speisenfolgen |
| **4.2 Allgemeine und besondere Ernährungsbedürfnisse berücksichtigen**<br>– Anforderungen an die Tagesmahlzeiten, auch im Hinblick auf unterschiedliche Familiensituationen<br>– Speisenplanung in Abhängigkeit von Alter und beruflicher Beanspruchung | | Tagesleistungskurve mit der zeitlichen Anordnung der Tagesmahlzeiten in Beziehung bringen und begründen<br>Fallbeispiele zur Bewältigung von Ernährungsproblemen, die aus unterschiedlichen Familiensituationen erwachsen<br>Mahlzeiten und Speisenpläne hinsichtlich einer ernährungsbewußten Bedarfsdeckung beurteilen<br>Aufgaben der Nahrungszubereitung für unterschiedliche Ernährungsbedürfnisse planen, ausführen und beurteilen<br>Einfache Beispiele der Abhängigkeit des Nahrungsbedarfs von Körpergröße, Lebensalter, Tätigkeit und Gesundheitszustand der Familienmitglieder besprechen |
| **5. Wirtschaften im privaten Haushalt** | | |
| **5.1 Grundsätze des Wirtschaftens im privaten Haushalt kennen und beachten**<br>– Wirtschaften mit Geld | | Ausgehen von Erfahrungen im privaten Haushalt<br>Unabweisbare Nahrungsbedürfnisse von nicht notwendigen Bereicherungen des Speisezettels unterscheiden<br>Gegenüberstellen von Bedarf und Bedarfsdeckungsmitteln<br>Bewerten einer einfachen Haushaltsbuchführung hinsichtlich des verfügbaren Einkommens und einer notwendigen Rücklagenbildung<br>Grundsätze des Wirtschaftens mit Geld aufstellen und auf Beispiele anwenden |
| – Wirtschaften mit Arbeitszeit und Arbeitskraft: rationelles Arbeiten | | Fallstudien:<br>Organisation eines Arbeitsablaufs durch Zerlegen in Teilarbeiten und Festlegen der zeitlichen Abfolge<br>Erstellen von Organisationsplänen durch Kombinieren mehrerer Arbeitsabläufe<br>Erproben und Besprechen von Rationalisierungsmaßnahmen wie zweckmäßigen Geräte- und Maschineneinsatz,<br>Verwendung industriell vorgefertigter Produkte,<br>Inanspruchnahme von Dienstleistungen, Arbeitsplanung und Ausführung nach REFA-Grundsätzen<br>Abwägen der Vorteile, aber auch der Grenzen der Rationalisierung im privaten Haushalt |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **1. Der Haushalt als Arbeitsplatz** | | |
| **1.1 Möglichkeiten einer sinnvollen Gestaltung hauswirtschaftlicher Arbeitsräume kennen**<br>– räumliche Anordnung und Ausstattung nach rationellen Gesichtspunkten<br>– Wartung und Pflege von Küche, Nebenräumen und Großgeräten | | Überprüfen der Schulkücheneinrichtung mit Hilfe von Informationsmaterial auf Zweckmäßigkeit<br>Beobachtungsaufgaben zu Arbeitsabläufen im Haushalt<br>Erstellen einfacher Wegestudien<br>Vergleichen verschiedener Arbeitsbereiche zur Verdeutlichung unterschiedlicher Arbeitsbedingungen<br>Durchdenken von Verbesserungsmöglichkeiten unter den gegebenen Voraussetzungen ohne finanziellen Mehraufwand<br>Reinigungs- und Pflegearbeiten, auch in Verbindung mit Kochaufgaben |
| **1.2 Maßnahmen des Umweltschutzes im privaten Haushalt kennen und befolgen**<br>– sparsamer Umgang mit Verpackungsmaterialien<br>– überlegte Wahl und Dosierung der Reinigungs- und Pflegemittel<br>– Aufbewahrung und Beseitigung des Abfalls mit dem Ziel möglicher Weiterverwendung<br>– richtige Behandlung des Sondermülls | | Aktuelle Anlässe zur Weckung des Problembewußtseins nützen geeignete Beispiele sammeln und durchsprechen<br>Anschauungsmaterial sichten und beurteilen<br>Gefahrenquellen erkennen, Verhaltensregeln aufstellen |
| **2. Lebensmittelmarkt, -einkauf, Vorratswirtschaft** | | |
| **2.1 Günstige Angebote nutzen, Lebensmittel haltbar machen**<br>– Preisgünstige Angebote nutzen<br>– Tiefgefrieren<br>– Weitere Möglichkeiten der Haltbarmachung | | Beobachten der Preisentwicklung bei Lebensmitteln über einen angemessenen Zeitraum<br>Vergleiche zur Rentabilität von Vorratskäufen<br>Auswerten graphischer Darstellungen über die Haupterntezeit ausgewählter Obst- oder Gemüsesorten, z. B. „Obstkalender" oder „Gemüsekalender"<br>Einführen in das Verfahren des Tiefgefrierens als schonendste Form der Haltbarmachung<br>Durchführen wenigstens eines weiteren Verfahrens der Haltbarmachung<br>Hinweis auf sonstige Verfahren |
| **2.2 Gesundheitliche Gefährdung durch Lebensmittel erkennen und soweit wie möglich vermeiden**<br>– Mögliche Gefährdungen<br>– Schutzmaßnahmen | | Beispiele für mögliche Gefährdungen vorstellen und durchsprechen:<br>verdorbene Lebensmittel (Schimmel, Fäulnis, Gärung)<br>krankheitserregende Mikroorganismen wie Salmonellen<br>Schadstoffe und Giftstoffe in Lebensmitteln: Rückstände von Agrarchemikalien (Unkrautvertilgungsmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel)<br>Zusatzstoffe (z. B. Konservierungstoffe, Farbstoffe)<br>natürliche Giftstoffe (z. B. Solanin)<br>umweltbedingte Schadstoffe (z. B. Blei, Cadmium)<br>Erarbeiten von Schutzmaßnahmen im privaten Haushalt bei Einkauf, Verarbeitung, Lagerung, Konservierung<br>Informieren über staatliche Schutzmaßnahmen wie Lebensmittelgesetz und Lebensmittelüberwachung |

| Lernziele / Lerninhalte | eigene Vermerke | Hinweise zum Unterricht |
|---|---|---|
| **3. Zubereitung von Speisen, Gerichten, Getränken** | | |
| **3.1 Garmachungsarten überlegt anwenden, weitere Methoden kennenlernen**<br>– Wahl der Garmachungsart im Hinblick auf bestimmte Lebensmittel, Gerichte, Kostformen<br>– Grillen, Garen in der Brat- oder Alufolie, wasserarmes oder fettfreies Garen | | Bekannte Garmachungsarten im praktischen Arbeitsvollzug beurteilen nach Verfahren (Garungsmittel, Temperatur, Garzeit) und Arbeitsergebnis (Geschmackstoffe, Röststoffe, Aussehen, Beschaffenheit)<br>Die Eignung für bestimmte Kostformen, Lebensmittel und Gerichte festsellen<br>Weitere Garmachungsarten mit entsprechenden Geräten und Hilfsmitteln anwenden und mit den bekannten Verfahren vergleichen |
| **3.2 Menüs für besondere Anlässe planen und zubreiten**<br>– Speisenzubereitung nach persönlichen Vorstellungen<br>– einfache einheimische und ausländische Spezialitäten<br>– Festtagsessen aus 3 – 4 Gängen<br>– Kaltes Büfett unter Anwendung einfacher Mittel<br>– Tisch- und Raumgestaltung für besondere Anlässe<br>– Speisenpläne, abgestimmt auf verschiedene Anlässe und Gegebenheiten<br>– Organisationspläne für einfache und umfangreiche Kochaufgaben | | Individuelle Speisenzubereitung auf der Grundlage häuslicher Erfahrungen und geeigneter Abbildungen oder Rezepte, z. B. Abwandlung von Rezepten<br>Aufgreifen von Anregungen aus regionalen Überlieferungen, alten Kochbüchern und von ausländischen Mitschülern<br>Festtagsessen und Kaltes Büfett als Unterrichtsvorhaben gemeinsam planen, ausführen und beurteilen |
| **4. Ernährungskunde** | | |
| **4.1 Bei der Nahrungszubereitung diätetische Erfordernisse berücksichtigen**<br>– Schonkost, Reduktionskost<br>– Bestimmung geeigneter und ungeeigneter Lebensmittel, Gewürze und Garmachungsarten | | Unterscheiden von Speisen nach den Gesichtspunkten der Leicht- oder Schwerverdaulichkeit, bedingt durch die Auswahl von Lebensmitteln, Gewürzen Garmachungsarten<br>eventuell Darstellung in Tabellenform<br>Vorhaben:<br>Zubereitung von Schonkost, z. B. bei einer Magenverstimmung, einer fieberhaften Erkrankung<br>Reduktionskost für einen Übergewichtigen; schonende, fettarme Zubereitung, pikantes, kochsalzarmes Würzen<br>Abändern vorgegebener Speisenfolgen der Normalkost zur Schonkost bzw. Reduktionskost<br>Vergleichen des Energiewertes von Tagesspeisenplänen der Normal- und Reduktionskost |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 7 Praktisch-technische Fächer

# Lehrplan für das Fach Kurzschrift

# Jahrgangsstufen 8/9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Kurzschrift, Jahrgangsstufen 8/9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2638.68

KMBek vom 14. 2. 1977
(KMBl So Nr. 8)

## Curricularer Lehrplan Kurzschrift

für die 8. und 9. Jahrgangsstufe der Hauptschule

Vorbemerkung

1. **Ziele und Aufgaben**

Die Kurzschrift dient dem Menschen in Schule, Beruf und Freizeit. Sie trägt dazu bei, in Verwaltung und Wirtschaft auch qualifizierte Tätigkeiten ausüben zu können. Die Kurzschrift ist eine wertvolle und zeitsparende Hilfe für jedermann, sei es zum Festhalten von Gedanken, Fakten oder zur Kommunikation.

Der Kurzschriftunterricht erzieht zu genauem, sauberem und ausdauerndem Schreiben; er verlangt und fördert das Sprachverständnis, die Konzentrationsfähigkeit und das Reaktionsvermögen.

Grundlage des Unterrichts ist die deutsche Einheitskurzschrift von 1968 und die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus über die Einführung der neuen Systemurkunde der deutschen Einheitskurzschrift in Bayern vom 2. August 1968 Nr. II/7 - 8/90 715 (KMBl S. 447).

2. **Gliederung des Lehrplans**

Der Lehrplan ist in 2 Ausbildungsabschnitte gegliedert. Der Ausbildungsabschnitt I umfaßt folgende Richtziele:

1. Kenntnis der §§ 1 bis 9 der Systemurkunde (SU), gegebenenfalls unter Einbeziehung des bayerischen Vorbehalts;
2. Fertigkeit, ein Diktat in einer Geschwindigkeit von 60 Silben in der Minute kurzschriftlich aufzunehmen;
3. Fähigkeit, stenographische Texte flüssig zu lesen und richtig zu übertragen.

Der Ausbildungsabschnitt II umfaßt folgende Richtziele:

1. Beherrschung der Verkehrsschrift;
2. Fertigkeit, Diktate in der Geschwindigkeit von mindestens 80 Silben in der Minute kurzschriftlich aufzunehmen;
3. Fähigkeit, Stenographie flüssig zu lesen und richtig zu übertragen.

3. **Verbindlichkeit**

Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Die Angaben zum Unterrichtsverfahren und zur Lernzielkontrolle stellen Empfehlungen dar. Der Lehrplan ist von seinem Umfang her so angelegt, daß ein pädagogischer Freiraum gewährleistet ist; dieser steht dem erzieherischen Bereich und anderen Tätigkeiten zur Verfügung, die nicht der direkten Vermittlung von Lerninhalten dienen.

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | Ausbildungsabschnitt I | | | |
| | 1. Einblick in das Wesen der Kurzschrift | Unterschied der Kurzschrift zur Langschrift: vereinfachte Rechtschreibung einfachere Schriftzeichen; sinnbildliche Selbstlautdarstellung besondere Mitlautfolgezeichen, Kurzformen für häufig vorkommende Wörter und Wortteile | Gegenüberstellen von Langschrift und Kurzschrift | Fragen zum Stoff |
| | 2. Überblick über die Verwendung der Kurzschrift und Einblick in ihren Nutzen | Anwendungsbereiche: Festhalten von Gedanken und Informationen, persönliche Korrespondenz, Unterrichtsnotizen; Entwürfe und Protokolle Aufnahme von Diktaten, Reden und Verhandlungen | Demonstration Lehrer und Schülervorträge Betriebsbesichtigung Filmvorführung | |
| | 3. Kenntnis der Verkehrsschrift, gegebenenfalls unter Einbeziehung des Bayerischen Vorbehalts | Inhalt der §§ 1 bis 9 SU: Größe, Form und Lage der Zeichen für Mitlaute, Mitlautfolgen und Selbstlaute im stenografischen Schreibraum Sinnbildliche Selbstlaut- | Synthetische Methode bei der Erarbeitung von Zeichen, analytische Methode bei der Erarbeitung von Verkürzungsregeln, Kürzeln und Silbenzeichen Demonstration | Überprüfen der Regelkenntnis |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | | darstellung<br>Verbindungsregeln<br>Regeln für deutsche Worterweiterungen und -zusammensetzungen sowie für Fremdwörter und Eigennamen<br>Besonderheiten der stenografischen Rechtschreibung<br>Verkürzungsregeln, Kürzel und Silbenzeichen | Einsatz des Tageslichtprojektors<br>Luftschreiben<br>Anknüpfen an die Langschrift<br>Vergleiche und Gegenüberstellungen<br>Wortanalysen | |
| | 4. Fähigkeit, nach den Regeln der Verkehrsschrift richtig zu schreiben | Beispielreihen und Sätze<br>Texte unterschiedlichen Umfangs und Schwierigkeitsgrades aus verschiedenen Lebensbereichen | Abschreiben kurzschriftlicher Vorlagen<br>Übertragen langschriftlicher Vorlagen<br>langsame Ansagen<br>Bandübungen<br>Geläufigkeitssätze<br>Bilden von Beispielreihen<br>Austausch von Schülerarbeiten<br>Gruppenarbeit<br>Fehleranalyse<br>Wettbewerbe | Leistungstest<br>Übertragungsaufgaben<br>Kontrolle von Schülerarbeiten |
| | 5. Fertigkeit, unbekannte Texte in einer Geschwindigkeit von mindestens 60 Silben in der Minute kurzschriftlich aufzunehmen | Bekannte und unbekannte einfache Texte unterschiedlichen Umfangs aus verschiedenen Bereichen | Diktate, auch über Tonträger<br>Textbetrachtung: inhaltlich, sprachlich, stenographisch<br>Üben einzelner Wörter und Wortgruppen<br>Wettbewerbe | Stenogramme |
| | 6. Fähigkeit, stenografische Texte zu lesen und Stenogramme zu übertragen | Stenografische Texte in Büchern und Zeitschriften<br>Eigene Stenogramme | Übungen im Lesen und Übertragen von Texten<br>Textanalyse: inhaltlich, sprachlich, stenographisch<br>Inhaltswiedergabe eines aufgenommenen Textes | Übertragung eigener Stenogramme und stenografischer Texte |
| | 7. Einsicht in die Notwendigkeit genauen und sorgfältigen Stenografierens | Stenografierte Wörter, Sätze und Texte | Gegenüberstellungen<br>Vergleiche<br>Zweckansagen | |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | Ausbildungsabschnitt II | | | |
| | 1. Kenntnis der Elemente und Bildungsgesetze der Verkehrsschrift | Inhalt der §§ 1 bis 9 SU | Schwerpunktmäßige Wiederholung<br>Vergleiche und Gegenüberstellungen<br>Kürzeldiktate | Überprüfen der Regelkenntnis |
| | 2. Fertigkeit, unbekannte Texte in der Geschwindigkeit von mindestens 80 Silben in der Minute kurzschriftlich aufzunehmen | Texte verschiedenen Schwierigkeitsgrades und Umfangs | Diktate, auch über Tonträger<br>Textbetrachtung: inhaltlich, sprachlich, stenographisch<br>Üben einzelner Wörter, Wortgruppen und Sätze<br>Wettbewerbe | Stenogramme<br>Leistungstest |
| | 3. Fähigkeit, stenographische Texte inhaltlich zu erfassen, flüssig zu lesen und Stenogramme sinngerecht zu übertragen | Stenografische Texte in Büchern und Zeitschriften<br>Eigene und fremde Stenogramme | Wiedergabe des Inhalts eines diktierten Textes<br>sinngerechtes Übertragen aus dem Gedächtnis<br>Übungen im Lesen und von Texten<br>Austausch von Schülerarbeiten<br>Wettbewerbe | Mündliche Inhaltswiedergabe<br>Lesen stenografischer Texte<br>Lesen und Übertragen von Stenogrammen<br>Lückentest |
| | 4. Einsicht, daß die deutsche Sprache für die Anwendung der Kurzschrift von wesentlicher Bedeutung ist | Fehlerhafte Übertragungen | Wiederholte Hinweise auf mangelnde Sprachkenntnisse als Fehlerquelle<br>Gegenüberstellungen<br>Fehlerbesprechung | |
| | 5. Bereitschaft und Fähigkeit zum konzentrierten, ausdauernden Stenografieren | Schreibtraining | Diktate unterschiedlichen Umfangs und Schwierigkeitsgrades in gleichbleibenden und wechselnden Geschwindigkeiten<br>Vermittlung motivierender Erfolgserlebnisse<br>Wettbewerbe | Stenogramme |
| | 6. Einblick in die Entwicklungsgeschichte der Einheitskurzschrift | Die stenografische Situation um die Jahrhundertwende (vor allem die Systeme Gabelsberger, Stolze-Schrey und Faulmann)<br>Der Weg zur Einheitskurzschrift | Lehrervortrag<br>Demonstration durch Schriftproben | Fragen zum Stoff |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 7 Praktisch-technische Fächer

# Lehrplan für das Fach Maschinenschreiben

# Jahrgangsstufen 8/9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Maschinenschreiben, Jahrgangsstufen 8/9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2638.69

KMBek vom 14. 2. 1977
(KMBl So Nr. 8)

**Curricularer Lehrplan Maschinenschreiben**

für die 8. und 9. Jahrgangsstufe der Hauptschule

Vorbemerkung

1. **Ziele und Aufgaben**

Der Unterricht in Maschinenschreiben in der 8. und 9. Jahrgangsstufe soll die Schüler befähigen, auf der Schreibmaschine mit geregeltem Fingersatz sicher und gewandt zu schreiben. Sie sollen einfache Arbeiten selbständig und formgerecht herstellen können. Richtige und formschöne Ausführung der Arbeiten hat den Vorrang vor hoher Schreibgeschwindigkeit.

2. **Gliederung des Lehrplans**

Der Lehrplan ist in 2 Teile gegliedert:

Grundkurs: 8. Jahrgangsstufe

Aufbaukurs: 9. Jahrgangsstufe

3. **Verbindlichkeit**

Lernziele und Lerninhalte sowie die Abfolge der Lernziele sind verbindlich. Die Angaben zum Unterrichtsverfahren und zur Lernzielkontrolle stellen Empfehlungen dar.

Der Lehrplan entspricht den Anforderungen der Abschlußprüfung. Maßgebend dafür ist die Prüfungsordnung gemäß KMBek vom 27. Juli 1976 Nr. III A 14 - 8/56 001 (KMBl S. 268).

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | 8. Jahrgangsstufe: Grundkurs | | | |
| | 1. Schreibtechnik | | | |
| | 1.1 Fähigkeit, die Grundstellung zu ertasten | Die Finger ertasten — ohne auf die Tasten zu schauen — den Weg von der Tischkante über die Gehäuseleiste, die Leertaste, die untere Buchstabentastenreihe zur mittleren Buchstabentastenreihe und in die Grundstellung | Wiederholtes Ertasten der Grundstellung ohne Blick auf die Tasten nach Kommando | Kontrolle und Überwachung der Blickrichtung und Überprüfung des Anschlagergebnisses |
| | 1.2 Beherrschung der Anschlagtechnik bzw. der Berührungstechnik bei elektromechanisch betriebenen Schreibmaschinen in der Grundstellung, bei Bedienung der übrigen Tasten der drei Buchstabentastenreihen, der Taste „ß" und der Leertaste | Kurzer, elastischer Anschlag aus dem Handgelenk bzw. leichtes Berühren der Tasten bei elektromechanischen Maschinen — Handrücken und Unterarm bilden eine Gerade — Daumen schweben über der Leertaste — nur eine Taste anschlagen — alle anderen Finger bleiben in der Grundstellung — bei Griffen außerhalb der Grundstellung sofort in die Grundstellung zurückgehen — Satzzeichen weniger stark anschlagen — Handrücken bei „ß"-Taste anheben | Darlegen von Wert und Vorteil des Tastschreibens — Vorführen durch den Lehrer Darbieten der richtigen Anschlagtechnik auf der Tischplatte — Anschlagübungen auf der Maschine — Aufgliederung des Bewegungsablaufes beim Schreiben nach Kommando — Besprechen und Aufzeigen falscher Anschlagtechniken: Schalten, zu stark angeschlagene Satzzeichen, ungleichmäßiges Schriftbild, Erarbeiten der Griffwege nach der Ein-Griff-Methode (auch korrespondierende Griffe nacheinander einüben!) ggf. Differenzierung in Leistungsgruppen und Aktivierung der Schüler zur Mitarbeit (Übungsbeispiele suchen!) | Ständiges Überwachen und Korrigieren der Schreibhaltung und des Tastschreibens — Stichprobenweises Überprüfen der Übungsblätter |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | 1.3 Beherrschung der Griffwege von der Grundstellung zu allen Tasten der drei Buchstabentastenreihen und zu Taste „ß" | Jeden Griff vortasten — Einschleifen der Griffwege bis zur Automation — Griffe der linken Hand werden rechts umgeschaltet und umgekehrt | Veranschaulichung der Griffwege durch Wandtastenfeld, Tafelbild, Buch-Vortasten, Mitsprechen — Griff-, Wort-, Satzübungen nach vorgegebenem Takt Monotonie durch Abwechslung in der Verwendung von Taktgebern vermeiden (Mitsprechen des Lehrers, aller Schüler, einzelner Schüler, Metronom, Tamburin, metrische Musik usw.) nicht ausschließlich nach Takt, nach ausreichender Einübung auch selbständiges Schreiben — Schreiben fortlaufender Texte — Übungen zur Vermeidung von Handverwechslungen bei korrespondierenden Griffen — sinnvolle Reihenfolge bei der Einführung von Griffwegen; Grundsatz: vom Leichten zum Schweren | Ständige Kontrolle des Tastschreibens — Fehlerkontrolle (Lehrerkorrektur, Partnerkorrektur, Stichproben) — Sicherheitsproben, einfache Diktate in die Maschine (Buchstaben und Wörter) — Abschriften (Zeilen, Blöcke, ganze Texte) ohne und mit zeitlicher Begrenzung |
| | 1.4 Beherrschung der Umschaltung | Umschalter niederdrücken, Festhalten bis der Anschlag erfolgt; Loslassen — Dauergroßschreibung mittels Umschaltfeststeller — Griffe der linken Hand werden rechts umgeschaltet und umgekehrt | Aufgliederung des Bewegungsablaufs beim Umschalten; Hinweis auf andere Technik: Umschalter nicht anschlagen, sondern niederdrücken — Getrennte Einführung der Großschreibung links und rechts, anschließend erst im Wechsel — Einübung im Takt — Aufzeigen fehlerhafter Umschaltung | Ständige Kontrolle des Tastschreibens — Fehlerkontrolle (Lehrerkorrektur, Partnerkorrektur, Stichproben) — Sicherheitsproben, einfache Diktate in die Maschine (Buchstaben und Wörter) — Abschriften (Zeilen, Blöcke, ganze Texte) ohne und mit zeitlicher Begrenzung |
| | 2. Maschinenkunde und Bedientechnik | | | |
| | 2.1 Kenntnis der zum Schreiben notwendigen Vorbereitungsarbeiten und Fähigkeit, diese Arbeiten durchzuführen | Maschine schreibbereit machen: Sperre lösen, Randsteller, Zeilenabstand, Papier- und Walzenlöser, Farbbandeinstellung kontrollieren — Papierstütze ausklappen | Mechanisierung des Arbeitsablaufes durch ständig gleichbleibende Reihenfolge der Vorbereitungsarbeiten | Stichprobenartige Kontrollen der Maschinen bei Arbeitsbeginn, der Schüler während der Arbeit, der Arbeitsergebnisse |
| | 2.2 Fähigkeit, Papier ein- und auszuspannen | Vertrautmachen mit den wichtigsten Funktionsteilen und lernen, sie zu bedienen: Papieranlage (Grad 0), Papierauflage, Walzendrehknopf, Walze, Papierhalter, Papierlöser, Benutzung eines Walzenschoners | Vorführen des Ein- und Ausspannens und Benennen der entsprechenden Bedienteile — Einspannen nach Kommando — Einüben bis zur Automation | Überprüfen des beschriebenen Blattes (Rand? Zeilen waagrecht?) — mündliches oder schriftliches Abfragen der Bedienteile |
| | 2.3 Beherrschung der Zeilenschaltung | Schalten und Wagen nach rechts führen in einem Arbeitsgang mit der linken Hand | Vorführen — Einüben nach Kommando | Ständige Überwachung |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | 2.4 Fähigkeit, den Zeilenabstand zu regeln | Schreiben mit verschiedenen Zeilenabständen | Betrachten und Besprechen der Zeilenabstandsregelungen bei den vorhandenen Fabrikaten — Schreiben des gleichen Textes mit verschiedenem Abstand | Vergleich der Zeilenabstände (Lehrer oder Mitschüler) |
| | 2.5 Fähigkeit, Randsteller und Randlöser zu bedienen | Schreiben von Texten mit verschiedener Zeilenlänge | Erklären der Funktion und Einüben der Bedienung | Kontrolle der beschriebenen Blätter auf Gestaltung des linken und rechten Randes |
| | 2.6 Fähigkeit, den Wagenlöser zu benutzen | Wagen in die Mitte fahren beim Aufräumen der Maschine | Funktion veranschaulichen — Bedienung vorführen — einüben | Optische und akustische Kontrolle |
| | 2.7 Überblick über den Aufbau und die Funktionsweise des Typenhebelkorbes | Kennenlernen der Teile und deren Funktion: Typenhebel, Typenhebelkorb, Typenhebellager, Typenhebelkopf | Vorführen der Funktion, Benennen der Teile | Mündliches oder schriftliches Abfragen |
| | 2.8 Überblick über die Funktionsweise der Umschaltsysteme | Wagenumschaltung, Segmentumschaltung | Vorführen und Vergleichen vorhandener Umschaltsysteme | |
| | 2.9 Fähigkeit, Farbband zu stürzen und zu wechseln | Kennenlernen der Teile des Farbbandmechanismus und deren Funktion: Farbbandtransport, Farbbandhub | Vorführen der Funktion — Benennen der Teile — Vorführen und sicheres Ausführen des Auswechselvorganges | Optische Überprüfung — Funktionskontrolle |
| | 2.10 Fähigkeit, die Maschine zu reinigen, zu pflegen und zu warten | Richtige Anwendung der verschiedenen Reinigungsarten und -mittel: Gehäuse, Typen- und Walzenreinigung | Aufzeigen verschiedener Reinigungsmittel und ihrer Anwendung — praktische Anwendung einer Reinigungsart | Optische Kontrolle |
| | 2.11 Einblick in das Marktangebot verschiedener Fabrikate und Modelle | Vorhandene Modelle, Prospekte, Fachzeitschriften | Betrachten von Prospektmaterial über verschiedene Modelle | |
| | 2.12 Einblick in verschiedene Schriftarten | Vergleich der Schriftarten vorhandener Maschinen und Muster | Betrachten von Prospekt-Material | |
| | 3. Schriftbild und Bürotechnik | | | |
| | 3.1 Fähigkeit, Übungsblätter sinnvoll zu gliedern und zu gestalten | Einüben von Richtlinien zur Gestaltung von Übungsblättern: Blattrand, Blattkopf, Wortblock, Schriftblock, Zeilenabstand | Gemeinsames Erarbeiten einfacher Anordnungsregeln und deren konsequente Anwendung | Beurteilen des Übungsblattes |
| | 3.2 Fähigkeit, normgerecht hervorzuheben | Hervorhebungsübungen nach DIN 5008: Einrücken, Sperren, Unterstreichen, Anführungszeichen, Großbuchstaben, Farbwechsel und Wechsel der Schriftart, Einmitten | Erarbeiten der Hervorhebungsmöglichkeiten, z. B. aus gegebenem Text und Anwenden durch selbständiges Bearbeiten von Übungstexten | Überprüfen und Bewerten des Arbeitsblattes |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| 3.3 | Fähigkeit, die Rückseite des Blattes normgerecht zu beschreiben | Übungen auf der Blattrückseite | Versuchen, Besprechen, Klären | Kontrolle der Ergebnisse |
| 3.4 | Einblick in die Verschiedenartigkeit der Papiersorten und der genormten Größen | Aufzeigen von Papiersorten und Formaten: Schreibmaschinenpapier, Abzugspapier, Kohle- und Durchschlagpapier, Format A4, A5, A6 | Betrachten und Vergleichen | |
| 3.5 | Fähigkeit, Arbeitsblätter abzuheften und einzuordnen | Anlegen einer Mappe zum Ordnen der Übungsblätter | Erarbeiten von Ordnungskriterien | Überprüfen auf Vollständigkeit und Sauberkeit der Sammelmappe |
| 3.6 | Einblick in Vervielfältigungstechniken | Anfertigen von Durchschlägen, Hinweis auf andere Möglichkeiten | Anfertigen mehrerer Durchschläge: Besprechen der Arbeitstechnik und Anwendungsbereiche | Betrachten und Besprechen der Ergebnisse |
| 3.7 | Farbbandqualitäten und Normung | Vergleich verschiedener Farbbandqualitäten und -breiten | Betrachten verschiedener Farbbandsorten | |
| 4. | Äußere Arbeitshaltung | | | |
| 4.1 | Einsicht in die Notwendigkeit der richtigen Körperhaltung | Erarbeiten der richtigen Körperhaltung: Sitzhöhe — Abstand vom Tisch — Haltung der Beine, der Arme, des Oberkörpers und des Kopfes | Erklären, Vorzeigen, Besprechen | Optische Kontrolle |
| 4.2 | Kenntnis der typischen Muskelbeanspruchungen und einiger dazugehöriger Lockerungsübungen | Übungen zur Lockerung: Muskulatur der Finger, der Hand, der Arme, des Rückens und des Nackens Übungen zur Dehnung und Kräftigung: Finger und Handgelenke | Erklären, Vorzeigen, Anwenden | |
| 5. | Innere Arbeitseinstellung | | | |
| 5.1 | Einsicht in die Notwendigkeit äußerster Konzentrationsbereitschaft und Fähigkeit, sich zu konzentrieren | Schreiben fehlerfreier Abschnitte von wachsendem Umfang | z. B. Zeilen — Block — Schreiben fortlaufender Texte mit Neubeginn | |
| 5.2 | Einsicht in die Unmöglichkeit von Korrekturen | Kennenlernen der Bewertungsmaßstäbe: Fehler als Benotungskriterien | Übertippen, Radieren und Gebrauch von Korrekturblättchen und Korrekturflüssigkeit ist im Unterricht nicht erlaubt | |
| 5.3 | Einsicht in die Notwendigkeit konsequenter Übung | Geläufigkeitsübungen | Vergleich: Arbeiten mit Vorübungen fallen besser aus | |
| 5.4 | Bereitschaft, das Arbeitsgerät pfleglich zu behandeln | Belehrung: Unsachgemäße Behandlung führt zu Schäden an der Maschine — Beeinträchtigung der Schreibleistung | Einüben pfleglicher Behandlung durch wiederholte Hinweise | |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| 9. | Jahrgangsstufe: Aufbaukurs | | | |
| 1. | Schreibtechnik | | | |
| 1.1 | Beherrschung des gesamten Tastenfeldes: Anschlagtechnik für Ziffern und Zeichen, Beherrschen der einfachen Tabuliereinrichtung | Tastenfeld; Ziffern und Zeichen (Handhaltung) Beim Tabulator: Setztaste, Einzellöscher, Gesamtlöscher, Tab-Taste | Handrücken anheben — ständige Berichtigung der Handhaltung Schreiben von Kolonnen und einfachen Aufstellungen | Laufende Beobachtung der Handhaltung, des kurzen elstischen Anschlages bzw. der Berührung der Tasten und der Rückkehr zur Grundlinie Überprüfung des Arbeitsblattes |
| 1.2 | Fertigkeit, Ziffern und Zeichen ohne Blick auf die Tasten anzuschlagen | Übungen mit Ziffern und Zeichen | Vortasten — Griffübungen auch nach Takt — Wort- und Satzübungen | |
| 2. | Geläufigkeit | | | |
| 2.1 | Beherrschung der geläufigen Abschrift nach dem 10-Finger-Tast-System | Griffübungen, Häufigkeitswörter, Wortfamilien, häufige Redewendungen, Geläufigkeitssätze, Fremdwörter, Komperativtraining: Schriftblöcke, fortlaufende Texte von steigendem Umfang mit und ohne Vorübungen | Steigerung der Textlänge, der Schreibdauer, des Schreibtempos, der Textschwierigkeit | Bewertung und Beurteilung der Arbeiten mit Steigerung des Bewertungsmaßstabes |
| 2.2 | Beherrschung der Niederschrift von Texten nach Ansage in die Maschine | Diktate von Kurzsätzen, Zeilensätzen, fortlaufenden Texten von steigendem Umfang in Sprechabschnitten — Anfertigung einer Reinschrift | Diktate direkt oder vom Tonträger — klare, deutliche Aussprache — bei Direktansage gilt: Solange gesprochen wird, wird nicht geschrieben und umgekehrt | Anfertigen und Beurteilen der Reinschriften — Partner- oder Lehrerkorrektur |
| 3. | Formgestaltung | | | |
| 3.1 | Vertrautheit mit den Schreibregeln für Ziffern und Zeichen | Leerschritte bei gegliederten Zahlen und Zeichen mit Wortbedeutung — Anwendung zusammengesetzter Zeichen — weitere einschlägige Schreibregeln nach DIN 5008 | Erarbeiten der Regeln an Beispielen — Selbständiges Anwenden in Übungen — Übungen zur Verbesserung häufig auftretender Fehler | Fehler nach der Ursache aufschlüsseln |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | 3.2 Überblick über die Schreib- und Anordnungsregeln für die formgerechte Gestaltung des Geschäftsbriefes A4 mit Aufdruck und der Briefhülle C6 | Anschriftfeld, Bezugszeichen, Betreff (Behandlungsvermerk), Anrede, Textaufgliederung (Wiederholung der Hervorhebungsarten), Briefschluß, Anlagen und Verteilvermerk, Empfänger und Absender der Briefhülle C6 | Getrennte Erarbeitung der einzelnen Briefteile und der Briefhülle — Abschrift nach einer formgerechten Vorlage — Gestalten des Briefes nach Textvorlage — Gestalten des Briefes nach Ansage | Beurteilen und Bewerten der Arbeiten nach Form-, Tipp-, Rechtschreib- und Hörfehlern |
| | 3.3 Beherrschung und Anwendung dieser Regeln | | | |
| | 3.4 Kenntnis der Anordnungsregeln für den Brief A4 ohne Aufdruck | Absender mit Tagesdatum — Empfängeranschrift — Betreff — Anrede — Textgliederung — Grußformel, Unterschrift — Anlagen | Gestalten eines formlosen Textes mit sinngemäßer Anwendung der Schreib- und Anordnungsregeln für den Brief mit Vordruck — Übungsdiktate: z. B. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf | Schülervergleich: eigene Arbeit mit Muster-Brief |
| | 3.5 Fähigkeit, einen Brief A4 ohne Vordruck formgerecht zu gestalten | | | |
| | 3.6 Fähigkeit, einfache Tabellen mit Hilfe des Tabulators anzufertigen | Klassenliste, Spiel: Stadt, Land, Fluß . . . Stundenplan | Erarbeiten von Raumaufteilungskriterien: Einteilen in Spalten und Abschnitte — Beachtung des längsten Wortes — ! ! Tafelbild ! ! | Vergleich der Schülerarbeiten |
| | 4. Maschinenkunde | | | |
| | 4.1 Einblick in die Funktion der Tabuliereinrichtung | Setztaste, Einzellöscher, Gesamtlöscher, Tab-Taste, Reiterschiene, Reiter | Demonstration an der Maschine: Setzen, Löschen, Wagenbewegung beim Drücken der Tab-Taste | |
| | 4.2 Fähigkeit, die Tab-Einrichtung sinnvoll zu bedienen | Setzen und Löschen von Reitern | Üben mit der Setztaste, dem Einzellöscher, dem Gesamtlöscher und der Tab-Taste | Arbeitsüberwachung und Kontrolle des Ergebnisses |
| | 4.3 Einblick in die Funktion des Walzenstechknopfes und Fähigkeit, ihn zu bedienen | Funktion und Bedienung des Walzenstechknopfes | Vergleich zwischen den Funktionen von Papierlöser, Walzenlöser und Walzenstechknopf | Schreiben auf Linien |
| | 5. Arbeitshaltung | | | |
| | 5.1 Einsicht in die richtige Schreibhaltung, Kenntnis sinnvoller Lockerungsübungen | Schäden durch falsche Haltung — Lockerungsübungen für die betreffende Muskelpartie | Korrektur falscher Schreibhaltung — Hinweis auf mögliche Schäden | |
| | 5.2 Bereitschaft zu konzentrierter, zuverlässiger, selbständiger, sauberer, möglichst fehlerfreier Arbeit | Saubere, möglichst fehlerfreie Ergebnisse | Lob, Tadel, Schaffen günstiger Arbeitsbedingungen | |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 8 Weitere Richtlinien

# Lehrplan für das Fach Verkehrserziehung

# Jahrgangsstufen 7–9

CARL LINK VERLAG

Lehrplan-Textausgabe »Verkehrserziehung, Jahrgangsstufen 7–9«
einzeln lieferbar: Verlagsnummer 2637.81

KMBek vom 7. 3. 1979
(KMBl So Nr. 11)

**Lehrplan Verkehrserziehung**
**für die**

**5. bis 9. Jahrgangsstufe der Hauptschule**

## 1. Grundlagen und Ziele

Über Grundlagen und Ziele der Verkehrserziehung hat bereits die Empfehlung der Kultusministerkonferenz vom 7. Juli 1972 zur Verkehrserziehung in der Schule (KMBl 1973, S. 147—151) die wesentlichen Aussagen gemacht, an deren Gültigkeit sich bis heute nichts geändert hat: Neben der technischen Entwicklung der Verkehrsmittel und dem Ausbau des Verkehrsnetzes stellen die Befähigung der Verkehrsteilnehmer zu verkehrsgerechtem Verhalten und ihre Bereitschaft zu mitverantwortlichem Handeln eine dritte Säule dar, um die erhöhten Anforderungen im Verkehr ausfüllen zu können.

Dazu kann schulische Verkehrserziehung einen Beitrag leisten; sie erfüllt auf diese Weise in einem besonderen Bereich den Erziehungsauftrag, der ihr von der Bayerischen Verfassung (Art. 131 Abs. 1 BV) übertragen ist.

In altersgemäßer Schwerpunktsetzung und Ausprägung wirkt schulische Verkehrserziehung darauf hin, daß Kinder und Jugendliche lernen, sich im Verkehr sicher zu bewegen und verkehrsgerecht zu verhalten.

Zunehmend strebt sie danach, den Verkehrsablauf und die ihn bestimmenden Gegebenheiten verständlich zu machen und Möglichkeiten des einzelnen aufzuweisen, zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse beizutragen. Das Verhalten der Verkehrsteilnehmer, die Beschaffenheit der Verkehrsmittel, die Gestaltung und der Zustand der Verkehrswege, aber auch die jeweils geltenden Verkehrsregelungen sind Gegenstände der Betrachtung. Bezüge zum sozialkundlichen und zum technischen Lernbereich sind vielfältig gegeben.

Als Leitziele der Verkehrserziehung ergeben sich aus dieser Aufgabenstellung:

— die Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit zu entwickeln und zu schulen;

— verkehrskundliches und verkehrstechnisches Wissen zu erwerben;

— verkehrsgerechte und vorausschauende Verhaltensformen anzunehmen und sie einzuüben;

— die Bereitschaft, sich im Verkehr partnerschaftlich zu verhalten, zu entwickeln.

**Verkehrserziehung in der Grundschule** kann an vorschulisches Verkehrstraining im Elternhaus und im Kindergarten anschließen. Im Zusammenwirken mit den Eltern muß sie den neuen Anforderungen im Verkehr, vor die der Schüler gestellt ist, Rechnung tragen.

In zunehmendem Maße benützen bereits die Schüler der Grundschule das Fahrrad, deshalb sollen sie bis zum Ende der 4. Jahrgangsstufe nicht nur als Fußgänger, sondern auch als Radfahrer sicher am Verkehr teilnehmen können. Diese Fähigkeit sollen sie durch Ablegung der Radfahrprüfung während der 4. Jahrgangsstufe nachweisen.

In der Grundschule soll Verkehrserziehung in erster Linie von Gegebenheiten und Problemen des Verkehrs in der unmittelbaren und erfahrbaren Umgebung des Schülers ausgehen.

**Verkehrserziehung in der Hauptschule und in der Realschule** führt die Schulung als Fußgänger und Radfahrer fort, bezieht aber die selbständige Benützung von Massenverkehrsmitteln und schließlich den Umgang mit dem Mofa ein. Entsprechend dem gesteigerten Einsichtsvermögen und parallel zum naturwissenschaftlich-technischen und sozialkundlichen Unterricht werden Themen der Verkehrstechnik, der Verkehrsplanung, des Verkehrsrechts und der bestimmenden Gesichtspunkte für Verkehrsverhalten behandelt.

## 2. Zur Organisation schulischer Verkehrserziehung

2.1 Entsprechend der KMK-Empfehlung (vgl. KMBl 1973, S. 148 und 150) sind für die Jahrgangsstufen 1, 4, 5 und 9 je zwanzig Unterrichtsstunden, in den Jahrgangsstufen 2, 3, 6, 7, 8 und 10 je zehn Unterrichtsstunden vorgesehen (KMBek vom 10. Januar 1973 Nr. III A 4 - 4-175 417 i. d. F. der KMBek vom 31. August 1973).

2.2 In der Grundschule ist Verkehrserziehung als Fachaspekt weitgehend der Heimat- und Sachkunde zugeordnet, jedoch bieten sich Querverbindungen zu anderen Fächern (Deutsch, Kunsterziehung und Werken) an.

Mit Ausnahme der praktischen Teile der Ausbildung in der Jugendverkehrsschule, die dort von Polizeibeamten durchgeführt wird, erteilt Verkehrserziehung auf dieser Schulstufe der Klassenlehrer. Für das Intensivprogramm in der Jugendverkehrsschule gelten die Richtlinien für die Benutzung der Jugendverkehrsschulen in den bayerischen Grundschulen (Gemeinsame Bekanntmachung der Bayerischen Staatsministerien des Innern und für Unterricht und Kultus vom 25. April 1973 Nr. I C 4 - 2502 — 70/8 und Nr. III A 4 - 4/183 683), mit denen dieser Lehrplan übereinstimmt.

2.3 In der Hauptschule und in der Realschule werden unterschiedliche Wege der unterrichtlichen Organisation empfohlen:

— Eine erste Gruppe von Themen läßt sich in den Unterricht anderer Fächer (insbesondere Erdkunde, Physik und Technisches Werken) integrieren; im Lehrplan finden sich anstelle von Empfehlungen zum Unterrichtsverfahren Querverweise auf Fach und — soweit möglich — Anknüpfungspunkte im jeweiligen Lehrplan. Den Unterricht erteilt in diesen Fällen der jeweilige Fachlehrer.

— Eine weitere Gruppe von Themen, insbesondere die praktischen Übungen, sollte epochal bearbeitet werden; es empfehlen sich Randtage vor und nach den Ferien, während Prüfungen u. ä. oder kursähnliche mehrstündige Einheiten außerhalb der Unterrichtszeit. In der Regel müssen diese Lehrplanteile vom Klassenleiter bzw. Beauftragten für Verkehrserziehung übernommen werden;

**Hauptschule**

**5. bis 9. Jahrgangsstufe**

Fachspezifische Richtziele der Verkehrserziehung in der 5.—9. Jahrgangsstufe

Kognitive Richtziele:

— Einblick in den Zusammenhang des Verkehrs mit anderen Lebensbereichen

— Kenntnis der Gefahrenstellen im Verkehrsraum

— Einsicht in Bedingungen des Verkehrsverhaltens

— Vertrautheit mit den Regeln im Verkehr

— Kenntnis grundlegender Verkehrsabläufe und Einsicht in die sie bedingenden Faktoren

— Einsicht, welchen Beitrag der einzelne zur verkehrsgerechten und partnerschaftlichen Gestaltung des Verkehrs leisten kann

— Bewußtsein, daß technische Einrichtungen die Sicherheit von Verkehrsmitteln erhöhen können

— Überblick über die Technik des Mofas

— Vertrautheit mit der Technik des Fahrrads

— Bewußtsein, daß verkehrsgerechtes und partnerschaftliches Verhalten den Verkehr beeinflussen kann

— Einsicht in Bedingungen der Verkehrstüchtigkeit

Affektive Richtziele:

— Bereitschaft, Zeichen und Regeln im Verkehr als Weisungen und als Hilfen anzunehmen

— Bereitschaft, sich als Benützer eines Fahrzeuges verkehrsgerecht zu verhalten

— Bereitschaft, verantwortungsvolle und partnerschaftliche Verkehrsgesinnung zu fördern und sich selbst entsprechend zu verhalten

— Bereitschaft, sich als Fußgänger und Radfahrer verkehrsgerecht zu verhalten

— Bereitschaft, sich im Verkehr verantwortungsvoll und partnerschaftlich zu verhalten

— Interesse zeigen für die Verflechtung des Verkehrs mit anderen Lebensbereichen

Sensomotorische Richtziele:

— Fertigkeit, auch komplexe Verkehrssituationen rasch und genau wahrzunehmen

— Fähigkeit, als Fußgänger und Radfahrer in unerwarteten Situationen verkehrsgerecht zu handeln und erforderliche Verkehrsmanöver sicher auszuführen

— Fähigkeit, mit dem Mofa typische Bewegungsabläufe sicher auszuführen

| *eigene Vermerke* | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | **1. Technik des Fahrzeugs** | | (6 Unterrichtsstunden) | |
| | 1. Kenntnis technischer Einrichtungen von Verkehrsmitteln<br>2. Einsicht in die Funktionsweise technischer Einrichtungen von Verkehrsmitteln | — Bereifung<br>— Lenkung<br>— Antrieb<br>— Kupplung<br>— Getriebe<br>— Bremse | — Versuch in Gruppen: Erprobung am Modell (Fischer-Technik, Leihmodell einer Fahrschule) **oder:** Unterrichtsfilm<br>— Erarbeitendes Unterrichtsgespräch (mit einem Modell, mit Foliensätzen): Funktionsweise<br>— Praktische Anwendung: Versuche mit einem Fahrzeug<br>(Behandlung auch im Rahmen des Unterrichts im Technischen Werken) | |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | 3. Kenntnis der Abhängigkeit der Fahreigenschaften von physikalischen Gesetzmäßigkeiten | — Roll-, Haft- und Gleitreibung (Beschaffenheit der Fahrbahndecke: Rollsplit, griffiger oder glatter Belag; | Im Rahmen des Unterrichts in Physik und auch im Technischen Werken | |
| | 4. Bereitschaft, physikalische Gegebenheiten beim Befahren einer Straße zu berücksichtigen | Straßenzustände: Wasserglätte, Glatteis, Schneeglätte)<br>— Physikalische Gesetzmäßigkeiten, die wirksam werden beim Beschleunigen beim Kurvenfahren beim Bremsen | | |
| | **2. Verkehrsregelungen** | | (4 Unterrichtsstunden) | |
| | 1. Vertrautheit mit der Bedeutung amtlicher Zeichen | Verkehrszeichen und -markierungen:<br>— Gefahrzeichen<br>— Vorschriftzeichen | — Wiederholung an Abbildungen, Magnettafel, Demonstrationsmodellen | Ausfüllen von Fragebögen |
| | 2. Bereitschaft, Zeichen als Verhaltenshilfen anzunehmen | — Richtzeichen | — Übungen im Schonraum (Zirkeltraining) | Schülerkontrolle bei den einzelnen Übungen |
| | 3. Fähigkeit, Verkehrszeichen, -signale und regelungen wahrzunehmen und richtig darauf zu reagieren | | | |
| | 4. Vertrautheit mit den in der StVO festgelegten allgemeinen Verkehrsregeln | — Grundregeln<br>— Besondere Verkehrslagen | — Fallstudien<br>— Gruppendiskussion<br>— Selbständiges Lösen der Fälle mit Hilfe der StVO | Bearbeiten von Fragebogen |
| | 5. Bereitschaft, sich den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zu verhalten | | | |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | **1. Partner im Verkehr** | | (2 Unterrichtsstunden) | |
| | 1. Vertrautheit mit den Grundregeln des verkehrsgerechten, partnerschaftlichen Verhaltens<br>2. Bereitschaft zu defensivem und verständnisbereitem Verhalten im Verkehr | Grundsätze für die überlegte Teilnahme am Verkehr (Defensivtaktiken):<br>— Nicht unnötig andere behindern<br>— Risiko vermeiden<br>— Nicht rechthaberisch sein<br>— Klare, eindeutige Zeichen geben;<br>— Mit angepaßter Geschwindigkeit fahren<br>— Anderen weiterhelfen | — Fallstudien (Zeugenaussagen, Zeitungsberichte, Erfahrungsberichte; Filme, Dias, Folien): Unbedachtes Verhalten im Verkehr<br>— Unterrichtsgespräch: Mögliche Folgen unüberlegter Teilnahme am Verkehr<br>— Gruppenarbeit: Erarbeitung von Defensivtaktiken | Zuordnen von Defensivtaktiken zu Verkehrssituationen (z. B. in einem Arbeitsblatt) |
| | **2. Sofortmaßnahmen bei Unfällen** | | (8 Unterrichtsstunden) | |
| | 1. Einsicht in richtiges Verhalten bei Verkehrsunfällen und in Ausnahmesituationen<br>2. Bereitschaft, im Rahmen des Möglichen unverzüglich zu helfen und angebotene Hilfe anzunehmen<br>3. Fähigkeit, an einer Unfallstelle sachgerecht zu helfen | Sofortmaßnahmen am Unfallort:<br>— Absichern der Unfallstelle bzw. liegengebliebener Fahrzeuge (§ 15 StVO)<br>— Hilfe holen<br>— Verletzten helfen (Bergen, Lagern, Versorgen, Schockbekämpfung)<br>— Rettungsmaßnahmen nicht behindern<br>— Tatsachenfeststellung und Unfallbericht<br>— Pannenhilfe<br>Pflicht zur Hilfeleistung (§ 34 StVO) | Lehrgang durch Ausbilder von Hilfsorganisationen (Der Erste-Hilfe-Kurs ist dem Biologieunterricht zugeordnet; nur die Sofortmaßnahmen sind in die Verkehrserziehung integriert) | Ablegen der Prüfung „Erste Hilfe mit Sofortmaßnahmen am Unfallort" |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | **1. Mit dem Mofa fahren** | | (▲ 9/5 Unterrichtsstunden) | |
| | 1. Kenntnis der technischen Einrichtungen und Funktionsweise des Mofas<br>2. Einsicht in den sachgemäßen Umgang mit dem Mofa | — Starten<br>— Beschleunigen<br>— Bremsen<br>— Anhalten | — Unterrichtsfilm: Wie ein Mofa oder Moped funktioniert **oder** Demonstration an einem Mofa und Unterrichtsgespräch: Mit dem Mofa starten, beschleunigen, bremsen, anhalten<br>— Unterrichtsfilm (auch: Dias, Folien, Demonstrationsversuche): Technik des Kurvenfahrens mit dem Mofa | |
| | 3. Fähigkeit, mit dem Mofa zu fahren | Mit dem Mofa z. B.<br>— anfahren<br>— beschleunigen<br>— kurvenfahren<br>— einhändig lenken und Fahrtrichtung anzeigen<br>— nach rechts und links abbiegen<br>— vorbeifahren und überholen<br>— bremsen<br>— anhalten | Praktische Übungen im Schonraum (Zirkeltraining) | Durchfahren eines Parcours |
| | 4. Fähigkeit, in Gefahrenssituationen sachgerecht zu reagieren | Übungen mit dem Mofa:<br>— Richtiges Bremsen (bei glitschiger Fahrbahn, bei plötzlich auftauchenden Hindernissen)<br>— Spurhalten (bei wechselndem Straßenbelag und -zustand, bei Engstellen) | Praktische Übungen im Schonraum: Sicherheitstraining | ADAC-Jugend-Turnier: „Mofa-Moped-Meister" |
| | 5. Vertrautheit mit den in der StVO festgelegten allgemeinen Verkehrsregeln<br>6. Bereitschaft, sich den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zu verhalten | Für den Mofafahrer wichtige Verkehrsregeln über:<br>— Zulässige Geschwindigkeit<br>— Abstand/Überholen<br>— Beleuchtungsvorschriften<br>— Personenbeförderung<br>— Nebeneinanderfahren<br>— Halten und Parken<br>— Lärmschutz | — Feststellung des Erfahrungswissens anhand eines Fragenkatalogs<br>— Gruppenarbeit: Auswertung von Informationsmaterial (Buch, Schaubild, StVO)<br>— Sammeln und Sichern der Ergebnisse (Arbeit an der Magnettafel, mit Film, Dias, Folie) | Bearbeiten eines Fragebogens |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | 7. Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen für das Führen eines Mofas | — Fahrerlaubnis<br>— Betriebserlaubnis<br>— Pflichtversicherung; erweiterter Versicherungsschutz | — Kurzreferate oder Lehrervortrag: Bestimmungen über Fahrerlaubnis und Versicherungspflicht für Mofas<br>— Unterrichtsgespräch: Versicherungsmöglichkeiten im Kfz-Bereich | |
| | 8. Bereitschaft, durch das Tragen von Schutzkleidung zur eigenen Sicherheit im Verkehr | — Kopfschutz<br>— Nierenschutz<br>— Handschuhe | — Auswertung einer Statistik (Graphik) über Häufigkeit und Schwere von Verletzungen bei motorisierten Zweiradfahrern<br>— Unterrichtsgespräch: Zweckmäßige Schutzkleidung (ggf. mit Demonstration) | |
| | 9. Einblick in die Rechtsfolgen aus Verstößen und nach Unfällen im Verkehr | — Tatsachenfeststellung (Unfallprotokoll)<br>— Schadensersatzpflicht (Haftungsgrundsätze)<br>— Bußgeld- und Strafverfahren (Ordnungswidrigkeiten und Vergehen im Verkehr) | — Besuch einer Gerichtsverhandlung (Unterrichtsgang)<br>— Auswertendes Gespräch (nach Möglichkeit mit dem Richter): Begriffe und Verfahrensgrundsätze<br>— Einsatz eines Filmes (Behandlung auch im Rahmen des Deutschunterrichts) | Eine Unfallanzeige für die Versicherung ausfüllen |
| | **2. Partner im Verkehr** | | (7 Unterrichtsstunden) | |
| | 1. Fähigkeit, Verkehrsteilnehmergruppen und ihre typischen Verhaltensweisen zu unterscheiden | Partner, die man leicht übersieht:<br>— Verdeckte Verkehrsteilnehmer<br>— Unauffälliger Verkehrsteilnehmer | Beobachtungsübungen:<br>— Auswertung von Phasenbildern (Dias, Buch, Arbeitsheft): Anzeichen für Veränderungen der Verkehrssituation<br>— Schülerbeiträge: Vermutungen über den weiteren Verkehrsablauf; Vorschläge für eigenes Verhalten | Auf Phasenbildern Anzeichen erkennen, Absichten vermuten und situationsgerechte Schlußfolgerungen ziehen |
| | 2. Bereitschaft, die Wechselbeziehung zwischen dem eigenen Verhalten und dem Verhalten anderer in Rechnung zu stellen. | | | |
| | 3. Fähigkeit zur sachgerechten Reaktion auf Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer | | | |
| | 4. Kenntnis besonderer Gefahrenstellen im Verkehrsraum Straße | Gefahrenstellen und Unfallschwerpunkte, z. B.<br>— enge Ortsdurchfahrt<br>— stark frequentierte Kreuzung<br>— Nebelstrecken | — Vorbereitung: Auszug aus der Unfalltypen-Steckkarte **oder** Unterrichtsgang zur Polizeistation<br>— Unterrichtsgespräch, Schülerbeiträge: | Vorschläge für das Verhalten an den örtlichen Gefahrenstellen machen, um die Gefährdung möglichst herabzusetzen |
| | 5. Fähigkeit, Gefahrenstellen sicher zu passieren | | | |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | | Unfalltypen-Steckkarte<br>Situationsgerechtes Verhalten an Gefahrenstellen | Wo liegen im örtlichen Bereich die Unfallschwerpunkte?<br>Vorschläge zur Beseitigung von Unfallgefahren | |
| | 6. Einsicht, daß Verkehrsverhalten von physischen und psychischen Gegebenheiten abhängig ist | Beispiele für physische Gegebenheiten:<br>— Beeinträchtigung durch Alkohol, Medikamente, Drogen<br>— Übermüdung<br><br>Psychische Gegebenheiten wie<br>— Aggression<br>— Depression<br>— Ungeduld | Im Rahmen des Biologieunterrichts Behandlung auch im Rahmen des Deutschunterrichts | |
| | 7. Einsicht in die Abhängigkeit des Verkehrsablaufs von verschiedenen Verkehrsfaktoren | Abhängigkeit des Verkehrsablaufs von folgenden Verkehrsfaktoren:<br>— Verkehrsraum, z. B. Straßenführung, Straßenbreite, Zahl der Fahrstreifen, Straßenzustand<br>— Verkehrsteilnehmer (Zahl, Dichte, Verhalten)<br>— Verkehrsmittel (Größe, Geschwindigkeit)<br>— Verkehrszeichen und -regelungen | — Fallanalyse oder Auswertung von Bildern, Dias, Folien: Sammeln wichtiger Verkehrsfaktoren<br>— Erarbeitendes Unterrichtsgespräch: Aufzeigen der Folgen bei Veränderung eines Verkehrsfaktors | |
| | 8. Fähigkeit, den Verkehrsweg richtig auszuwählen | Auswahl der Route bei Reisen:<br>Kriterien wie Zeit, Kosten, Bequemlichkeit, Zweck, Sicherheit | — Gruppenarbeit: Planung einer Klassenfahrt anhand von Informationsmaterial (Reiseprospekten, Fahrplänen, Landkarten, Verkehrsmengenkarten)<br>— Unterrichtsgespräch: Vergleich der Ergebnisse<br>(Behandlung auch im Rahmen des Erdkundeunterrichts) | Die beste Route auswählen |
| | **3. Verkehr — Aufgabe für alle** | | (4/*8 Unterrichtsstunden) | |
| | *1. Bewußtsein, daß der Verkehr das Dasein erleichtern, aber auch erschweren kann | — Erleichterungen durch den Verkehr: Berufliche Mobilität (Berufs- und Schulwege); vermehrte Kontakte und Kommunikation;<br>— Belastungen durch den Verkehr: Lärm und Abgase; Zerstörung von Natur und Kultur in Ballungsgebieten | Im Rahmen des Deutschunterrichts | |

| eigene Vermerke | Lernziel | Lerninhalt | Unterrichtsverfahren | Lernzielkontrolle |
|---|---|---|---|---|
| | *2. Fähigkeit, sich mit den gesellschaftlichen Problemen des Verkehrs auseinanderzusetzen<br><br>*3. Bereitschaft, Vorteile und Belastungen durch den Verkehr für den einzelnen und die Gesellschaft abzuwägen | — Massenverkehrsmittel<br>— „rush-hour" des Berufsverkehrs<br>— Urlaubs- und Reiseverkehr (Massentourismus)<br>— Private und öffentliche Verkehrsmittel | Im Rahmen des Erdkundeunterrichts | |
| | 4. Fähigkeit, sich mit den bestehenden Verkehrsregelungen auseinanderzusetzen und Lösungsmöglichkeiten für Verkehrsprobleme zu finden | — Regelung an Schulbushaltestellen, örtlichen Gefahrenpunkten<br>— Schulwegsicherung | — Vorbereitende Beobachtungsaufträge, Sammeln von Berichten aus der örtlichen Presse; Anfertigen von Skizzen, Photos, Dias, Folien | Formulieren von Anträgen und Verbesserungsvorschlägen für Verkehrsprobleme, die besprochen wurden |
| | 5. Bereitschaft, sich mitverantwortlich an der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zu beteiligen | — Funktionsgerechte Gestaltung des Verkehrs, z. B. Umgehungsstraße; Ringstraße; Fußgängerzone; Bereitstellen von Parkfläche; Geschwindigkeitsbeschränkungen | — Unterrichtsgespräch und Planspiel: Beispiele aus dem engeren Schulbereich; Erarbeiten von Verbesserungsvorschlägen<br>— Weitergabe von Vorschlägen an die zuständigen Behörden; Aussprache mit Vertretern dieser Stellen (u. U. als Gast im Unterricht)<br>— Bericht in der Schülerzeitung | |
| | 6. Einblick in die Weiterentwicklung von Verkehrssystemen | — Technische Probleme (z. B. Automatisierung, Erschließung einer weiteren Verkehrsebene)<br>— Soziale Aspekte (z. B. Auswirkungen auf Lebensraum und Bevölkerung, Belastungen der Umwelt, Denkmalschutz)<br>— Wirtschaftliche Überlegungen (z. B. Bau von U-Bahnen, Entwicklung eines Kabinenbahn-Systems, Entwicklung von bedarfsgerechten Flugzeugen, Individualisierung des Verkehrs) | — Kurzreferat (zu Berichten in Fachzeitschriften, Tageszeitungen u. ä.)<br>**oder**<br>Unterrichtsfilm (auch Aufzeichnung von Fernsehberichten): Pläne und Projekte zur Weiterentwicklung von Verkehrssystemen<br>— Diskussion: Erörtern technischer, sozialer und wirtschaftlicher Aspekte | |

# Lehrplan für die Hauptschule

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 8 Weitere Richtlinien

# Lehrplan für das Fach Familien- und Sexualerziehung

# Jahrgangsstufen 7–9

**Hinweis:**
Hier ist der vollständige Text der Richtlinien, wie sie in der Volksschule (Jahrgangsstufe 5–9) gelten, abgedruckt.
Als getrennte Buchausgabe ist mit dem Titel: **„Familien- und Sexualerziehung in den bayer. Schulen"** von Richard Härtter ein **Kommentar zu den Richtlinien** im Carl Link Verlag erschienen. (Verlagsnummer 2646.06)


CARL LINK VERLAG

# Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 17. Juli 1980 (KMBl I S. 531), geändert durch Bekanntmachung vom 12. April 1983 (KMBl I S. 112)

## I. Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen

### A) GRUNDSÄTZE FÜR DIE FAMILIEN- UND SEXUALERZIEHUNG

**1. Familien- und Sexualerziehung als gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule**

1.1 Familien- und Sexualerziehung ist Teil der Gesamterziehung in Elternhaus und Schule. Art. 27 Abs. 1 mit 3 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) bestimmt hierzu folgendes:

„(1) [1]Unbeschadet des natürlichen Erziehungsrechts der Eltern gehört Familien- und Sexualerziehung zu den Aufgaben der Schulen gemäß Art. 1 und 2. [2]Sie ist als altersgemäße Erziehung zu verantwortlichem geschlechtlichen Verhalten Teil der Gesamterziehung mit dem vorrangigen Ziel der Förderung von Ehe und Familie. [3]Familien- und Sexualerziehung wird im Rahmen mehrerer Fächer durchgeführt.

(2) Familien- und Sexualerziehung richtet sich nach den in der Verfassung des Freistaates Bayern, insbesondere in Art. 124 Abs. 1, Art. 131 Abs. 1 und 2 sowie Art. 135 Satz 2 festgelegten Wertentscheidungen und Bildungszielen unter Wahrung der Toleranz für unterschiedliche Wertvorstellungen.

(3) Ziel, Inhalt und Form der Familien- und Sexualerziehung sind den Erziehungsberechtigten rechtzeitig mitzuteilen und mit ihnen zu besprechen."

1.2 Aus dem Ineinandergreifen von Erziehungsrecht der Eltern, Erziehungsrecht des Staates und Persönlichkeitsrecht der Schüler ergibt sich die Notwendigkeit einer engen und sinnvollen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule.

Das verpflichtet die Schule zu rechtzeitiger und ausreichender Information der Eltern und zur Aussprache mit ihnen über Ziele, Inhalte und Form der Durchführung der Familien- und Sexualerziehung in der Schule.

1.2.1 In den Jahrgangsstufen 1 mit 6 erfolgt die Information und Aussprache im Rahmen der jährlich vorgesehenen Klassenelternversammlungen.

In der Grundschule werden dabei vor allem mögliche Fragen der Kinder sowie Art und Umfang der Beantwortung in Schule und Elternhaus besprochen.

Besondere Klassenelternversammlungen zur Familien- und Sexualerziehung werden für die Jahrgangsstufe 1, am Gymnasium für die Jahrgangsstufe 5 und an der Hauptschule für die Jahrgangsstufe 6 einberufen, soweit der Elternbeirat dies wünscht.

Die Eltern werden zu den Klassenelternversammlungen unter Hinweis auf die Thematik schriftlich eingeladen.

1.2.2 In den Jahrgangsstufen 7 mit 11 kann die Information der Eltern entweder im Rahmen von Klassenelternversammlungen oder durch Elternbrief erfolgen. Hierüber entscheidet die Schule im Einvernehmen mit dem Elternbeirat.

1.2.3 In den Klassenelternversammlungen werden auch die vorgesehenen audiovisuellen Lehrmittel und die Lernmittel vorgestellt und besprochen.

1.2.4 Um den Eltern ausreichend Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit ihren Kindern zu geben, beginnt die unterrichtliche Behandlung der vorgesehenen Themen erst angemessene Zeit nach der Information, in der Grundschule und in den Jahrgangsstufen 5 mit 6 in der Regel erst nach Ablauf von 8 Wochen.

1.2.5 Im Rahmen der Aussprache mit den Eltern hat die Schule die Eltern zu bitten, im Interesse ihrer Kinder gegebenenfalls die Lehrer über Vorkommnisse oder Schwierigkeiten besonderer Art rechtzeitig zu unterrichten.

**2. Aufgaben und Ziele der Familien- und Sexualerziehung in der Schule**

2.1 Familien- und Sexualerziehung in der Schule unterstützt den seelischen und körperlichen Reifungsprozeß der Kinder und Jugendlichen. Sie vermittelt eine angemessene und ausgewogene Information zu Fragen der menschlichen Sexualität und fördert Einstellungen, die zur Entwicklung einer verantwortlichen Partnerschaft in einer künftigen Ehe und Familie erforderlich sind.

2.2 Familien- und Sexualerziehung trägt dazu bei, daß die Schüler ihre eigene körperliche und seelische Entwicklung nicht unvorbereitet erleben und ihre Geschlechtlichkeit annehmen und bejahen. Sie soll den Schüler auch befähigen, Gefahren für Leib und Seele früh genug zu erkennen und abzuwehren.

2.3 Familien- und Sexualerziehung hat die Aufgabe, die Bedeutung von Ehe und Familie für die Entfaltung der Persönlichkeit, für die Dauerhaftigkeit menschlicher Beziehungen und für den Fortbestand persönlicher und staatlicher Gemeinschaft herauszustellen.

**3. Inhaltliche Grundsätze für die Familien- und Sexualerziehung in der Schule**

3.1 Familien- und Sexualerziehung orientiert sich an den allgemeinen Bildungszielen, wie sie in Art. 131 Abs. 1 mit 3 der Verfassung des Freistaates Bayern sowie in Art. 1 und 2 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) ausgewiesen sind, ferner an den im Grundgesetz und in der Verfassung des Freistaates Bayern festgelegten Wertentscheidungen, insbesondere der Achtung der persönlichen Würde des Menschen und der freien Entfaltung seiner Persönlichkeit, der besonderen Förderung von Ehe und Familie sowie des Rechts auf Glaubens- und Gewissensfreiheit (Art. 100, 101, 107, 124, 125, 126 BV und Art. 1, 2, 4, 6 GG).

Für die Volksschulen ist darüber hinaus Art. 135 Satz 2 der Verfassung des Freistaates Bayern maßgebend, wonach die Schüler nach den Grundsätzen der christlichen Bekenntnisse zu unterrichten und zu erziehen sind.

3.2 Ideologisierung und Indoktrinierung sind dem Lehrer untersagt. Er ist an die Wertentscheidungen und Bildungsziele gebunden, wie sie in der Verfassung des Freistaates Bayern festgelegt sind.

Die religiösen Empfindungen (Art. 136 Abs. 1 BV) sowie das Persönlichkeitsrecht des Individuums, insbesondere der schutzwürdige Intimbereich des einzelnen Schülers, seiner Eltern und des Lehrers sind zu achten.

3.3 Familien- und Sexualerziehung fordert objektive, ausgewogene und entwicklungs- und altersgemäße Darstellung sowie eine dem Bildungsauftrag der Schule angemessene Ausdrucksweise. Dabei sind das Informationsbedürfnis der Schüler sowie die besonderen Gegebenheiten in der Klasse, bei Berufsschulen auch der Einfluß der Arbeitswelt, zu beachten.

Der Unterricht über sexuelle Fragen soll sich nicht auf den Lehrervortrag beschränken. Dem ungezwungenen Gespräch mit den Schülern kommt besondere Bedeutung zu. Es muß getragen sein vom Verständnis für die Situation des jungen Menschen und von der Achtung vor seiner Person.

3.4 Der zeitliche Umfang der Familien- und Sexualerziehung richtet sich in den einzelnen Jahrgangsstufen nach den Unterrichtszielen und der jeweiligen Situation in der Klasse.

In der Grundschule sollten für die Beantwortung von Fragen zur menschlichen Sexualität pro Schuljahr und Klasse nicht mehr als insgesamt 2 bis 3 Unterrichtsstunden eingeplant werden.

In den übrigen Schularten und Jahrgangsstufen empfiehlt sich ein Zeitrichtwert für die Behandlung der vorgesehenen Themen im Rahmen der einschlägigen Unterrichtsfächer von insgesamt 3 bis höchstens 10 Unterrichtsstunden.

3.5 Der Zusammenhang von rationaler Information und möglichen emotionalen Auswirkungen darf nicht übersehen werden. Stimulation wie auch Verängstigung durch unangemessene Schilderungen oder Bilddemonstrationen sind zu unterlassen.

3.6 Für die jeweilige Jahrgangsstufe vorgesehene Film- und Bildreihen zur Veranschaulichung humanbiologischer Sachverhalte dürfen im Rahmen der Familien- und Sexualerziehung nur Verwendung finden, soweit sie vom Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht für schulische Zwecke hergestellt oder von einer Staatlichen Landesbildstelle zur Vorführung im Unterricht zugelassen sind.

Für die Jahrgangsstufen 1 mit 6 in Betracht kommende audiovisuelle Unterrichtshilfen sind in den Klassenelternversammlungen (vgl. Nr. 1.2.1) vorzustellen; erst danach wählt der Lehrer für die betreffende Klasse die geeigneten Lehrmittel aus. Für die Jahrgangsstufen 7 mit 11 ist nach Nr. 1.2.2 die Information durch Elternbrief möglich.

Die Vorschriften über die Zulassung von Lernmittel bleiben unberührt.

3.7 In der **Grundschule** liegt der unterrichtliche Schwerpunkt auf einer Hinführung der Schüler zu Fragen der Familie.

In der **Hauptschule** und den **übrigen Schularten** wird Familien- und Sexualerziehung im Rahmen mehrerer Fächer durchgeführt. Für die Klärung humanbiologischer Sachverhalte dient in erster Linie der Biologieunterricht, für die Wertvermittlung die Religionslehre oder Ethik. Die übrigen einschlägigen Fächer, wie z.B. Deutsch, Sozialkunde, Sozialarbeit oder Erziehungskunde leisten einen ergänzenden Beitrag zu diesem Erziehungsauftrag.

## B) ORGANISATION DER FAMILIEN- UND SEXUALERZIEHUNG IN DER SCHULE

1. Der Schulleiter hat für die Einhaltung der Richtlinien zur Familien- und Sexualerziehung an seiner Schule zu sorgen. Befugnis und Aufgabe der Staatlichen Schulaufsichtsbehörden, die Erfüllung der Unterrichtsziele und die Gestaltung des Unterrichts zu beaufsichtigen, bleiben unberührt.

2. Für die jeweilige Klasse ist der Klassenleiter oder ein vom Schulleiter beauftragter, in der Klasse unterrichtender Lehrer für die Durchführung und Koordinierung der Familien- und Sexualerziehung verantwortlich. In einer Lehrerkonferenz wird zu Beginn des Schuljahres die Gesamtplanung abgesprochen. Alle an der Familien- und Sexualerziehung in einer Klasse beteiligten Lehrer sind zur Zusammenarbeit sowie zur Teilnahme an den Informationsveranstaltungen gemäß 1.2.1 und 1.2.2 verpflichtet.

3. Sexualpädagogische Themen werden in der Regel im gewohnten Klassenverband behandelt. Wenn es eine spezielle Situation erfordert, können Schülerinnen und Schüler getrennt unterrichtet werden. Die Entscheidung darüber trifft der Schulleiter auf Vorschlag des für die Koordinierung der Familien- und Sexualerziehung in einer Klasse zuständigen Lehrers. Eine solche Entscheidung ist gegenüber dem Elternbeirat und der Elternversammlung auf deren Verlangen zu begründen.

4. Zur Veranschaulichung humanbiologischer Sachverhalte vorgesehene Unterrichtshilfen dürfen nur während der unterrichtlichen Behandlung in der jeweiligen Klasse Verwendung finden. Aus Unterrichtsräumen, besonders solchen, die von verschiedenen Klassen benutzt werden, sind Lehrmittel zur Sexualerziehung nach Beendigung der jeweiligen Unterrichtsstunde wieder zu entfernen.

Auf die Empfindlichkeit z.B. von Kranken und Behinderten ist Rücksicht zu nehmen.

5. Mündliche und schriftliche Leistungsnachweise über Fragen der menschlichen Sexualität sowie Fragebogenaktionen über das sexuelle Verhalten der Schüler sind an keiner Schulart statthaft.

## C) UNTERRICHTSTHEMEN*

### Familien- und Sexualerziehung in der Hauptschule

**Jahrgangsstufen 5 und 6**

Hilfen zur Integration der Sexualität in die Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen

Unterschiedliche Verhaltensweisen von Buben und Mädchen

Überblick über die körperlichen Merkmale der Geschlechter

Hinweis auf seelische und körperliche Veränderungen während der Pubertät

Fragen der notwendigen täglichen Hygiene

Entstehung menschlichen Lebens: Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt in Form eines Überblicks

Achtung vor dem werdenden Leben und Rücksichtnahme auf die werdende Mutter

**Jahrgangsstufen 7 und 8**

Freundschaft zwischen Buben und Mädchen

Vermittlung der auf den Grundsätzen der christlichen Bekenntnisse beruhenden sittlichen Normen und Verpflichtungen im Verhältnis der Geschlechter zueinander

Entwicklungsbedingte Krisen des Jugendlichen in der Pubertät

Problematik früher Sexualbetätigung und früher Dauerbindung junger Menschen

**Jahrgangsstufe 9**

Voraussetzungen für echte Partnerschaft: Fragen der Partnerwahl, Ehe und Familie

Bedeutung sittlicher und religiöser Grundhaltungen für die Reifung des einzelnen und für partnerschaftliches Verhalten

Soziale und rechtliche Fragen des Geschlechts-, Ehe- und Familienlebens; Mutterschutz

Problematik der Prostitution

Persönliche und soziale Aspekte der Homosexualität

Kritische Beurteilung der Beeinflussung menschlichen Sexualverhaltens durch die Massenmedien (Presse, Bild, Ton, Werbung)

Auswirkungen der Kommerzialisierung der Sexualität des Menschen

Hinweise auf Gefahren durch Drogen- und Alkoholmißbrauch

Strafrechtliche Bestimmungen über sexuelle Vergehen

Überblick über die Entwicklung des Menschen bis zur Geburt

Erbkrankheiten und genetische Familienberatung

Schutz ungeborenen Lebens

Verantwortete Elternschaft

Geschlechtskrankheiten und Hygiene

* Die Richtlinien für die Grund- und Hauptschule gelten sinngemäß auch für die Sondervolksschulen, erforderlichenfalls unter Berücksichtigung der Aufnahmefähigkeit und des geistig-seelischen Entwicklungsstandes der behinderten Schüler.

D) BEITRAG DER UNTERRICHTSFÄCHER

Die Ziele der Familien- und Sexualerziehung werden nicht in einem eigenen Unterrichtsfach, sondern an verschiedenen Inhalten mehrerer Fächer verwirklicht. Die sexualpädagogischen Aufgaben werden im Unterricht dieser Fächer entweder jeweils der Situation entsprechend angegangen oder auf der Grundlage von Lehrplänen, ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Fachlehrern, erfüllt.

Nicht alle Fächer können in gleichem Maße zur Familien- und Sexualerziehung beitragen. Nachstehend sind einige Unterrichtsfächer aufgeführt, die in den verschiedenen Schularten zielgerecht und werterfüllt Beiträge zur Familien- und Sexualerziehung leisten und den Schüler zu einer verantwortungsbewußten Selbstbestimmung führen können.

**Biologie**

Der Biologieunterricht vermittelt die für das Verständnis der menschlichen Sexualität notwendigen sachlichen und begrifflichen biologischen Grundlagen, auf denen der Unterricht in allen anderen Bereichen aufbauen kann. Dem Schüler soll dabei bewußt werden, welche biologischen Gegebenheiten die Eigenart von Mann und Frau begründen und die Entstehung neuen menschlichen Lebens ermöglichen.

Sexualverhalten und Fortpflanzung des Menschen sollen jedoch nicht vordergründig nur als biologische Abläufe dargestellt, sondern in erster Linie im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für die nur ihm eigene Form der Lebensführung erörtert werden. Das verpflichtet den Biologielehrer zu einer engen Zusammenarbeit mit den anderen Fachlehrern.

**Religionslehre**

Dem Religionsunterricht kommt die grundlegende Aufgabe zu, die theologische Auffassung von der Geschlechtlichkeit des Menschen und die daraus abzuleitenden Forderungen an den Menschen zu erklären.

Der Religionslehrer versucht, die heranwachsende Jugend zu einem immer tieferen Verständnis eigener Geschlechtlichkeit und seelisch-leiblicher Partnerschaft sowie zur Einsicht in die Notwendigkeit sittlicher Entscheidung und verantwortungsbewußten Handelns zu führen. Die in der Religionslehre zu behandelnden Themenbereiche der Familien- und Sexualerziehung sind in den Lehrplänen der jeweiligen Religionsgemeinschaft festgelegt.

**Deutsch**

Im Deutschunterricht bietet sich ebenfalls die Möglichkeit, dem Gedanken der Familien- und Sexualerziehung Rechnung zu tragen, wenn die Begegnung mit dem anderen Geschlecht und die Auseinandersetzung der Geschlechter mit den Problemen der Liebe und Sexualität im Mittelpunkt lyrischer, epischer oder dramatischer Literatur stehen. Dabei sollte auch der Frage „Was ist pornographische Literatur?" nicht ausgewichen werden.

**Sozialkunde**

Im Sozialkundeunterricht wird der Bezug der Sexualität des Menschen über den personalen und partnerschaftlichen Aspekt hinaus im sozialen und staatlichen Bereich dargestellt. In die Verantwortung dieses Faches fallen daher insbesondere die sozialen, sozialethischen und rechtlichen Aspekte der Geschlechtlichkeit des einzelnen Menschen und des Familienlebens. Kernpunkte sind hierbei die Ehe als die vom Grundgesetz verfassungsrechtlich geschützte und in den Normen des Ehe- und Familienrechts näher ausgestaltete Form der Lebensgemeinschaft von Mann und Frau sowie die Familie als wichtigste Voraussetzung der Persönlichkeitsgestaltung und -entfaltung des Kindes.

E) LEHRERAUSBILDUNG UND LEHRERFORTBILDUNG

Damit die Schule ihren gesetzlichen Auftrag in der Familien- und Sexualerziehung erfüllen kann, sind in die Ausbildung und Vorbereitung für die verschiedenen Lehrämter sowie in die Lehrerfortbildung entsprechende fach- und erziehungswissenschaftliche, didaktische und unterrichtsmethodische Themenbereiche aufzunehmen.

Mit diesen Richtlinien wird der Rahmen für die Familien- und Sexualerziehung in den Schulen aufgezeigt. Die notwendigen Lerninhalte werden in die Lehrpläne der einzelnen Fächer aufgenommen.

II.

Die Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung werden gemäß Art. 27 Abs. 4 BayEUG im Benehmen mit dem Landesschulbeirat erlassen. Sie treten mit Wirkung vom 1. August 1980 in Kraft.

Folgende Bekanntmachungen werden gleichzeitig aufgehoben:

1. Bekanntmachung über Richtlinien für die Sexualerziehung in den Grund- und Hauptschulen vom 27. März 1969 (KMBl 1969 S. 377).
2. Bekanntmachung über Richtlinien für die Sexualerziehung in den Gymnasien vom 27. März 1969, einschließlich des Anhangs „Literatur zur Sexualerziehung" (KMBl 1969 S. 379).
3. Bekanntmachung über Richtlinien für die Sexualerziehung in den Realschulen und in 3- und 4klassigen Handels- und Wirtschaftsschulen vom 1. Oktober 1969 (KMBl 1969 S. 968).
4. Bekanntmachung über Richtlinien für die Sexualerziehung an Berufsschulen vom 30. Januar 1970 (KMBl 1970 S. 133).